

Geschäftsbericht 2010

Württembergische Lebensversicherung AG



INHALTSVERZEICHNIS

2	Aufsichtsrat
3	Vorwort
4	Vorstand
6	2010: Vorsprung durch Fortschritt
9	KONZERNLAGEBERICHT
10	Konzernprofil
19	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
22	Geschäftsentwicklung
29	Sonstige Angaben
33	Risikobericht
56	Prognosebericht
61	KONZERNABSCHLUSS
62	Konzernbilanz
64	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
66	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
68	Konzern-Kapitalflussrechnung
70	Konzernanhang
179	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
180	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
183	LAGEBERICHT WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG
184	Unternehmensprofil
184	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
186	Geschäftsentwicklung
192	Sonstige Angaben
194	Risikobericht
216	Prognosebericht
220	Erklärung zur Unternehmensführung/ Corporate Governance
227	JAHRESABSCHLUSS WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG
228	Bilanz
232	Gewinn- und Verlustrechnung
235	Anhang
291	Gewinnverwendung
292	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
293	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
294	Bericht des Aufsichtsrats
298	Glossar
304	Anschriften

KENNZAHLENÜBERSICHT

KONZERN WÜRTTLIBEN

KONZERN WÜRTTLIBEN (NACH IFRS)

		31.12.2010	31.12.2009
KONZERNBILANZ			
Kapitalanlagen	in Mio €	27 614,4	27 204,6 ¹
Versicherungstechnische Rückstellungen	in Mio €	26 396,1	25 861,9 ¹
KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG			
		1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Gebuchte Bruttobeiträge	in Mio €	2 426,0	2 326,5
Kapitalanlageergebnis ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	in Mio €	1 132,7	918,4 ¹
Leistungen an Kunden (brutto)	in Mio €	3 320,7	3 153,1 ¹
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)	in Mio €	300,8	300,6
Konzernüberschuss	in Mio €	37,8	15,1
Konzerngesamtergebnis	in Mio €	36,2	54,8
Ergebnis je Aktie	in €	3,10	1,24
SONSTIGE ANGABEN			
		1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Annual Premium Equivalent (APE)	in Mio €	221,7	210,6
Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen			
Laufender Beitrag für ein Jahr	in Mio €	1 758,0	1 788,9
Anzahl der Verträge		2 812 587	2 886 200
Verwaltungskostensatz ²	in %	2,7	3,0
Abschlusskostensatz ³	in %	6,2	6,5
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ⁴		969	978
WürttLeben-Aktie			
Dividende je Aktie ⁵	in €	0,11	1,10
Ausschüttungsbetrag	in Mio €	1,3 ⁵	13,4
Aktienkurs zum Jahresende	in €	19	17
Marktkapitalisierung zum Jahresende	in Mio €	231	207

1 Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

2 Verwaltungskosten in % der gebuchten Bruttobeiträge.

3 Abschlusskosten in % der Beitragssumme des Neugeschäfts.

4 Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

5 Bei Annahme des Gewinnverwendungsvorschlags durch die Hauptversammlung.

KENNZAHLENÜBERSICHT

WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG (NACH HGB)

		1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Gebuchte Bruttobeiträge	in Mio €	2 274,9	2 182,5
Neuzugang (Neubeitrag)	in Mio €	786,9	654,4
Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen			
Laufender Beitrag für ein Jahr	in Mio €	1 628,9	1 661,3
Anzahl der Verträge		2 617 633	2 691 814
Verwaltungskostenquote bezogen auf den mittleren Kapitalanlagebestand¹			
	in %	0,24	0,25
Leistungsverpflichtung gegenüber den Versicherten²	in Mio €	26 291,9	25 715,9
Kapitalanlagen³	in Mio €	25 459,6	25 140,5
Nettoverzinsung³	in %	4,3	3,7
Gesamtüberschuss	in Mio €	357,0	143,8
Jahresüberschuss	in Mio €	37,0	15,2
Arbeitnehmer der Württembergischen Versicherungen⁴		5 295	5 477

1 Gemäß Ziffer B5b laut Kennzahlenkatalog des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV).

2 Deckungsrückstellung, Überschussguthaben und Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

3 Ohne fondsgebundene Lebensversicherungen.

4 Württembergische Versicherung AG, Württembergische Lebensversicherung AG (Innen- und Außendienst) zum 31. Dezember inklusive Auszubildende nach Verträgen.

FINANZKALENDER

HAUPTVERSAMMLUNG

Hauptversammlung der Württembergische Lebensversicherung AG	Freitag, 27. Mai 2011
---	-----------------------

FINANZBERICHTE

Geschäftsbericht 2010	Donnerstag, 31. März 2011
Zwischenmitteilung zum 31. März	Freitag, 13. Mai 2011
Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni	Freitag, 12. August 2011
Zwischenmitteilung zum 30. September	Montag, 14. November 2011

WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Entstanden 1833 als „Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart“, hat die Württembergische Lebensversicherung als erste Gesellschaft in Deutschland das Rentenversicherungsgeschäft aufgenommen. Heute, mehr als 175 Jahre später, bietet die Württembergische Lebensversicherung maßgeschneiderte Lösungen für alle Bedarfssituationen: Basis dafür ist das breite Produktspektrum von klassischen und fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen, Produkten mit neuen zusätzlichen Formen der Garantieunterlegung, Riester- und Basis-Renten, Ausbildungs- und Berufsunfähigkeitsversicherungen sowie den Produkten der betrieblichen Altersvorsorge.

2005 erwarb die Württembergische Lebensversicherung die Mehrheit an der Karlsruher Lebensversicherung und integrierte diese inzwischen vollständig. In Verbindung mit durchdachten Produkten und hoher Servicequalität wuchs die Württembergische Lebensversicherung zu einer der zehntgrößten Lebensversicherungen Deutschlands heran.

Zusammen mit der Württembergische Versicherung, der Württembergische Krankenversicherung, der ARA Pensionskasse und der Karlsruher Lebensversicherung bildet die Württembergische Lebensversicherung die Württembergische Versicherungsgruppe. Diese ist seit 1999 eine Säule der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe. Aus dem gemeinsamen Leistungsspektrum von Versicherung und BausparBank kann Wüstenrot & Württembergische jedem Menschen seine persönliche Vorsorge-Lösung zusammenstellen – aus finanzieller Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung. Lebensversicherungen bietet die Württembergische damit als Element maßgeschneiderter Rundum-Vorsorge – und verbindet so Tradition mit Zukunftsorientierung.

Aufsichtsrat

DR. ALEXANDER ERDLAND **VORSITZENDER**

Vorsitzender des Vorstands der
Wüstenrot & Württembergische AG

DR. JAN MARTIN WICKE **STELLVERTRETENDER VORSITZENDER**

Mitglied des Vorstands der
Wüstenrot & Württembergische AG

PROF. DR. PETER ALBRECHT

Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Risikotheorie, Portfoliomanagement und Versicherungswirtschaft an der Universität Mannheim

PETER BECKER¹

Versicherungskaufmann
Mitglied des Betriebsrats der
Württembergische Versicherungen

HERWIG CETTO¹

Versicherungsfachwirt
Württembergische Lebensversicherung AG

DR. CLAUD-MICHAEL DILL

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands AXA Konzern AG

CHRISTIAN HÖRTKORN

Geschäftsführender Gesellschafter der
Dr. Friedrich E. Hörtkorn GmbH

DR. WOLFGANG MÜLLER

Vorstandsvorsitzender der BBBank eG

ROSEMARIE SCHRÖDER¹

Versicherungsbetriebswirtin
Mitglied des Betriebsrats der Württembergische
Versicherungen, Standort Karlsruhe

FRANK WEBER¹

Vorsitzender des Betriebsrats der Württembergische
Versicherungen, Standort Karlsruhe

DR. HEIKO WINKLER

Ehemaliger Vorsitzender der Vorstände
Westfälische Provinzial Versicherung AG

S. K. H. FRIEDRICH HERZOG VON WÜRTEMBERG

Mitglied der Direktion der Hofkammer
des Hauses Württemberg

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Konzern Württembergische Lebensversicherung AG (WürtlLeben) blickt 2010 auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Dies ist keine Selbstverständlichkeit, denn die Folgen der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise haben sich unverändert bemerkbar gemacht. Wir bekamen die Niedrigzinspolitik der Notenbanken zur Unterstützung des Bankensektors zu spüren und die expansive Geldpolitik führte zu niedrigeren Erträgen unserer Kapitalanlagen. Außerdem sind die Verbraucher weiterhin verunsichert und halten sich mit dem Eingehen langfristig laufender Zahlungsverpflichtungen zurück. Dennoch hat sich unser Neugeschäft positiv entwickelt. Es ist uns gelungen, uns erneut als solider und zuverlässiger Partner für private Vorsorge zu etablieren.

Die Finanzkrise zeigt, dass die Lebensversicherung nach wie vor sehr gut für die ergänzende Altersvorsorge geeignet ist. Kein anderes Produkt verfügt über eine vergleichbare Kombination von langfristig attraktiven Renditen und Risikoschutz. Allerdings war die Geschäftsentwicklung 2010 erneut stark vom Einmalbeitragsgeschäft geprägt, auch wenn sich der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr verlangsamt hat. Im klassischen Vorsorgegeschäft und bei Versicherungen mit laufenden Beitragszahlungen hielten sich die Kunden dagegen zurück. Wir verkaufen Einmalbeitragsversicherungen nur mit mindestens fünfjähriger Dauer. Danach schließt sich in der Regel eine Rentenzahlung an, so dass auch das Einmalbeitragsgeschäft nachhaltig und werthaltig ist.

Lang laufende Rentenverträge haben im Neugeschäft ein unverändert starkes Gewicht. Nicht zuletzt hat unsere seit Juli 2009 angebotene „Genius PrivatRente“ den Kundenbedarf genau getroffen. Das Produkt zeichnet sich durch eine hohe Flexibilität bei verschiedenen Garantiemodellen und in der Vertragsgestaltung aus – sowohl im Rahmen der Entnahmemöglichkeiten als auch bei der Wahl des Risikoschutzes und deren Rentenleistung.

Unser Engagement in Staatsanleihen der als kritisch erachteten Länder des Euro-Raums war zurückhaltend. Den sich aus der andauernden Niedrigzinsphase ergebenden Risiken begegneten wir im Jahresverlauf 2010 mit einer aktiven Durationspolitik bei unseren festverzinslichen Kapitalanlagen. Der kontrollierte Ausbau des Aktienengagements wurde vor dem Hintergrund der sich verbessernden

den konjunkturellen Perspektiven fortgesetzt. Dabei haben wir an unserer Politik der umfangreichen Aktiensicherung mit verschiedenen Strategien festgehalten, um uns vor Kursverlust zu schützen.

Natürlich konnten wir uns den weltweiten Verwerfungen an den Finanzmärkten nicht völlig entziehen, doch die Reserven der Kapitalanlagen im Konzern Württembergische Lebensversicherung AG haben sich weiter erhöht. Die Solvabilitätsquote befindet sich auf einem guten Niveau. Den Belastungstest, mit dem das Analysehaus Morgen & Morgen die Finanzkraft prüft, hat die Württembergische mit Bravour bestanden. Unsere Krisensicherheit und Rentabilität als Altersvorsorgepartner wurden mit der Bewertung „ausgezeichnet“ bestätigt.

Mit dem Zukunftsprogramm „W&W 2012“, das dem 2006 auf den Weg gebrachten Restrukturierungsprogramm „W&W 2009“ nachfolgt, wollen wir das Erreichte absichern und dort aufholen, wo wir noch Rückstände erkennen. Dabei ist für unsere Gesellschaft zentral wichtig, dass wir als integraler Bestandteil in das Zielbild des W&W-Konzerns als „Der Vorsorge-Spezialist“ eingebunden sind. Unseren Erfolg verdanken wir dem engagierten Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Außen- und Innendienst sowie unseren Kooperationspartnern im Vertrieb ebenso wie unseren Kunden und Aktionären, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben. Ihnen allen gilt unser besonderer Dank.

Mit freundlichen Grüßen



Norbert Heinen



Dr. Wolfgang Breuer



Klaus Peter Frohmüller



Dr. Michael Gutjahr



Dr. Ralf Kantak



Ruth Martin

Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG



NORBERT HEINEN – VORSTANDSVORSITZENDER

Kapitalanlage-Abteilungen
Produktentwicklung Leben



DR. WOLFGANG BREUER

(ab 1. Januar 2011)



KLAUS PETER FROHMÜLLER

Kunden- und Vermittlerservice
Leben Privat- und Firmenkunden Karlsruhe



DR. MICHAEL GUTJAHR – ARBEITSDIREKTOR
Controlling/Risikomanagement
Personal
Rechnungswesen



DR. RALF KANTAK
Vertriebs-Abteilungen
Vertrieb Ausschließlichkeitsorganisation
Vertrieb Makler



RUTH MARTIN – VERANTWORTLICHER AKTUAR
Aktuarat
Backoffice Abteilungen Leben
Firmenkunden Leben

Unterjährig aus dem Vorstand ausgeschieden:
Dr. Jochen Kriegmeier (bis 31. Dezember 2010).

2010: Vorsprung durch Fortschritt

DIE WÜRTTEMBERGISCHE IST ALS KOMPETENTER SERVICE-VERSICHERER INTEGRALER BESTANDTEIL DER W&W-GRUPPE. 2010 HAT DIE WÜRTTEMBERGISCHE IHRE ZIELE ERFÜLLT UND VIEL BEWEGT: EIN RÜCKBLICK AUF DIE WICHTIGSTEN EREIGNISSE.

JANUAR

Wüstenrot wächst weiter gegen den Markttrend und baut den Marktanteil von 9 % auf 11,6 % aus. Das eingelöste Neugeschäft steigt um 5,6 % auf 8,4 Mrd € Bausparsumme. Damit nimmt Wüstenrot Platz zwei unter den Bausparkassen in Deutschland ein.

In einem Vergleich von 28 förderfähigen Bauspartarifen setzt „Öko-Test“ den „Kompakt-Riester“ von Wüstenrot an die Spitze.

Für seine Wertentwicklung von 18,5 % im Jahr 2009 erhält der W&W Europa-Fonds BWI einen der begehrten Euro Fund Awards. Der bereits mehrfach ausgezeichnete Fonds gehört damit zu den drei besten seiner Kategorie im Ein-Jahres-Zeitraum.

FEBRUAR

Das neue Zukunftsprogramm „W&W 2012“ startet. Die 36 definierten Vorhaben konzentrieren sich vor allem auf Produkte, Vertrieb und Effizienz sowie darauf, Führungskräfte und Mitarbeiter für die Herausforderungen fit zu machen.

Die Rating-Agentur Franke & Bornberg bewertet die fondsgebundene RiesterRente der Württembergischen in der Kategorie „Aktiv“ mit der Bestnote FFF (hervorragend). Für die Berufsunfähigkeitsversicherungen der Württembergischen gibt es die Höchstnote „ausgezeichnet“ (fünf Sterne) von Morgen & Morgen.

MÄRZ

W&W erzielt mit rund 222 Mio € das beste Ergebnis in seiner zehnjährigen Unternehmensgeschichte und übertrifft die im Rahmen des Restrukturierungsprogramms „W&W 2009“ angepeilte Konzern-Eigenkapitalrendite nach Steuern – auf IFRS-Basis – mit 9,1 % sogar leicht. Dr. Alexander Erdland: „Wüstenrot und Württembergische haben gleichwertig hierzu beigetragen. Wir verstehen uns jetzt als einen gemeinsamen Dienstleister für unsere Kunden und als Kooperationspartner für verschiedene weitere Vertriebswege.“

APRIL

Nach der erfolgreichen Integration der Münchner Vereinsbank Victoria Bauspar AG 2009 übernimmt W&W die Allianz Dresdner Bauspar AG. Damit setzt Wüstenrot seinen Wachstumskurs konsequent fort.

Die Württembergische Versicherung AG zählt zu den vertrauenswürdigsten Versicherern Deutschlands und erreicht mit der Note 1,79 knapp hinter der Debeka einen guten zweiten Platz. Dies belegt eine Studie der Faktenkontor GmbH und des IMWF Instituts für Management- und Wirtschaftsforschung GmbH. Wesentlicher Faktor für das Vertrauen war für die Kunden das Verhalten im Beschwerdefall. Die fachliche Kompetenz, das Preis-Leistungs-Verhältnis sowie das Produktangebot waren ebenfalls Kriterien, bei denen die Württembergische punktete.

MAI

Die W&W unterstützt als exklusiver Partner den Präventionspreis „Stuttgarter Partner für Sicherheit“, der von nun an alle zwei Jahre vergeben wird. Mit dieser Auszeichnung soll dauerhaft das vielfache ehrenamtliche Engagement der Bürger in Sachen Kriminalitätsvorbeugung gewürdigt werden. Die Gelder sollen der weiteren Projektarbeit zugute kommen.

Für das Projekt „Zusammenwachsen zum Vorsorge-Spezialisten“ gewinnt die W&W-Gruppe den „Fischer Appelt Award“ vom Magazin „PR Report“. Eine weitere Auszeichnung gibt es für das Projekt mit dem Deutschen Preis für Wirtschaftskommunikation von der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin.

JUNI

Der Wüstenrot Sofortfinanzierungs-Tarif B/FX (Modellfall 150 000 €) wird von der Zeitschrift „Öko-Test“ zusammen mit der LBS Baden-Württemberg und der LBS Rheinland-Pfalz auf den ersten Rang gesetzt.

JULI

W&W ergänzt die Produktpalette mit dem Top Depot direct. Damit können Kunden Anleihen, Aktien, Fonds, Zertifikate und Optionsscheine an allen deutschen Börsen online oder telefonisch handeln.

Mit dem Tarif „Differenzdeckung“ der Württembergischen können Kunden Leistungen ergänzen, die im bestehenden Vertrag bei einem anderen Versicherer nicht enthalten sind. Der Kunde muss nicht warten, bis die Kündigungsfrist seines bisherigen Vertrags abgelaufen ist, sondern profitiert von den Zusatzleistungen des neuen Vertrags sofort.

AUGUST

158 junge Menschen starten bei W&W ins Berufsleben. Mit insgesamt 16 Berufen und Studiengängen deckt die W&W-Gruppe den unterschiedlichen Bedarf der Abteilungen ab.

Bereits zum dritten Mal in Folge wird das kostenlose Girokonto der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank von Finanztest prämiert. Die Note 1,4 gibt es von vergleich.de.

Die W&W-Gruppe ist weiter auf Wachstumskurs. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum steigt das Neugeschäft deutlich. Das Halbjahres-Ergebnis liegt mit 100,9 Mio € über dem zeitanteiligen Plan von 70 Mio €.

Wechsel in der Geschäftsführung der Wüstenrot Stiftung: Mit Vollendung seines 65. Lebensjahrs geht Georg Adlbert in den Ruhestand. Sein Amt übernimmt Philip Kurz, der bislang als Direktor der Stuttgarter Niederlassung der Ernst & Young Real Estate GmbH tätig war.

SEPTEMBER

Seit dem 16. September ist die Allianz Dresdner Bauspar AG mit der Wüstenrot Bausparkasse AG rechtlich verschmolzen. Die vertriebliche Kooperation mit der Commerzbank ist mit dem erfolgreichen Verkaufsstart von Wüstenrot-Produkten seit dem 2. September gut gelungen. Bereits knapp fünf Monate nach dem Erwerb bieten die rund 1 200 Commerzbank-Filialen exklusiv Wüstenrot-Bausparprodukte an. Die Vertriebskooperation mit der Allianz und der Oldenburgischen Landesbank wird Anfang 2011 starten.

Mit den ersten W&W-Gesundheitstagen fällt an den drei großen Standorten Karlsruhe, Ludwigsburg und Stuttgart

der Startschuss für das neue „Betriebliche Gesundheitsmanagement“.

Bei einer aktuellen Befragung von Schaden- und Leistungskunden durch die Beratungsfirma MSR Consulting, Köln, erzielen die Württembergischen Versicherungen beste Ergebnisse. Für die hohe Qualität in den Bereichen „Schadenabwicklung“, „Schadenabwicklung KFZ-Kasko“, „Leistung Rechtsschutz“ und „Leistung Krankenversicherung“ gibt es jeweils die Bestnote „hervorragend“. Auch die Wüstenrot Bausparkasse erhielt für ihre Service-Dimension „Beratung“ und „Angebot“ das Gütesiegel „gut“.

OKTOBER

Das kostenlose Jugendkonto „Top Giro young“ setzt sich gegen 24 Wettbewerber durch und trägt nun den Titel „Bestes Jugendkonto 2010“. Zu diesem Ergebnis kommt die Finanzberatung FMH im Auftrag des Nachrichtensenders n-tv.

Nach Stuttgart sind nun auch die Standorte Karlsruhe und Ludwigsburg der W&W-Gruppe mit dem Siegel „ECOfit-Betrieb“ für betrieblichen Umwelt- und Klimaschutz des Umweltministeriums Baden-Württemberg ausgezeichnet. W&W führt die ersten Geldspartage durch. Im Mittelpunkt stehen Tagesgeld, Top Giro, Top Giro young, W&W Dachfonds Basis und Global Plus.

Die Gesellschaft für Bonitätsbeurteilung mbH (GBB) setzt das Rating für die Wüstenrot Bausparkasse AG von „A–“ auf „A Ausblick stabil“.

NOVEMBER

Positionswechsel im Vertrieb. Klaus Westram, Leiter der Abteilung Vertrieb bei Wüstenrot, und Dirk Hendrik Lehner, Leiter der Abteilung Vertrieb Zentralbereich der Württembergischen, nehmen die Position des jeweils anderen wahr. Im Zuge des kontinuierlichen Zusammenschlusses der W&W-Gruppe soll es den beiden Führungskräften ermöglicht werden, ihre Erfahrungen und Kompetenzen in das jeweilige Nachbargeschäftsfeld einfließen zu lassen und gleichzeitig ihre eigene Perspektive im Sinne des Zielbildes vom Vorsorge-Spezialisten zu erweitern.

DEZEMBER

Auf dem Dach des W&W Seminarzentrums Gronau wird eine Fotovoltaikanlage installiert, um Solarenergie zu gewinnen. Dadurch werden künftig nicht nur Heizkosten gespart, sondern auch der CO₂-Ausstoß wird verringert.

KONZERNLAGEBERICHT

10 KONZERNPROFIL

- 10 Geschäftsmodell
- 10 Produktangebot
- 13 Vertriebswegemix
- 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 15 Vorsorge und Verantwortung
- 16 Ratings
- 17 Aktie

19 WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

- 19 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
- 19 Kapitalmärkte
- 21 Branchenentwicklung

22 GESCHÄFTSENTWICKLUNG

- 22 Überblick über das Geschäftsjahr
- 22 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

29 SONSTIGE ANGABEN

- 29 Nachtragsbericht
- 29 Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB
- 30 Vergütungsbericht

33 RISIKOBERICHT

- 33 Risikomanagement im Konzern WürttLeben
- 36 Risikomanagement-Prozess
- 37 Kapitalmanagement im Konzern WürttLeben
- 39 Risikoprofil und wesentliche Risiken
- 52 Ausgewählte Risikokomplexe
- 53 Bewertung des Gesamtrisikoprofils
- 54 Weiterentwicklungen und Ausblick
- 54 Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB

56 PROGNOSEBERICHT

- 56 Gesamtaussage
 - 56 Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen
 - 57 Geschäftsstrategie
 - 58 Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
 - 59 Vorbehalt bei Zukunftsaussagen
-

KONZERNPROFIL

Geschäftsmodell

Die börsennotierte Württembergische Lebensversicherung AG mit Sitz in Stuttgart ist die Spezialistin für Lebensversicherungen und Altersvorsorge innerhalb der W&W-Gruppe. Sie blickt auf eine lange Tradition bis in das Jahr 1833 zurück und ist damit die älteste private Rentenversicherung Deutschlands.

Seit dem Zusammenschluss der Traditionsunternehmen Wüstenrot und Württembergische 1999 ist die Württembergische Lebensversicherung AG Teil der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe (W&W-Gruppe). Diese verbindet die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen und bietet Vorsorgelösungen aus einer Hand für Privat- und Gewerbetunden. Sie positioniert sich damit mit ihren Tochtergesellschaften als Vorsorge-Spezialistin für Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung in allen Lebenslagen.

Dieses Geschäftsmodell hat sich auch in der Finanzkrise bewährt: So konnte die Württembergische Lebensversicherung AG 2010 ihre Wachstumsstrategie fortsetzen und gehört nach Bruttobeitrageinnahmen zu den Top Ten der deutschen Lebensversicherungen.

Gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und Karlsruher Lebensversicherung AG bildet die Württembergische Lebensversicherung AG einen Konzern. (WürttLeben)

Hauptanteilseignerin der Württembergische Lebensversicherung AG ist mit 72,42 % die Wüstenrot & Württembergische AG. Sie ist die Management-Holding der W&W-Gruppe. Im Management Board der W&W-Gruppe vertritt der Vorstandsvorsitzende der Württembergische Lebensversicherung AG, Norbert Heinen, als Geschäftsfeldleiter die Versicherungen. Das Geschäftsfeld umfasst neben dem Konzern WürttLeben auch die Württembergische Versicherung AG und die Württembergische Krankenversicherung AG, beides 100%-Tochterunternehmen der W&W AG.

Produktangebot

Gerade in der Finanzkrise haben sich Lebensversicherungen als besonders sichere Anlageform erwiesen, denn ihr Geschäftsmodell stellt die zugesagte Garantieleistung für die Kunden auch bei schwankenden Märkten sicher. Dies hebt Lebensversicherungen von zahlreichen anderen Kapitalmarktprodukten deutlich ab.

Bewährt haben sich im Geschäftsjahr 2010 vor allem auch neue Produktkombinationen wie die fondsorientierte Rente „Genius“, die durch die Zusammenarbeit der Württembergischen und der W&W Asset Management GmbH hohe Sicherheit mit guter Rendite verbindet. Auch das Kombiprodukt aus der Sofort-Rente der Württembergischen und dem Pflorgetagegeld der Württembergische Krankenversicherung AG konnte bereits im ersten Quartal 2010 am Markt platziert werden. Sie wird Kunden ab 55 Jahren gegen Einmalbeitrag angeboten und schließt eine Versorgungslücke, die bei dieser Zielgruppe im Falle der Pflegebedürftigkeit auftreten kann. Die erforderliche Pflege wird finanziert und gleichzeitig bleibt das aufgebaute Alterskapital erhalten. Ebenfalls 2010 wurde ein Risikolebensversicherungs-Kombitarif zum Mitverkauf bei Baufinanzierungen neu auf den Markt gebracht. Diese Produktinnovationen sind Teil einer übergreifenden Vorsorge-Offensive, die unserem Vertrieb vielfältige Möglichkeiten zur Kundenansprache öffnet. Diese Beispiele zeigen auch, wie sich die Württembergische als Teil des Vorsorge-Spezialisten W&W positioniert. Bei W&W-Produktkombinationen liefert die Lebensversicherung meist das verbindende Element zwischen einzelnen Bausteinen. So gelingt es, das Angebot der W&W-Gruppe von dem des Wettbewerbs abzuheben, Neugeschäftspotenziale gezielt zu nutzen und die Kundenbindung weiter zu festigen.

ERWEITERUNG DES PRODUKTANGEBOTS

Um den Kundenerwartungen aus Sicht „Des Vorsorge-Spezialisten“ auch weiterhin zu entsprechen, wird unsere Produktpalette 2011 bedarfsgerecht und gemäß den Kundenwünschen angepasst. Dabei spielen besonders die Themenschwerpunkte „Altersvorsorge“ und „Absicherung biometrischer Risiken“ eine zentrale Rolle. In diesem Bereich wollen wir die Tarife unseres Berufsunfähigkeits-Segments überarbeiten, um die hohen Qualitätsansprüche unserer Kunden weiterhin dauerhaft erfüllen zu können.

Konzernprofil

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

Im Bereich der Altersvorsorgeprodukte setzen wir neben der klassischen Lebensversicherung zunehmend auf fondsgebundene Garantiemodelle wie unser Produkt Genius. Das Genius-Produktportfolio wird ab März 2011 mit Riester und der betrieblichen Altersvorsorge vervollständigt. Außerdem wollen wir zusätzlich zu Genius neue innovative Produktlösungen mit alternativen Garantieförmern entwickeln.

Unsere Produkte werden fortwährend von externen Rating-Instituten auf ihre Qualität und auf ihr Preis-Leistungs-Verhältnis untersucht und stets mit Bestnoten ausgezeichnet. Gerade bei den langfristigen Renten-Produkten der Altersvorsorge, mit Anlagehorizonten von oft mehr als 50 Jahren, ist eine hohe Produkt- und Servicequalität für die Kundenbindung von großer Bedeutung. In diesem Segment wollen wir unsere mehrfach bestätigte Qualität halten und den Kunden künftig noch viel stärker in den Mittelpunkt stellen.

Als wesentliche Säule „Des Vorsorge-Spezialisten“ Wüstenrot & Württembergische bietet die Württembergische ein bedarfsgerechtes, innovatives und attraktives Angebot an Vorsorgeprodukten. Diese bilden wichtige Bestandteile der maßgeschneiderten Lösungen für die Beratung „aus einer Hand“ rund um die Bausteine:

- Absicherung,
- Wohneigentum,
- Risikoschutz und
- Vermögensbildung.

Die folgende Tabelle zeigt einen Ausschnitt aus dem umfangreichen Produktportfolio, das von den Außendienst-Organisationen der Württembergischen und von Wüstenrot im Rahmen des Cross-Selling angeboten wird:

**ABSICHERUNG****Den Lebensstandard im Alter erhalten**

- RiesterRente
- Wohn-Riester
- BasisRente, PrivatRente (klassisch + Genius)
- Sofort beginnende Rente
- Entgeltumwandlung
- Kapitallebensversicherung
- Betriebliche Altersvorsorge

Vorsorge für den Pflegefall treffen

- Pfl egetagegeld

Sich gegen die finanziellen Folgen von Unfällen schützen

- Unfallversicherung (v. a. Unfallrente)
- Kinderunfallversicherung

Sich gegen die finanziellen Folgen von Krankheit schützen

- Krankenvollversicherung
- Krankentagegeld
- Krankenzusatzversicherung

Sich gegen die finanziellen Folgen von Berufsunfähigkeit schützen

- Berufsunfähigkeitsversicherung

Die Familie absichern

- Risikolebensversicherung
- Generationenpolice für Kinder

**RISIKOSCHUTZ****Sachvermögen absichern – Sicherheit rund ums Wohnen**

- DOMIZIL – PremiumSchutz für das Eigenheim
- Hausratversicherung
- Wohngebäudeversicherung
- Haftpflichtversicherung

Sachvermögen absichern – Sicherheit rund ums Kfz

- Kfz-Haftpflicht, Kasko

Schutz gegen die finanziellen Folgen von Haftungsschäden

- Privathaftpflichtversicherung
- Rechtsschutzversicherung

Gewerbekunden

- Ertragsausfallversicherung
- Technische Versicherung
- Transportversicherung

Zinssicherheit

- Fester Darlehenszins im Bausparen

**WOHNEIGENTUM****Eigenkapital ansparen**

- Ideal Bausparen
- Wohn-Riester

Wohneigentum realisieren

- Wüstenrot Ideal Darlehen (Annuitätendarlehen, Riester)
- Vorausdarlehen (Wüstenrot Flex, Riester)
- Württembergische Hypothekendarlehen

Wohneigentum erhalten und modernisieren

- Ideal Bausparen
- Zwischenkredit "ZK 50"
- Vorausdarlehen (Wüstenrot Constant)

**VERMÖGENSBILDUNG****Jederzeit zahlungsfähig sein**

- Top Giro
- Top Tagesgeld
- Wüstenrot Ideal Darlehen
- Vorausdarlehen
- Zwischenkredite

Vermögen für finanzielle Ziele bilden

- Genius PrivatRente
- Fondssparpläne bei W&W Dachfonds und Fonds der Basispalette
- Ideal Bausparen

Vorhandenes Vermögen rentabel und sicher anlegen

- W&W Dachfonds
- Fonds der Basispalette
- Rente gegen Einmalbeitrag (klassisch + Genius)
- Top Termingeld Flex

Konzernprofil

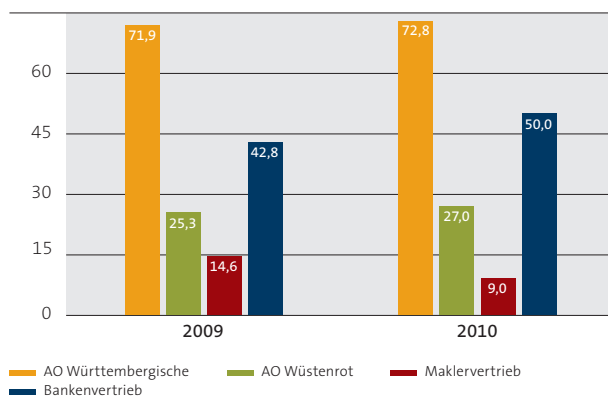
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

Vertriebswegemix

Der Konzern WürttLeben setzt beim Vertrieb seiner Produkte vor allem auf die Kompetenz und die Verlässlichkeit persönlicher Beratung: Im Mittelpunkt steht der Ausschließlichkeitsvertrieb der Württembergischen mit seinen rund 3 000 Außendienstpartnern. Ergänzt wird ihre Vertriebskraft um etwa 3 000 Außendienst-Partner von Wüstenrot, die durch ihre Erfolge im Cross-Selling ebenfalls einen großen Anteil am Neugeschäft haben. Sie betreuen gemeinsam rund sechs Millionen Kunden.

VERTRIEBSWEGEMIX DES NEUZUGANGS (NACH APE)

in Mio €



Ein weiterer wichtiger Vertriebskanal sind unabhängige Vermittler. Seit 2007 bietet die Württembergische Vertriebsservice GmbH Maklern und Mehrfachagenten ein umfassendes Versicherungsangebot. Die bundesweite Vertriebsstruktur gewährleistet eine serviceorientierte und professionelle Unterstützung der über 5 200 freien Vermittler.

Die Kooperationen mit Banken bilden eine weitere wichtige und erfolgreiche Säule für den Vertrieb der Lebensprodukte. Ergänzt wird das Vertriebskonzept der W&W-Gruppe durch Kooperationen mit anderen Versicherungsaußendienstern sowie Direkt-Aktivitäten wie das Online-Banking der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank. Insgesamt hat die W&W-Gruppe über ihren Multikanalvertrieb derzeit Kontaktmöglichkeiten zu rund 40 Millionen potenziellen Kunden in Deutschland.

Besonders wichtig ist der W&W-Gruppe die Beratungsqualität ihrer Außendienste. Bereits seit 2008 können sich Außendienstpartner von Wüstenrot und Württembergi-

sche zum „Zertifizierten Vorsorge-Spezialisten“ (ZVS) qualifizieren. Die praxisnahe Weiterbildung am Institut für Private Finanzplanung an der Universität Passau (ifp) erfolgt berufsbegleitend. Um die Bedürfnisse der Kunden rund um die vier Vorsorgebausteine Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung genau abzudecken, erwerben die „Zertifizierten Vorsorge-Spezialisten“ hohe Kompetenz und Fachwissen in Spezialbereichen wie Vermögensmanagement und Altersvorsorge sowie für Kunden-Vorsorgeanalysen.

Die Zahl der Produkte, welche die beiden Ausschließlichkeitsorganisationen von Wüstenrot und Württembergische wechselseitig vermittelt haben, stieg 2010 weiter an. So hat Wüstenrot 499,2 (Vj. 473,8) Mio € in der Lebensversicherung nach Nettobewertungssumme sowie 11,7 (Vj. 11,3) Mio € Neugeschäft für die Sachversicherungen (Jahresbestandsbeitrag) abgeschlossen. Umgekehrt trug die Württembergische 2010 zum Bausparneugeschäft der Wüstenrot 696,4 (Vj. 575,2) Mio € eingelöste Bausparsumme bei. Ziel ist es, die Schnittmenge der gemeinsamen Kunden beider Geschäftsfelder des W&W-Konzerns bis 2012 von derzeit 7 % auf über 10 % zu steigern.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Württembergische Versicherungsgruppe verfolgt eine nachhaltig angelegte Personalpolitik. Sie setzt auf Motivation, leistungs- und marktgerechte Vergütung sowie persönliche und fachliche Weiterentwicklung im Interesse ihrer Kunden und des langfristigen Unternehmenserfolgs. Viele Zusatzleistungen, eine leistungs- und marktgerechte Vergütung sowie hohe soziale Standards machen das Unternehmen zu einem attraktiven Arbeitgeber.

Die Qualität und Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie die Gewinnung, Förderung und Bindung von Leistungsträgern haben strategische Bedeutung für die Württembergische. Die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens hängt von den Menschen ab, die bereit sind, ihre Kompetenz, Leidenschaft und ihren Gestaltungswillen einzubringen und damit ein wichtiges Fundament zu schaffen. Unsere gemeinsame Unternehmenskultur, welche die Stärken der Württembergischen kombiniert, ist die Triebfeder für eine permanente wettbewerbsorientierte Anpassung an den Markt.

Zum 31. Dezember 2010 waren bei den Württembergischen Versicherungen 5 062 (Vj. 5 237) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, gerechnet nach der Anzahl der Arbeitsverträge ohne Ausbildungsverträge. Das Zielbild – Der Vorsorge-Spezialist – wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst gelebt. Sie bieten optimale Vorsorge-Lösungen und beste Beratung aus einer Hand.

TALENTFÖRDERUNG

Die Förderung von Führungskräften und qualifizierten Nachwuchs-Fachkräften hat für uns eine besondere Bedeutung. Unsere Nachwuchsförderung beginnt bei der Ausbildung von jungen Menschen in einer Vielzahl von interessanten Berufen. Nachwuchskräfte haben die Möglichkeit, über Studiengänge an den dualen Hochschulen in Stuttgart, Karlsruhe und Mannheim eine akademische Laufbahn mit deutlichem Praxisbezug einzuschlagen oder über ein breit gefächertes Traineeprogramm die eigene Karriereentwicklung voranzutreiben. Besonderes Augenmerk gilt unseren Potenzialträgern, die innerhalb des Premium Talent Programms eine intensive und herausfordernde Entwicklung ihrer fachlichen und persönlichen Kompetenzen erfahren.

Unser jährlich wiederkehrender Gesamtprozess der Potenzialentwicklung gewährleistet eine systematische Führungskräfteentwicklung auf allen Hierarchiestufen und über die Grenzen des Geschäftsbereichs hinweg. Talentförderung bedeutet für uns kontinuierliche Entwicklung in fachlicher und persönlicher Hinsicht, die Möglichkeit, Herausforderungen zu meistern und den eigenen Gestaltungsspielraum zu erweitern.

FAMILIE UND BERUF IM EINKLANG

Wir unterstützen unsere Mitarbeiter dabei, Familie und Beruf in Einklang zu bringen. Mit flexiblen Arbeitszeitmodellen und weiteren Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sorgen wir für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor. So ermöglicht beispielsweise das an unserem Standort Stuttgart eingerichtete Eltern-Kind-Büro Mitarbeitern die Betreuung ihrer Kinder im Notfall.

BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

Das neu konzipierte betriebliche Gesundheitsmanagement bildet eine Grundlage der attraktiven Rahmenbedingungen der Württembergischen. Maßgeschneidert auf die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bietet das Unternehmen ein umfangreiches und wechselndes Programm zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen an. Den Auftakt machte auch ein Gesundheitstag in Stuttgart. Unter dem Motto „Mach mit. bleib fit!“ wurden die Beschäftigten zu konkreten Mitmach-Aktionen eingeladen und konnten sich an vielen Ständen über interessante Themen informieren. Die ersten Aktionswochen standen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anschließend mit mehreren Veranstaltungen im Zeichen eines gesunden Rückens.

STRATEGISCHE NEUAUSRICHTUNG DER PERSONALARBEIT

Die Steigerung der Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit fest im Blick, hat die W&W-Gruppe mit einer im Jahr 2010 erarbeiteten und verabschiedeten Personalstrategie den entscheidenden Grundstein zum weiteren Ausbau dieser Ziele gelegt. Unter der Leitlinie „Wertschöpfung & Wertschätzung“ werden insbesondere die verbesserte Steuerbarkeit der Ressource Personal, der Ausbau innovativer Rahmenbedingungen für die Arbeit sowie die Bindung und Förderung von Talenten zukünftig die Schwerpunkte der Personalarbeit bilden. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Steigerung der Mitarbeiterleistung und Führungsfähigkeit geleistet.

Der demografische Wandel und die geografischen Populationsveränderungen erfordern strategisches Agieren am internen und externen Arbeitsmarkt. Mit der strategischen Neuausrichtung der Personalarbeit wird es möglich sein, diesen zunehmenden Herausforderungen noch besser zu begegnen und die Attraktivität der W&W-Gruppe als Arbeitgeber positiv zu beeinflussen.

Mit der Definition der W&W-Arbeitgebermarke, die sich aus der Positionierung als „Der Vorsorge-Spezialist“ ableitet, wurde ergänzend dazu die Basis für Maßnahmen im Bereich des Employer Brandings geschaffen.

Konzernprofil

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

DANK AN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst danken wir für ihren Einsatz und ihr außergewöhnliches Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Ihre Kompetenz und Leistungsbereitschaft sind für die Zukunft der Württembergischen entscheidend.

Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien sowie den Sprecherausschüssen der leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung zukunftsichernder Maßnahmen.

Vorsorge und Verantwortung

Verantwortliches Handeln sowie gesellschaftliches Engagement haben für den Konzern WürtttLeben eine lange Tradition und sind feste Bestandteile der Unternehmenskultur. Für Kunden, Anteilseigner, aber auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen wir nachhaltig wirtschaftlich erfolgreich sein. Gleichzeitig verpflichtet sich die gesamte W&W-Gruppe – und somit auch der Konzern WürtttLeben – bewusst mit ihrem sozialen, kulturellen und ökologischen Umfeld umzugehen.

Geschichte und Tätigkeitsfelder der Württembergischen basieren auf sozialen Grundideen. Das Geschäftsmodell hält diese Historie lebendig, denn das unternehmerische Handeln steht auch heute im Dienst der Gesellschaft. Wüstenrot und Württembergische helfen dabei, elementare menschliche Grundbedürfnisse zu erfüllen, also die finanzielle Existenz zu sichern, eigenen Wohnraum zu schaffen, die Gesundheit und das erworbene Eigentum zu schützen sowie die Familie abzusichern und für das Leben im Alter vorzusorgen. Indem wir diese Komponenten in unsere Unternehmensphilosophie integrieren, schaffen wir eine besonders starke Schutzgemeinschaft.

In dieser Tradition unterstützt die W&W-Gruppe unter anderem den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung, die Festspielhäuser in Ludwigsburg und Baden-Baden sowie die Bachakademie Stuttgart. Zusammen mit der Stadt Stuttgart fördert W&W den 2010 erstmals vergebenen Preis „Partner für Sicherheit“ zur Kriminalitätsvorbeugung.

Unserer sozialen Verantwortung als Arbeitgeber kommen wir mit sicheren Arbeitsplätzen, familienfreundlichen Arbeitszeitmodellen und zahlreichen Ausbildungs- und Förderprogrammen nach. Detaillierte Informationen dazu finden sich im Kapitel „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“.

Zur Firmenpolitik gehört auch, sich für eine intakte Umwelt einzusetzen. Bereits im Jahr 2007 wurde der Standort Stuttgart mit dem ECOfit-Zertifikat ausgezeichnet. 2010 haben die W&W-Standorte Ludwigsburg und Karlsruhe diese Auszeichnung ebenfalls erhalten. ECOfit ist ein Förderprogramm des Umweltministeriums Baden-Württemberg zum betrieblichen Klima- und Umweltschutz.

Konzernweit gültige Umweltleitlinien rufen zum sparsamen Umgang mit Ressourcen auf und sensibilisieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für umweltbewusstes Handeln. Zudem fordern sie, ökologische Aspekte in unserer Anlagestrategie und bei unseren Produkten zu berücksichtigen. So hat sich der Konzern WürtttLeben mit einem Zeichnungsvolumen von insgesamt 80 Mio € über Beteiligungskonstruktionen erstmals im Bereich der „Erneuerbaren Energien“ engagiert. Es ist geplant, diese Aktivitäten weiter auszubauen.

Seit 2009 werden die Geschäftsberichte der Württembergischen auf Papier aus nachhaltiger Holzwirtschaft gedruckt. Die Auflagenhöhe wird ständig überprüft. Das Gütesiegel „CO₂-kompensiert“ stellt darüber hinaus sicher, dass die bei der Herstellung der Berichte entstehenden Emissionen über international anerkannte Klimaschutzprojekte finanziell ausgeglichen werden. „Go Green“ garantiert den CO₂-neutralen Versand.

Ratings

Die Rating-Agentur **Standard & Poor's** (S&P) hat im Dezember 2010 alle Ratings der W&W-Gruppe und somit auch die der Württembergische Lebensversicherung AG bestätigt. Sowohl S&P als auch Fitch bestätigten das Rating von „BBB–“ der von der Württembergische Lebensversicherung AG begebenen öffentlichen nachrangigen Anleihe in Höhe von 130 Mio €. Auch der stabile Ausblick bleibt für sämtliche Konzernbereiche erhalten. Insgesamt wurden auch die Fortschritte im Cross-Selling von S&P gewürdigt.

Die Rating-Agentur **FitchRatings** (Fitch) hat im Januar 2011 die Bewertung der Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe bestätigt. Die Bestätigung der Ratings für die Württembergische Lebensversicherung AG, die Württembergische Versicherung AG, die Württembergische Krankenversicherung AG, die Württembergische Kran-

kenversicherung AG sowie für die Wüstenrot & Württembergische AG reflektiert insbesondere die verbesserte Profitabilität der gesamten Gruppe. Fitch begrüßte zudem den Abbau risikoreicher Kapitalanlagen im Versicherungssegment sowie die komfortable Kapitalausstattung des gesamten Konzerns. Im Bereich der Personenversicherung hat Fitch das verbesserte Kapitalanlageergebnis und damit die Erholung des Rohüberschusses positiv beurteilt. Einen Schlüsselfaktor für eine mögliche Heraufstufung der Ratings sieht Fitch in der erfolgreichen Durchführung des Zukunftsprogramms „W&W 2012“.

Darüber hinaus erhalten die Württembergische Lebensversicherung AG, die Württembergische Versicherung AG und die Württembergische Krankenversicherung AG weiterhin das Finanzstärkesiegel von Fitch, das nur an Versicherungsgesellschaften mit starker Finanzkraft verliehen wird.

RATINGS

	STANDARD & POOR'S		FITCHRATINGS	
	FINANCIAL STRENGTH RATING	ISSUER CREDIT RATING	FINANCIAL STRENGTH RATING	ISSUER DEFAULT RATING
W&W AG	BBB– outlook stable	BBB– outlook stable		BBB+ outlook stable
Württembergische Versicherung AG	BBB+ outlook stable	BBB+ outlook stable	A– outlook stable	BBB+ outlook stable
Württembergische Lebensversicherung AG	BBB+ outlook stable	BBB+ outlook stable	A– outlook stable	BBB+ outlook stable
Württembergische Krankenversicherung AG			A– outlook stable	BBB+ outlook stable
Württembergische Versicherung AG Hybridkapitalanleihe		BBB–		
Württembergische Lebensversicherung AG Hybridkapitalanleihe		BBB–		BBB–

Konzernprofil

- Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- Geschäftsentwicklung
- Sonstige Angaben
- Risikobericht
- Prognosebericht

Aktie

Ausgehend von einem Jahresendkurs 2009 von 17,03 € erreichte die Aktie der Württembergische Lebensversicherung AG einen Jahreshöchstkurs von 24,40 €. Nach diesem ausgeprägten Zuwachs kam es im weiteren Verlauf zu einer technischen Gegenbewegung, sodass die Aktie das Jahr 2010 mit einem Kurs von 19,00 € beendete. Der Prime-Branchenindex Versicherungen konnte mit einem Anstieg von 3,6 % dagegen nur ein kleines Kursplus verbuchen.

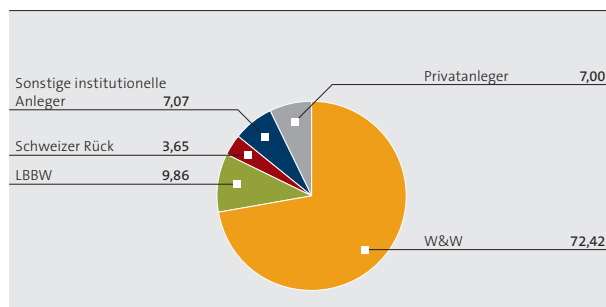
Die im Vergleich zum Branchenindex sehr positive Kursentwicklung reflektiert die in den vergangenen Jahren erzielten Restrukturierungserfolge des Konzerns. Auch das aktuelle Zukunftsprogramm „W&W 2012“ wird unsere positiven Geschäftsaussichten stützen und der Aktie damit zukünftig weiteres Kurspotenzial eröffnen.

INVESTOR RELATIONS

Der Aktionärskreis der Württembergische Lebensversicherung AG ist 2010 stabil geblieben. Ankeraktionär ist die Wüstenrot & Württembergische AG, die 72,42 % der Anteile besitzt. Ein wichtiger Baustein unserer Investor Relations ist der persönliche Kontakt zu den Aktionären, wozu rund 1 500 Privatanleger und über 100 institutionelle Investoren gehören.

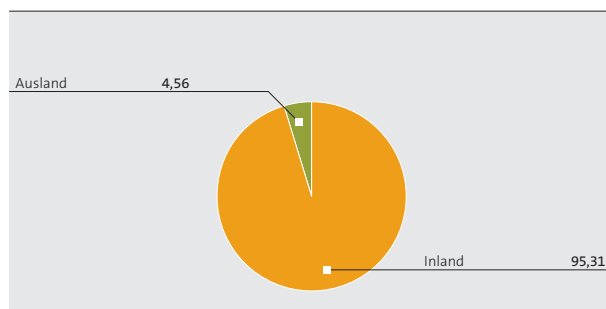
AKTIONÄRSSTRUKTUR

in % des Grundkapitals



ANLEGER INLAND/AUSLAND

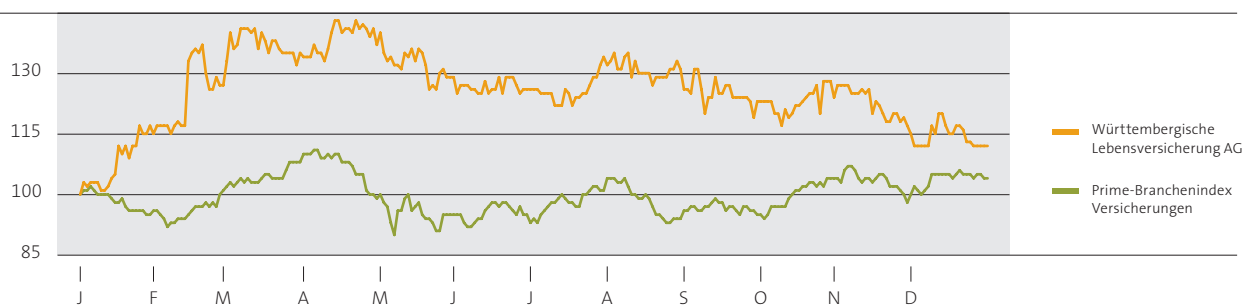
in % des Grundkapitals



Im zurückliegenden Geschäftsjahr haben wir intensiv mit Vertretern des Kapitalmarkts kommuniziert. In mehreren Gesprächen haben wir Investoren und Finanzanalysten über unsere Geschäftsentwicklung und die Unternehmensstrategie unterrichtet. Eine wichtige Plattform für den direkten Dialog mit den Aktionären war die Hauptversammlung. Dort war insgesamt 86,57 % des stimmberechtigten Kapitals vertreten.

AKTIENENTWICKLUNG IM VERGLEICH (INDEXIERT)

2010



AKTIENKENNZAHLEN

Wertpapierkennung	Namensaktie WKN 840502	ISIN DE 0008405028
	Inhaberaktie WKN 840500	ISIN DE 0008405002
Bloomberg-Kürzel	Namensaktie WL2 GY	
	Inhaberaktie WL V GY	
Reuters-Kürzel	Namensaktie WLVD.DE	
	Inhaberaktie WL VG.SG	
Wertpapiertyp	Nennwertlose Stückaktie	
Börsenplätze	Stuttgart (Regulierter Markt), Frankfurt (Freiverkehr), Düsseldorf (Freiverkehr), XETRA	
Grundkapital	32 000 000 €	
Emissionsart, Anzahl Aktien	Namensaktie	12 137 920 Stück
	Inhaberaktie	40 000 Stück
	2010	2009
Jahrestief ¹	17,03 €	15,55 €
Jahreshoch ¹	24,40 €	18,68 €
Jahresschlusskurs ¹	19,00 €	17,03 €
Marktkapitalisierung zum Jahresschluss ²	231 Mio €	207 Mio €
Ausschüttungssumme für das Geschäftsjahr ³	1,3 Mio €	13,4 Mio €

¹ XETRA, Namensaktie auf Schlusskursbasis.

² Bezogen auf Namens- und Inhaberaktien laut XETRA.

³ Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung.

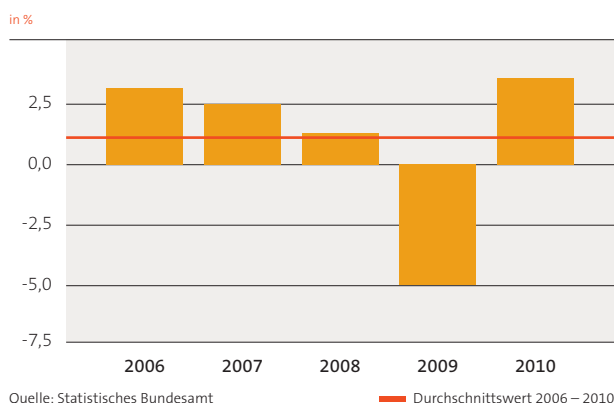
- Konzernprofil
- Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- Geschäftsentwicklung
- Sonstige Angaben
- Risikobericht
- Prognosebericht

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 3,6 % hat die deutsche Wirtschaft im Jahr 2010 die ursprünglichen Erwartungen deutlich übertroffen. Stütze dieser erfreulichen Entwicklung war erneut ein lebhaftes Exportgeschäft, das besonders von der hohen Nachfrage der Schwellenländer profitierte und zweistellige Zuwachsraten erreichte.

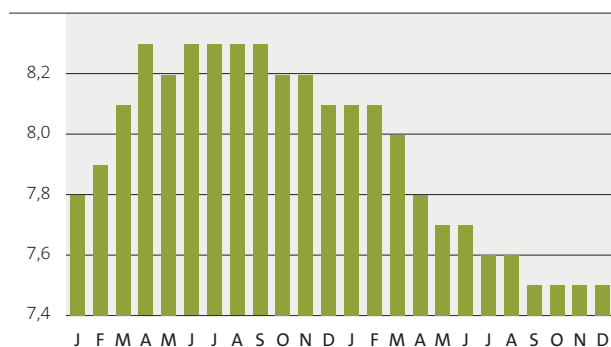
BRUTTOINLANDSPRODUKT DEUTSCHLAND



Durch den sich verbessernden Geschäftsausblick erhöhten Unternehmen ihre Investitionsausgaben. Auch der Konsum, der sich in den letzten Jahren eher enttäuschend entwickelt hatte, zeigte erste Anzeichen einer Belebung. Wichtigste Ursache hierfür war die überraschend erfreuliche Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland. Die Arbeitslosenquote verringerte sich bereits in der zweiten Jahreshälfte 2010 auf ein Niveau, welches dem vor der Wirtschafts- und Finanzkrise entspricht. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte sogar ein neues Rekordhoch.

ARBEITSLIENENQUOTE

Januar 2009 bis Dezember 2010 in %



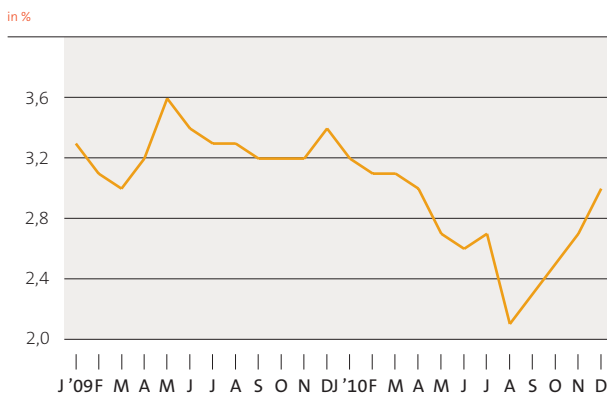
Kapitalmärkte

RENTENMÄRKTE IM ZINSTIEF

Die Zinsen am deutschen Rentenmarkt tendierten bis in den Sommer 2010 hinein deutlich abwärts. So gaben zehnjährige Bundesanleihen ausgehend von einem Jahresendwert 2009 von 3,39 % bis Ende August 2010 auf ein Tief von rund 2,10 % nach. Für diesen Zinsrückgang gab es mehrere Gründe: Zum einen spitzte sich die Verschuldungskrise in einigen EWU-Ländern zu und führte zu einer deutlich steigenden Risikoaversion bei den internationalen Kapitalanlegern. Diese bevorzugten Wertpapiere mit der höchsten Bonität und kauften verstärkt Bundesanleihen, sodass deren Kurse stiegen und die Renditen entsprechend sanken. Zum anderen betonten führende Notenbanken wiederholt, sie wollten aufgrund der anhaltenden konjunkturellen Unsicherheiten und geringer Inflationsgefahren noch längere Zeit an ihrer extrem expansiven Geldpolitik festhalten, wodurch die Rentenmärkte gestärkt wurden. Zudem trübten sich ab Mitte des Jahres die Konjunkturindikatoren in den USA und China ein. Dies führte an den internationalen Anleihemärkten zu Spekulationen, dass die Weltwirtschaft erneut in eine Rezession abrutschen könne. Die Wahrscheinlichkeit einer deflationären Preisentwicklung wurde zunehmend höher eingeschätzt. In solch einem wirtschaftlichen Umfeld besitzen Anleihen eine besonders hohe Attraktivität und wurden verstärkt gekauft. Erst gegen Ende des Jahres stabilisierten sich die Renditen und zogen wieder an, sodass die Verzinsung zehnjähriger Bundesanleihen zum Jahresende 2010 wieder bei 2,96 % lag. Zentrale Ursachen des Zinsanstiegs in den letzten Monaten des Jahres waren eine Aufhellung der Konjunkturperspektiven in Deutschland und den USA, Un-

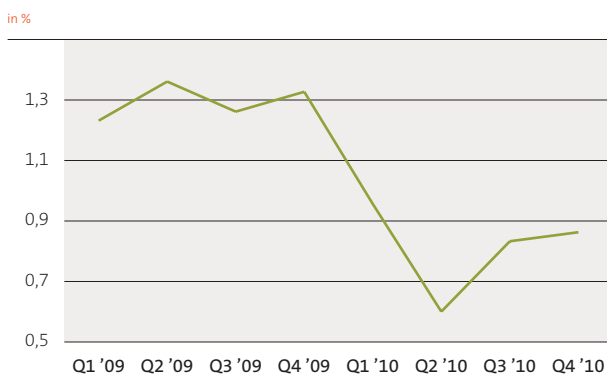
sicherheiten durch die Europäische Staatsverschuldung, sowie Gewinnmitnahmen am Anleihemarkt nach den erzielten Kursgewinnen.

DEUTSCHE BUNDESANLEIHEN MIT 10-JÄHRIGER LAUFZEIT



Auch die Renditen von Anleihen mit kürzerer Laufzeit sanken in der ersten Jahreshälfte deutlich. So fiel die Rendite zweijähriger Bundesanleihen von 1,33 % zum Jahresende 2009 im Juni 2010 auf einen Tiefstwert von nur noch 0,46 %. Zum Jahresende erfolgte dann auch in diesem Laufzeitbereich ein Zinsanstieg, sodass die Zwei-Jahres-Rendite das Jahr 2010 bei 0,86 % beendete.

DEUTSCHE BUNDESANLEIHEN MIT 2-JÄHRIGER LAUFZEIT



Quelle: Datastream

AKTIENMÄRKTE IM SPANNUNGSFELD GEGENSÄTZLICHER EINFLUSSFAKTOREN

Die Entwicklung der europäischen Aktienmärkte war im vergangenen Jahr von gegensätzlichen Einflussfaktoren geprägt. Einerseits belasteten ein nur verhaltener Konjunkturaufschwung nach Ende der Wirtschafts- und Finanzkrise und die sich zuspitzende Verschuldungskrise in der Europäischen Währungsunion die Kursentwicklung. Andererseits stiegen die Unternehmensgewinne durch umfangreiche Maßnahmen zur Kostensenkung und eine sehr gute Geschäftsentwicklung in den Schwellenländern. Dadurch erreichte der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 Anfang des Jahres sein Jahreshoch mit 3 018 Punkten, sank allerdings zum Höhepunkt der EWU-Krise Ende Mai auf ein Tief von 2 489 Punkten. In der zweiten Hälfte des Jahres setzte eine verhaltene Kurserholung ein, sodass der Euro Stoxx 50 das Jahr bei 2 793 Punkten beendete. Im Kalenderjahr 2010 ergab sich damit ein Kursverlust von 5,8 %. Der führende deutsche Aktienindex DAX erzielte dagegen einen beachtlichen Kursgewinn von gut 16 %. Er profitierte davon, dass die in ihm gelisteten Unternehmen besonders exportorientiert und kaum direkt von der Verschuldungskrise der EWU-Peripherieländer betroffen sind.

Im Unterschied zur Entwicklung des DAX verzeichnet der Prime-Branchenindex Banken im Jahr 2010 einen Kursverlust von 11,4 %. Ursächlich hierfür waren zum einen künftige Regulierungsvorschriften, die den Kapitalbedarf der Finanzinstitute deutlich erhöhen werden. Zum anderen senkten Sorgen über den Abschreibungsbedarf auf Staatsanleihen die Ertragsaussichten der Investoren.

Branchenentwicklung

LEBENSVERSICHERUNGEN

Die Versicherungswirtschaft konnte sich im Jahr 2010 insgesamt positiv entwickeln. Hauptursache dafür waren in erster Linie die auf Sicherheit ausgerichtete Kapitalanlagepolitik und die an die Marktveränderungen angepasste attraktive Produktlandschaft der Versicherungsunternehmen, die das Vertrauen der Kunden in die Versicherungswirtschaft weiter stabilisierten.

Nach Berechnungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) konnte der Neubeitrag der Lebensversicherer nach einem Plus von 32,3 % im Vorjahr nochmals um 25,5 % auf 32,1 (Vj. 25,5) Mrd € gesteigert werden. Das Neugeschäft wurde wie im Jahr 2009 von Einmalbeiträgen dominiert. Diese erhöhten sich im Berichtszeitraum um 33,9 % von 19,7 Mrd € auf 26,4 Mrd €. Die verstärkte Nachfrage nach Einmalbeitragsprodukten mit hohen garantierten Leistungen war auf den anhaltend niedrigen Kapitalmarktzins und den daraus resultierenden Mangel an vergleichbaren alternativen Anlagemöglichkeiten zurückzuführen. Der Neuzugang von Lebensversicherungen mit laufender Beitragszahlung blieb hingegen im Geschäftsjahr 2010 mit 5 656,5 Mio € um 2,7 % unter dem bereits niedrigen Vorjahreswert von 5 812,0 Mio €, was in der Zurückhaltung der Kunden bei langfristigen Bindungen begründet ist.

Das durch den anhaltend niedrigen Kapitalmarktzins geprägte Verbraucherverhalten spiegelt sich auch in der Aufteilung des Neugeschäfts nach der Art der Versicherungsverträge wider. Der Neubeitrag der Rentenversicherungen stieg um 40,3 % von 14,6 Mrd € auf 20,4 Mrd €. Sehr ausgeprägt ist der im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise unterbrochene und nun sich wieder fortsetzende Trend zu fondsgebundenen Versicherungen. Ihr Neubeitrag erhöhte sich um 14,5 % von 3,0 Mrd € auf 3,4 Mrd €.

Die erfolgreiche Neugeschäftsentwicklung sorgte bei den gebuchten Bruttobeiträgen der Lebensversicherer für ein Wachstum von 7,1 % auf 87,2 (Vj. 81,4) Mrd €. Dabei mussten die laufenden gebuchten Bruttobeiträge gegenüber dem Vorjahr erneut ein leichtes Minus von 1,5 % hinnehmen und erreichten einen Wert von 60,5 (Vj. 61,4) Mrd €.

PENSIONS-KASSEN

Der nach Jahren starker Entwicklung eingetretene Sättigungseffekt bei den Pensionskassen machte sich im Jahr 2010 in geringerem Ausmaß als noch im Vorjahr bemerkbar. Der gesamte Neubeitrag fiel um 5,3 % von 290,5 Mio € auf 275,2 Mio €. Im Vorjahr lag der Rückgang noch bei 12,2 %.

Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag erhöhte sich nach Angaben des GDV im Berichtszeitraum um 2,8 % von 159,0 Mio € auf 163,4 Mio €. Bei den Einmalbeiträgen mussten die Pensionskassen allerdings ein Minus von 15,0 % von 131,4 Mio € auf 111,7 Mio € hinnehmen. Die versicherte Summe des Neugeschäftes – also die zwölffache Jahresrente – erhöhte sich um 0,7 % von 4 105,0 Mio € auf 4 135,1 Mio €.

Weil sich die Bestände der Pensionskassen noch überwiegend aus Pensionsversicherungen in der Anwartschaftsphase zusammensetzten, war die Anzahl der regulär ablaufenden Verträge und der damit korrespondierende Abgang im Bestand derzeit gering.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Überblick über das Geschäftsjahr

Aufgrund eines gestiegenen Kapitalanlageergebnisses konnte der Konzern WürttLeben im Geschäftsjahr 2010 den Konzernüberschuss von 15,1 Mio € im Vorjahr auf 37,8 Mio € mehr als verdoppeln. Das IFRS-Ergebnis pro Aktie erhöhte sich dadurch von 1,24 € auf 3,10 €.

Es ist uns gelungen, unser gutes Neugeschäftswachstum des Vorjahres fortzusetzen. Beim Neugeschäft gegen laufenden Beitrag haben wir Marktanteile zugewonnen. Bei den Einmalbeiträgen haben wir den hohen Vorjahreswert deutlich übertroffen.

Die Verwaltungskostenquote konnte von 3,0 % auf 2,7 % verbessert werden. Dies ist vor allem auf unser erfolgreiches Programm „W&W 2009“ sowie auf die Steigerung der gebuchten Bruttobeiträge zurückzuführen.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

KONZERNGESAMTERGEBNIS

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Der Konzernüberschuss konnte im Geschäftsjahr deutlich von 15,1 Mio € auf 37,8 Mio € gesteigert werden. Das IFRS-Ergebnis pro Aktie erhöhte sich dadurch von 1,24 € auf 3,10 €.

Entscheidend für die deutliche Verbesserung des Konzernüberschusses waren das erfreuliche Beitragswachstum und das höhere Ergebnis aus Kapitalanlagen.

Verkürzte Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Das Konzerngesamtergebnis setzt sich aus dem in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Konzernüberschuss in Höhe von 37,8 (Vj. 15,1) Mio € sowie aus den direkt im Eigenkapital berücksichtigten Ergebnissen in Höhe von –1,6 (Vj. 39,7) Mio € zusammen. Es beträgt im Geschäftsjahr 36,2 (Vj. 54,8) Mio €.

Die Summe der noch nicht realisierten, direkt im Eigenkapital berücksichtigten Ergebnisse ermäßigte sich um

1,6 Mio € von 11,3 Mio € im Vorjahr auf 9,7 Mio €. Ursächlich hierfür sind insbesondere die Bewertungsverluste der „Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar“ in Höhe von –3,8 (Vj. +38,5) Mio € sowie die „Bewertungsgewinne nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen“ in Höhe von 2,4 (Vj. 2,3) Mio €. Ihnen stehen versicherungsmathematische Verluste in Höhe von –0,2 (Vj. –1,1) Mio € gegenüber.

Konzerneigenkapital

Das Konzerneigenkapital stieg zum 31. Dezember 2010 von 159,1 Mio € auf 181,8 Mio €. Ursächlich für die Veränderung in Höhe von 22,7 Mio € sind der Konzernüberschuss abzüglich der Dividendenzahlung des Vorjahres. Für weitere Details zur Entwicklung des Konzerneigenkapitals wird auf die verkürzte Gesamtergebnisrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

Durch den höheren Konzernüberschuss und trotz des Anstiegs des Konzerneigenkapitals verbesserte sich die Eigenkapitalrentabilität nach Steuern von 12,2 % im Vorjahr auf 23,2 % im Jahr 2010.

ENTWICKLUNG DES NEUZUGANGS

Laufender Neuzugang über Marktniveau

Im Geschäftsjahr 2010 ist der Neubeitrag des Konzerns WürttLeben erneut um 20,7 % von 684,4 auf 826,0 Mio € gestiegen. Die Einmalbeiträge erhöhten sich um 27,6 % von 526,4 Mio € auf 671,4 Mio €. Wegen weiterhin niedriger Zinsen im Bankgeschäft wählten unsere Kunden bevorzugt Vorsorgeprodukte, die den Erhalt ihrer Ersparnisse garantieren und als krisenresistent gelten. Trotz dieser positiven Entwicklung des Neugeschäfts nach Einmalbeiträgen lag der Konzern unter dem Marktdurchschnitt der Lebensversicherer und Pensionskassen von 25,2 %. Dies ist auf unsere gezielte Strategie zur Wahrung der Kollektivverträglichkeit zurückzuführen.

Die Karlsruher Lebensversicherung AG, die vorwiegend im Bankenvertrieb tätig ist, erhöhte das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag um 70,8 % und steigerte somit im Berichtsjahr den Einmalbeitrag auf 24,6 (Vj. 14,4) Mio €. Der Neubeitrag des Konzerns WürttLeben gegen laufenden Beitrag ging um 2,2 % von 158,0 Mio € auf 154,6 Mio € zurück. Damit war WürttLeben besser als der Markt der Lebensversicherer und Pensionskassen, der im Berichtszeitraum einen Rückgang um 2,5 % zu verzeichnen hatte.

Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

Gemessen am Annual Premium Equivalent (APE) lag das Neugeschäft des Konzerns über dem Vorjahr. Das APE veränderte sich im Geschäftsjahr 2010 um 5,3 % von 210,6 Mio € auf 221,7 Mio €. Dies ist auf das weiterhin gute Einmalbeitragsgeschäft zurückzuführen.

Ausschließlichkeitsorganisationen und Banken deutlich im Plus

Die Ausschließlichkeitsorganisation der Württembergischen erhöhte im Berichtszeitraum ihr Neugeschäft gemessen am APE von 71,9 Mio € um 1,3 % auf 72,8 Mio €. Sie blieb mit einem Anteil von 32,8 (Vj. 34,1) % am Neugeschäft weiterhin der stärkste Vertriebskanal.

Sehr erfreulich war weiterhin die Entwicklung des Neugeschäfts im Cross-Selling. Der Wüstenrot-Außendienst erhöhte sein Neugeschäft im Berichtszeitraum und baute den Anteil am Neugeschäft weiter aus. Er erzielte ein APE in Höhe von 27,0 (Vj. 25,3) Mio €, was einer Steigerung um 6,8 % entspricht. Der Anteil am Neugeschäft des Konzerns erhöhte sich somit von 12,0 % auf 12,2 %.

Der im Berichtszeitraum anhaltend niedrige Kapitalmarktzins und der Wunsch unserer Kunden nach krisenresistenten Garantieprodukten führten beim Bankenvertrieb zu einem starken Anstieg des Neugeschäfts. Das APE erhöhte sich von 42,8 Mio € um 16,7 % auf 50,0 Mio €. Dies führte auch zum Ausbau des Anteils am Neugeschäft des Konzerns von 20,3 % auf 22,6 %.

Im Maklergeschäft konnten wir an die positive Entwicklung des Vorjahres nicht anknüpfen. Die Württembergische Vertriebsgesellschaft für Makler und freie Vermittler musste beim Neugeschäft gemessen am APE sogar einen sehr starken Rückgang von 38,3 % hinnehmen. Im vergangenen Jahr verzeichnete sie noch einen Anstieg von 38,1 %. Das APE erreichte somit einen Wert von 9,0 (Vj. 14,6) Mio €. Dies führte auch zu einem Rückgang des Anteils am Neugeschäft des Konzerns von 6,9 % auf 4,0 %.

Erfolgsgeschichte „Genius“ setzt sich fort

Die 2009 gestartete Erfolgsgeschichte unseres hybriden Fondsprodukts Genius, das die Wünsche unserer Kunden nach Rendite, Sicherheit und Flexibilität erfüllt, setzte sich auch im Berichtszeitraum fort. Das Neugeschäft gemessen am APE erhöhte sich von 9,1 Mio € um 84,6 % auf 16,8 Mio €.

Neue Risikoversicherung gut angenommen

Um den Erwartungen unserer Kunden auch weiterhin zu entsprechen, haben wir im Jahr 2010 die Produktpalette an deren Wünsche noch stärker angepasst. Seit November 2010 bieten wir eine Risikoversicherung an, welche die Kundenbedürfnisse durch moderne Produkteigenschaften wie beispielsweise die Leistung bei schwerer Krankheit abdeckt. In den ersten zwei Monaten haben wir bereits 872 Kunden von unserem Produkt überzeugt.

Anteil der Rentenversicherung ausgebaut

Im Berichtszeitraum setzten unsere Kunden wieder auf Sicherheit und bevorzugten beim Neuabschluss von einmaligen und langfristigen Zahlungsverpflichtungen unsere Rentenversicherungen. Folglich erhöhte sich der Anteil der Rentenversicherungen am Neugeschäft von 56,6 % auf 63,1 %. Das APE in diesem Produktsegment erreichte einen Wert von 140,0 (Vj. 119,1) Mio €, was einer Erhöhung um 17,5 % entspricht.

Betriebliche Altersversorgung gewinnt wieder an Attraktivität

Die betriebliche Altersversorgung wurde im Berichtszeitraum von unseren Kunden erneut stark wahrgenommen. Das Neugeschäft gemessen am APE erhöhte sich von 32,4 Mio € um 25,5 % auf 40,6 Mio €. Davon entfielen 4,4 Mio € auf die Rückdeckungsversicherung zur Insolvenzsicherung der Altersteilzeitverträge der W&W-Gruppe. Der Rückgang des APE im Vorjahreszeitraum lag bei 7,9 %. Dieses gute Neugeschäft führte auch zum Ausbau des Neugeschäftanteils, der zum Ende des Jahres bei 18,3 (Vj. 15,4) % lag. Zu diesem Produktsegment hat die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG mit einem APE in Höhe von 9,7 (Vj. 10,2) Mio € beigetragen.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

in Mio €	2010	2009
Neubeitrag	826,0	684,4
Einmalbeiträge	671,4	526,4
Laufende Beiträge	154,6	158,0
APE¹	221,7	210,6
Gebuchte Bruttobeiträge	2 426,0	2 326,5

¹ Annual Premium Equivalent.

BEITRAGSENTWICKLUNG

Wachstum bei gebuchten Bruttobeiträgen

Der Konzern WürttLeben erhöhte im Geschäftsjahr 2010 erneut die gebuchten Bruttobeiträge von 2 326,5 auf 2 426,0 Mio €. Dies entspricht einem Anstieg um 4,3 (Vj. 3,7) %. Dieses Wachstum ist auf das starke Neugeschäft gegen Einmalbeiträge zurückzuführen. Die gebuchten Einmalbeiträge wuchsen im Berichtszeitraum um 26,8 %.

Die laufenden gebuchten Bruttobeiträge sanken zum Ende des Geschäftsjahres 2010 auf 1 753,7 (Vj. 1 796,2) Mio €. Dies entspricht einem Rückgang von 2,4 (Vj. – 7,0) %. Die Branche der Lebensversicherungen und Pensionskassen musste bei den laufenden gebuchten Bruttobeiträgen einen Rückgang von 1,4 % hinnehmen.

BESTANDSENTWICKLUNG

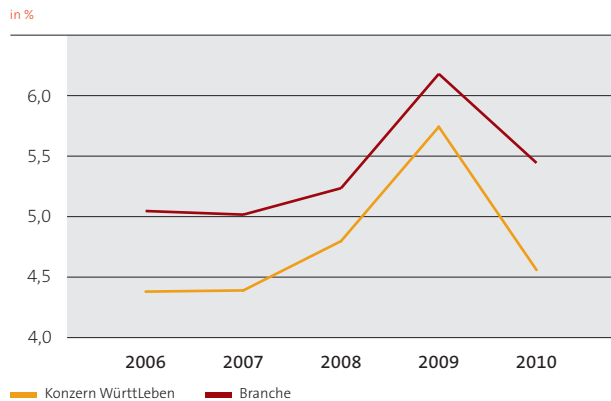
Bestand gegenüber Vorjahr zurückgegangen

Der Versicherungsbestand des Konzerns WürttLeben, gemessen am laufenden Beitrag für ein Jahr, ging um 1,7 % von 1 788,9 Mio € auf 1 758,0 Mio € zurück. Im Vorjahr verzeichneten wir noch einen Rückgang von 6,7 %. Diese Verbesserung um 5,0 Prozentpunkte ist auf weniger Rückkäufe und Abläufe zurückzuführen. Positiv wirkte hierbei die Normalisierung gegenüber dem Jahr 2009, das von erhöhten Beitrags-Abläufen der Verträge mit fünfjähriger Beitragszahlung aus 2004 geprägt war.

Stornoquote deutlich reduziert

Der Konzern WürttLeben verzeichnete im Berichtsjahr 2010 einen besonders erfreulichen Rückgang der Stornoquote auf 4,6 (Vj. 5,8) % und lag damit deutlich unter dem Marktdurchschnitt von 5,5 %. Dieser Rückgang spiegelt das durch die verbesserte Konjunktur gestärkte Vertrauen unserer Kunden in unsere Produkte wider und bestätigt im Marktvergleich die hohe Beratungsqualität unserer Vermittler.

STORNOQUOTEN IM MARKTVERGLEICH

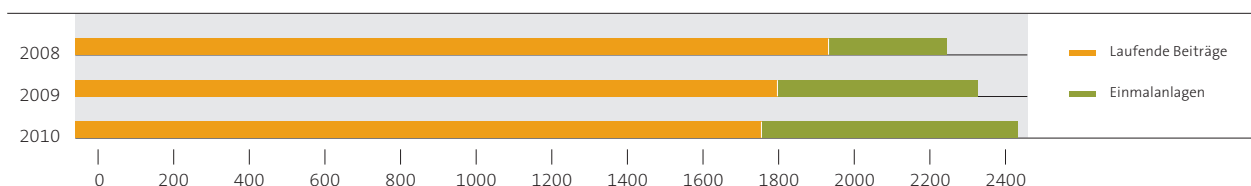


LEISTUNGEN AN KUNDEN

Die Leistungen an Kunden (brutto), die sich aus den Leistungen für Versicherungsfälle, der Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen und der Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zusammensetzen, erhöhte sich im Berichtszeitraum um 5,3 % von 3 153,1 Mio € auf 3 320,7 Mio €. Dieser Anstieg ist vorwiegend auf die Zuführung zur handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie auf die Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen zurückzuführen.

BEITRAGSEINNAHMEN

in Mio €



Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

KOSTEN

Verwaltungskosten- und Abschlusskostenquote verbessert

Die gesamten Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich um 0,1 % von 300,6 Mio € auf 300,8 Mio €. Die Abschlussaufwendungen wuchsen um 1,3 % von 231,9 Mio € auf 234,9 Mio €. Die gute Vertriebsleistung und die damit steigende Beitragssumme führten zu einer Verbesserung der Abschlusskostenquote von 6,5 % auf 6,2 %.

Mit einem Rückgang der Verwaltungsaufwendungen um 4,1 % von 68,7 Mio € auf 65,9 Mio € und einer gleichzeitigen Steigerung der gebuchten Bruttobeiträge konnte die Verwaltungskostenquote von 3,0 % auf 2,7 % reduziert werden.

KAPITALANLAGEN

Stabilisierung der Finanzmärkte

Auch im Jahr 2010 war die Entwicklung an den Finanzmärkten trotz der verbesserten Konjunktur und der Stabilisierung an den Aktienmärkten von den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise geprägt. Nachdem im Vorjahr besonders die Bankenrisiken einen Belastungsfaktor für die Kapitalanlagen darstellten, wurde das Geschehen im abgelaufenen Geschäftsjahr durch die Krise der hoch verschuldeten europäischen Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien bestimmt.

Die Bankenrisiken haben sich insgesamt nicht ausgeweitet. Abschreibungen auf nachrangige Bankanlagen – saldiert mit Zuschreibungen – fielen im Konzern WürttLeben nur noch im Umfang von 16,3 (Vj. 25,1) Mio € an, die Zinsausfälle in diesem Anlagesegment beliefen sich auf 10,7 (Vj. 11,4) Mio €.

Auch im Bereich der ABS-Anlagen hat sich die Situation stabilisiert. Es entstand im Jahr 2010 ein positiver Saldo aus Zu- und Abschreibungen in Höhe von 1,8 Mio €, während im Jahr 2009 Abschreibungen in Höhe von 71,1 Mio € durchgeführt wurden.

Das Engagement des Konzerns WürttLeben in Staatsanleihen der als kritisch erachteten Länder des Euro-Raums mit besonders hoher Staatsverschuldung blieb mit einem Marktwert von 839,7 Mio € überschaubar. Dies entsprach einem Anteil von 3,0 % der gesamten Kapitalanlagen. Besonders in griechischen und irischen Staatsanleihen bestand nur ein geringes Engagement. Aufgrund der Hilfsmaßnahmen für diese Länder gehen wir von einer ordnungsgemäßen Bedienung der begebenen Anleihen aus und haben keine Abschreibungen vorgenommen. Die Positionen im Marktsegment der Staatsanleihen kritischer europäischer Schuldner unterlagen einer intensiven Beobachtung und strengen Limitierungen.

Der Konzern WürttLeben setzte seine sicherheitsorientierte Anlagepolitik, die von einem hohen Qualitätsanspruch im Hinblick auf die Schuldnerbonität geprägt war, fort. Neuanlagen im Rentenbereich erfolgten überwiegend in Forderungen öffentlicher Schuldner, wobei Anleihen der hochverschuldeten Länder des Euro-Raums nur eine untergeordnete Rolle spielten.

Der Bilanzwert der Kapitalanlagen des Konzerns WürttLeben stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr um 1,5 % auf 27,6 (Vj. 27,2) Mrd € an, wobei ein Rückgang des beizulegenden Zeitwerts bei Renten aufgrund des Zinsanstiegs in der zweiten Jahreshälfte das Wachstum des Kapitalanlagenbestandes abschwächte.

Kontrollierter Ausbau des Aktienexposures

Angesichts der sich verbessernden Konjunkturaussichten und der Stabilisierung der Aktienmärkte haben wir unser Aktienexposure in kontrolliertem Maße ausgebaut. Der Anteil des Bilanzwertes von Aktien und Aktienfonds an den gesamten Kapitalanlagen stieg daher im Jahresverlauf von 1,9 auf 2,9 % an. Dabei haben wir mit dem Ziel der Risikobegrenzung weiterhin auf eine breite Diversifikation unseres Aktienexposures hinsichtlich Branchen, Regionen und Anlagestilen geachtet. Wie bereits in den Vorjahren wurde die Strategie einer umfassenden Aktiensicherung umgesetzt, die permanent überprüft und entsprechend der aktuellen Marktentwicklungen adjustiert wurde. Diese Sicherungsstrategien erstrecken sich bis ins Jahr 2011. Zum Jahresende 2010 waren mehr als 90 % des gesamten Aktienexposures abgesichert. Es wurde im Rahmen der Sicherungsstrategie Wert darauf gelegt, an künftigen positiven Marktentwicklungen partizipieren zu können.

Immobilien

In der Immobilienanlage bevorzugen wir Investitionen mit langfristigen Mietverträgen und attraktiven Anfangsrenditen. Für diese Zielsetzungen sehen wir derzeit in inländischen Logistikimmobilien entsprechende Chancen. Ausländische Immobilienmärkte spielten für unsere Anlageentscheidungen im Jahr 2010 keine Rolle.

Wir haben daher vier Logistikimmobilien in süddeutschen Standorten für insgesamt 90,6 Mio € erworben. Außerdem investierten wir in ein Einzelhandelsgebäude in Karlsruhe mit einem Volumen von 22,3 Mio € und in ein Geschäftsgebäude in Hamburg für 69,0 Mio €.

Durch den Verkauf mehrerer kleiner Immobilien – vor allem Eigentumswohnungen – wurde saldiert ein Veräußerungsergebnis von 1,6 Mio € erzielt. 2010 wurde der Verkauf einer gewerblichen Immobilie in Berlin mit einem Buchwert von 94,8 Mio € notariell beurkundet. Nachdem die Besitzübergabe erst in 2011 erfolgt, wurde die Immobilie zum 31. Dezember 2010 in die Kategorie „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“ umgliedert.

Im November 2010 wurde der Verkauf der konzerngenutzten Immobilie Friedrich-Scholl-Platz in Karlsruhe mit Besitzübergang 2011 notariell beurkundet. Gleichzeitig wurde ein langjähriger Mietvertrag zwischen dem neuen Eigentümer und der Württembergische Lebensversicherung AG als Mieterin geschlossen. Es handelt sich um ein Sale-and-Lease-Back Geschäft in Form eines Finance Lease.

2010 erhöhte sich der Bilanzwert der Immobilien insgesamt auf 1,3 (Vj. 1,2) Mrd €.

Auf Immobilienfonds- und beteiligungen, die in in- und ausländische Immobilien investieren und wirtschaftlich dem Immobilienengagement zuzuordnen sind, bilanziell aber den „Finanzinstrumenten jederzeit veräußerbar“ zugerechnet sind, mussten wegen reduzierter Verkehrswerte Abschreibungen in Höhe von insgesamt 41,7 (Vj. 30,0) Mio € vorgenommen werden.

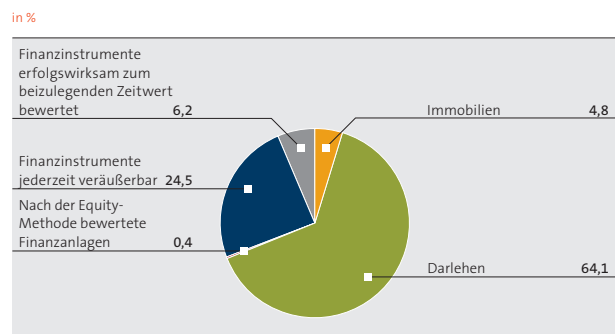
Das Vorhaben, in der Stuttgarter Innenstadt ein Einkaufszentrum „Gerber“ zu errichten, wurde im Jahr 2010 erfolgreich weitergeführt. Im Juli wurde der Satzungsbeschluss

für den Bebauungsplan erreicht. Nachdem im Dezember die behördliche Abbruchgenehmigung für die auf diesem Areal bestehenden Objekte erteilt wurde, beginnen ab Januar 2011 erste Entkernungsarbeiten.

Ausweitung der Darlehen

Der Konzern WürttLeben hat in verstärktem Umfang in die Anlageklasse Darlehen investiert. Der Bilanzwert erreichte 17,7 (Vj. 17,4) Mrd €. Mit einem Anteil von 64,1 (Vj. 64,0) % stellen die Darlehen unverändert die bedeutendste Anlageklasse im Kapitalanlagen-Portfolio dar. Dabei wurden tendenziell Forderungen gegen Banken abgebaut und Darlehen öffentlicher Schuldner erworben. Bei Bankanlagen dominieren Forderungen, die durch eine gesetzliche Deckungsmasse oder durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind. Innerhalb der Anlageklasse entfielen 2,1 (Vj. 2,2) Mrd € auf im Inland vergebene Hypothekendarlehen.

AUFTEILUNG DER KAPITALANLAGEN DES KONZERNS WÜRTTLEBEN



„Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar“ rückläufig

Der Bilanzwert der „Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar“ ging im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 6,8 (Vj. 6,9) Mrd € zurück. Dazu trugen insbesondere die festverzinslichen Wertpapiere bei, deren Bestand sich durch Veräußerungen, Tilgungen und nicht zuletzt aufgrund steigender Zinsen zum Jahresende von 5,7 auf 5,1 Mrd € verminderte. Dabei wurde jedoch das Engagement bei öffentlichen Emittenten ausgebaut, es betrug zum Ende des Berichtsjahres 2,7 (Vj. 2,4) Mrd €.

Der Bilanzwert der Beteiligungen, die unter den „Finanzinstrumenten jederzeit veräußerbar“ ausgewiesen werden, nahm von 283,1 auf 365,9 Mio € zu. Innerhalb dieser Position haben wir eine Beteiligung erworben, die eine Logistikimmobilie hält. Daneben erfolgten weitere Dotierungen unserer bereits bestehenden Private Equity-Engagements. Wir haben außerdem neue Private Equity-Beteiligungen im Umfang von knapp 30 Mio € gezeichnet. Ferner hat sich der Konzern WürttLeben mit einem Zeichnungsvolumen von insgesamt 80 Mio € über Beteiligungskonstruktionen erstmals im Bereich der „Erneuerbaren Energien“ engagiert. Wir betrachten diese als aussichtsreiche und zukunftsorientierte Investitionen mit stabilen Cash-Flows. Neben den hieraus resultierenden wirtschaftlichen Chancen streben wir damit einen Beitrag zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz an.

Derivative Finanzinstrumente

Im Konzern WürttLeben wurden auch im Jahr 2010 derivative Finanzinstrumente in Form von Futures, Optionen, Swaps und Devisentermingeschäften eingesetzt. Diese Geschäfte dienten vor allem der Absicherung und Steuerung des Aktien-Exposures sowie der Absicherung von Zins- und Fremdwährungspositionen. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

Verbessertes Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die Stabilisierung in verschiedenen Segmenten der Finanzmärkte wirkte sich auch im Kapitalanlagenergebnis aus, das auf 1,2 (Vj. 1,1) Mrd € anwuchs. Das Ergebnis aus Immobilien verminderte sich auf 51,4 (Vj. 56,3) Mio €. Aufgrund der neu erworbenen Objekte erhöhten sich sowohl die Mieterträge als auch die Abschreibungen. Das Veräußerungsergebnis ermäßigte sich von 6,9 Mio € auf 1,6 Mio €.

Das Ergebnis aus den „Nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen“ verschlechterte sich von 0,4 Mio € auf –4,1 Mio €, was aus den anteiligen Jahresergebnissen der assoziierten Unternehmen resultiert.

In der Anlagekategorie „Darlehen“ verbesserte sich das Ergebnis auf 787,9 (Vj. 673,0) Mio €. Hierzu trugen aufgrund des Bestandwachstums die von 677,7 Mio € auf 704,8 Mio € angestiegenen Zinserträge bei. Außerdem

verringerten sich die Abschreibungen von 95,0 Mio € auf 28,0 Mio €, da sich im Bereich der Asset Backed Securities die Situation deutlich entspannt hat.

Auch das Ergebnis aus den „Finanzinstrumenten jederzeit veräußerbar“ nahm deutlich von 229,0 Mio € auf 478,7 Mio € zu. Allein bei den festverzinslichen Wertpapieren erhöhte sich im Rahmen von Bestandsumschichtungen der Saldo aus Veräußerungsgewinnen und -verlusten von 51,6 Mio € auf 217,8 Mio €. Dieser Saldo verbesserte sich bei den nicht festverzinslichen Wertpapieren von –48,5 Mio € auf 2,3 Mio €. Es handelt sich dabei vor allem um den Ergebnisbeitrag aus der Veräußerung von Aktien.

Im Bereich der „Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ ging das Ergebnis von 177,1 Mio € auf –2,0 Mio € zurück.

Dabei wirkte sich zunächst der Rückgang des Ergebnisses aus überwiegend zu Absicherungszwecken abgeschlossenen Derivatepositionen aus, das sich gegenüber dem Vorjahr von –70,3 Mio € auf –147,1 Mio € veränderte. Dies ist unter anderem auf die zur Währungsabsicherung eingesetzten Instrumente zurückzuführen. Aufgrund der zunächst im Jahresverlauf 2010 ausgeprägten Schwäche der europäischen Währung, die im zweiten Halbjahr 2010 zumindest zum Teil wieder ausgeglichen wurde, übertrafen bei Währungsabsicherungen, die mehrfach angepasst wurden, die Verluste die Gewinne. Im Vorjahr hingegen präsentierte sich der Euro in einer insgesamt festen Verfassung, was im Jahr 2009 zu entsprechend hohen Erträgen aus Währungsabsicherungen führte.

Ferner verminderte sich das Ergebnis aus strukturierten Produkten von 102,9 Mio € auf 40,0 Mio €. Es handelt sich unter anderem hierbei um variabel verzinsliche Papiere, deren Verzinsung aufgrund ihrer spezifischen Ausgestaltung im Jahr 2009 deutlich angestiegen war, was im Vorjahr zu einer entsprechenden Höherbewertung geführt hatte.

Bei den ebenfalls „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ bewerteten Kapitalanlagen zur Bedeckung fondsgebundener Versicherungsprodukte verminderte sich gegenüber dem Vorjahr das Ergebnis von 134,7 Mio € auf 105,6 Mio €. Ursächlich hierfür war vor allem die sehr differenzierte und weniger dynamische Entwicklung der Aktienmärkte. Auch wirkten sich zum Jahresende die gestiegenen Zinsen aus.

Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen gingen deutlich auf 73,5 (Vj. 82,8) Mio € zurück. Dies beruht ganz wesentlich auf verminderten Grundbesitzaufwendungen.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen ist unter Note Nr. 28 im Konzernanhang ausführlich dargestellt.

Stresstests der BaFin bestanden

Die Versicherungs-Gesellschaften des Konzerns Württ-Leben haben alle von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests bestanden.

ZUSAMMENFASSUNG DER VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

Konzernergebnis

Der Konzernüberschuss konnte im Geschäftsjahr deutlich von 15,1 Mio € in 2009 auf 37,8 Mio € gesteigert werden. Das IFRS-Ergebnis pro Aktie erhöhte sich dadurch von 1,24 € auf 3,10 €.

Entscheidend für die deutliche Verbesserung des Konzernüberschusses war das höhere Ergebnis aus Kapitalanlagen.

Durch die zukünftig zu erwartenden erhöhten Eigenmittelanforderungen im Rahmen von Solvency II wird der Vorstand dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung vorschlagen, einen großen Teil des handelsrechtlichen Jahresüberschusses der Württembergische Lebensversicherung AG zu thesaurieren. Ziel ist es, die Thesaurierungspolitik fortzusetzen. Dadurch soll im Vorgriff auf Solvency II ein umfassender Eigenmittelpuffer geschaffen werden.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Im Zusammenhang mit der Erfüllung des Geschäftszwecks werden die erforderlichen Methoden, Abläufe und Produkte permanent optimiert.

Risikoforschung betreiben wir durch Identifikation von Megatrends im Rahmen unseres Emerging-Risk-Management-Prozesses. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den Risikobericht ab Seite 33.

Detaillierte Angaben zu neu entwickelten Produkten befinden sich im Kapitel „Produktangebot“ ab Seite 10. Darüber hinaus betreibt der Konzern WürttLeben keine Forschung und Entwicklung.

Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

SONSTIGE ANGABEN

Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Konzernabschlusses nicht eingetreten.

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB

Gemäß § 315 Abs. 4 HGB sind – soweit für die Württembergische Lebensversicherung AG relevant – folgende Aussagen zum 31. Dezember 2010 zu machen:

Das Grundkapital der Württembergische Lebensversicherung AG in Höhe von 32 000 000 € ist eingeteilt in 40 000 voll eingezahlte Inhaberstückaktien mit einem Anteil von 0,3 % am Grundkapital und in 12 137 920 voll eingezahlte Namensstückaktien mit einem Anteil von 99,7 % am Grundkapital. Die Übertragung der auf den Namen lautenden Stückaktien bedarf der Zustimmung des Vorstands, die ohne Angabe von Gründen verweigert werden kann, § 5 Abs. 2 Satz 2 der Satzung. Nach dem deutschen Aktienrecht (§ 67 AktG) gilt bei Namensaktien im Verhältnis zur Gesellschaft als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Wichtig ist dies unter anderem für die Teilnahme an Hauptversammlungen und die Ausübung des Stimmrechts. Weitergehende Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung der Namens- oder der Inhaberstückaktien betreffen, bestehen nicht. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Anteile der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmen sich nach ihrem Anteil am Grundkapital (§ 60 AktG). Bei einer Erhöhung des Grundkapitals kann die Gewinnbeteiligung neuer Aktien abweichend von § 60 Abs. 2 AktG bestimmt werden. Der Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seines Anteils ist gemäß § 5 Abs. 3 der Satzung ausgeschlossen.

Mehrheitsaktionärin der Württembergische Lebensversicherung AG ist mit 72,42 % der Anteile die W&W AG. 9,86 % der Aktien sind im Besitz der Landesbank Baden-Württemberg und 3,65 % im Besitz der Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG. Der Streubesitz beträgt 14,07 %.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, existieren nicht. Stimmrechtsmechanismen bei Arbeitnehmerbeteiligungen bestehen nicht.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands erfolgt gemäß § 6 Abs. 1 der Satzung, §§ 84, 85 AktG sowie §§ 5, 7a, 13d VAG. Satzungsänderungen erfolgen grundsätzlich nach §§ 124 Abs. 2 Satz 2, 133 Abs. 1, 179 ff. AktG sowie §§ 5, 13, 13d VAG. Gemäß § 18 Abs. 2 der Satzung in Verbindung mit § 179 Abs. 2 Satz 2 AktG werden Satzungsänderungsbeschlüsse der Hauptversammlung jedoch mit einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, falls nicht das Gesetz – wie für eine Änderung des Unternehmensgegenstands – zwingend etwas anderes vorschreibt. Gemäß § 179 Abs. 1 Satz 2 in Verbindung mit § 10 Abs. 10 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen. Der Vorstand verfügt über keine über die allgemeinen gesetzlichen Aufgaben und Berechtigungen eines Vorstands nach deutschem Aktienrecht hinausgehenden Befugnisse.

Gemäß § 5 Abs. 5 der Satzung ist der Vorstand für die Dauer von fünf Jahren ab dem 31. Juli 2006 an ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 16 000 000 €, zu erhöhen (genehmigtes Kapital 2006). Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Die neuen Aktien können auch einem oder mehreren Kreditinstituten mit der Verpflichtung angeboten werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Im Falle einer Kapitalerhöhung werden Namensstückaktien ausgegeben.

Gemäß § 5 Abs. 6 der Satzung ist das Grundkapital um bis zu 16 000 000 €, eingeteilt in bis zu Stück 6 088 960 auf den Namen lautende Stückaktien, bedingt erhöht (bedingtes Kapital 2010). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durchgeführt, soweit

- die Inhaber oder Gläubiger von Options- bzw. Wandlungsrechten oder die zur Optionsausübung bzw. Wandlung Verpflichteten aus Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vor-

stands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 20. Mai 2010 bis zum 19. Mai 2015 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen, oder

- die Inhaber oder Gläubiger von Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 20. Mai 2010 bis zum 19. Mai 2015 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, zur Optionsausübung bzw. Wandlung verpflichtet sind und diese Verpflichtung erfüllen, oder
- die Gesellschaft ein Wahlrecht ausübt, an die Inhaber oder Gläubiger von Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 20. Mai 2010 bis zum 19. Mai 2015 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, ganz oder teilweise anstelle der Zahlung des fälligen Geldbetrags Aktien der Gesellschaft zu liefern,

und soweit nicht ein Barausgleich gewährt oder eigene Aktien oder Aktien einer anderen börsennotierten Gesellschaft zur Bedienung eingesetzt werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses vom 20. Mai 2010 jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Von der Ermächtigung durch Hauptversammlungsbeschluss vom 20. Mai 2010 zur Ausgabe von Schuldverschreibungen oder Genussrechten darf im Hinblick auf das grundsätzliche Verbot der Fremdmittelaufnahme nur Gebrauch gemacht werden, wenn die Schuldverschreibungen oder Genussrechte so ausgestaltet sind, dass das Kapital, das für sie eingezahlt wird, die im Zeitpunkt der Ausnutzung der Ermächtigung geltenden versicherungsaufsichtsrechtlichen Anforderungen für die Anerkennung als Eigenmittel erfüllt und die versicherungsaufsichtsrechtlich zulässigen Aufnahmegrenzen nicht überschreitet. Ferner darf von der Ermächtigung durch Hauptversammlungsbeschluss vom 20. Mai 2010 im Wege der Begebung von

Schuldverschreibungen sowie von Genussrechten durch nachgeordnete Konzernunternehmen und ihrer Garantie durch die Gesellschaft nur Gebrauch gemacht werden, wenn dies nach § 53c Abs. 3b Satz 7 VAG (oder einer etwaigen Nachfolgeregelung) zulässig ist. Im Falle einer Kapitalerhöhung werden Namensstückaktien ausgegeben.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht.

Bei einem Vorstandsmitglied besteht eine Change-of-Control-Klausel, die eine Entschädigungsvereinbarung für den Fall einer Übernahme enthält; im Übrigen bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen wurden.

Für weitere Einzelheiten wird auf den ausführlichen Vergütungsbericht im Konzernanhang ab Seite 169 verwiesen.

Vergütungsbericht

Der folgende Bericht zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat erfolgt nach den Regeln des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und umfasst zugleich die nach Handelsrecht vorgesehene Offenlegung der Gesamtbezüge.

GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DES VORSTANDS

Unter Beachtung der seit Sommer 2009 in Kraft getretenen zahlreichen neuen rechtlichen Rahmenbedingungen sowie unter Berücksichtigung der Empfehlungen des DCGK hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung im März 2010 eine neue Ausgestaltung der Vergütungssystematik beginnend mit dem Jahr 2010 für den Vorstand beschlossen. In Übereinstimmung mit dem DCGK werden im Folgenden die Grundzüge des neuen Vergütungssystems für den Vorstand und die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Komponenten erläutert.

Im Einklang mit den neuen gesetzlichen Vorgaben und den Empfehlungen des DCGK wird künftig das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente vom Aufsichtsratsplenium beschlossen. Der Personalausschuss, dem der Beschluss nach alter Rechtslage oblag, führt alle für den Beschluss

Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

notwendigen Vorbereitungen durch. Das Aufsichtsratsplenarium prüft das Vergütungssystem mindestens einmal jährlich.

Das Vergütungssystem des Vorstands setzt sich zusammen aus einer erfolgsunabhängigen und einer erfolgsabhängigen Komponente im Verhältnis 4 zu 1. Die erfolgsunabhängige Komponente ist eine fixe Vergütung, die aus einem Festgehalt (pensionsberechtigt) und einer Zulage besteht. Die erfolgsabhängige Komponente wird in Form einer Zieltantieme gewährt.

Die erfolgsabhängige Tantieme ist an ein Zielvereinbarungssystem gekoppelt. Die für ein abgelaufenes Geschäftsjahr zugeteilte Höhe der Tantieme eines Vorstandsmitglieds hängt von der jeweiligen Erreichung der betreffenden Unternehmensziele und Individualziele ab. Die Bandbreite der Zielerreichung liegt zwischen 0 und 200 %. Die Unternehmensziele entsprechen der vom Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG verabschiedeten Jahresplanung. Die Individualziele werden zwischen dem einzelnen Vorstandsmitglied und dem Aufsichtsrat abgestimmt. Das gesamte Konzept erlaubt eine erfolgsabhängige und an operationalen Zielgrößen orientierte Bemessung des variablen Vergütungsbestandteils und somit eine in höherem Maße leistungsorientierte Vergütung.

Die für die Zielvereinbarungen 2010 geltenden Zielgrößen klassifizieren sich in kurz-, mittel- und langfristige Ziele und richten sich nach Kennzahlen wie Jahresergebnis, Verwaltungskosten, Nettovertriebsleistung, wertorientierte Beitragssumme, Cross-Selling Punkten sowie individuellen Zielen. Die Gewichtung der Zielgrößen innerhalb der erfolgsabhängigen Vergütung ist durch verstärkte Berücksichtigung von Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung auf Nachhaltigkeit ausgerichtet.

Die Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung erfolgt teilweise gestreckt: 50 % werden nach Feststellung des Zielerreichungsgrades im Folgejahr sofort ausgezahlt, die anderen 50 % des erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteils wird über einen Zeitraum von drei Jahren zurückbehalten und unter den Vorbehalt von Verfallsklauseln gestellt. Die Auszahlung des zurückgehaltenen Betrages erfolgt nur, wenn der W&W-Konzern in den betreffenden drei Jahren ein durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von 100 Mio € p. a. und in keinem der drei Jahre einen Verlust ausweist. Liegt das durchschnittliche

Konzernergebnis unterhalb der Schwelle von 100 Mio € oder weist der Konzern in einem oder mehreren Jahren einen Verlust aus, so verfällt der zurückgehaltene Betrag für das betreffende Geschäftsjahr endgültig und vollständig. Die gestreckte Auszahlung betrifft erstmals die erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteile für das Geschäftsjahr 2010, die im Jahr 2011 bzw. 2014 zur Auszahlung anstehen.

Die Umstellung auf die neue Vergütungssystematik wurde mit Wirkung ab dem 1. Januar 2010 mit allen Vorstandsmitgliedern außer mit Herrn Dr. Kriegmeier vereinbart. Mit Herrn Dr. Kriegmeier bestand eine Vereinbarung dahingehend, dass die Zulage und die erfolgsabhängige Tantieme nach Feststellung des Zielerreichungsgrades durch den Aufsichtsrat spätestens im Juni des Folgejahres ausgezahlt werden.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden nicht gewährt.

Die Dienstverträge sind jeweils für den Zeitraum der Bestellung abgeschlossen. Eine Kündigung ist für beide Seiten mit einer Frist von einem Jahr vorgesehen, sobald das Vorstandsmitglied das 60. Lebensjahr vollendet hat. Darüber hinaus ist nur eine außerordentliche Kündigung möglich.

Als Nebenleistungen erhalten die Vorstände in der Regel einen Dienstwagen, eine Gruppenunfallversicherung sowie eine Reisegepäckversicherung und eine entsprechend den Regularien für die Arbeitnehmer der Württembergischen übliche Versicherung in Form eines Trägerzuschusses zur Pensionskasse samt Pauschalsteuer, soweit sie freiwillig Mitglied sind.

Die Gesellschaft hat gemäß aktienrechtlicher Anforderungen eine Versicherung zur Absicherung eines jeden Vorstandsmitglieds gegen Risiken aus dessen beruflicher Tätigkeit für die Gesellschaft abgeschlossen. Mit Ausnahme von Herrn Dr. Kriegmeier sieht die Versicherung einen Selbstbehalt von 10 % des Schadens maximal aber 150 % der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds vor.

Mit Ausnahme von Herrn Dr. Kriegmeier sind mit allen Vorstandsmitgliedern Abfindungs-Caps für den Fall der vorzeitigen Vertragsbeendigung ohne wichtigen Grund vereinbart. In diesem Fall entsprechen die Zahlungen an die Vorstandsmitglieder einschließlich Nebenleistungen

jeweils maximal dem Wert von zwei Jahresvergütungen (Abfindungs-Cap) und überschreiten nicht die Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages. Maßgebend für die Berechnung des Abfindungs-Caps ist die gesamte für das Kalenderjahr gezahlte Vergütung (Festgehalt, Zulage und erfolgsabhängige Tantieme), das dem Kalenderjahr, in dem die Vorstandstätigkeit endet, vorausging.

Bei Herrn Klaus Peter Frohmüller besteht daneben eine Change-of-Control-Klausel. Sollten sich die Anteilsverhältnisse an der Gesellschaft dahingehend ändern, dass ein Aktionär, der heute keine oder weniger als 50 % der Aktien hält, mehr als 50 % der Aktien erwirbt, so ist Herr Frohmüller berechtigt, das Anstellungsverhältnis durch einseitige Erklärung vorzeitig zu beenden. In diesem Fall erhält er eine Einmalzahlung für die vorzeitige Vertragsbeendigung in Höhe der bis zum regulären Vertragsende zu zahlenden Vergütung maximal aber 150 % des Abfindungs-Caps.

Im Rahmen der Neuordnung des Pensionssystems im gesamten Konzern im August 2006 wurde ab November 2006 für alle ab diesem Zeitpunkt in das Amt bestellten Vorstände von der reinen Leistungszusage auf eine beitragsorientierte Leistungszusage umgestellt. Die beitragsorientierte Leistungszusage ist an eine Rückdeckungsversicherung gekoppelt. Der Beitrag beträgt 23 % des Festgehalts. Überbrückungsgelder nach Ausscheiden sind nicht vorgesehen. Bei der Gesellschaft gilt das beitragsorientierte System bei Dr. Jochen Kriegmeier und Dr. Ralf Kantak. Bei Herrn Dr. Gutjahr und Frau Martin verbleibt es bei der reinen Leistungszusage. Herr Klaus Peter Frohmüller und Herr Norbert Heinen erhalten keine Altersversorgung.

Das Ruhegehalt wird gewährt mit Vollendung des 65. Lebensjahres, bei vorzeitigem Ausscheiden ab dem 61. Lebensjahr oder im Falle der Dienstunfähigkeit.

Bei der reinen Leistungszusage erhöht sich das Ruhegehalt jeweils um die Prozentpunkte, um die die Tarifgehälter der höchsten Tarifgruppe für das private Versicherungsgewerbe erhöht werden. Nach Beginn der Zahlung der Versorgungsbezüge ist die Erhöhung begrenzt auf den Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung zuzüglich 2 %. Bei der beitragsorientierten Leistungszusage richtet sich die Entwicklung der Beiträge nach der Entwicklung des Festgehalts. Die laufenden Versorgungsleistungen werden gem. § 16 Abs. 3 BetrAVG um 1 % jährlich angepasst.

Die Versorgung umfasst eine Witwen-/Witwerrente in Höhe von 60 % des Ruhegehalts und eine Waisenrente von in der Regel 20 %.

Auf die Versorgungsansprüche von Herrn Dr. Gutjahr und Frau Martin werden sämtliche Ansprüche auf betriebliche Altersversorgungsleistungen gegen Dritte gleich aus welchem Grund angerechnet.

Die Ansprüche auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung bei Herrn Dr. Gutjahr, Herrn Dr. Kriegmeier und Frau Martin sind unverfallbar. Das gleiche gilt für Herrn Dr. Kantak, es sei denn er scheidet vor Erreichen der gesetzlichen Unverfallbarkeitsfrist auf eigenen Wunsch aus der Gesellschaft aus.

RISIKOBERICHT

- Der Konzern WürttLeben ist sowohl nach internen Risikotragfähigkeitsberechnungen als auch nach aufsichtsrechtlichen Maßstäben solide kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf ist gesichert.
- Das Risikomanagement ist in der Unternehmenssteuerung fest verankert und mit dem Risikomanagement der W&W-Gruppe eng verzahnt.
- Das Risikomanagement trägt zur Wertschöpfung und Sicherung der Finanzkraft bei.

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist eine Tochtergesellschaft der Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG). Nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes, des Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Finanzkonglomeraterichtlinie bildet die W&W-Gruppe ein Finanzkonglomerat. Daraus resultieren besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Das für den Konzern WürttLeben zuständige Risikomanagement und -controlling ist in einer zentralen Einheit innerhalb des Geschäftsfeldes Versicherung gebündelt und in die Risikosteuerung der W&W-Gruppe eingebunden.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken innerhalb des Konzerns WürttLeben beschrieben. Weitere Analysen und Darstellungen der Risikosituation, welche sich aus internationalen Rechnungslegungsstandards ergeben, sind Seite 139 „Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen“ im Konzernanhang zu entnehmen. Wir verweisen zusätzlich auf die Lageberichterstattung der Württembergische Lebensversicherung AG, Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und Karlsruher Lebensversicherung AG.

Risikomanagement im Konzern WürttLeben

Es ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen. Im Konzern WürttLeben besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und Risikocontrolling-System.

Unter Risikomanagement verstehen wir die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risiko(früh)erkennung sowie zum Umgang mit den Risiken

der unternehmerischen Betätigung. Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet die Aufgabe Risiken zu erfassen, zu analysieren, zu bewerten und zu kommunizieren sowie die Maßnahmen zur Risikosteuerung zu überwachen.

AUFGABE UND ZIEL

Es ist das Ziel des Risikomanagements, die nachhaltige Wertschöpfung für die Aktionäre zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden und Fremdkapitalgebern jederzeit erfüllbar sind. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil des Konzerns WürttLeben. Es hat die Aufgabe Steuerungs- und Handlungsimpulse zu liefern, wenn vom gewünschten Risikoprofil abgewichen wird oder wenn die Risikotragfähigkeit unter definierte Schwellenwerte fällt. Das Risikomanagement trägt so zur Sicherung der Unternehmensfortführung bei.

Es soll darüber hinaus die Reputation des Konzerns WürttLeben als Teil des Vorsorge-Spezialisten schützen. Der Ruf der W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Die **Risikostrategie** der Geschäftseinheit Lebensversicherung legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen des Konzerns WürttLeben fest.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Überblick



Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und der Risikostrategie der W&W-Gruppe, beschreibt sie Art und Umfang der wesentlichen Risiken in unserem Unternehmen. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder zukünftige Risiken zu

handhaben. Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung wird durch den Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert.

Grundsätzlich wird angestrebt, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand des Konzerns und seiner Unternehmen dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, bestandsgefährdende oder unkalkulierbare Risiken weitestgehend zu vermeiden. Der Konzern WürtttLeben ist in das gruppenweite Risikomanagementsystem des Finanzkonglomerats nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingebunden.

In der **Group Risk Policy** sind differenzierte Anforderungsprofile definiert, um sowohl die spezifischen Risikomanagement-Erfordernisse in den Einzelunternehmen der W&W-Gruppe als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Risikosteuerung abzubilden.

In unserem **Risikohandbuch** greifen wir diese Vorgaben auf und beschreiben deren Umsetzung im Konzern WürtttLeben. Damit ist auch die Konformität unserer Risikostrategie mit jener der W&W-Gruppe gewährleistet.

RISK GOVERNANCE/RISIKOGREMIEN

Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere zentralen und dezentralen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostategischen Zielsetzungen übereinstimmt. Die folgende Grafik veranschaulicht, wie die verantwortlichen Gremien bei risikobezogenen Entscheidungen zusammenwirken.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien haben wir klar definiert. Der **Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG** ist oberstes Entscheidungsgremium des Konzerns WürtttLeben in Risikofragen. Er legt die relevanten geschäfts- und risikostategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Einmal jährlich vergewissert sich der **Prüfungsausschuss** der Württembergische Lebensversicherung AG, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist.

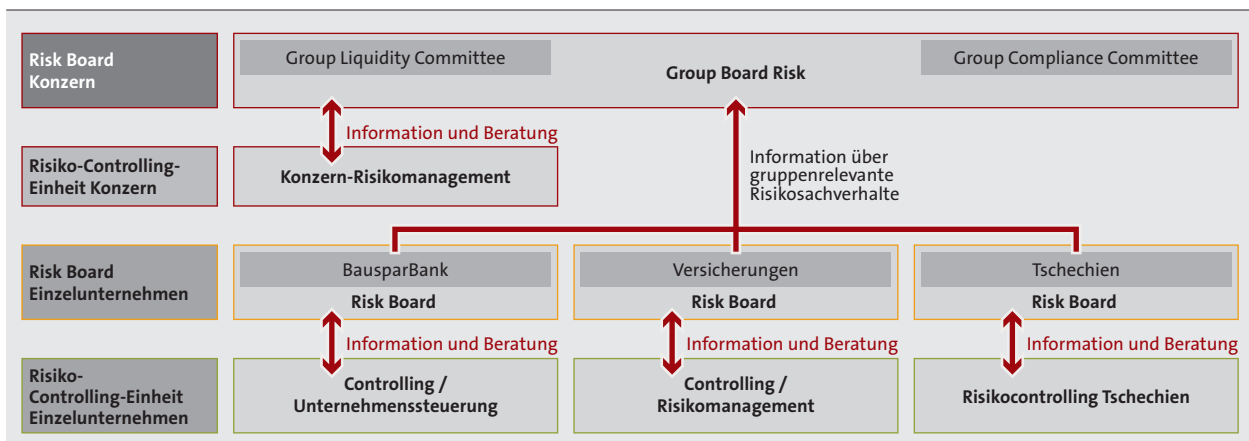
Der **Aufsichtsrat** informiert sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunktes „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation.

Das **Group Board Risk** ist das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements und zur Überwachung des Risikoprofils in der W&W-Gruppe. Zur Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen des Group Board Risk aus.

Als zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee** der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG und dem Group Board Risk jeweils direkt über Compliance-Risiken.

RISK BOARD STRUKTUR

Überblick



- Konzernprofil
- Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- Geschäftsentwicklung
- Sonstige Angaben
- Risikobericht**
- Prognosebericht

Flexible Risikokommissionen mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Das **Risk Board Versicherung** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements des Konzerns Württembergische Lebensversicherung AG in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind die für das Risikomanagement und angrenzende Bereiche im Geschäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände und Führungskräfte sowie Vertreter des Risikocontrollings. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Geschäftsfeldes Versicherung, dessen angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus werden dort unter Leitung des Chief Risk Officer (CRO) Lösungsvorschläge erarbeitet, Empfehlungen an den Vorstand ausgesprochen und die Weiterentwicklung des gesamten Risikomanagement-Systems vorangetrieben.

Die **Abteilung Controlling/Risikomanagement** der Württembergische Versicherung AG berät und unterstützt das Risk Board Versicherung dabei, Risikomanagement-Standards festzulegen. Es entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -über-

wachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an.

Das Prinzip der Funktionstrennung setzen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden (zum Beispiel Kapitalanlagen, aktive Rückversicherung) und risikouberwachenden Einheiten (Controlling, Rechnungswesen, Risikomanagement) um.

Durch festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten wir die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, ihren Risikocontrollingeinheiten und der Geschäftsleitung. Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch interne Revisionen überprüft. Die externe Revision überprüft die Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen **operativen Geschäftseinheiten** entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien. Die Grafik veranschaulicht die verantwortlichen Gremien für risikobezogene Entscheidungen.

RISIKOGREMIEN

Überblick



GRENZEN DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostrategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind.

Prognoserisiko. Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen zukünftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich zukünftige Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

Modellierungsrisiko. Zur Risikomessung und -steuerung werden überwiegend branchenübliche Modelle verwendet. Die Modelle nutzen Annahmen, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Sie bilden nur die als wesentlich betrachteten Zusammenhänge ab. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl von ungeeigneten Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden. Die W&W-Gruppe mindert die Modellrisiken durch eine sorgfältige Model Governance. Durch eine Model Change Policy wird die Modellentwicklung einer standardisierten und nachvollziehbaren Dokumentation unterzogen. Die Policy regelt die Prozesse bei Änderungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells auf Ebene der W&W-Gruppe, inklusive der für seine Kalibrierung in den Einzelunternehmen vorgehaltenen Verfahren, Modelle und Daten. Modelländerungen werden anhand ihrer Bedeutung in Kategorien nach Wesentlichkeit klassifiziert. Für jede Kategorie sind spezifische Anzeige- und Genehmigungspflichten vorgesehen. Entsprechend der Klassifizierung werden strukturierte Änderungs- und Informationsprozesse durchlaufen. Die Übernahme wesentlicher Modelländerungen in das interne Risikotragfähigkeitsmodell bedarf einer Genehmigung durch das Group Board Risk. Validierungs- und Backtesting-Verfahren werden eingesetzt, um Modellrisiken zu begrenzen. Die Maßnahmen mindern das Modellierungsrisiko bei der Risikomessung und -steuerung. Sie können es jedoch nicht vollständig kompensieren.

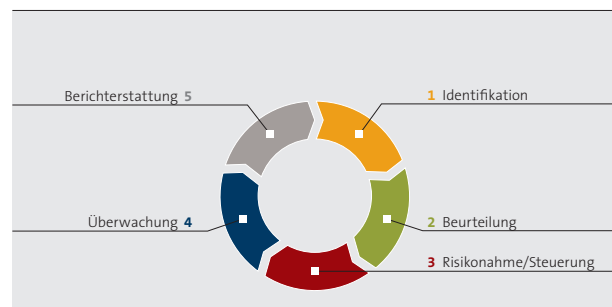
Mensch. Darüber hinaus kann die den unternehmerischen Entscheidungsprozessen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (zum Beispiel internes Kontrollsystem, Vier-Augen-Prinzip)

fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko). Aufgrund dessen sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

Risikomanagement-Prozess

RISIKOMANAGEMENT-KREISLAUF

Prozessschritte



Der Risikomanagement-Prozess basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonaahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

RISIKOIDENTIFIKATION

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren unsere Einzelgesellschaften regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken als wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentration) wesentlichen Charakter annehmen können.

RISIKOBEURTEILUNG

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um Risiken quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit ermitteln wir Marktpreis- und Adressrisiken mit diesem Ansatz. Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Rechen-

Konzernprofil
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
 Geschäftsentwicklung
 Sonstige Angaben
Risikobericht
 Prognosebericht

oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

RISIKONAHME UND RISIKOSTEUERUNG

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder auf dezentraler Ebene. Auf Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche die Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt.

Als wesentliche Steuerungsgrößen werden neben dem IFRS-Ergebnis Risikogrößen wie die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen. Um Ertrags- und Risikosteuerung im Sinne der wertorientierten Steuerung zu verknüpfen und unsere Entscheidungen zu fundieren, führen wir ergänzende Analysen mit einem RORAC-Ansatz durch.

RISIKOÜBERWACHUNG

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die im Risikogremium vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von der Risikocontrollingeinheit nachgehalten und überprüft.

Wesentliche Grundlage für die Überwachung unseres Gesamtrisikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung ist unser internes Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (zum Beispiel Solvency II). Die

Entwicklung der zukünftigen aufsichtsrechtlichen Modelle im Versicherungsbereich verfolgen wir im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Alle wesentlichen Risiken des Konzerns WürttLeben werden zeitnah und regelmäßig an die Vorstände der Einzelgesellschaften sowie deren Aufsichtsräte kommuniziert. Das Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren die Vorstandsgremien dadurch sehr zeitnah.

Kapitalmanagement im Konzern WürttLeben

Im Konzern WürttLeben wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken eintreten sollten. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, der sich aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken ergibt (Kapitaladäquanz, Risikotragfähigkeit). Die Steuerung erfolgt parallel aus zwei Blickwinkeln.

Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von regulatorisch benötigtem Kapital zu den regulatorisch anerkannten Solvabilitätsanforderungen betrachtet. Dazu sind die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) anzuwenden.

Im Rahmen der ökonomischen Kapitaladäquanz wird – basierend auf einem internen Risikotragfähigkeitsmodell – ein ökonomischer Risikokapitalbedarf ermittelt und dem vorhandenen ökonomischen Kapital gegenübergestellt.

ZIELSETZUNG

Unser Kapitalmanagement zielt darauf ab:

- die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu erfüllen,
- eine angemessene Risikotragfähigkeit basierend auf dem internen Risikotragfähigkeitsmodell zu sichern,
- eine adäquate Verzinsung des IFRS Eigenkapitals zu ermöglichen, sowie
- die Kapitalflexibilität zu gewährleisten.

AUFSICHTSRECHTLICHE CAPITALADÄQUANZ

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung. Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der Unternehmen des Konzerns WürtttLeben.

Im Berichtsjahr 2010 haben ebenso wie im Vorjahr alle Unternehmen des Konzerns WürtttLeben, die der Beaufsichtigung unterliegen, die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt. Für die Einzelunternehmen des Konzerns WürtttLeben werden interne Mindestsolvabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren. Diese Solvabilitätsquoten sollen 150 % nicht unterschreiten, um im Hinblick auf erwartete größere Schwankungen aus Solvency II-Anforderungen gut positioniert zu sein.

Interne Berechnungen, die auf Basis der vorläufigen Daten für 2010 sowie auf der Hochrechnung beziehungsweise Pla-

nung für 2011 und 2012 beruhen, zeigen, dass den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittele Ausstattung auch im Planzeitraum entsprochen wird.

Um den potenziellen Kapitalbedarf für den Konzern WürtttLeben zu antizipieren und proaktiv auf steigende regulatorische Kapitalanforderungen reagieren zu können, beobachten wir intensiv die aktuellen Regulierungsvorschläge. Insbesondere vor dem Hintergrund der Entwicklungen aus Solvency II eruiieren wir Optionen zur Reduzierung unseres Kapitalisierungsrisikos. Zur Quantifizierung der Kapitalisierungsrisiken entwickeln wir verschiedene Szenarien, die aktuelle und sehr bedeutende Regulierungsvorschläge für die W&W-Gruppe aufgreifen.

Der bereits sich heute abzeichnenden gesteigerten Volatilität der Eigenkapitalanforderungen begegnen wir zudem mit gezielten Maßnahmen der Innen- und Außenfinanzierung zur Steigerung der Eigenmittel.

AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

UNTERNEHMEN	VORHANDENE EIGENMITTEL GEMÄSS VAG		SOLVABILITÄTSFORDERUNGEN GEMÄSS VAG		VERHÄLTNISSATZ	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
in Mio €						
Württembergische Lebensversicherung AG ¹	1 711,4	1 620,6	998,6	979,2	171,4 %	165,5 %
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ¹	28,7	24,2	16,3	13,1	176,5 %	185,4 %
Karlsruher Lebensversicherung AG ¹	41,6	34,8	25,9	24,5	161,0 %	142,1 %

¹ Mindestkapitalanforderungen von 100,0 %.

ÖKONOMISCHE CAPITALADÄQUANZ

Zur quantitativen Beurteilung des Gesamtrisikoprofils haben wir ein barwertorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell entwickelt. Basierend auf den Berechnungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells wird das zur Verfügung stehende Risikokapital allokiert und entsprechende Limite abgeleitet.

Nach Verabschiedung der Limite durch den Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG erfolgt die operative Umsetzung der Limite im Risikomanagementkreislauf. Die bemessenen Risikokapitalanforderungen werden den abgeleiteten Limiten gegenübergestellt, um sicherzustellen, dass die Risikonahme die dafür vorgesehenen Kapitalbestandteile nicht überschreitet. Die Auslastung der Limite wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanage-

ment der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

Die im Lagebericht 2010 erstmaligen quantitativen Angaben zum Risikoprofil und zur Risikotragfähigkeitsquote stellen eine über die gesetzlichen Vorschriften hinausgehende freiwillige Angabe dar. Wir verstehen diese als einen zusätzlichen Beitrag zu einer transparenten Risikokommunikation gegenüber unseren Kunden, Aktionären und weiteren Stakeholdern. Die Risikolage wird auf Basis der für die interne Risikosteuerung und Risikoberichterstattung von der Unternehmensleitung verwendeten Daten dargestellt. Die nach einheitlichem Ansatz ermittelten wesentlichen Risiken werden zu einem Risikokapitalbedarf aggregiert und den finanziellen Mitteln gegenübergestellt, die zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehen.

Konzernprofil
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
 Geschäftsentwicklung
 Sonstige Angaben
Risikobericht
 Prognosebericht

Bei der Risikotragfähigkeitsmessung werden die im Konzern WürttLeben neben der Württembergische Lebensversicherung AG stehenden Unternehmen im Rahmen der Modellierung des Marktpreisrisikos (Risikoart Beteiligungsrisiko) quantifiziert. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um die Karlsruher Lebensversicherung AG sowie die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG.

Value at Risk. Die Risikomessung erfolgt mit dem Value at Risk-Ansatz. Das Risiko wird dabei als die negative Abweichung des Verlustpotenzials vom statistischen Erwartungswert bei gegebenem Sicherheitsniveau gemessen. Der Value at Risk gibt somit an, welchen Wert der unerwartete Verlust einer bestimmten Risikoposition (zum Beispiel eines Portfolios von Wertpapieren) mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Risikohorizont nicht überschreiten wird. In Anlehnung an Solvency II verwendet die Württembergische Lebensversicherung AG in der VaR-Messung seit 2010 ein Konfidenzniveau von 99,5 %. Der Risikohorizont bildet den Zeitraum, innerhalb dessen mögliche Ereignisse und ihr Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Unternehmens betrachtet werden. Die Risikotragfähigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG wird auf einem Risikohorizont von einem Jahr weitgehend stochastisch ermittelt.

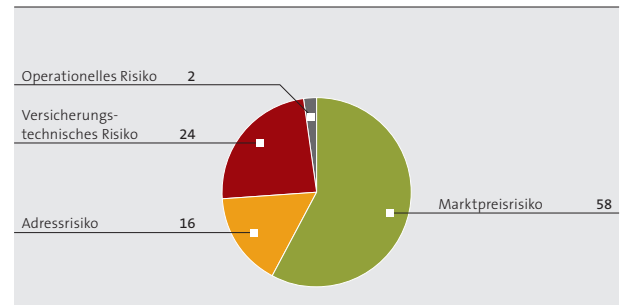
Die Württembergische Lebensversicherung AG strebt im Rahmen ihrer Risikostrategie eine Risikotragfähigkeitsquote von über 125 % an. Unsere Berechnungen auf Basis des internen Risikotragfähigkeitsmodells weisen zum Stichtag 31. Dezember 2010 aus, dass hinreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, um unsere Risiken abzudecken. Die Risikotragfähigkeitsquote beträgt 185 %.

Risikoprofil und wesentliche Risiken

Unser interner Risikokapitalbedarf verteilt sich zum 31. Dezember 2010 wie folgt:

RISIKOPROFIL WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

in %



Marktpreisrisiken stellen wegen des Volumens unserer Kapitalanlagebestände den beherrschenden Risikobereich dar.

Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken gruppenweit einheitlich zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für das Geschäftsfeld Versicherung haben wir nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- versicherungstechnische Risiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

Die Risikosituation im Konzern WürttLeben stellt sich, gegliedert nach Bereichen, wie folgt dar:

RISIKOLANDSCHAFT DES KONZERNS WÜRTTLLEBEN

Überblick Risikobereiche



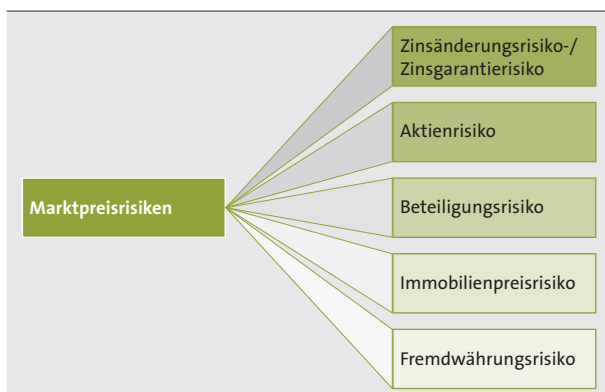
MARKTPREISRIKEN

- Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiko als wesentliches Risiko des Konzerns WürtttLeben durch aktives Asset-Liability-Management reduziert.
- Aktienportfolio weitestgehend gesichert.

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinsen, Aktien- und Devisenkursen oder Immobilienpreisen ergeben.

MARKTPREISRIKID

Systematisierung



Zinsänderungs-/Zinsgarantierisiko. Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig Ergebnisrisiken entstehen, da Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinssätze beziehungsweise Zinsverpflichtungen

(Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen. Bei Zinssenkungen andererseits reagieren langlaufende Verpflichtungen mit stärkeren Wertänderungen als die Kapitalanlagen mit der Folge von sinkenden ökonomischen Eigenmitteln.

Durch risikomindernde Maßnahmen, beispielsweise die sukzessiv verlängerte Duration unserer zinstragenden Aktiva, wurde unser Risiko bei Niedrigzinsszenarien erheblich reduziert. Trotz des gegen Ende 2010 zu verzeichnenden Zinsanstieges beobachten wir das weiterhin als niedrig einzuschätzende Zinsniveau kritisch. Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2010 von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um ± 50 beziehungsweise ± 100 Basispunkte aus.

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG
Anstieg um 50 Basispunkte	- 862,7 Mio €
Anstieg um 100 Basispunkte	- 1 668,3 Mio €
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 1 916,9 Mio €
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 924,7 Mio €

In folgender Tabelle ist die Wirkung einer Zinsänderung auf die wesentlichen Aktiv- und Passivpositionen der Bilanz in vereinfachter Weise dargestellt.

Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTVERÄNDERUNG		SALDO
	ALLER RENTENPAPIERE	DER BARWERTIGEN LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	
<i>in Mio €</i>			
Anstieg um 100 Basispunkte	- 1 668,3	- 2 551,2	+ 882,9
Anstieg um 50 Basispunkte	- 862,7	- 1 345,5	+ 482,8
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 924,7	+ 1 509,3	- 584,6
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 1 916,9	+ 3 211,9	- 1 294,9

Beteiligungsrisko. Wertänderungen bei Beteiligungen (Abschreibungen) oder der Ausfall von Dividenden führen zu Beteiligungsrisiken. Die einzelnen Engagements unseres Beteiligungsportfolios unterliegen einem intensiven und systematischen Monitoring.

Aktienrisiko. Plötzliche und starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit des Konzerns WürttLeben in Form von ergebniswirksamen Abschreibungen beeinträchtigen. Das hohe Sicherungsniveau unseres Aktienportfolios wurde 2010 beibehalten. An der Erholung der Aktienmärkte im Jahresverlauf konnten wir partizipieren.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere Aktienbestände (inklusive der aktienbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2010 von einer Kursschwankung von +/- 10 beziehungsweise +/- 20 % aus.

AKTIENKURSVERÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG
Anstieg um 20 %	+ 119,2 Mio €
Anstieg um 10 %	+ 62,8 Mio €
Rückgang um 10 %	- 63,8 Mio €
Rückgang um 20 %	- 118,7 Mio €

Fremdwährungsrisiko. Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie aus Fremdwährungsanleihen können Fremdwährungsrisiken resultieren. Fremdwährungsanlagen sind für unser Gesamtanlageportfolio nur von untergeordneter Bedeutung. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungsexposure auf dänische Kronen, US-Dollar, britische Pfund und japanische Yen. Im Rahmen von einzelnen Fondsmandaten sind wir mit ei-

nem kleinen Anteil in weiteren Währungen engagiert. Die überwiegenden Teile unseres Fremdwährungsexposures sind gegen Wechselkursschwankungen abgesichert.

Immobilienpreisrisiko. Plötzliche und starke Rückgänge der Immobilienpreise können die Ergebnissituation und die Risikotragfähigkeit beeinträchtigen. Unser diversifiziertes Immobilienportfolio ergänzt unser Kapitalanlageportfolio. Das Risiko schätzen wir aufgrund unserer fast ausschließlichen Investmenttätigkeit in I-a-Lagen als grundsätzlich gering ein.

Strategische Asset-Allocation. Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik bildet die strategische Asset-Allocation. Wir legen dabei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Assetklassen. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen die Ziele, ausreichende Liquidität zu wahren und die erforderliche Mindestverzinsung sicherzustellen. Chancen nutzen wir im Rahmen eines kalkulierbaren und angemessenen Risiko-Rendite-Verhältnisses.

Für die Unternehmen der W&W-Gruppe gilt der Grundsatz, dass Marktpreisrisiken nur übernommen werden, wenn sie innerhalb der gesetzten Limite liegen und die damit verbundenen Chancen abgewogen wurden. Um Fremdwährungsrisiken einzugrenzen, investieren wir schwerpunktmäßig in Kapitalanlageprodukte innerhalb des Euro-Raums. Der Fokus unserer Immobilienanlagen liegt auf Direktanlagen im Inland mit stabiler Wertentwicklung und hoher Fungibilität.

Organisation. Die Verabschiedung der strategischen Asset-Allocation erfolgt durch den Vorstand sowie bei der Württembergische Lebensversicherung AG durch den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates. Die operative Steuerung erfolgt durch die Abteilung Finanzsteuerung der

Württembergische Lebensversicherung AG. Diese mandatiert die operativen Abteilungen Immobilien, Hypotheken und die W&W Asset Management GmbH sowie gegebenenfalls externe Fondsmanager mit deren Umsetzung.

Das Immobilien-Portfoliomanagement entwickelt für die Assetklasse Immobilien Investitionskonzepte. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert für das gesamte Anlageportfolio als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier ebenfalls die übergeordneten Methoden- sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Zwischen risikonehmenden und risiküberwachenden Einheiten besteht Funktionstrennung. Dies spiegelt sich ebenfalls in der Ressortverteilung im Vorstand wider.

Internes Risikotragfähigkeitsmodell. Die Risiken aus Zinsänderungen sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite werden bei uns im Rahmen des internen Modells quantifiziert. Als in das interne Risikotragfähigkeitsmodell der W&W-Gruppe einbezogenes Unternehmen bewertet die Württembergische Lebensversicherung AG die Marktpreisrisiken der Zinspapiere sowie der zinsabhängigen Passivpositionen ökonomisch, das heißt, wir berücksichtigen zukünftige Zahlungsströme, basierend auf einem Value-at-Risk-Modell. Mögliche Verlustverteilungen generieren wir mit Monte-Carlo-Simulationen. Beteiligungs-, Aktien- und Immobilienrisiken werden ebenfalls mittels Monte-Carlo-Simulationen quantifiziert. Unsere stochastische Modellierung ergänzen wir durch Sensitivitätsanalysen, welche die Wertänderungen der Portfolios abhängig von Marktschwankungen aufzeigen.

Unternehmensspezifische Verfahren. Neben dem konzernweiten Blickwinkel vertiefen unsere Einzelgesellschaften die Betrachtung ihrer Marktpreisrisiken mit einem bilanzorientierten Risikotragfähigkeitsmodell. Mit diesem Modell wird berechnet und analysiert, inwiefern der geplante respektive der jeweils aktuell hochgerechnete Jahresüberschuss nach handels- und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erreichbar ist.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Wir betrachten aus Gruppensicht regelmäßig ökonomische Stressszenarien, um Zinssensitivitäten zu erkennen und um die Entwicklungen an den Aktien- und Immobilienmärkten unter veränderten Annahmen zu simulieren. Die Effekte möglicher

Marktpreisszenarien auf das Ergebnis und das Eigenkapital des Konzerns WürtttLeben werden nach IFRS-Rechnungslegung im Anhang unseres Geschäftsberichts ab Seite 139 dargestellt und erläutert.

Asset-Liability-Management. Im Rahmen des Asset-Liability-Managements werden die Asset- und Liability-Positionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen. Die Erwirtschaftung des Garantiezins steht dabei im Vordergrund. Dem Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiko begegnen wir durch Durationssteuerung sowie einer dynamischen Produkt- und Tarifpolitik. Langfristig garantierte Leistungsverpflichtungen werden somit angemessen in der Steuerung berücksichtigt.

Finanzinstrumente. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset-Allocation haben wir im Jahr 2010 derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Einzelheiten dazu finden sich im Anhang ab Seite 112.

Beteiligungscontrolling. Die Beteiligungen unterliegen einem stringenten Controlling, welches unter anderem die jährliche Planung von Mindestdividenden, unterjährige Hochrechnungen und monatliche Soll-Ist-Abgleiche umfasst. Auf sich abzeichnende Beteiligungsrisiken kann somit frühzeitig reagiert werden.

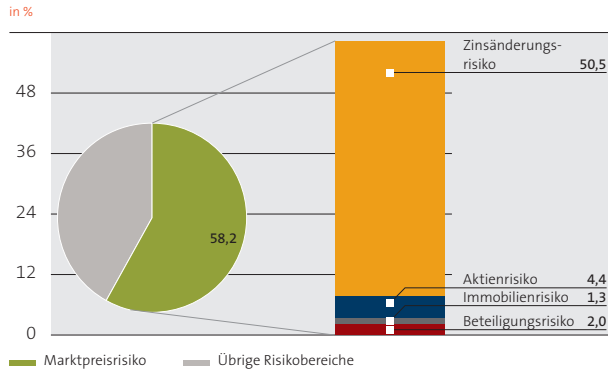
Monitoring. Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

Neue-Produkte-Prozess. Neuartige Produkte (Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Risikocontrollingsystemen sicherzustellen.

Risikokapitalbedarf. Das Zinsänderungsrisiko hat innerhalb der Marktpreisrisiken die größte Bedeutung, da die Kapitalanlagen überwiegend in verzinsliche Wertpapiere investiert sind und auf der Passivseite Garantien und Optionen Zinsänderungsrisiken unterliegen. Gemessen am gesamten internen Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG beträgt der Anteil des Zinsänderungsrisikos 50,5 %.

- Konzernprofil
- Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- Geschäftsentwicklung
- Sonstige Angaben
- Risikobericht
- Prognosebericht

RISIKOPROFIL MARKTPREISRISIKEN



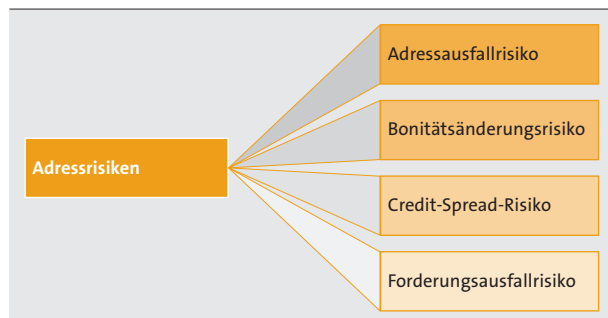
Mit einer Gewichtung von 4,4 % folgt das Aktienkursrisiko. 2 % des gesamten internen Risikokapitalbedarfs beziehen sich auf das Beteiligungsrisiko, 1,3 % auf das Immobilienrisiko. Die Marktpreisrisiken standen 2010 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten.

ADRESSRISIKEN

- Rentenportfolio: Schwerpunkt in hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- Risikoprofil Kundenkreditexposure konstant auf geringem Niveau.

ADRESSRISIKO

Systematisierung



Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldern ergeben.

Adressrisiken können aus dem Ausfall oder der Bonitätsänderung von Wertpapieren sowie Forderungsausfallrisiken gegenüber unseren Kontrahenten in der Rückversicherung entstehen. Ferner können Risiken für unseren Konzern aus dem Ausfall von Geschäftspartnern aus dem Kundenkreditgeschäft folgen.

Kapitalanlagen. Die Bonitätsstruktur unseres Rentenportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit über 97 % der Anlagen im Investmentgradebereich konservativ ausgerichtet.

RATING MOODY'S-SKALA	BESTAND BUCHWERTE	ANTEIL
	in Mio €	in %
Aaa	8 393,5	42,2
Aa1	5 312,7	26,7
Aa2	844,0	4,2
Aa3	2 699,5	13,6
A1	606,1	3,0
A2	287,8	1,5
A3	390,0	2,0
Baa1	294,2	1,5
Baa2	409,2	2,1
Baa3	206,5	1,0
Non Investmentgrade/Non Rated	432,5	2,2
GESAMT	19 876,0	100,0

Ab Seite 148 sind unsere gesamten Vermögenswerte nach Rating-Klassen und Fälligkeitsstrukturen den internationalen Rechnungslegungsanforderungen folgend visualisiert.

Unser Kapitalanlage-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staats- und Gewährträgerhaftung oder Pfandrechte besichert sind.

SENIORITÄT	BESTAND	
	BUCHWERTE	ANTEIL
	in Mio €	in %
Öffentlich	7 275,2	36,6
Pfandbrief	7 118,3	35,8
Gewährträgerhaftung	732,3	3,7
Einlagensicherung oder Staatshaftung	2 668,3	13,4
ungedeckt	2 081,9	10,5
GESAMT	19 876,0	100,0

EXPOSURE SCHULDENKRISE	MARKTWERTE	
	in Mio €	in %
Italien	517,0	61,6
Spanien	190,0	22,6
Griechenland	59,0	7,0
Portugal	49,0	5,8
Irland	25,0	3,0
GESAMT	840,0	100,0

Länderrisiko. Beherrschendes Thema an den Finanzmärkten im Berichtsjahr war die Kreditwürdigkeit der Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien. Die hohe Staatsverschuldung vieler Mitgliedsländer der Europäischen Union setzte den Anleihemarkt erheblich unter Druck. Die aufgrund der ausgeweiteten Risikoaufschläge deutlich gestiegenen Refinanzierungskosten verschärften die ohnehin prekäre Haushaltslage einiger Staaten enorm.

ENTWICKLUNG RISIKOAUFSCHLÄGE



Inwiefern sich die implementierten Garantiemaßnahmen und der eingerichtete EU-Rettungsschirm nachhaltig auf die Finanzmärkte auswirken, bleibt abzuwarten.

Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen bei den benannten Ländern beläuft sich zum 31. Dezember 2010 nach Marktwerten auf 840 Mio €. 4,3 % der Bestände sind in Fälligkeiten bis 2013 investiert. 95,7 % der Bestände sind in Fälligkeiten 2014 und später investiert. Das Exposure in diesen Staatsanleihen unterliegt strengen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung.

Nachrangexposure. Unsere nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) betragen zum Jahresende circa 721 Mio € und machen somit lediglich einen geringen Anteil am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus.

Da einige nachrangige Engagements nicht bedient wurden, informierten institutionelle Kreditnehmer über ausbleibende fällige Zinszahlungen. Bei den betroffenen Emittenten handelt es sich um mehrere europäische Adressen. Einzelheiten zu Zinsausfällen finden sich im Lagebericht Seite 25. Nach wie vor bestehen infolge der Finanzkrise erhöhte bonitätsinduzierte Ausfallrisiken für ungedeckte und nachrangige Engagements, besonders für Kapitalanlagen im Finanzsektor. Weitere Zinsausfälle und Nennwertherabsetzungen (Haircuts) können derzeit nicht ausgeschlossen werden.

Verbriefungen. Die Kurserholungen für Verbriefungstransaktionen setzten sich im Jahresverlauf fort. Die stillen Lasten auf unsere Investments in einen ABS-Fonds haben sich aufgrund der verbesserten Wertentwicklung im Vergleich zum Vorjahr signifikant reduziert.

Kundenkreditgeschäft. Wegen unserer strategischen Ausrichtung gefährden vornehmlich strukturelle Risiken unser Kreditportfolio. Die Risikovorsorgequoten und die Kredit-

Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

ausfälle verlaufen stabil im Rahmen der Planung. In unseren Kundenkreditportfolios sind derzeit keine Anzeichen für signifikante bestandsgefährdende Risiken erkennbar.

Rückversicherung. Die Forderungsausfallrisiken im Rückversicherungsgeschäft bleiben konstant auf niedrigem Niveau. Derzeit sind keine Risiken abzusehen.

Diversifikation und Kerngeschäft. Adressrisiken begrenzen wir durch sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für Versicherungen geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Im Kundenkreditgeschäft fokussieren wir uns maßgeblich auf dinglich besicherte Baufinanzierungskredite für Privatkunden. Unsere strategische Ausrichtung auf Wohnungsbaukredite schließt bestandsgefährdende Einzelkredite aus. Die Adressrisiken steuert das Risikogremium im Geschäftsfeld Versicherung strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben.

Organisationsstruktur. Die Rückversicherungsaktivitäten des Konzerns WürttLeben sind in der Abteilung Lebensversicherung Aktuariat gebündelt. Die operative Steuerung unserer Kapitalanlagen obliegt der Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der Aufgabe der operativen Limitüberwachung besitzt dieser Bereich zusammen mit dem Konzernrisikomanagement übergeordnete Methoden- sowie Modellkompetenzen. Durch ein klares Geschäftsmodell, ein sorgfältiges Kreditprüfungsverfahren, klare Annahmerichtlinien, die dingliche Besicherung der Kredite und die Überwachung und Limitierung verschiedener Risikoindikatoren steuern wir die Kreditrisiken.

Kreditportfoliomodell. Wir prüfen Kreditrisiken nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten sie auf Portfolioebene mit unserem gruppenweiten Kreditportfoliomodell. Für die in unser internes Risikotragfähigkeitsmodell einbezogenen Unternehmen des Konzerns WürttLeben werden die gehaltenen Rentenpapiere ökonomisch bewertet, das heißt unter Berücksichtigung zukünftiger Zahlungsströme und mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells. Die Verlustverteilung wird mit Monte-Carlo-Simulati-

onen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht sowohl Ausfallwahrscheinlichkeiten als auch Übergangswahrscheinlichkeiten zwischen verschiedenen Bonitätsklassen mit ein. Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht unser kontinuierlich weiterentwickeltes Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Rating-Veränderungen dynamisch anzupassen. Der Einbezug der Kundenkreditbestände der Württembergische Lebensversicherung AG in die analytische Modellierung ist geplant.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Risikobereich Adressrisiken betrachten wir auf Gruppenebene regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir die Auswirkungen veränderter Parameterannahmen sowie simulierter Ausfälle wesentlicher Kontrahenten und Rückversicherungspartner auf unser Adressrisikoprofil analysieren.

Kreditprüfung und Risikoüberwachung. Kreditrisiken beugen wir durch eine stringente Prüfung der uns angebotenen Sicherheiten vor. Risiken des Kreditportfolios werden zeitnah überwacht, insbesondere erfolgt eine monatliche Überprüfung der Entwicklung der Leistungsrückstände und der Risikovorsorge/Verluste.

Limit- und Anlagelinien-systematik. Um Emittenten zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich der Konzern WürttLeben der Einschätzungen internationaler Rating-Agenturen, die durch eigene Risikoeinstufungen ergänzt werden. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden ständig überprüft. Dies beinhaltet auch die laufende Überprüfung der Limitierung von Länderrisiken, was angesichts der Krise der hochverschuldeten Staaten des Euro-Raums eine große Bedeutung erlangt hat.

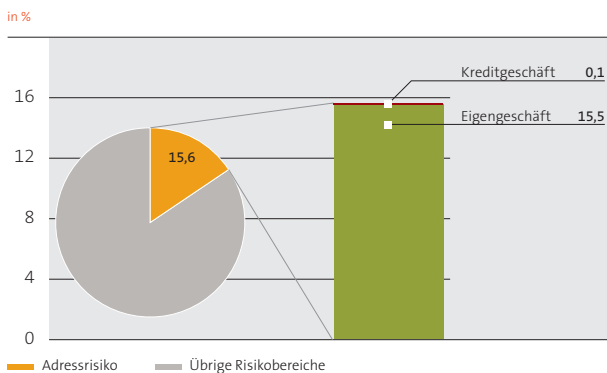
Sicherheitenmanagement. Das Sicherheitenmanagement ist ein integraler Bestandteil des Kreditmanagementprozesses des Konzerns WürttLeben. An die Qualität der heringenommenen Sicherheiten legen unsere Kreditrisikocollingeneinheiten strenge Maßstäbe an. Als Immobiliensicherheiten dienen immer Grundpfandrechte. Andere Sicherheiten werden häufig ergänzend genutzt. Um das Kontrahentenrisiko für Derivategeschäfte zu minimieren, werden in der Regel Barsicherheiten hereingenommen. Grundlage bilden Rahmenverträge mit den jeweiligen Kontrahenten, die auf marktüblichen Standards wie dem ISDA Master Agreement oder dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte basieren.

Monitoring. Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Dabei stützen wir uns auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

Risikovorsorge. Drohenden Ausfällen aus Kundengeschäften, Kapitalanlagen oder aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen. Die Vorgehensweise zur Bildung von Risikovorsorge und Wertberichtigungen sowie deren Entwicklung 2010 ist im Anhang unseres Geschäftsberichts auf den Seiten 110 und 116 dargestellt.

Risikokapitalbedarf. Risiken aus unseren Eigengeschäftsaktivitäten stellen mit 15,5 % den größten Anteil am Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG für Adressrisiken dar.

RISIKOPROFIL ADRESSRISIKEN



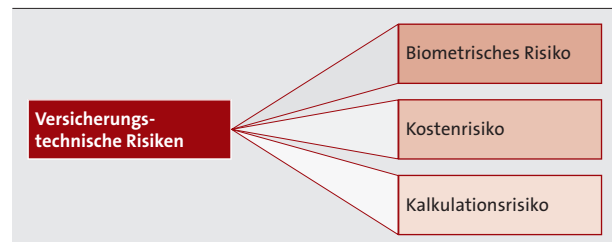
Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft sind mit 0,1 % des Risikokapitalbedarfs von untergeordneter Bedeutung. Die Adressrisiken standen im Jahr 2010 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten.

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

- Keine nennenswerten Veränderungen der versicherungstechnischen Risiken.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Systematisierung



In der Lebensversicherung ergeben sich versicherungstechnische Risiken im Wesentlichen aus biometrischen Risiken. Das Zinsgarantierisiko der Lebensversicherung ist sowohl als versicherungstechnisches Risiko als auch als Marktpreisrisiko anzusehen. Es wird in enger Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage untersucht und unter der Rubrik Marktpreisrisiken ab Seite 40 beschrieben. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellungen der versicherungstechnischen Risiken im Konzernanhang ab Seite 153.

Biometrisches Risiko. Biometrische Risiken resultieren aus der Abweichung der erwarteten von der tatsächlich eintretenden biometrischen Entwicklung. Sie werden durch exogene Einflüsse wie etwa die Lebenserwartung, die Sterblichkeit, die Invaliditätswahrscheinlichkeit sowie den medizinischen Fortschritt beeinflusst. Die Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends.

Stornorisiko. Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Die Veränderung der Stornoquoten in der Vergangenheit zeigt jedoch keine starken Schwankungen, sodass wir dieses Risiko als gering einstufen.

Fokus Inlandsgeschäft. Der Konzern WürttLeben betreibt das Erstversicherungsgeschäft im Segment der Lebensversicherung für private und gewerbliche Kunden im Inland. Alle Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe gehen den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken überwiegend kalkulierbar und in der Höhe nicht existenzgefährdend

Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

sind. Optimierungen im Kosten- und Leistungsmanagement unterstützen dies. Nicht beeinflussbare zufallsabhängige Risiken sind durch geeignete und angemessene Sicherungsinstrumente (zum Beispiel Rückversicherung) zu begrenzen.

Aktives Rückversicherungsgeschäft. Im Konzern Württ-Leben wird kein aktives Rückversicherungsgeschäft betrieben.

Ökonomisches Modell. Um versicherungstechnische Risiken zu messen, verwenden wir ein ökonomisches Modell, welches auf einem Value-at-Risk-Ansatz basiert.

Limitierung. Der Verlust aus versicherungstechnischen Risiken wird über vorgegebene Risikolimiten begrenzt. Die Limitauslastung wird laufend überwacht.

Tarif- und Zeichnungspolitik. Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in Strategien sowie in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft. Unsere Tarif- und Zeichnungspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. Sie wird durch entsprechende Anreizsysteme für den Außendienst unterstützt.

Aktuarielle Gutachten. Die versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung unterliegen laufend einer aktuariellen Analyse. Um diese Risiken möglichst exakt einzuschätzen, stützen wir uns zusätzlich auf Branchenempfehlungen und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung. Die Ergebnisse werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Produkt- und Tarifgestaltung berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen enthalten Sicherheitszuschläge, die schwankende Kalkulationsannahmen bezüglich Biometrie, Zins und Kosten ausgleichen können. Bei langfristigen Änderungstrends werden die Sicherheitsmargen durch Reserven verstärkt. Unsere Rechnungsgrundlagen werden der Aufsichtsbehörde gemeldet und vom verantwortlichen Aktuar laufend auf ihre Angemessenheit überprüft. Sie werden sowohl vom verantwortlichen Aktuar als auch von der Aufsichtsbehörde als angemessen angesehen.

Reservierung. Für bekannte oder absehbare versicherungstechnische Risiken bildet der Konzern Württ-Leben rechtzeitig angemessene Rückstellungen. Zur Struktur unserer Deckungsrückstellungen verweisen wir auf die Darstellung ab Seite 155.

Risikokapitalbedarf. Die Grafik im Kapitel „Risikoprofil und wesentliche Risiken“, Seite 39 veranschaulicht die Gewichtung des für die versicherungstechnischen Risiken erforderlichen Risikokapitals. Zum gesamten Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG tragen die versicherungstechnischen Risiken insgesamt einen Anteil von 24 % bei. Die versicherungstechnischen Risiken standen im Jahr 2010 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten.

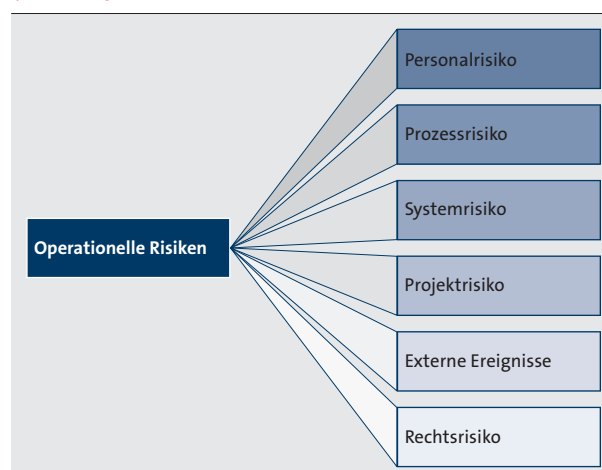
OPERATIONELLE RISIKEN

- Rechts- und Compliance-Risiko durch Rechtsprechung und Verbraucherschutz.
- Prozessrisiko durch Integrationsprojekte und konzernweite Prozessharmonisierung.

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu. Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese quartalsweise im Rahmen der Risikoinventur ein.

OPERATIONELLES RISIKO

Systematisierung



Prozessrisiko. Zur Begrenzung von Risiken aus fehlerhaften Geschäftsprozessen haben wir ein internes Kontrollsystem (IKS) installiert. Mit Hilfe des IKS identifizieren wir Risiken in den operativen Abläufen des Unternehmens und minimieren diese umgehend durch entsprechende Gegenmaßnahmen.

Rechtsrisiko. Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Die in der Versicherungsbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen.

Systemrisiko. Systemrisiken entstehen infolge des vollständigen beziehungsweise des teilweisen Ausfalls (IT-Ausfallrisiko) sowie der Unangemessenheit von internen Systemen, technischen Einrichtungen und DV-Anwendungen. Trotz bereits erreichter Erfolge in der Systemkonsolidierung, bestehen Erschwernisse in der heterogenen, von Fusionen geprägten IT-Landschaft. Diese bestehen darin, die Daten der einzelnen Systeme zusammenzufassen, zu analysieren und daraus Prozessabläufe zu automatisieren. Unsere Gegenmaßnahmen besitzen hohe Priorität, um mangelnder Kosteneffizienz sowie den Schwierigkeiten bei Informationen bezüglich bereichs- und unternehmensübergreifender Betrachtungen zu begegnen.

Personalrisiko. Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben, regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft, verbunden mit unseren ambitionierten Zielsetzungen, verlangen unseren Mitarbeitern Bestleistungen ab und können zu erhöhten Personalauslastungen führen. Um unsere Mitarbeiter zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

Minimierung und Akzeptanz. Die Vorstände der Unternehmen im Konzern WürttLeben legen die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem innerhalb der gesamten W&W-Gruppe sollen das effektive Management operationeller Risiken ermöglichen.

Organisationsstruktur. Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten. Die Federführung zur Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken liegt vorrangig im Bereich Konzernrecht. Als zentrales Gremium für Compliance-relevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etabliert. Steuerrisiken

werden von dem Bereich Konzernsteuern identifiziert, bewertet und gehandhabt. Unser Business Continuity Management ist zentral in der W&W Service GmbH gebündelt und sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebes die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden.

Internes Risikotragfähigkeitsmodell. Unser internes Modell berücksichtigt den Risikokapitalbedarf für operationelle Risiken. Für diesen Risikobereich wird der Ansatz der jeweils aktuellsten Quantitativen Auswirkungsstudie (QIS) gemäß Solvency II verwendet.

Risk-Assessment-Prozess. Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen der W&W-Gruppe, darunter auch alle Unternehmen des Konzerns WürttLeben, werden in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird von den Risikocontrollingeinheiten konsolidiert und den Risikogremien regelmäßig zur Verfügung gestellt. Aufbauend auf die Risikoinventur werden Szenarioanalysen erstellt, um die Gefährdungslage und die Sensitivität von operationellen Risiken einzuschätzen. Die starke organisatorische Durchdringung der Risk-Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der gesamten W&W-Gruppe bei.

Internes Kontrollsystem. Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der W&W-Gruppe nach einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Softwareanwendung Risk and Compliance Manager unterstützt die Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation systemtechnisch. In anderen Systemen befindliche Kontrolldokumentationen werden schrittweise in die neue Anwendung überführt. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken adressiert.

Personalmanagement. Der Erfolg des Konzerns WürttLeben hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch ausgebauten Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Über Mitarbeiterbefragungen sowie Kommunikations-

Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

plattformen versuchen wir, auf mögliche Änderungen in der Verbundenheit unserer Mitarbeiter rechtzeitig zu reagieren, um die Identifikation mit der W&W-Gruppe zu festigen. Um das Fluktuationsrisiko zu handhaben, analysieren wir regelmäßig die quantitative und qualitative Fluktuation.

Business Continuity Management. Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, wurden gruppenübergreifend in einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die bereits entwickelten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen.

Organisationsleitlinien. Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

IT-Risikomanagement. Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das effektive Management von Systemrisiken. Der optimierte Einsatz unserer EDV-Systeme trägt zur Reduktion komplexer IT-Infrastruktur bei. Das zusätzlich aufgebaute System- und Anwendungs-Know-how hilft, IT-Engpässe zu vermeiden. Ein weiterentwickeltes Informationssicherheitsmanagementsystem sowie das für Systemausfälle vorgesehene Notfallmanagement minimieren das IT-Ausfallrisiko.

Monitoring und Kooperation. Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Unsere Konzernrechtsabteilung verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

Risikokapitalbedarf. Der für operationelle Risiken bemessene Risikokapitalbedarf verläuft entsprechend der gewählten Messmethodik über Standardansätze relativ konstant. Die Grafik im Kapitel „Risikoprofil und wesentliche Risiken“ Seite 39 veranschaulicht die Gewichtung des für operationelle Risiken reservierten Risikokapitals. Insgesamt tragen operationelle Risiken in der Württembergische Lebensversicherung AG mit 2 % zum gesamten Risikokapitalbedarf bei. Die operationellen Risiken standen im Jahr 2010 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten.

STRATEGISCHE RISIKEN

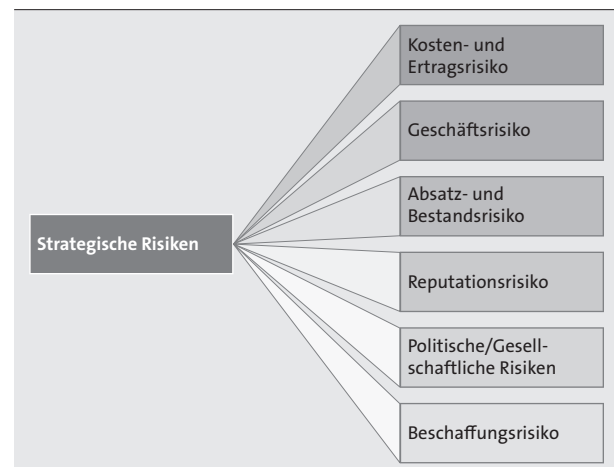
- Regulatorische Entwicklungen (Solvency II) bergen Kapitalisierungsrisiken.
- Druck auf Erträge im Kapitalanlagebereich aufgrund des Niedrigzinsniveaus.

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko, den Gefahren aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld auch das Risiko auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, das Kosten- und Ertragsrisiko sowie das Reputationsrisiko.

Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Experten schätzen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsweise ein.

STRATEGISCHES RISIKO

Systematisierung



Kosten- und Ertragsrisiko. Unsere wesentlichen Ertragsrisiken bestehen aus potenziellen Unterschreitungen der geplanten wirtschaftlichen Erträge aus unseren Kapitalanlagen. Aufgrund des Volumens der Kapitalanlagen ist die Württembergische Lebensversicherung AG gegenüber dieser Risikoart besonders exponiert. Vor diesem Hintergrund stellt die Erreichung der gesetzten Renditeziele hohe Anforderungen an unsere strategische Asset-Allokation sowie unsere Front-Office-Einheiten. Potenzielle

Überschreitungen von Personal- und Sachkosten bergen weitere Kosten- und Ertragsrisiken.

Geschäftsrisiko. Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen an die Kapitalisierung und Liquiditätsausstattung von Versicherungsunternehmen. Insgesamt erwarten wir aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (zum Beispiel Solvency II) deutlich steigende Kapitalanforderungen.

Reputationsrisiko. Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, bestünde das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte der Unternehmenswert verringert werden. Als der Vorsorge-Spezialist ist die W&W-Gruppe und damit auch der Konzern WürttLeben in besonderem Maße bei den Kunden auf seine Reputation als solide, sichere Unternehmensgruppe angewiesen.

Prämisse Existenz. Grundsätzlich sollen keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden. Die Risiken werden minimiert durch eine bedarfs- und kostenorientierte Wachstumspolitik. Risikokosten werden grundsätzlich kalkulatorisch berücksichtigt.

Fokus Kerngeschäft. Der Konzern WürttLeben konzentriert sich auf den nationalen Markt im Privat- und Gewerbekundengeschäft und möchte durch eine umfassende und zielgruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Dadurch soll ein dauerhaft profitables, risikoreiches Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

Vertrauensbasis. Da unser Erfolg vom Vertrauen der vorhandenen und potenziellen Kunden in unsere Leistungsfähigkeit abhängt, ist es entscheidend, das positive Image durch verantwortungsvolles und kundenorientiertes Handeln weiter zu stärken und Entwicklungen zum Schaden der Reputation der Marken abzuwenden.

Programm „W&W 2012“. Das gruppenweite Zukunftsprogramm „W&W 2012“ legt, abgestimmt auf diese strategischen Ziele, die Schwerpunkte auf die fünf Erfolgsschlüssel „Wachstum“, „Werthaltigkeit“, „Nachhaltigkeit“, „Wahrnehmung als der Vorsorge-Spezialist“ sowie auf ein „überdurchschnittliches Risikomanagement“. Die ambitionierten Ziele des Programms unterliegen aufgrund einer

Vielzahl von internen und externen Einflussfaktoren diversen strategischen Risiken. Durch die vorausschauende Beurteilung der für unser Geschäftsmodell kritischen Erfolgsfaktoren versuchen wir unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Strategien und Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

Organisationsstruktur. Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Vorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit der W&W-Gruppe und dem Aufsichtsrat notwendig. Unsere operativen Einheiten identifizieren und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse. Um Rechtsverstöße zu vermeiden und aufzudecken, hat die W&W-Gruppe ein Group Compliance Committee etabliert. Unser Verhaltenskodex, zu dem wir unter anderem auch interne Schulungen durchführen, formuliert die wesentlichen Regeln und Grundsätze für rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der Mitarbeiter.

Risikotragfähigkeitsmodell. Wir bewerten strategische Risiken mittels ereignisbezogener Szenariorechnungen sowie Expertenschätzungen. Deren Ergebnisse berücksichtigen wir geschäftsfeldübergreifend in unserem internen Risikotragfähigkeitsmodell, indem wir dafür einen angemessenen Anteil am Risikodeckungspotenzial bereitstellen.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Mit Sensitivitätsanalysen bewerten wir auch mittel- bis langfristig drohende Risiken sowie unsere Handlungsoptionen. Im Zuge unseres Kapitalmanagements werden verschiedene Szenarien entwickelt, um Kapitalisierungsrisiken des Konzerns WürttLeben zu quantifizieren und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Emerging-Risk-Management. Im Sinne eines Frühwarnsystems zur Identifikation von Megatrends dient unser Emerging-Risk-Management dazu, strategische Risiken rechtzeitig herauszukristallisieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Projektcontrolling. Ob das Programm „W&W 2012“ realisierbar ist, unterliegt sowohl einer Vielzahl von internen

Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

als auch externen Einflussfaktoren. Diese Risiken werden laufend über Programm- und Projektberichte überwacht, die dem Vorstand regelmäßig vorgelegt werden.

Fraud Prevention. Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die W&W-Gruppe das Projekt „Fraud Prevention“ initiiert. In diesem Rahmen wurden Maßnahmen erarbeitet, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten und die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die Fraud-relevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird Reputationsschäden entgegengewirkt.

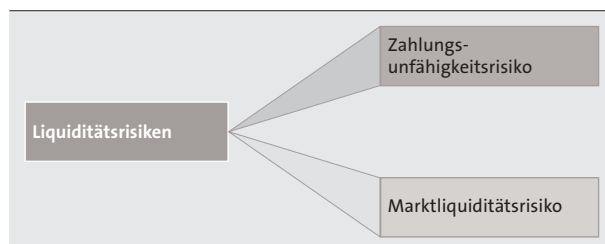
Business Continuity Management. Im Rahmen des BCM wird durch die bewusste Implementierung der Kategorie „Außenwirkungen“ die Identifikation der für Reputationsrisiken sensiblen Prozesse erreicht. Aufgesetzte Wiederherstellungspläne mildern mögliche Folgeschäden beim Eintritt von Reputationsrisiken ab.

LIQUIDITÄTSRISIKEN

- Liquidität in vollem Umfang gesichert.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Systematisierung



Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir das Risiko, dass Geldmittel nachhaltig fehlen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen, sowie das Risiko, dass im Falle des Verkaufs von Kapitalanlagen aufgrund fehlender Marktliquidität diese nur mit Abschlägen veräußert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Um einen kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken zu können, stehen in ausreichendem Umfang leicht liquidierbare Kapitalanlagen zur Verfügung. Überdies wird bei verzinslichen Anlagen auf eine

ausgewogene Fälligkeitsstruktur mit einem entsprechenden Anteil kürzerer Restlaufzeiten geachtet. Die Liquiditätsplanung ermöglicht die Steuerung und Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit des Konzerns WürttLeben.

Marktliquiditätsrisiko. Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen überhaupt nicht, nur in geringfügigen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen des Konzerns WürttLeben erkennen.

Prämisse Liquidität. Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen. Absehbaren Liquiditätsengpässen ist durch geeignete Maßnahmen frühzeitig zu begegnen.

Organisationsstruktur. Die Planung und Überwachung der Liquidität wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG durchgeführt. Die Abteilung Konzernrisikomanagement überwacht und konsolidiert die Liquiditätspläne kontinuierlich. Für das gruppenweite Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die Liquiditätssteuerung ist das Group Liquidity Committee zuständig. Die Liquiditätslage wird regelmäßig in den Sitzungen des Group Board Risk erörtert. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management gemeldet.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Risikobereich Liquiditätsrisiken betrachten wir in Bezug auf die Risiken Massenstorno und Pandemie regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir unter anderem die Auswirkungen veränderter Geldzu- und -abflüsse analysieren. Für diese Stressszenarien wird auf die Existenz geeigneter liquider Kapitalanlagen geachtet.

Liquiditätsplanung. Zur Begrenzung der Liquiditätsrisiken verfügt der Konzern WürttLeben über ein System der Liquiditätsplanung und Liquiditätssteuerung, welches mit den entsprechenden Prozessen in der W&W-Gruppe verknüpft ist. Bei der Liquiditätsplanung handelt es sich um einen rollierenden Prozess, in dem in regelmäßigen Abständen unter Zugrundelegung aktueller Entwicklungen die künftige Liquiditätslage prognostiziert wird. Neben einer auf längere Sicht ausgelegten Liquiditätsplanung erfolgen permanente Aktualisierungen und zeitnahe Adjustierungen der aufgestellten Liquiditätspläne. Aufgrund des kontinuierlichen Liquiditätsflusses bei Versicherungsbeiträgen, Kapitalanlagen und Tilgungen sind gegenwärtig keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

Ausgewählte Risikokomplexe

EMERGING RISKS

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation des Konzerns WürttLeben oder eines Einzelunternehmens zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen könnten. Die Unsicherheit hinsichtlich des Schadenpotenzials und der Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen, beispielsweise wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe umfasst entsprechend des Umfangs unseres Geschäftsmodells einen Emerging-Risk-Managementprozess, an dem auch der Konzern WürttLeben partizipiert. Dieser Prozess soll die angemessene Identifikation von Megatrends sicherstellen. Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen, begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile. Unser Key-Emerging Risk ist die demografische Entwicklung. Der Herausforderung dem demographischen Wandel zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz des Vorsorge-Spezialisten.

KONZENTRATION VON RISIKEN

Unter Risikokonzentration verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-

Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Solche Risikokonzentrationen können aus der Kombination von Risikoarten, zum Beispiel Adressrisiken, Marktpreisrisiken, versicherungstechnischen Risiken oder Liquiditätsrisiken entstehen. Hier sind beispielsweise Liquiditätsrisiken zu nennen, die gemeinsam mit Naturkatastrophen auftreten können.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir in der Regel darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen unserer Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, was unsere Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken weiter mindert. Durch Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar definierte Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität streben wir an, Konzentrationsrisiken bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege erreichen wir unsere Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum.

Der Konzern WürttLeben ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (zum Beispiel Anlagerverordnung für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt der Konzern WürttLeben neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Unsere Kundenkreditportfolios weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Konzentrationsrisiken auf.

Bei der Bewertung unserer Kreditrisiken auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell berücksichtigen wir sowohl im Eigen- als auch im Kundenkreditgeschäft Konzentrationsaspekte. Dabei werden zum Beispiel Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen von der Gruppe überwacht und beschränkt. Dafür wird ein übergreifendes Limitsystem eingesetzt, das Kredit- und Kontrahentenrisiken der Gesamtgruppe adäquat kontrolliert. Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Konzernprofil
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
 Geschäftsentwicklung
 Sonstige Angaben
Risikobericht
 Prognosebericht

Im Eigengeschäft begegnen wir Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlagelinienystem. Dadurch stellen wir sicher, dass Adressrisiken der W&W-Gruppe auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat kontrolliert werden. Wir haben ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Konzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines Emittenten, oder Konzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Wir führen deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops durch, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben.

Auf Produkt- und Vertriebsstufe existieren umfassende Controllingmaßnahmen, um Konzentrationen zu begrenzen.

DIVERSIFIKATION

Diversifikation zwischen Regionen unterstützt uns dabei, unsere Risiken effizient zu handhaben, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Das Ausmaß des Diversifikationseffekts hängt einerseits von der Korrelation zwischen den Risiken ab und andererseits von der relativen Konzentration innerhalb eines Risikobereichs. Diversifikation verstehen wir als einen der strategischen Erfolgsfaktoren des Vorsorge-Spezialisten.

Bewertung des Gesamtrisikoprofils

Im Jahr 2010 war für den Konzern WürttLeben stets eine ausreichende interne und aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit gegeben. Gemäß unseres internen Risikotragfähigkeitsmodells verfügten wir über ausreichende finanzielle Mittel, um die eingegangenen Risiken mit hoher Sicherheit bedecken zu können. Die Szenariorechnungen lassen ebenfalls keine Anzeichen für eine unmittelbar aufkommende Gefahrenlage für den Konzern WürttLeben erkennen. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität haben wir jederzeit erfüllt.

Nicht zuletzt bedingt durch unser Geschäftsmodell verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Es ist derzeit keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen erkennbar.

In einem anhaltend volatilen Konjunktur- und Kapitalmarktumfeld besteht auch für den Konzern WürttLeben das dem Finanzsektor immanente systemische Risiko. Daneben kommt dem Zinsgarantierisiko eine herausgehobene Bedeutung zu. Zunehmendes Gefahrenpotenzial sehen wir in möglichen Nennwertherabsetzungen bei Staats- und Nachranganleihen.

Trotz der derzeit ausgewogenen Risikotragfähigkeit auf Basis des internen Risikotragfähigkeitsmodells, erwarten wir deutlich höhere Kapitalanforderungen aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (zum Beispiel Solvency II). Die Veränderungen im regulatorischen Umfeld verfolgen wir aufmerksam, um frühzeitig und flexibel reagieren zu können.

Der Konzern WürttLeben verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren. Die geltenden Vorschriften zum Risikomanagement werden eingehalten. Zum Berichtszeitpunkt sind keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand des Konzerns WürttLeben gefährden.

Weiterentwicklungen und Ausblick

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage des Konzerns und deren Einzelunternehmen Rechnung.

Im Jahr 2010 wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Qualität unseres Risikomanagements weiter auszubauen. Einen Schwerpunkt bildete dabei die weitere Integration unserer Datenbasis.

Parallel zur Optimierung unseres internen Risikotragfähigkeitsmodells bereiten wir uns mit einem konzernweiten, funktionsübergreifenden Projekt auf Solvency II vor. 2010 haben wir die Vorbereitungen getroffen, um das Wertpapierrisikomanagement gruppenweit in einem zentralen Wertpapier Middle-Office organisatorisch zusammenzufassen.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagements soll auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung des Konzerns WürttLeben sichern. Die von der Rating-Agentur Standard & Poor's weiter verbesserte Einschätzung für das Enterprise Risk Management der gesamten W&W-Gruppe würdigt die bisher erreichten Fortschritte auch in unserem Risikomanagement.

Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2011 kontinuierlich und konsequent ausbauen. Dafür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert. Dabei fokussieren wir uns auf folgende Themen:

- Optimierung des internen Risikotragfähigkeitsmodells im Hinblick auf Zertifizierungsanforderungen unter Solvency II,
- Vorbereitung auf das Solvency II-Standardmodell,
- Ausbau des Liquiditätsrisikocontrollings (LVaR),
- Fortentwicklungen bei der Bewertung operationeller und strategischer Risiken,
- weitere Verbesserung des internen Kontrollsystems,
- Optimierung der Risikoinventur,
- Weiterentwicklung von Datawarehousinglösungen und des Wertpapierreportings.

Darüber hinaus bereitet sich die W&W-Gruppe durch umfangreiche gruppenweite Projekte gezielt auf künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen vor:

- die Umsetzung und Begleitung regulatorischer Entwicklungen (Solvency II, Basel III, MaRisk BA Novelle 2010)
- die Umsetzung des IRB-Ansatzes, um Kapitalbindung und -kosten zu verbessern sowie
- die Stärkung und Anpassung der Kapitalbasis der W&W-Gruppe.

Insgesamt ist die W&W-Gruppe durch ihr Entwicklungsprogramm gut gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess (§ 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur

- Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (dazu gehört auch der Schutz des Vermögens einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung (gemäß IFRS) sowie zur
- Einhaltung der für den Konzern maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess und für die Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Der Vorstand hat insbesondere die über ein Geschäftsbesorgungsverhältnis der Württembergische Versicherung AG unterstellten Abteilungen Controlling/Risikomanagement sowie über ein weiteres Geschäftsbesorgungsverhältnis die Abteilung Konzernrevision der W&W AG mit der Verantwortlichkeit für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Konzern betraut.

Über eine fest definierte Führungs- und Berichtsorganisation sind die vollkonsolidierten Gesellschaften eingebunden. Der IFRS-Konzernabschluss und der Konzernlagebe-

Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

richt werden im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsverhältnisses insbesondere von der Abteilung Konzernrechnungswesen der W&W AG erstellt.

Als Teil des internen Kontrollsystems prüft die Konzernrevision der W&W AG entsprechend den Regelungen der MaRisk risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems.

Auch der Aufsichtsrat und vor allem der Prüfungsausschuss übernehmen eigenständige Prüfungstätigkeiten. Ferner prüft der Konzernabschlussprüfer prozessunabhängig den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht.

Im Konzern sind organisatorische Maßnahmen getroffen beziehungsweise Verfahren implementiert worden, die die Überwachung und Steuerung von Risiken im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess bzw. die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Es werden solche Komponenten des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich erachtet, die die Regelungskonformität des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts beeinflussen können. Die wesentlichen Komponenten sind:

- eine IT-Anwendung zur Abbildung und Dokumentation interner Kontrollen, Überwachungsmaßnahmen und Effektivitätstests im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess,
- eine IT-Anwendung zur Sicherstellung des Konzernabschlussstellungsprozesses,
- Organisationshandbücher, Richtlinien zur internen und externen Rechnungslegung sowie Bilanzierungsanweisungen,
- eine angemessene quantitative und qualitative Personalausstattung bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess.
- Funktionen und Aufgaben in sämtlichen Bereichen des Konzernrechnungslegungsprozesses sind eindeutig zugeordnet und die Verantwortungsbereiche und die unvereinbaren Tätigkeiten sind klar getrennt.
- Das Vier-Augen-Prinzip gilt bei allen konzernrechnungslegungsrelevanten Prozessen, ein Zugriffsberechtigungsrechtssystem existiert für die konzernrechnungslegungsbezogenen Systeme, es gibt programminterne und manuelle Plausibilitätsprüfungen im Rahmen des gesamten Konzernrechnungslegungsprozesses.

Die Erfassung und Dokumentation von Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten erfolgt bei den vollkonsolidierten Gesellschaften und Investmentfonds im Wesentlichen durch lokale Buchhaltungssysteme unter Berücksichtigung konzerneinheitlicher Bilanzierungsrichtlinien. Zur Erstellung des Konzernabschlusses werden die in den lokalen Buchhaltungssystemen enthaltenen Informationen zu Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten bei den vollkonsolidierten Gesellschaften und Investmentfonds jeweils zu Konzernmeldedaten aggregiert. Die Verwaltung und Verantwortung der Kapitalanlagen sowie deren Transformation zu Konzernmeldedaten erfolgt überwiegend zentral durch die W&W Asset Management GmbH, Ludwigsburg, für einige Investmentfonds jedoch durch externe Kapitalanlagegesellschaften. Die Konzernmeldedaten werden durch zusätzliche Informationen zu standardisierten Berichtspaketen auf der Ebene der jeweiligen vollkonsolidierten Gesellschaft erweitert und anschließend manuell und maschinell plausibilisiert. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der standardisierten Berichtspakete sind die jeweiligen vollkonsolidierten Gesellschaften verantwortlich. Anschließend werden die standardisierten Berichtspakete zentral durch die Abteilung Konzernrechnungswesen in einer Systemlösung erfasst und einer Validierung unterzogen. In dieser Systemlösung werden sämtliche Konsolidierungsschritte zur Erstellung des Konzernabschlusses durch die Abteilung Konzernrechnungswesen vorgenommen und dokumentiert. Im Rahmen der einzelnen Konsolidierungsschritte sind systemimmanente Plausibilitätsprüfungen und Validierungen enthalten. Die gesamten quantitativen Informationen der einzelnen Bestandteile des Konzernabschlusses einschließlich der quantitativen Anhangangaben werden im Wesentlichen aus dieser Systemlösung generiert.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtaussage

Die Voraussetzungen für eine zufriedenstellende Geschäftsentwicklung in den kommenden zwei Jahren sind insgesamt gut. Der anhaltende Trend zu sicheren und kalkulierbaren Anlageformen, besonders auch zur Altersvorsorge einschließlich Riester-Vorsorge wirken sich positiv auf das Neugeschäft aus.

Als Konsequenz aus der massiven Finanzkrise verschärfen sich die regulatorischen Anforderungen in der Finanzbranche erheblich. Vor allem „Solvency II“ betrifft den Konzern WürtttLeben. Wir erwarten steigende Eigenmittelanforderungen und zusätzliche Kostenbelastungen durch die erweiterten regulatorischen Pflichten.

Als Ziele für den Konzern WürtttLeben wurden für 2011 27 Mio € und für 2012 33 Mio € Ergebnis geplant. Wir sind zuversichtlich, diese Ziele zu erreichen. Voraussetzung ist das Ausbleiben von Pandemien und vor allem eine positive Kapitalmarktentwicklung. Unter der Annahme eines sehr guten Kapitalmarktertrags ist sogar das Ergebnis des Jahres 2010 möglich. Trotz unseres insgesamt positiven Ausblicks für die nächsten Jahre birgt das Geschäftsmodell der Personenversicherung Risiken aus der Zins- und Aktienkursentwicklung sowie in Bezug auf Adressrisiken z. B. aus Staatsanleihen oder Refinanzierungstiteln von Banken.

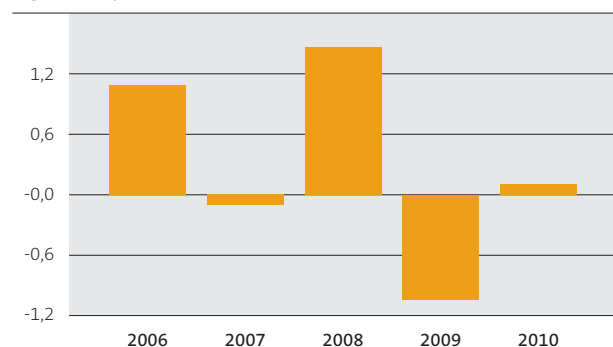
Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Die Konjunkturprognosen für 2011 fallen in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr etwas moderater aus. Sie lassen jedoch immer noch ein solides Wirtschaftswachstum erwarten. So spricht die jüngst schwächere Konjunkturdynamik in Ländern wie China dafür, dass sich der deutsche Export im laufenden Jahr weniger schwungvoll als im Vorjahr entwickelt. Ähnliches gilt für die Unternehmensinvestitionen. Hier dürften die Zuwachsraten niedriger ausfallen. Die weiter steigende Beschäftigung sowie eine Zunahme der verfügbaren Einkommen der Privathaushalte werden den Konsum beleben. In Deutschland wird 2011 mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung um gut 2 % gerechnet. Im Jahr 2012 dürfte die deutsche Wirtschaft aufgrund auslaufender Basiseffekte und einer allmählich restriktiver werdenden Geldpolitik weiter an Dynamik verlieren und nur noch eine Wachstumsrate im Bereich des langfristigen Durchschnitts von knapp 1,5 % erzielen. Dabei wird die private Konsumnachfrage aufgrund eines hohen Beschäftigungsniveaus und anziehender Löhne der wichtigste Wachstumsträger sein.

REAL VERFÜGBARE EINKOMMEN IN DEUTSCHLAND

Vergleich zum Vorjahr in %



Quelle: OECD

Konzernprofil
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
 Geschäftsentwicklung
 Sonstige Angaben
 Risikobericht
 Prognosebericht

KAPITALMÄRKTE

Die stabilisierte Konjunktur dürfte 2011 – ausgehend von dem im langfristigen Vergleich immer noch sehr niedrigen Zinsniveau – für steigende Renditen sorgen. Eine anhaltend niedrige Inflation sollte das Ausmaß des Zinsanstiegs allerdings begrenzen. Hierzu beitragen werden auch die weiterhin unsichere künftige Entwicklung in den EWU-Peripheriestaaten sowie die in den großen Industrienationen auf Rekordtief verharrenden Leitzinsen. Im Jahr 2012 werden dann Leitzinserhöhungen der EZB, insbesondere im kürzeren und mittelfristigen Laufzeitenbereich für einen Zinsanstieg sorgen, sodass sich die Zinsstrukturkurve wieder abflachen dürfte.

An den europäischen Aktienmärkten besteht im Jahr 2011 aufgrund der guten Entwicklung der Unternehmensgewinne Potenzial für moderate Kurssteigerungen. Zwar wird der Anstieg der Unternehmensgewinne voraussichtlich nicht mehr so hoch ausfallen wie im Vorjahr, jedoch sollte eine sich im Laufe des Jahres endgültig stabilisierende Konjunktur die Risikobereitschaft der Anleger wieder erhöhen. Dies wird unserer Meinung nach zu einem stärkeren Kaufinteresse bei Aktien führen. Im Jahr 2012 ist dann vor dem Hintergrund der zuvor erzielten Kursgewinne und einer restriktiven Geldpolitik in den USA und der EWU nur noch mit einer Seitwärtsbewegung bei den führenden Aktienindizes zu rechnen.

BRANCHENENTWICKLUNG

Das Vertrauen in die Versicherungswirtschaft ist im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise intakt geblieben. Die Branche konnte ihre Wettbewerbsposition sogar stärken. Laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) wird den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds auch künftig eine wesentliche Bedeutung zukommen. Vorwiegend die Nachfrage nach einer kapitalgedeckten Altersvorsorge wird in den Folgejahren steigen. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag wird sich im Verlauf des Jahres 2011 voraussichtlich leicht verbessern.

Eine Prognose der Einmalbeitragseinnahmen von Lebensversicherungen für das Jahr 2011 ist nach den starken Jahren 2009 und 2010 schwierig. Gegenüber dem Jahr 2010 erscheint ein Rückgang der Einmalbeiträge um 10 % möglich. Die Einmalbeitragseinnahmen lägen damit trotzdem weiterhin auf dem hohen Niveau von 2009. Der GDV geht von einem starken Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge im Vergleich zum Vorjahr in Höhe von 3,5 % aus. Die

laufenden Beitragseinnahmen sollen nach Prognosen des Verbands knapp unter denen des Vorjahres liegen. Hauptursache dafür sei ein deutlicher Anstieg der Vertragsabläufe. Dies betrifft vor allem steuerfreie Versicherungen, die 1999 im Vorgriff auf zu erwartende Steuerveränderungen besonders zahlreich abgeschlossen wurden.

Für 2012 gehen wir davon aus, dass die Beitragseinnahmen der Branche der Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds gegenüber 2011 stabil bleiben. Unserer Einschätzung nach werden dabei fondsgebundene Versicherungen eine höhere Bedeutung gewinnen.

Geschäftsstrategie

2011 und 2012 konzentrieren wir unsere Anstrengungen darauf, die bisher durch unser erfolgreiches Programm „W&W 2009“ erreichten Etappenziele zu sichern und Wachstum, Werthaltigkeit und Nachhaltigkeit weiter zu stärken. Prämissen und Anforderungen des neuen Zukunftsprogramms „W&W 2012“, in das der Konzern WürttLeben als integraler Bestandteil eingebunden ist, richten sich auf Werthaltigkeit und Nachhaltigkeit. In diesem Zusammenhang haben wir uns ehrgeizige Ziele gesetzt. Erstens soll die W&W-Gruppe ab 2012 einen nachhaltigen IFRS-Konzernüberschuss von 250 Mio € jährlich ausweisen, zu dem auch der Konzern WürttLeben maßgeblich beitragen wird. Zweitens wollen wir in jedem Jahr ein dauerhaft profitables Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielen. Zum Dritten liegt uns daran, ab 2012 die Wettbewerbs-Benchmarks vergleichbarer Wettbewerber bei Kosten- und Service-Standards durchgängig zu erreichen. Viertens wollen wir ein überdurchschnittliches Risiko-Management etablieren. Und nicht zuletzt soll Wüstenrot & Württembergische im Markt ab Ende 2012 als der Vorsorge-Spezialist erlebbar sein.

Allerdings wird als Konsequenz aus der massiven Finanzkrise die Regulierung in der Finanzbranche erheblich verschärft. Vor allem die Vorgaben aus „Solvency II“ zur Eigenkapitalausstattung werden den Konzern WürttLeben betreffen. Vor dem Hintergrund dieser geänderten Vorzeichen und der dadurch bestärkten Einsparziele werden wir auch weiterhin in unsere Unternehmensgruppe investieren.

Im Vertrieb steht die Stärkung unserer Ausschließlichkeitsorganisation hin zum Vorsorge-Spezialisten im Zentrum unserer Aktivitäten. Durch weitere Qualifizierungsmaßnahmen und neue Beratungssoftware wollen wir dem Kunden zukünftig eine optimierte und eine noch bedarfsorientiertere Beratung rund um die vier Vorsorge-Bausteine Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung bieten. Darüber hinaus wollen wir unsere Multikanalstrategie weiterentwickeln.

Im Zusammenhang mit größeren finanziellen Spielräumen der Privathaushalte sehen wir die Chance, unsere Stellung als kompetenter Berater und Anbieter weiter zu stärken und uns als der Vorsorge-Spezialist im Markt zu positionieren. Mit attraktiven Produktinnovationen wollen wir uns auch künftig an den Vorsorgezielen unserer Kunden ausrichten.

Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

ERWARTETE ENTWICKLUNG

Auch in Zukunft gewinnt die private Altersvorsorge vor dem Hintergrund des demographischen Wandels immer mehr an Bedeutung. Nach wie vor schätzen die Kunden risikoadäquate, transparente Vorsorgeprodukte, die den Erhalt ihrer Ersparnisse garantieren und als krisenresistent gelten. Unsere Produkte decken bereits heute diese Anforderungen voll und ganz ab. Um die Wünsche unserer Kunden noch besser erfüllen zu können, werden wir auch weiterhin unsere Produktpalette bedarfsgerecht erweitern, wie bereits im Kapitel Produktangebot erwähnt.

Wir sind überzeugt, das Potenzial aus der zunehmend notwendigen zusätzlichen Altersabsicherung verstärkt nutzen zu können und gehen dank unserer Neuausrichtung des Produktportfolios sowohl für 2011 als auch für 2012 von einem Wachstum im Neugeschäft gegen laufende Beiträge aus. Bei den Einmalbeiträgen erwarten wir im Jahr 2011 gemäß Branchentrend und aufgrund bewusster Steuerung einen Rückgang gegenüber dem Jahr 2010, während 2012 gegenüber 2011 mit einem leichten Anstieg zu rechnen ist. Unter diesen Voraussetzungen gehen wir davon aus, dass die gebuchten Bruttobeiträge bis zum Jahr 2012 wieder an das Niveau des Jahres 2009 heranreichen werden.

Die zukünftige Ertragslage wird wesentlich von der Entwicklung der Kapitalmärkte bestimmt, die sehr schwer zu prognostizieren ist. Unsere Kapitalanlagestrategie unterliegt daher weiterhin einer konsequenten Risikoorientierung. Unser effizientes Risikomanagement, welches zeitnahe Reaktionen auf Marktschwankungen sicherstellt, wird uns auch in den nächsten Jahren ein solides und marktgerechtes Kapitalanlageergebnis ermöglichen, mit dem wir unsere Garantieverpflichtungen erfüllen können.

Die Investitionen in das Zukunftsprogramm „W&W 2012“ werden 2011 mit steigenden Kosten verbunden sein. Mittelfristig rechnen wir jedoch mit sinkenden Kosten, wodurch die Verwaltungskostenquote nachhaltig und dauerhaft unter 3 % liegen sollte.

Als Ziele für den Konzern WürttLeben wurden für 2011 27 Mio € und für 2012 33 Mio € Ergebnis geplant. Wir sind zuversichtlich, diese Ziele zu erreichen.

CHANCEN UND RISIKEN

Der finanzielle Vorsorgebedarf durch die demographische Entwicklung stützt die Nachfrage nach Personenversicherungen. Im Zusammenhang mit größeren finanziellen Spielräumen der Privathaushalte sehen wir die Chance, unsere Stellung als kompetenter Berater und Anbieter weiter auszubauen und uns klar als der Vorsorge-Spezialist im Markt zu positionieren. Mit attraktiven Produktinnovationen wollen wir uns auch zukünftig an den Vorsorgezielen unserer Kunden ausrichten.

Trotz unseres insgesamt positiven Ausblicks für die nächsten Jahre birgt das Geschäftsmodell der Personenversicherung signifikante Risiken aus der Zins- und Aktienkursentwicklung sowie in Bezug auf Adressrisiken z.B. aus Staatsanleihen oder Refinanzierungstiteln von Banken. Unsicherheiten für die zukünftige Geschäftsentwicklung ergeben sich zudem aus den Regulierungsvorschlägen für die Branche im Rahmen von Solvency II. Die Auswirkungen aus der Absenkung des Rechnungszinses auf das Neugeschäft stellen eine weitere Herausforderung für 2011 und die Folgejahre dar.

Eine deutliche Abschwächung der gesamtwirtschaftlichen Lage würde die Nachfrage nach Vorsorgeprodukten beeinträchtigen. Die Geschäftsentwicklung im Konzern WürttLeben könnte darüber hinaus durch das politische Umfeld beeinflusst werden.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit des Konzerns WürttLeben beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und zu aktualisieren, besteht nicht.

KONZERNABSCHLUSS

62 KONZERNBILANZ

64 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

66 KONZERN-EIGENKAPITAL-

VERÄNDERUNGSRECHNUNG

68 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

70 KONZERNANHANG

70 Allgemeine Angaben

80 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

104 Erläuterungen zur Konzernbilanz

131 Erläuterungen zur
Konzern-Gesamtergebnisrechnung

139 Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten
und Versicherungsverträgen

159 Kapitalmanagement

161 Sonstige Angaben

KONZERNBILANZ

AKTIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2010	31.12.2009	1.1.2009
A. Immaterielle Vermögenswerte	1	146 110	159 017	170 070
B. Kapitalanlagen		27 614 394	27 204 605 ¹	26 030 821
I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2	1 311 858	1 243 532	1 249 161
II. Nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen	3	110 822	94 094 ¹	70 862
III. Finanzinstrumente		26 191 709	25 866 964	24 710 766
Darlehen	4	17 706 647	17 411 531	17 055 712
Jederzeit veräußerbar	5	6 777 282	6 940 924	6 602 356
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	6	1 707 780	1 514 509	1 052 698
Handelsaktiva		26 220	24 221	61 740
Fair-Value-Option		1 681 560	1 490 288	990 958
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		5	15	32
C. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	7	1 506 599	1 530 769	1 563 300
D. Forderungen	8	329 953	318 270	369 291
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		211 216	185 708	171 024
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		109	1	6
III. Steuererstattungsansprüche		11 840	21 456	35 708
IV. Sonstige Forderungen		106 788	111 105	162 553
E. Latente Steuererstattungsansprüche	9	163 737	158 621 ¹	160 945
F. Übrige Aktiva	10	75 722	73 175	51 233
I. Sachanlagen und Vorräte		1 115	5 500	24 528
II. Sonstige Vermögenswerte		74 607	67 675	26 705
G. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	11	94 794	8 997	8 997
H. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	12	414 221	274 778	661 650
SUMME AKTIVA		30 345 530	29 728 232¹	29 016 307

1 Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzposten betreffen, wurden unter den Notes Nr.

■ 37 – 41 Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,

■ 42 – 57 Sonstige Angaben

zusammengefasst.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

PASSIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2010	31.12.2009	1.1.2009
A. Eigenkapital	13	181 786	159 058 ¹	116 449
I. Gezeichnetes Kapital		32 000	32 000	32 000
II. Kapitalrücklage		58 166	58 166	58 166
III. Gewinnrücklagen		81 104	56 783 ¹	53 914
IV. Übrige Rücklagen		9 731	11 360 ¹	- 28 345
V. Nicht beherrschende Anteile		785	749	714
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	14	133 599	133 540	133 483
C. Versicherungstechnische Rückstellungen		26 396 056	25 861 891 ¹	25 286 697
I. Beitragsüberträge	15	149 458	154 143	209 390
II. Deckungsrückstellung	16	24 364 560	23 814 488	23 402 807
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	17	99 911	97 350	89 984
IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	18	1 780 295	1 794 114 ¹	1 582 568
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	19	1 832	1 796	1 948
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	20	883 925	728 774	516 816
E. Andere Rückstellungen		94 607	92 443	84 854
I. Pensionsrückstellungen	21	84 609	80 160	62 103
II. Sonstige Rückstellungen	22	9 998	12 283	22 751
F. Andere Verbindlichkeiten	23	2 443 688	2 485 186	2 575 635
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		615 956	597 290	641 500
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		9 940	11 298	7 739
III. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1 506 599	1 523 824	1 556 063
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		7 172	44 085	71 972
V. Steuerschulden		119 798	104 776	60 699
VI. Sonstige Verbindlichkeiten		184 223	203 913	237 662
G. Handelspassiva	24	59 194	108 135	83 515
H. Derivate zu Sicherungszwecken gehalten mit negativem Marktwert	25	—	2 693	4 138
I. Latente Steuerschulden	26	152 675	156 512 ¹	214 720
SUMME PASSIVA		30 345 530	29 728 232¹	29 016 307

1 Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzposten betreffen, wurden unter den Notes Nr.

■ 37 – 41 Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,

■ 42 – 57 Sonstige Angaben

zusammengefasst.

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
1. Gebuchte Bruttobeiträge	27	2 426 027	2 326 496
2. Verdiente Beiträge (brutto)		2 430 711	2 381 743
3. Abgegebene Beiträge aus Rückversicherung inklusive Anteil der Überträge		– 124 390	– 115 784
4. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung		95 603	115 150
5. Ergebnis aus Kapitalanlagen	28	1 238 349	1 053 041 ¹
Davon: Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen		– 4 143	404 ¹
6. Sonstige Erträge	29	90 085	104 192
Summe der Erträge (2. bis 6.)		3 730 358	3 538 342 ¹
7. Leistungen an Kunden (netto)	30	– 3 170 941	– 3 031 730 ¹
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	31	– 289 385	– 287 737
9. Finanzierungsaufwendungen	32	– 7 322	– 7 496
10. Sonstige Aufwendungen	33	– 212 444	– 207 125
Summe der Aufwendungen (7. bis 10.)		– 3 680 092	– 3 534 088 ¹
11. Konzernergebnis vor Ertragsteuern		50 266	4 254 ¹
12. Ertragsteuern	34	– 12 469	10 873 ¹
13. Konzernüberschuss		37 797	15 127 ¹
Auf Anteilseigner der Württembergische Lebensversicherung AG entfallendes Ergebnis		37 717	15 047 ¹
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis		80	80
Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie in €	52	3,10	1,24 ¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

VERKÜRZTE KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Konzernüberschuss	37 797	15 127 ¹
Bewertungsgewinne/-verluste aus Finanzinstrumenten jederzeit veräußerbar (brutto)	- 49 538	419 221
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	44 009	- 363 730
Latente Steuern	1 693	- 16 968
Bewertungsgewinne/-verluste aus Finanzinstrumenten jederzeit veräußerbar (netto)	- 3 836	38 523
Bewertungsgewinne/-verluste aus nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen (brutto)	25 432	23 768 ¹
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	- 21 923	- 20 489 ¹
Latente Steuern	- 1 073	- 1 002 ¹
Bewertungsgewinne/-verluste aus nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen (netto)	2 436	2 277 ¹
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	- 2 202	- 11 520
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	1 872	9 943
Latente Steuern	101	482
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (netto)	- 229	- 1 095
Summe der direkt mit dem Eigenkapital verrechneten Wertänderungen (brutto)	- 26 308	431 469 ¹
Summe Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	23 958	- 374 276 ¹
Summe Latente Steuern	721	- 17 488 ¹
Summe der direkt mit dem Eigenkapital verrechneten Wertänderungen (netto)	- 1 629	39 705 ¹
GESAMTERGEBNIS DER PERIODE	36 168	54 832¹
Auf Anteilseigner der Württembergische Lebensversicherung AG entfallend	36 088	54 752 ¹
Auf nicht beherrschende Anteile entfallend	80	80

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

	ANTEILE DER WÜRTTLIBEN-AKTIONÄRE AM EINGEZALHTEN KAPITAL	
	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITALRÜCKLAGE
<i>in Tsd €</i>		
Eigenkapital 1.1.2009	32 000	58 166
Rückwirkende Änderung aufgrund IAS 8	–	–
Eigenkapital 1.1.2009 angepasst	32 000	58 166
Konzernüberschuss	–	–
Bewertungsgewinne/-verluste		
Aus Finanzinstrumenten jederzeit veräußerbar	–	–
Aus nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen	–	–
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	–	–
Gesamtergebnis der Periode	–	–
Dividende an Aktionäre	–	–
Eigenkapital 31.12.2009	32 000	58 166
Eigenkapital 1.1.2010	32 000	58 166
Rückwirkende Änderung aufgrund IAS 8	–	–
Eigenkapital 1.1.2010 angepasst	32 000	58 166
Konzernüberschuss	–	–
Bewertungsgewinne/-verluste		
Aus Finanzinstrumenten jederzeit veräußerbar	–	–
Aus nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen	–	–
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	–	–
Gesamtergebnis der Periode	–	–
Dividende an Aktionäre	–	–
Eigenkapital 31.12.2010	32 000	58 166

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

ANTEILE DER WÜRTLLEBEN-AKTIONÄRE AM ERWIRTSCHAFTETEN KAPITAL						NICHT BEHERR- SCHENDE ANTEILE AM EIGENKAPITAL	EIGENKAPITAL GESAMT
GEWINN- RÜCKLAGE	NEUBEWERTUNGSRÜCKLAGE		RÜCKLAGE AUS PENSIONS- VERPFLICHTUNGEN	SUMME			
	AUS FINANZ- INSTRUMENTEN JEDERZEIT VERÄU- SSERBAR	AUS NACH DER EQUITY-METHODE BEWERTETEN FINANZANLAGEN					
53 914	- 31 320	1 766	1 209	115 735	714	116 449	
-	-	-	-	-	-	-	
53 914	- 31 320	1 766	1 209	115 735	714	116 449	
15 047 ¹	-	-	-	15 047 ¹	80	15 127 ¹	
-	38 523	-	-	38 523	-	38 523	
-	-	2 277 ¹	-	2 277 ¹	-	2 277 ¹	
-	-	-	- 1 095	- 1 095	-	- 1 095	
15 047 ¹	38 523	2 277 ¹	- 1 095	54 752 ¹	80	54 832 ¹	
- 12 178	-	-	-	- 12 178	- 45	- 12 223	
56 783 ¹	7 203	4 043 ¹	114	158 309 ¹	749	159 058 ¹	
56 746	7 203	2 348	114	156 577	749	157 326	
37	-	1 695	-	1 732	-	1 732	
56 783	7 203	4 043	114	158 309	749	159 058	
37 717	-	-	-	37 717	80	37 797	
-	- 3 836	-	-	- 3 836	-	- 3 836	
-	-	2 436	-	2 436	-	2 436	
-	-	-	- 229	- 229	-	- 229	
37 717	- 3 836	2 436	- 229	36 088	80	36 168	
- 13 396	-	-	-	- 13 396	- 44	- 13 440	
81 104	3 367	6 479	- 115	181 001	785	181 786	

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Durch die Konzern-Kapitalflussrechnung wird die Veränderung des Finanzmittelfonds im Konzern WürttLeben während des Geschäftsjahres dargestellt. Zu diesem Zweck werden drei Cashflows ermittelt. Das sind der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Der Konzernüberschuss wird um die zahlungsunwirksamen Posten wie Bewertungsergebnisse und Rückstellungsveränderungen sowie Veränderungen der Forderungen und Verbindlichkeiten bereinigt.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit umfasst vor allem Ein- und Auszahlungen aus dem Verkauf bzw. Erwerb von Kapitalanlagen sowie gegebenenfalls Ein- und Auszahlungen im Zusammenhang mit dem Erwerb und Verkauf von konsolidierten Unternehmen bzw. von nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen. Im Berichtsjahr ist dieser fast ausschließlich von Anlagen und Investitionsrückflüssen aus der Kapitalanlage von Geldern des Versicherungskollektivs geprägt und sinkt um 404 Mio €.

Innerhalb des Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit werden Dividendenzahlungen in Höhe von 13 440 (Vj. 12 222) Tsd € sowie Zinszahlungen für das aufgenommene Nachrangkapital in Höhe von 6 988 (Vj. 6 988) Tsd € abgebildet.

Alle anderen Cashflows werden der laufenden Geschäftstätigkeit zugeordnet.

Der Finanzmittelfonds besteht aus laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand. Er entspricht dem Bilanzposten H. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist im Wesentlichen geprägt durch Prämieinnahmen und Erträge aus Kapitalanlagen sowie durch Auszahlungen für Leistungen, Abschlussprovisionen und die damit verbundenen internen Kosten. Die Prämieinnahmen und Leistungen beeinflussen insbesondere die Position Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen. Der Anstieg der versicherungstechnischen Rückstellungen sowie der Anstieg des Kapitalanlageergebnisses sind die Ursache für die Zunahme des Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit um 108 448 Tsd € im Vergleich zum Vorjahr.

Im laufenden Geschäftsjahr betrug der Cashflow aus erhaltenen Zinsen 905 549 (Vj. 862 227) Tsd €, aus erhaltenen Dividenden 48 693 (Vj. 47 128) Tsd €. Der Cashflow aus gezahlten Ertragsteuern betrug 5 779 (Vj. 3 066) Tsd €. Diese sind im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit enthalten. Die gezahlten Zinsen betreffen nur Zinszahlungen für das aufgenommene Nachrangkapital und werden im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit abgebildet.

Infolge des Ausscheidens des CS WV-Immofonds aus dem Konsolidierungskreis reduzierte sich der Finanzmittelfonds zum 31. Dezember 2010 um 2 080 Tsd €.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
1. Konzernüberschuss	37 797	15 127 ¹
2. Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (netto)	713 486	819 683 ¹
3. Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten	– 17 215	– 32 222
4. Veränderung der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	– 1 465	3 563
5. Veränderung der sonstigen Forderungen und sonstigen Verbindlichkeiten	– 34 491	88 153
6. Gewinne (-)/Verluste (+) aus dem Abgang und der Bewertung von Kapitalanlagen	– 340 084	– 700 015 ¹
7. Veränderung sonstiger Bilanzposten	– 59 878	– 19 340 ¹
8. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) und Erträge (-) des Periodenergebnisses	167 889	182 642 ¹
9. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	466 039	357 591 ¹
10. Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	12 392 480	12 822 605
11. Auszahlungen für den Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	– 12 640 925	– 13 445 513
12. Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	37 276	35 635
13. Auszahlungen für den Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	– 93 013	– 121 710
14. Sonstige Einzahlungen	140	757
15. Sonstige Auszahlungen	– 46	– 136
16. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	– 304 088	– 708 362
17. Dividendenzahlungen	– 13 440	– 12 222
18. Zinszahlungen auf nachrangige Verbindlichkeiten	– 6 988	– 6 988
19. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	– 20 428	– 19 210
20. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	274 778	661 650
21. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Summe aus 9., 17. und 20.)	141 523	– 369 981 ¹
22. Konsolidierungskreisbedingte Änderungen	– 2 080	– 16 891
23. FINANZMITTELFONDS AM ENDE DER PERIODE	414 221	274 778

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

KONZERNANHANG

Allgemeine Angaben

Der vorliegende Konzernabschluss wurde vom Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG am 10. März 2011 zur Veröffentlichung freigegeben und am 31. März 2011 durch den Aufsichtsrat gebilligt.

Den Aktionären wird der Konzernabschluss auf der ordentlichen Hauptversammlung am 27. Mai 2011 vorgelegt.

GRUNDLAGEN DES KONZERNABSCHLUSSES

Rechnungslegungsvorschriften

ANGEWENDETE INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS) UND INTERPRETATIONEN (IFRIC)

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat ihren Konzernabschluss auf der Grundlage des § 315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards nach den IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt.

Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der Europäischen Union (EU) übernommenen Standards und Interpretationen wurden beachtet, soweit sie bereits verpflichtend anzuwenden und für den Konzern WürttLeben relevant waren. Der Konzernabschluss der Württembergische Lebensversicherung AG erfüllt sämtliche Anforderungen der IFRS.

Der Konzernabschluss beinhaltet:

- die Konzernbilanz,
- die Konzern-Gesamtergebnisrechnung,
- die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung,
- die Konzern-Kapitalflussrechnung und
- den Konzernanhang.

Darüber hinaus wurde ein Konzernlagebericht erstellt.

ERSTMALIG IM GESCHÄFTSJAHR ANGEWENDETE INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)

Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2010 waren folgende geänderte Standards und Interpretationen erstmalig verpflichtend anzuwenden:

- IFRS 1 (rev. 2008); (rev. 2009) Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards
- IFRS 2 (rev. 2009) Anteilsbasierte Vergütung
- IFRS 3 (rev. 2008) Unternehmenszusammenschlüsse

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

- IFRS 5 (Annual Improvements Projekt 2008) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
- IAS 27 (rev. 2008) Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS
- IAS 39 (rev. 2008) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung
- Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS (Annual Improvements Projekt 2009)
- IFRIC 12 (2006) Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen
- IFRIC 15 (2008) Verträge über die Errichtung von Immobilien
- IFRIC 16 (2008) Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb
- IFRIC 17 (2008) Sachausschüttungen an Eigentümer
- IFRIC 18 (2009) Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden

Aus diesen nachfolgend näher erläuterten Änderungen und Verbesserungen von Rechnungslegungsstandards und Interpretationen resultieren keine oder nur unwesentliche Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben:

IFRS 1 (rev. 2008) sowie IFRS 1 (rev. 2009) Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards: Die am 27. November 2008 vom IASB veröffentlichten Änderungen des IFRS 1 betreffen ausschließlich den formalen Aufbau des Standards, während dessen Inhalt unverändert geblieben ist. Durch die neue Struktur soll die Verständlichkeit und Anwendbarkeit des Standards verbessert werden. Darüber hinaus wurde der IFRS 1 am 23. Juli 2009 um weitere Ausnahmeregelungen für IFRS-Erstanwender ergänzt. Die Ausnahmen gelten der retrospektiven Anwendung der IFRS und sollen unnötige Kosten oder Belastungen bei der Umstellung auf IFRS vermeiden.

IFRS 2 (rev. 2009) Anteilsbasierte Vergütung: Das IASB hat am 18. Juni 2009 Änderungen zu IFRS 2 veröffentlicht, mit denen die Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich im Konzern klargestellt werden.

IFRS 3 (rev 2008) Unternehmenszusammenschlüsse: Am 10. Januar 2008 veröffentlichte das IASB den überarbeiteten Standard IFRS 3. Die Änderungen des IFRS 3 betreffen insbesondere die Bilanzierung von nicht beherrschenden Anteilen, die Abbildung von sukzessiven Unternehmenserwerben sowie die Behandlung von bedingten Kaufpreisbestandteilen und Anschaffungsnebenkosten.

IFRS 5 (Annual Improvements Projekt 2008) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen: Durch die Änderungen vom 22. Mai 2008 wird festgelegt, dass auch bei Rückbehalt eines Minderheitsanteils an einem zur Veräußerung vorgesehenen Tochterunternehmen dessen Vermögenswerte oder Schulden vollständig und nicht nur quotale als zur Veräußerung bestimmt qualifiziert werden.

IAS 27 (rev. 2008) Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS: Am 10. Januar 2008 veröffentlichte das IASB den überarbeiteten IAS 27. Mit der Überarbeitung dieses Standards wurden die Vorschriften zur Bilanzierung von Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilseignern eines Konzerns und Transaktionen, die zum Beherrschungsverlust bei einem Tochterunternehmen führen, geändert. Anteilsveräußerungen, die nicht zum Verlust der Beherrschung führen, sind zukünftig als erfolgsneutrale Eigenkapitaltransaktionen zu bilanzieren. Demgegenüber sind die Auswirkungen bei Anteilsverkäufen, die zu einem Verlust der Beherrschung führen, erfolgswirksam zu erfassen.

IAS 39 (rev. 2008) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung: Am 31. Juli 2008 hat das IASB Änderungen zum IAS 39 hinsichtlich der zulässigen Grundgeschäfte im Rahmen von Sicherungsbeziehungen veröffentlicht. Darin werden die Bedingungen für die Absicherung von Inflationsrisiken als Grundgeschäft und der Verwendung von Optionen zur Absicherung einseitiger Risiken konkretisiert.

Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS (Annual Improvement Projekt 2009): Am 16. April 2009 hat das IASB im Rahmen seines Annual Improvement Projekts eine Vielzahl kleinerer Änderungen bestehender IFRS veröffentlicht. Ziel dieser Änderungen ist es, den Inhalt der Vorschriften zu konkretisieren und unbeabsichtigte Inkonsistenzen zwischen Standards zu beseitigen.

IFRIC 12 (2006) Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen: IFRIC 12 wurde am 30. November 2006 herausgegeben und regelt die Bilanzierung von Vereinbarungen zwischen der öffentlichen Hand und einem privaten Betreiber über die Erbringung öffentlicher Dienstleistungen für private Kunden. Die dafür genutzte Infrastruktur bleibt in der Verfügungsmacht der öffentlichen Hand.

IFRIC 15 (2008) Vereinbarungen zur Errichtung von Immobilien: Die Interpretation IFRIC 15 wurde am 3. Juli 2008 vom IFRIC veröffentlicht. Sie regelt den Zeitpunkt der Umsatzrealisierung für bereits vor Fertigstellung verkaufte Immobilien und legt fest, unter welchen Bedingungen die Ertragserfassung entweder nach IAS 11 oder nach IAS 18 zu erfolgen hat.

IFRIC 16 (2008) Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb: Am 3. Juli 2008 wurde IFRIC 16 herausgegeben. Die Interpretation befasst sich mit der Währungskurssicherung von Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb und stellt klar, was als Fremdwährungsrisiko anzusehen ist und welches Konzernunternehmen das entsprechende Sicherungsinstrument halten darf.

IFRIC 17 (2008) Sachausschüttungen an Eigentümer: Die Interpretation wurde am 27. November 2008 veröffentlicht und regelt insbesondere den Ansatz und die Bewertung von Dividendenverpflichtungen in Form von Sachdividenden. Die Dividendenverpflichtung ist zu dem Zeitpunkt anzusetzen, ab dem die Ausschüttung nicht mehr im Ermessen des Unternehmens steht und zum beizulegenden Zeitwert der zu übertragenden Nettovermögenswerte zu bewerten. Der Unterschiedsbetrag zwischen geleisteter Dividende und dem Buchwert des zu übertragenden Vermögenswertes ist erfolgswirksam zu erfassen. IFRIC 17 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen.

IFRIC 18 (2009) Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden: Am 29. Januar 2009 wurde die Interpretation IFRIC 18 verabschiedet. Diese behandelt Vereinbarungen, bei denen ein Unternehmen von einem Kunden Sachanlagen oder aber Zahlungsmittel zum Erwerb oder Bau von Sachanlagen erhält. Letztere dienen der Anbindung des Kunden an ein bestehendes Netz bzw. der dauerhaften Versorgung des Kunden mit Gütern oder Dienstleistungen.

VERÖFFENTLICHTE, ABER NOCH NICHT VERPFLICHTEND ANZUWENDENDE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Die nachfolgenden neuen und geänderten Standards und Interpretationen wurden verabschiedet, sind aber bisher noch nicht in Kraft getreten. Von ihrer freiwilligen vorzeitigen Anwendung wurde abgesehen. Die Umsetzung im Konzern WürttLeben erfolgt zum Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

- IFRS 1 (rev. 2010) Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards
- IFRS 7 (rev. 2010) Finanzinstrumente: Angaben
- IFRS 9 (rev. 2010) Finanzinstrumente
- IAS 12 (rev. 2010) Ertragsteuern
- IAS 24 (rev. 2009) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
- IAS 32 (rev. 2009) Finanzinstrumente: Darstellung
- Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS (Annual Improvements Projekt 2010)
- IFRIC 14 (rev. 2009) Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung
- IFRIC 19 (rev. 2009) Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente

IFRS 7 (rev. 2010) Finanzinstrumente: Angaben: Die Neuregelungen vom 7. Oktober 2010 beinhalten zusätzliche Angabepflichten bei Übertragungen finanzieller Vermögenswerte, einschließlich möglicher Effekte aus jeglichen Risiken, die bei der übertragenden Gesellschaft verbleiben. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen. Die geänderten Vorschriften können zukünftig im Zusammenhang mit der Übertragung von Vermögenswerten zusätzliche Anhangangaben erforderlich machen.

IFRS 9 (rev. 2010) Finanzinstrumente: Die Veröffentlichung des IFRS 9 erfolgte am 12. November 2009 und war gleichzeitig das Ende der ersten von insgesamt drei Phasen zur Ersetzung von IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung. IFRS 9 regelt bisher nur die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Die beiden übrigen Phasen, in denen die Impairment-Vorschriften von Finanzinstrumenten und die Regelungen zum Hedge-Accounting überarbeitet werden, wurden noch nicht finalisiert.

Nach den neuen Vorschriften des IFRS 9 sind finanzielle Vermögenswerte zwei Bewertungskategorien zuzuordnen: Finanzinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten und Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Eine Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten ist für Schuldinstrumente möglich, sofern das Geschäftsmodell des Unternehmens das Halten des finanziellen Vermögenswerts zur Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme vorsieht, diese Zahlungsströme zu festgelegten Zeitpunkten erfolgen und ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalbetrag darstellen. Finanzinstrumente, die diese Bedingungen nicht erfüllen, sind zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Eine Umklassifizierung zwischen den Kategorien ist dann zwingend vorzunehmen, wenn sich das Geschäftsmodell des Unternehmens zur Steuerung seiner finanziellen Vermögenswerte ändert.

Beim erstmaligen Ansatz von Eigenkapitalinstrumenten, für die keine Handelsabsicht besteht, enthält der Standard ein unwiderrufliches Wahlrecht, die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts dieser Instrumente erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen, jedoch mit dem Verbot, Wertminderungen oder spätere Veräußerungsergebnisse erfolgswirksam darzustellen. Erhaltene Dividenden sind in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Es besteht weiterhin ein unwiderrufliches Wahlrecht, bei der erstmaligen Erfassung finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, wenn dadurch Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz vermieden oder wesentlich verringert werden. Eine bilanzielle Trennung von finanziellem Basisvertrag und eingebettetem Derivat, wie im IAS 39 enthalten, erfolgt nicht. Der Klassifizierungsansatz ist auf das gesamte strukturierte Instrument anzuwenden. Am 28. Oktober 2010 wurde der IFRS 9 um Regelungen

für die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Verbindlichkeiten und um Vorschriften für die Ausbuchung von Finanzinstrumenten ergänzt. Mit Ausnahme der Regelungen für freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten wurden die Vorschriften unverändert aus dem derzeitigen IAS 39 übernommen.

IFRS 9 tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Aus der Anwendung des IFRS 9 werden sich hinsichtlich der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten und der bilanziellen Abbildung von Hedge-Beziehungen Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzern WürttLeben ergeben.

Aus den folgenden Änderungen und Verbesserungen von Rechnungslegungsstandards und Interpretationen werden keine oder nur unwesentliche Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben erwartet:

IFRS 1 (rev. 2010) Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards: Durch die Änderung vom 28. Januar 2010 können nun auch IFRS-Erstanwender die Befreiung von Vergleichsangaben für die Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert und für das Liquiditätsrisiko in Anspruch nehmen. Am 20. Dezember 2010 hat das IASB zwei kleinere Änderungen an IFRS 1 veröffentlicht. Die erste Änderung ersetzt die Verweise auf den festen Umstellungszeitpunkt „1. Januar 2004“. Daneben wurden Regeln für die Fälle aufgenommen, in denen ein Unternehmen aufgrund von Hyperinflation nicht in der Lage ist, sämtlichen IFRS-Vorschriften gerecht zu werden. Die Änderungen treten zum 1. Juli 2010 bzw. zum 1. Juli 2011 in Kraft.

IAS 12 (rev. 2010) Ertragsteuern: Am 20. Dezember 2010 hat der IASB eine Änderung an IAS 12 veröffentlicht. Die Änderung bietet eine praktische Lösung für die Frage, ob der Buchwert eines Vermögenswertes durch Nutzung oder durch Veräußerung realisiert wird. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen.

IAS 24 (rev. 2009) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen: Am 4. November 2009 wurde der überarbeitete IAS 24 veröffentlicht. Die Änderungen führen zu Erleichterungen in den Berichtspflichten von Regierungen nahe stehenden Unternehmen. Darüber hinaus wurde die Definition von nahe stehenden Unternehmen und Person grundlegend überarbeitet. Der geänderte Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen.

IAS 32 (rev. 2009) Finanzinstrumente: Darstellung: Der IASB hat am 8. Oktober 2009 Änderungen des IAS 32 bezüglich der Klassifizierung von Bezugsrechten veröffentlicht. Die Neuerungen regeln die Bilanzierung beim Emittenten von Bezugsrechten, Optionen und Optionsscheinen auf den Erwerb einer festen Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten, die nicht auf die funktionale Währung lauten. Der überarbeitete Standard ist verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen.

Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS (Annual Improvements Projekt 2010): Am 6. Mai 2010 wurde der dritte Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS veröffentlicht. Hierdurch werden an sechs Standards und an einer Interpretation kleinere Änderungen vorgenommen. Sofern im jeweiligen Standard nicht gesondert geregelt, treten die Änderungen für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

IFRIC 14 (rev. 2009) Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung: Die Änderung des IFRIC 14 ist von Relevanz, sofern ein Unternehmen im Zusammenhang mit seinen leistungsorientierten Pensionsplänen Mindestdotierungsverpflichtungen gegenüber einem externen Pensionsvermögen zu erfüllen hat und Beitragsvorauszahlungen leistet. Sie ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen.

IFRIC 19 (2009) Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente: Die Interpretation wurde am 26. November 2009 vom IFRIC veröffentlicht und gibt Bilanzierungshinweise für den Fall, dass ein Unternehmen teilweise oder vollständig eine finanzielle Verbindlichkeit durch Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten tilgt. IFRIC 19 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen.

Darstellung des Abschlusses

Der Konzernabschluss wird in Euro (€) aufgestellt. Die Darstellung der Betragsangaben erfolgt gerundet auf tausend Euro. Für eine bessere Übersicht werden die Erläuterungen grundsätzlich in Millionen oder Milliarden Euro angegeben. Aufgrund der Rundungen können sich Abweichungen zu den ausgewiesenen, nicht gerundeten Beträgen ergeben.

Änderung von Rechnungslegungsmethoden

Um die Transparenz und die Vergleichbarkeit der Berichterstattung weiter zu verbessern, werden im Konzernabschluss 2010 die ergebnisneutral erfassten Bewertungseffekte innerhalb der Gesamtergebnisrechnung erstmals brutto ausgewiesen. Ausgehend von dieser Bruttoveränderung werden die Veränderungen der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und die latenten Steuern offen abgesetzt. Die Darstellung der Vorjahreswerte wurde entsprechend angepasst. Auswirkungen auf das Konzerngesamtergebnis waren hiermit nicht verbunden.

Konsolidierungskreis

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist das Mutterunternehmen des Konzerns WürtttLeben. In den Konzernabschluss einbezogen werden neben der Württembergische Lebensversicherung AG alle wesentlichen Tochterunternehmen, Spezialfonds und assoziierten Unternehmen. Außerdem umfasst er verschiedene Publikumsfonds, bei denen die Voraussetzungen für eine Konsolidierung ebenfalls vorlagen. Zum Bilanzstichtag werden neben dem Mutterunternehmen 6 (Vj. 6) Tochterunternehmen sowie 17 (Vj. 19) Publikums- und Spezialfonds und 4 (Vj. 4) assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen.

Eine Übersicht des Anteilsbesitzes sämtlicher Gesellschaften an denen innerhalb des Konzerns WürtttLeben mehr als 5 % gehalten werden, befindet sich auf den Seiten 176ff.

Änderungen im Konsolidierungskreis

Aufgelöst und somit aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden ist im zweiten Quartal 2010 der Spezialfonds DEVIF-Fonds Nr. 13, Frankfurt. Aufgrund von Wesentlichkeitsüberlegungen wurde im vierten Quartal außerdem der Publikumsfonds Credit Suisse-WV Immofonds, Frankfurt, entkonsolidiert.

Des Weiteren haben im Berichtszeitraum die folgenden Umbenennungen von Spezialfonds stattgefunden:

- BWK-Fonds 15 in LBBW AM-15-Fonds, Stuttgart
- W&W Emerging Markets Bonds-Fonds 1 in LBBW AM-Emerging Markets Bonds-Fonds 1, Stuttgart
- BWInvest-Südinvest 160 in LBBW AM-Südinvest 160, Stuttgart
- BWK-Fonds 69 in LBBW AM-69, Stuttgart
- BWK-Fonds 93 in LBBW AM-93, Stuttgart
- BWInvest-94 in LBBW AM-94, Stuttgart
- DEVIF-Fonds Nr. 130 in LBBW AM-130, Stuttgart
- DEVIF-Fonds Nr. 203 in LBBW AM-203, Stuttgart

Konsolidierungsgrundsätze

Grundlage des Konzernabschlusses sind die nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellten Jahresabschlüsse der Württembergische Lebensversicherung AG, der einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen.

TOCHTERUNTERNEHMEN

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern WürtttLeben in der Lage ist, die Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens zu beherrschen. Der beherrschende Einfluss beruht dabei in der Regel auf der direkten oder indirekten Stimmrechtsmehrheit an der Tochtergesellschaft. Zweckgesellschaften werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, sofern der Konzern WürtttLeben aus deren Tätigkeit mehrheitlich den wirtschaftlichen Nutzen ziehen kann bzw. die Risiken tragen muss.

In den Konzernabschluss einbezogen werden Tochterunternehmen, sofern deren Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürtttLeben nicht von untergeordneter Bedeutung ist. Die Einbeziehung beginnt mit dem Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses und endet mit dessen Wegfall.

Die erstmalige Einbeziehung von Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Zum Erwerbszeitpunkt wird die übertragene Gegenleistung dem Saldo der zum Erwerb bestehenden und gemäß IFRS 3 bewerteten Beträge der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte, der übernommenen Schulden und Eventualverbindlichkeiten gegenübergestellt. Ein sich ergebender aktivischer Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Ein passivischer Unterschiedsbetrag wird in der Periode seiner Entstehung nach einer erneuten Beurteilung, ob alle erworbenen Vermögenswerte und alle Schulden richtig identifiziert wurden, und nach einer erneuten Überprüfung aller angewendeten Verfahren ergebniswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts wird mindestens einmal jährlich auf Werthaltigkeit überprüft (Impairmenttest). Bestehen Anzeichen für eine mögliche Wertminderung, findet auch unterjährig eine Überprüfung der Werthaltigkeit statt. Zum Zweck der Überprüfung auf eine Wertminderung wird der Geschäfts- oder Firmenwert, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, mindestens einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet. Sofern im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit inklusive Geschäfts- oder Firmenwert geringer ist als der

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Buchwert der Einheit, wird ein Wertminderungsaufwand für den Geschäfts- oder Firmenwert dieser Einheit erfasst.

Die auf konzernfremde Dritte entfallenden Anteile am erworbenen anteiligen Nettovermögen werden unter der Position Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital ausgewiesen. Die Anteile Konzernfremder an den Gewinnen und Verlusten der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden in der Position Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die aus dem konzerninternen Finanz- und Leistungsverkehr stammenden Aufwendungen, Erträge sowie Zwischengewinne und Zwischenverluste werden im Rahmen der Schuldenkonsolidierung, Zwischenergebniseliminierung und der Aufwands- und Ertragskonsolidierung eliminiert.

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, bei denen der Konzern in der Lage ist, die Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens maßgeblich zu beeinflussen, ohne die Kontrolle zu besitzen. Der maßgebliche Einfluss beruht dabei regelmäßig auf einem direkten oder indirekten Stimmrechtsanteil zwischen 20 % und 50 % an dem Unternehmen.

Assoziierte Unternehmen, die nicht von untergeordneter Bedeutung für die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns Württemberg sind, werden mit dem Zeitpunkt der Erlangung des maßgeblichen Einflusses in den Konzernabschluss einbezogen und unter Anwendung der Equity-Methode bewertet. Die Einbeziehung endet mit dem Wegfall des maßgeblichen Einflusses.

Im Rahmen der Equity-Methode werden die Anteile an assoziierten Unternehmen mit ihren Anschaffungskosten in den Konzernabschluss aufgenommen und nach dem Erwerbszeitpunkt um die Veränderung des Konzern-Anteils am Gewinn oder Verlust und am sonstigen Ergebnis des assoziierten Unternehmens angepasst.

Sofern bei einem Unternehmen, das nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wird, von den IFRS-Konzernvorgaben abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Anwendung finden, werden Anpassungen an die konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

Abweichend von der Equity-Bewertung sind Anteile an assoziierten Unternehmen nach Maßgabe des IFRS 5 zu bilanzieren, soweit sie als Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen klassifiziert werden.

Stichtag

Die Jahresabschlüsse des Mutterunternehmens, der einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen werden auf den Stichtag 31. Dezember 2010 erstellt.

Währungsumrechnung

Die funktionale Währung und die Berichtswährung der Württembergische Lebensversicherung AG ist der Euro.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Währungskurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles gebucht. Monetäre Vermögenswerte und Schulden, deren Währung von der funktionalen Währung abweicht, werden mit dem Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (EZB) zum Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zum beizulegenden Zeitwert angesetzt sind, werden ebenfalls zum Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles (historischen Kurs) bewertet.

Die Umrechnungsdifferenzen von in fremder Währung gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten, die als Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar klassifiziert wurden, werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Andere Umrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen veränderten sich wie folgt:

WÄHRUNG

in €	BILANZKURS		JAHRESDURCHSCHNITTSKURS	
	2010	2009	2010	2009
USD	1,3362	1,4406	1,3299	1,3960
GBP	0,8608	0,8881	0,8585	0,8948
YEN	108,6500	133,1600	116,6362	130,2831
DKK	7,4535	7,4418	7,4473	7,4464

SCHÄTZUNGEN UND ANNAHMEN BEI DER BILANZIERUNG

Die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert Schätzungen und Annahmen, die sich auf den Wertansatz der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualverbindlichkeiten auswirken. Schätzungen und Annahmen basieren auf Erfahrungswerten und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Bestehende Unsicherheiten werden bei der Wertermittlung in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards angemessen berücksichtigt. Tatsächliche Ergebnisse können jedoch von den Schätzungen abweichen.

Schätzungen und die ihnen zugrunde liegenden Annahmen werden kontinuierlich überprüft. Die Auswirkungen von Schätzungsänderungen werden in derjenigen Periode erfasst, in der die Änderung der Schätzung erfolgt.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, wird darüber bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie in den betreffenden Positionen und Notesangaben einzelner Bilanzposten näher informiert.

Schätzungen und Annahmen wurden insbesondere den folgenden wesentlichen Sachverhalten zugrunde gelegt:

Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Der beizulegende Zeitwert von nicht auf einem aktiven Markt gehandelten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten wird anhand anerkannter Bewertungsverfahren ermittelt. Dazu gehören beispielsweise das Discounted-Cashflow-Verfahren (DCF) und Options-Preis-Modelle. Die ermittelten Werte werden maßgeblich von den zu treffenden Annahmen beeinflusst. Nähere Erläuterungen hierzu sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Abschnitt Bewertung zum beizulegenden Zeitwert sowie in der Note Nr. 42 enthalten.

Ermittlung von Wertminderungen (Impairments)

Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie Darlehen sowie Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar werden in regelmäßigen Abständen auf objektive Hinweise für das Vorliegen einer Wertminderung untersucht. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich hier insbesondere in Bezug auf die Höhe und den zeitlichen Anfall der zugrunde liegenden Cashflows.

Einzelheiten zur Wertminderung von Finanzinstrumenten finden sich in den Abschnitten Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar, Darlehen sowie Wertminderungen und Wertaufholungen.

Bildung von Rückstellungen

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Methoden als Saldo des Barwertes der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwertes der künftigen Beiträge ermittelt. Bei der Festlegung werden grundsätzlich die Annahmen über Kosten, Rechnungszins, Sterblichkeit und sonstige biometrische Grundlagen verwendet, wie sie zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses gültig waren. Veränderungen der Kosten, der Sterblichkeit sowie der Anlagerenditen, die am Kapitalmarkt erwirtschaftet werden, können dazu führen, dass die Rechnungsgrundlagen angepasst und die Deckungsrückstellung erhöht werden muss.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Schätzunsicherheiten bestehen insbesondere im Hinblick auf Höhe und Zeitpunkt der zukünftigen Schadenzahlungen.

ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

Pensionsrückstellungen

Bei der Berechnung von Pensionsrückstellungen sind Annahmen und Schätzungen hinsichtlich der Prämissen wie z. B. Rechnungszins, Gehaltssteigerungen, künftige Rentensteigerungen und Sterblichkeit notwendig.

Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige faktische oder rechtliche Verpflichtung gegenüber Dritten resultiert, die künftig wahrscheinlich zu einem Vermögensabfluss führt, der sich zuverlässig schätzen lässt. Soweit die Auswirkungen des Zinseffekts wesentlich sind, erfolgt die Bildung der Rückstellungen gemäß IAS 37 in Höhe des Barwerts der zu erwartenden Inanspruchnahme.

Der als Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist. Der Ansatz und die Bewertung von Rückstellungen werden durch die getroffenen Annahmen bezüglich Eintrittswahrscheinlichkeit, erwarteten Zahlungen und des zugrunde liegenden Abzinsungssatzes determiniert.

Sofern die genannten Kriterien zur Bildung von Rückstellungen nicht erfüllt sind, werden die entsprechenden Verpflichtungen als Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

Weitere Informationen zu den genannten Rückstellungsarten finden sich in den Abschnitten Versicherungstechnische Rückstellungen, Pensionsrückstellungen und Sonstige Rückstellungen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz

FINANZINSTRUMENTE SOWIE FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Grundsätze der Bewertung und des Ausweises von Finanzinstrumenten

Alle finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in der Bilanz erfasst.

Zugänge und Abgänge von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich am Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert. Ausgenommen davon sind derivative Finanzinstrumente, die zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst werden.

Der Ansatz eines Finanzinstruments in der Bilanz erfolgt, wenn der Konzern WürttLeben Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Eine Ausbuchung erfolgt, sobald die vertraglichen Rechte und Pflichten aus dem Finanzinstrument auslaufen oder sofern das Finanzinstrument übertragen wird und die Kriterien für einen Abgang erfüllt sind.

Klassen

Unter der Berücksichtigung der Charakteristika der Finanzinstrumente und der unterschiedlichen Arten der nach den IFRS anzugebenden Informationen werden die Finanzinstrumente wie nachfolgend dargestellt in Klassen zusammengefasst. Die einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten spiegeln sich in der Struktur bzw. den Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wider.

- (1) Darlehen (Note Nr. 4)
 - Hypothekendarlehen
 - Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
 - Übrige Darlehen
- (2) Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar (Note Nr. 5)
 - Festverzinsliche Wertpapiere
 - Nicht festverzinsliche Wertpapiere
- (3) Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Note Nr. 6)
 - Handelsaktiva
 - Fair-Value-Option
- (4) Forderungen (Note Nr. 8)
 - Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
 - Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft
 - Sonstige Forderungen
 - Depotforderungen aus den in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft
- (5) Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand (Note Nr. 12)
- (6) Nachrangige Verbindlichkeiten (Note Nr. 14)
- (7) Andere Verbindlichkeiten (Note Nr. 23)
 - Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
 - Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft
 - Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft
 - Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
 - Sonstige Verbindlichkeiten
- (8) Handelspassiva (Note Nr. 24)
- (9) Derivate zu Sicherungszwecken gehalten mit negativem Marktwert (Note Nr. 25)

(1) DARLEHEN

Diese Position enthält alle nicht derivativen Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Im Konzern WürttLeben sind in dieser Kategorie vor allem Hypothekendarlehen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine, Schuldscheinforderungen, Namensschuldverschreibungen und Einlagen bei Kreditinstituten enthalten.

Darlehen werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert und in Folgeperioden zu den unter Anwendung der Effektivzinsmethode ermittelten fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Transaktionskosten, Agien und Disagien sowie abgegrenzte Gebühren werden mittels der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen (Unterposition: Darlehen) erfasst.

Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt und zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen.

Ausfallrisiken wird durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen.

Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Hinweisen auf Wertminderungen werden die Darlehen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Nähere Ausführungen hierzu finden sich im Abschnitt Wertminderungen, Wertberichtigungen und Wertaufholungen.

(2) FINANZINSTRUMENTE JEDERZEIT VERÄUSSERBAR

Diese Position beinhaltet alle nicht derivativen Finanzinstrumente, die keiner anderen Kategorie zugeordnet wurden.

Im Konzern WürttLeben handelt es sich bei dieser Position im Wesentlichen um Beteiligungen, Aktien, Investmentfondsanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden – unter Berücksichtigung von latenten Steuern und der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung – grundsätzlich in der verkürzten Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter Bewertungsgewinne/-verluste aus Finanzinstrumenten jederzeit veräußerbar und im Eigenkapital in der Neubewertungsrücklage unter Bewertungsgewinne/-verluste aus Finanzinstrumenten jederzeit veräußerbar ausgewiesen. Eine erfolgswirksame Realisierung von Gewinnen und Verlusten findet grundsätzlich erst bei Verkauf statt. Direkt zuordenbare Transaktionskosten, Agien und Disagien werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinsabgrenzung wird zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen.

Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Hinweisen auf Wertminderungen werden die Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Nähere Ausführungen hierzu finden sich im Abschnitt Wertminderungen, Wertberichtigungen und Wertaufholungen.

(3) FINANZINSTRUMENTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET

Die Kategorie Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet setzt sich aus den Handelsaktiva (zu Handelszwecken gehalten) sowie aus designiert als zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten (Fair-Value-Option) zusammen.

Als Handelsaktiva werden positive Marktwerte von freistehenden Derivaten ausgewiesen.

In Ausübung der Fair-Value-Option werden in dieser Unterposition strukturierte Produkte ausgewiesen, sofern andernfalls eine Trennungspflicht des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag bestehen würde.

Ferner werden hier die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungsverträgen aktiviert, um so das Auftreten eines Accounting Mismatches zu vermeiden, der anderenfalls dadurch verursacht würde, dass die Veränderungen des Bilanzwerts der Deckungsrückstellung für fondsgebundene Versicherungsverträge erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Finanzinstrumente dieser Position werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Alle realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst. Transaktionskosten werden zum Transaktionszeitpunkt direkt erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

(4) FORDERUNGEN

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden grundsätzlich zu Nominalwerten bilanziert.

In den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer werden Abschlusskosten als noch nicht fällige Ansprüche gegen Versicherungsnehmer ausgewiesen, die unter Anwendung des Zillmerverfahrens ermittelt wurden.

Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Hinweisen auf Wertminderungen werden die Forderungen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Nähere Ausführungen hierzu finden sich im Abschnitt Wertminderungen, Wertberichtigungen und Wertaufholungen.

(5) LAUFENDE GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN, SCHECKS UND KASSENBESTAND

In dieser Position werden der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Schuldtitel öffentlicher Stellen mit einer Laufzeit von unter drei Monaten ausgewiesen. Die Bestände der Barreserve sind zum Nennwert bilanziert.

(6) NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Insolvenzfall erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden dürfen. Nachrangige Verbindlichkeiten werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Diese Zinsabgrenzung wird bei der betroffenen Position ausgewiesen.

(7) ANDERE VERBINDLICHKEITEN

Diese Position beinhaltet insbesondere die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, die Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie die Sonstigen Verbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind zum einen Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern, bei denen es sich um im Voraus empfangene Beiträge handelt, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig sind. Zum anderen werden noch nicht ausgezahlte Versicherungsleistungen, verzinslich angesammelte Überschussanteile sowie nicht abgehobene Beitragsrückerstattungen erfasst. Des Weiteren werden in dieser Position die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsvermittlern dargestellt. Diese Verbindlichkeiten sowie die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und die Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft werden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und die Sonstigen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinsabgrenzung wird zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen.

(8) HANDELPASSIVA

In der Position Handelspassiva werden die negativen Marktwerte von Derivaten, die nicht als Sicherungsgeschäft im Rahmen von Sicherungsbeziehungen bilanziert werden, ausgewiesen. Nicht realisierte sowie realisierte Bewertungsergebnisse werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

(9) DERIVATE ZU SICHERUNGSZWECKEN GEHALTEN MIT NEGATIVEM MARKTWERT

Diese Position beinhaltet die negativen Marktwerte von Derivaten, die als Sicherungsinstrument in eine nach den Kriterien des Hedge-Accountings anerkannte Sicherungsbeziehung eingebunden sind. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag.

Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten findet das im Folgenden beschriebene Vorgehen Anwendung, unabhängig davon, welcher Kategorie das Finanzinstrument zugeordnet ist bzw. ob der ermittelte beizulegende Zeitwert für die Bewertung in der Bilanz oder die Information im Anhang herangezogen wird.

Für die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente wird eine hierarchische Einstufung vorgenommen, die der Erheblichkeit der in die Bewertung einfließenden Faktoren Rechnung trägt.

Finanzinstrumente, die auf einem aktiven Markt gehandelt werden, sind mit dem notierten Börsen- oder Marktpreis für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bewertet worden (Stufe 1). Erfolgt keine Preisstellung auf aktiven Märkten, wird der beizulegende Zeitwert von vergleichbaren Finanzinstrumenten abgeleitet oder durch die Anwendung von anerkannten Bewertungsmodellen unter Verwendung von am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Parametern (z. B. Zins, Währungskurs, Volatilität) bestimmt (Stufe 2). Wenn eine Bewertung über Börsen- oder Marktpreise oder mittels eines Bewertungsmodells unter Verwendung von am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Inputfaktoren nicht oder nicht vollständig möglich ist, werden für die Bewertung von Finanzinstrumenten auch nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhende Faktoren (nicht beobachtbare Inputfaktoren) herangezogen (Stufe 3).

Mit notierten Börsen- oder Marktpreisen werden Wertpapiere – Eigen- wie auch Fremdkapital – der Bilanzpositionen Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar bewertet. Börsen- oder marktgehandelte Derivate werden gleichfalls mit ihrem Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Die in Stufe 2 und 3 verwendeten Bewertungsmethoden umfassen allgemein anerkannte Bewertungsmodelle wie die Barwertmethode, bei der die künftig erwarteten Zahlungsströme mit den für die entsprechende Restlaufzeit, Kreditrisiken und Märkte geltenden aktuellen Zinssätzen diskontiert werden. Diese Bewertungsmethode wird für die Bewertung von Wertpapieren mit vereinbarten Zahlungsströmen in den Bilanzpositionen Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar verwendet. Ferner findet sie Verwendung für die Bewertung von Zins-Swaps und nicht optio-

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

nen Termingeschäften (z. B. Devisentermingeschäfte), die in den Bilanzpositionen Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und Derivate zu Sicherungszwecken gehalten mit negativem Marktwert ausgewiesen werden. Finanzinstrumente der Bilanzpositionen Darlehen, Forderungen, Andere Verbindlichkeiten sowie Nachrangige Verbindlichkeiten, deren beizulegende Zeitwerte im Anhang angegeben werden, werden ebenfalls mittels der Barwertmethode bewertet.

Nicht an einem aktiven Markt notierte Asset-Backed-Securities werden – bei Vornahme einer Durchschau auf die der Verbriefung zugrunde liegenden Finanzinstrumente – ebenfalls unter Verwendung der Barwertmethode bewertet. Dabei werden die Spezifika der einzelnen Tranchen (z. B. Absicherung, vorzeitige Tilgung, erwartete Ausfallrate, Höhe des Verlusts, Zinsstrukturkurve) berücksichtigt. Die für die Bewertung herangezogenen Annahmen werden anhand externer Quellen verifiziert, soweit diese vorhanden sind.

Die beizulegenden Zeitwerte von Optionen werden mit den für die jeweiligen Arten und den zugrunde liegenden Basiswerten von Optionen entsprechenden allgemein anerkannten Optionspreismodellen (Black 76 für Zinsoptionen, Black Scholes für Aktienoptionen) und den diesen zugrunde liegenden allgemein anerkannten Annahmen berechnet. Der Wert von Optionen bestimmt sich insbesondere nach dem Wert des zugrunde liegenden Basisobjekts und dessen Volatilität, dem vereinbarten Basispreis, -zinssatz oder -index, dem risikolosen Zinssatz sowie der Restlaufzeit des Kontrakts. Die mittels Optionspreismodellen bewerteten Optionen befinden sich in der Bilanzposition Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Bei der Bewertung von Finanzinstrumenten werden die am Finanzmarkt beobachtbaren Spreads berücksichtigt. Die Ermittlung des Spreads erfolgt mittels eines Vergleichs von Referenzkurven mit den entsprechenden risikolosen Geldmarkt- und Swapkurven des Finanzinstruments. Anders als in den Vorjahren wurden zum Bilanzstichtag anstelle von laufzeitunabhängigen Spreads erstmals laufzeitabhängige Spreads verwendet; außerdem erfolgte die Spreadermittlung erstmals nicht nur gesondert für unterschiedliche Ratingklassen, sondern darüber hinaus gesondert für unterschiedliche Emittentengruppen innerhalb einer Ratingklasse. Durch diese Maßnahme wurde eine weitere qualitative Verbesserung der Fair-Value-Ermittlung erreicht.

Die beizulegenden Zeitwerte von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten entsprechen in etwa dem Buchwert, was vor allem durch die kurze Laufzeit dieser Instrumente begründet ist. Diese Finanzinstrumente sind in der Bilanzposition Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand ausgewiesen.

Zusammengesetzte Finanzinstrumente bzw. strukturierte Produkte werden als Ganzes oder durch die Aggregation der Bewertungsergebnisse der einzelnen Bestandteile bewertet.

Die Bewertungsergebnisse werden maßgeblich durch die zugrunde gelegten Annahmen beeinflusst, insbesondere durch die Festlegung der Zahlungsströme und der Diskontierungsfaktoren.

Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen

Aus der unterschiedlichen Bewertung der unterschiedlichen Kategorien von Finanzinstrumenten ergibt sich die Notwendigkeit von Vorschriften zur Abbildung von Sicherungsgeschäften (sogenanntes Hedge-Accounting). IAS 39 enthält entsprechende Vorschriften, die unter bestimmten Voraussetzungen eine korrespondierende Erfassung der Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften sicherstellen. Der Konzern wendet ausschließlich die Regelungen zum Fair-Value-Hedge an. Mit einem Fair-Value-Hedge wird das Risiko der Änderung des beizulegenden Zeitwertes von finanziellen Vermögenswerten abgesichert.

Jede Änderung des beizulegenden Zeitwertes des als Sicherungsinstrument eingesetzten Derivats wird erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst. Der Buchwert des Grundgeschäfts wird um die auf das abgesicherte Risiko entfallenden Gewinne oder Verluste erfolgswirksam in seinem Wert angepasst. Nach der Auflösung einer Sicherungsbeziehung wird die Anpassung des Buchwerts des Grundgeschäfts gegebenenfalls über die Restlaufzeit amortisiert.

Die bestehenden Fair-Value-Hedges dienen zur Verminderung des Zinsänderungsrisikos. Als Sicherungsgeschäft zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos in Form von Wertverlusten aufgrund eines veränderten Zinsniveaus werden ausschließlich Zins-Swaps designiert.

Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte sind Vermögenswerte, die hinsichtlich ihrer Verzinsung, Laufzeit oder Rückzahlung besondere Ausstattungsmerkmale aufweisen. Ein strukturiertes Produkt setzt sich zusammen aus einem nicht derivativen Basisvertrag und einem (oder mehreren) die Zahlungsströme des Basisvertrags modifizierenden eingebetteten Derivat(en). Der Basisvertrag und die derivative(n) Komponente(n) sind untrennbar miteinander verbunden. Grundsätzlich werden strukturierte Produkte gemäß den für den Basisvertrag geltenden Ausweis- und Bewertungsvorschriften im Abschluss abgebildet. Bei Vorliegen der nachfolgenden Bedingungen ist das eingebettete Derivat jedoch getrennt vom Basisvertrag als freistehendes Derivat zu bilanzieren, sofern das gesamte strukturierte Produkt nicht in Ausübung der Fair-Value-Option als Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ausgewiesen wird.

Diese Bedingungen sind:

- Das strukturierte Produkt wird nicht bereits erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- die wirtschaftlichen Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats weisen keine engen Beziehungen zu denen des Basisvertrags auf und
- ein eigenständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat würde die Definition eines Derivats erfüllen.

Wertminderungen, Wertberichtigungen und Wertaufholungen

Der Konzern WürttLeben prüft zu jedem Bilanzstichtag, ob und inwieweit bei einem finanziellen Vermögenswert eine Wertminderung (Impairment) eingetreten ist. Es werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte untersucht, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Die Bemessung der Wertminderung erfolgt nach konzerneinheitlichen

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Grundsätzen. Diese konzerneinheitlichen Grundsätze zur Bestimmung von Wertminderungen sind ausführlich im Abschnitt Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen dargestellt.

Der Prozess der Prüfung der Werthaltigkeit erfolgt in zwei Schritten. Im ersten Schritt werden die finanziellen Vermögenswerte daraufhin untersucht, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung gegeben sind. Werden objektive Hinweise auf Wertminderungen festgestellt, wird anhand der erwarteten künftigen Zahlungsströme die Höhe der erfolgs- bzw. aufwandswirksam zu erfassenden Wertminderung bestimmt.

Eine Wertminderung wird vorgenommen, wenn ein oder mehrere Ereignisse nach dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts eingetreten sind, objektive Hinweise auf eine Wertminderung gegeben sind und das Ereignis eine verlässlich schätzbare Auswirkung auf die künftigen Zahlungsströme des Vermögenswerts hat. Objektive Hinweise sind insbesondere:

- signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners,
- Vertragsbruch,
- Zugeständnisse an den Kreditnehmer im Zusammenhang mit den finanziellen Schwierigkeiten,
- erhöhte Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens,
- Wegfall eines aktiven Marktes für finanzielle Vermögenswerte aufgrund finanzieller Schwierigkeiten des Schuldners,
- nachweisbare Daten, die auf niedrigere zukünftige Zahlungsströme schließen lassen.

Während die vorangestellten objektiven Hinweise auf eine Wertminderung einheitlich für Darlehen und Forderungen sowie Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar gelten, erfolgt die Berücksichtigung dieser Wertminderung differenziert in Abhängigkeit der jeweiligen Klasse bzw. Kategorie von Finanzinstrumenten:

Wertminderungen für Darlehen und Forderungen werden grundsätzlich auf einem Wertberichtigungskonto erfasst und von den Darlehen bzw. Forderungen in Abzug gebracht.

Dagegen werden Wertminderungen für wertpapiernahe finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Vermögenswerte, die nicht unter anderen Bilanzpositionen auszuweisen sind (wie zum Beispiel Namensschuldverschreibungen und Namensgenussscheine unter den Darlehen), direkt von den Buchwerten in Abzug gebracht.

Die Höhe der Wertberichtigung beziehungsweise der erforderlichen Direktabschreibung wird grundsätzlich als Differenz aus dem Buchwert des Darlehens bzw. der Forderung und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung der Sicherheiten ermittelt.

Bei festgestellten Wertminderungen bei Darlehen und Forderungen werden Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen gebildet. Einzelwertberichtigungen dienen der Abdeckung akuter Adressausfallrisiken für den Fall, dass es wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können.

Bei einzelwertberichtigten Darlehen und Forderungen sind nicht mehr die tatsächlichen Zinszahlungen als Zinsertrag zu erfassen oder abzugrenzen, sondern der Zinsertrag aus der Barwertveränderung. Dieser Zinsertrag wird als Reduzierung der vorgenommenen Wertberichti-

gung dargestellt und im Ergebnis aus Kapitalanlagen vereinnahmt. Der Ausweis dieser Barwertveränderung erfolgt in der Note Nr. 4.

Für nicht einzelwertberichtigte Darlehen und Forderungen werden Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet. Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken sollen die zum Bilanzstichtag bereits eingetretenen, jedoch noch nicht bekannten Wertminderungen bei den Darlehen und Forderungen abdecken. Für die Portfolien mit eingetretenen, aber noch nicht erkannten Ausfallereignissen werden weiterhin die tatsächlich gezahlten Zinsen als Zinsertrag erfasst.

Nach der Bildung von Einzelwertberichtigungen kann sich im Rahmen der Folgebewertung eine Wertaufholung ergeben, sodass die gebildeten Einzelwertberichtigungen teilweise oder vollständig erfolgswirksam aufgelöst werden müssen. Im Falle einer Wertaufholung erfolgt diese erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung. Die Obergrenze der Zuschreibung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderung ergeben hätten.

Werden weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht mehr erwartet, wird ein Darlehen bzw. eine Forderung als uneinbringlich klassifiziert. Uneinbringliche Darlehen und Forderungen, die bereits wertberichtigt sind, werden über den Verbrauch der Wertberichtigung ausgebucht. Uneinbringliche Darlehen und Forderungen, bei denen bisher keine Wertberichtigungen notwendig waren, werden direkt erfolgswirksam abgeschrieben. Eingehende Zahlungen auf bereits abgeschriebene Darlehen und Forderungen werden erfolgs- bzw. ertragswirksam erfasst.

Liegen für Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar objektive Hinweise auf Wertminderungen vor, werden die bisher im Eigenkapital angesetzten kumulierten Bewertungsergebnisse in Höhe der Wertminderungen ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der Betrag der Wertminderung bemisst sich aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert des Finanzinstruments. Besteht eine effektive Sicherungsbeziehung mit einem derivativen Finanzinstrument im Rahmen eines Fair-Value-Hedges, so wird die Änderung des beizulegenden Zeitwerts, die auf das gesicherte Risiko entfällt, erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Für Eigenkapitalinstrumente liegt eine Wertminderung auch dann vor, wenn der beizulegende Zeitwert signifikant oder länger anhaltend unter die Anschaffungskosten fällt. Bei zur Veräußerung verfügbaren Eigenkapitalinstrumenten wird eine Wertminderung angenommen, wenn der beizulegende Zeitwert zum Bewertungsstichtag um mindestens 20 % unter den Anschaffungskosten liegt. Eine Wertminderung ist außerdem gegeben, wenn der beizulegende Zeitwert in einem Zeitraum von zwölf Monaten permanent die Anschaffungskosten unterschreitet.

In der Vergangenheit erfasste Wertminderungsaufwendungen von Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar können nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht werden. Erhöhungen des beizulegenden Zeitwerts nach einem erfassten Wertminderungsaufwand werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Sofern sich der beizulegende Zeitwert von wertgeminderten Fremdkapitalinstrumenten in Folgeperioden erhöht und diese Erhöhung aus Umständen resultiert, die nach erstmaliger Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, wird diese erfolgswirksam rückgängig gemacht.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

SONSTIGE BILANZPOSITIONEN

Immaterielle Vermögenswerte

Der Position Immaterielle Vermögenswerte sind Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte zuzuordnen. Zu den sonstigen immateriellen Vermögenswerten zählen insbesondere Computersoftware sowie Bestandswerte von erworbenen Versicherungsbeständen.

Als Geschäfts- oder Firmenwert wird der positive Unterschiedsbetrag zwischen den Kosten eines Unternehmenszusammenschlusses und dem angesetzten Anteil an dem beizulegenden Nettozeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist in seiner Nutzungsdauer zeitlich unbestimmt. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich des kumulierten Wertminderungsaufwands. Die Wertminderungsaufwendungen resultieren aus einem mindestens einmal jährlich durchzuführenden Werthaltigkeitstest auf Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten. Als zahlungsmittelgenerierende Einheit setzt der Konzern WürttLeben die rechtliche Einheit an.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung (Impairmenttest) wird der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit ihrem Buchwert (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) verglichen. Der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit ist dabei das Maximum aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten sowie dem Nutzungswert. Im Konzern WürttLeben wurde zum Bilanzstichtag ebenso wie im Vorjahr als erzielbarer Betrag der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten herangezogen. Dieser wurde auf Basis des Börsenkurses zum Bilanzstichtag unter Einbeziehung von geschätzten Veräußerungskosten ermittelt. Im Konzern WürttLeben wird als Buchwert das IFRS-Eigenkapital des Tochterunternehmens verwendet. Übersteigt der Buchwert (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) den erzielbaren Betrag, erfolgt eine entsprechende Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts in der Gewinn- und Verlustrechnung. Vorgenommene Abschreibungen werden nicht rückgängig gemacht.

Erworbene sonstige immaterielle Vermögenswerte mit zeitlich begrenzter Nutzungsdauer werden zu fortgeführten Anschaffungskosten (Anschaffungskostenmodell) bewertet und über ihre geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt dem Prozess der Herstellung zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Gemeinkosten. Erworbene Software wird grundsätzlich über eine Dauer von drei bis acht Jahren linear abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der sonstigen immateriellen Vermögenswerte wird jährlich zum Bilanzstichtag und immer dann, wenn Anzeichen einer Wertminderung vorliegen, untersucht. Beim Vorliegen einer Wertminderung wird ein Wertminderungsaufwand in entsprechender Höhe erfasst.

Der Bestandswert von erworbenen Lebensversicherungsverträgen wird mit dem Barwert der erwarteten Netto-Zahlungsströme aus den erworbenen Versicherungsverträgen (Present Value of Future Profits [PVFP]) zum Zeitpunkt des Erwerbs angesetzt. Dieser Bestandsbarwert bestimmt sich als Barwert der erwarteten Erträge aus dem übernommenen Versicherungsbestand ohne Berücksichtigung von Neugeschäft und Steuereffekten. Der Bestandswert wird linear abgeschrieben. Zu jedem Bilanzstichtag wird eine Werthaltigkeitsprüfung des Bestandswerts durchgeführt. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert, wird eine Wertminderung in entsprechender Höhe vorgenommen.

Abschreibungen und Wertminderungsaufwand von immateriellen Vermögenswerten werden in den Verwaltungsaufwendungen innerhalb der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfasst Grundstücke und Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden.

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und gegebenenfalls außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet (Anschaffungskostenmodell).

Jeder Teil einer Immobilie mit einem bedeutsamen Anschaffungswert im Verhältnis zum Wert der gesamten Immobilie wird gesondert planmäßig abgeschrieben. Dabei werden mindestens die Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik unterschieden.

Die individuelle Nutzungsdauer der Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik wird von Architekten und Ingenieuren aus der Immobiliensparte des Konzerns WürttLeben geschätzt und beträgt bei Wohnimmobilien für den Bestandteil Rohbau maximal 80 Jahre und bei Gewerbeimmobilien maximal 40 Jahre. Für den Bestandteil Innenausbau/Technik wird von einer maximalen Nutzungsdauer von 25 Jahren ausgegangen.

Die planmäßige Abschreibung der beiden Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik erfolgt linear über die erwarteten jeweiligen Restnutzungsdauern.

Das Vorliegen einer Wertminderung wird bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien auf Basis einer Cashflow-Bewertung untersucht. Dabei wird zum Bilanzstichtag jeweils überprüft, ob Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen. Sofern dies der Fall ist, wird der voraussichtlich erzielbare Betrag im Rahmen einer Discounted-Cashflow-Bewertung ermittelt. Liegt dieser Wert unter den fortgeführten Anschaffungskosten, wird in entsprechender Höhe ein Wertminderungsaufwand gebucht.

Im Rahmen der DCF-Verfahren werden die im zehnjährigen Prognosezeitraum erwarteten Einzahlungen (Mieten, sonst. Einnahmen) und Auszahlungen (Instandhaltung, nicht umgelegte Bewirtschaftungskosten, Leerstandskosten, Kosten der Wiedervermietung) sowie ein im letzten Prognosejahr erwarteter Verkaufserlös auf den heutigen Barwert abgezinst.

Einzahlungen und Auszahlungen werden individuell betrachtet, d. h. jeder gewerbliche Mietvertrag und jede Baumaßnahme wird einzeln beplant. Ebenso werden Leerstandszeiträume, Maklerkosten etc. im gewerblichen Bereich für jede Mieteinheit gesondert angesetzt. Bei Wohnimmobilien werden marktgestützte Annahmen über die Veränderung der Durchschnittsmieten aller Wohneinheiten über den Prognosezeitraum zugrunde gelegt, hier wird aufgrund der Gleichartigkeit der Mieteinheiten auf eine individuelle Beplanung verzichtet.

Als interner Zinsfuß findet der Zinssatz einer risikolosen Geldanlage zuzüglich eines Risikozuschlags Anwendung. In Abhängigkeit von ihrer Risikoklasse beträgt der Risikozuschlag für Immobilien zwischen 100 Basispunkten (beispielsweise für Wohnimmobilien in besten Lagen) und 250 (Vj. 100–250) Basispunkten (beispielsweise für Bürostandorte und -lagen ohne erkenn-

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

bare Vorteile/Stärken). Daraus resultiert unverändert zum Vorjahr ein Zinsfuß zwischen 5,00 und 6,50 %. Die Wertermittlungen werden von kaufmännischen und technischen Mitarbeitern (Portfoliomanagern, Controllern, Architekten und Ingenieuren) aus der Immobiliensparte des Konzerns WürttLeben durchgeführt. Bei der Bewertung werden die Annahmen des Managements berücksichtigt. Bei fremdgemanagten Immobilienanlagen wird der beizulegende Zeitwert von externen Gutachtern ermittelt.

Die im Konzernanhang ausgewiesenen beizulegenden Zeitwerte der Immobilien wurden ebenfalls unter Anwendung des oben beschriebenen Discounted-Cashflow-Verfahrens ermittelt.

Sogenannte qualifizierte Vermögenswerte, für die notwendigerweise ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in den beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen, lagen im Berichtszeitraum im Konzern WürttLeben nicht vor. Ein beträchtlicher Zeitraum liegt nach unserer Beurteilung widerlegbar vermutet vor, falls der Erwerb, der Bau oder die Herstellung des Vermögenswertes voraussichtlich mehr als ein Jahr erfordern wird.

Nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen

Die Anteile an assoziierten Unternehmen werden im Zeitpunkt der Anschaffung zu Anschaffungskosten in der Konzernbilanz angesetzt. In den Folgejahren wird der bilanzierte Equity-Wert um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen des Beteiligungsunternehmens fortgeschrieben. Das anteilige Jahresergebnis des Beteiligungsunternehmens fließt in die Position Ergebnis aus Kapitalanlagen in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ein.

Bestehen Anzeichen für eine Wertminderung der Anteile an einem nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen, werden diese einer Werthaltigkeitsprüfung unterzogen und gegebenenfalls wird eine Wertminderung vorgenommen. Eine Wertaufholung erfolgt bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung.

Veräußerungsgewinne und -verluste aus dem Abgang von nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen werden ebenfalls im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen.

Alle Rückversicherungsverträge im Konzern WürttLeben transferieren ein signifikantes Versicherungsrisiko, d. h., sie sind Versicherungsverträge im Sinne des IFRS 4. Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden gemäß den vertraglichen Bedingungen aus den versicherungstechnischen Bruttorekstellungen ermittelt (vgl. auch Erläuterungen zu den entsprechenden Passivpositionen). Die Werthaltigkeit der Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

Steuererstattungsansprüche, latente Steuererstattungsansprüche, Steuerschulden und latente Steuerschulden

Die laufenden Steuererstattungsansprüche und -schulden werden mit dem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung erwartet bzw. voraussichtlich eine Zahlung an die jeweilige Steuerbehörde geleistet wird. Latente Steuererstattungsansprüche und -schulden werden aufgrund der zeitlich begrenzten Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen gebildet. Die Berechnung der latenten Steuerabgrenzung erfolgt mit den deutschen Steuersätzen. Latente Steuern auf Verlustvorträge werden aktiviert, soweit von deren künftiger Verwertbarkeit ausgegangen wird.

Übrige Aktiva

Die Position Übrige Aktiva umfasst die Sachanlagen und Vorräte sowie sonstige Vermögenswerte. In der Position Sachanlagen und Vorräte werden die Betriebs- und Geschäftsausstattung, Vorräte sowie die eigengenutzten Immobilien ausgewiesen.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird zu den fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten bewertet. Die planmäßige Abschreibung wird über die geschätzte Nutzungsdauer linear bis zu maximal 22 Jahren vorgenommen. Erworbene EDV-Anlagen werden über eine geschätzte Nutzungsdauer von bis zu maximal acht Jahren linear abgeschrieben. Darüber hinaus werden außerplanmäßige Abschreibungen beim Vorliegen einer Wertminderung vorgenommen.

Die wirtschaftliche Nutzungsdauer wird im Rahmen der Abschlusserstellungen überprüft. Vorzunehmende Anpassungen werden als Korrektur der planmäßigen Abschreibungen über die Restnutzungsdauer des Vermögenswertes erfasst.

Bei dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Es erfolgt eine Abschreibung auf den erzielbaren Betrag (höherer Wert aus Nettoverkaufspreis und Nutzungswert). Der Nutzungswert wird als Barwert der prognostizierten Zahlungsströme aus der fortgesetzten Nutzung und dem späteren Abgang des Vermögenswertes ermittelt. Die Diskontierungszinssätze berücksichtigen die mit dem Vermögenswert verbundenen Risiken bzw. den Verzinsungsanspruch. Die Diskontierungszinssätze werden an jedem Abschlussstichtag an die aktuellen Bedingungen angepasst. Bezogen auf die Sachanlagen ergibt sich der Nutzungswert aus dem Barwert der Zahlungsüberschüsse, die aus dem jeweiligen Vermögenswert generiert werden. Hinsichtlich des erzielbaren Betrags besteht eine ereignisbezogene Ermittlungspflicht, wonach der erzielbare Betrag nur zu bestimmen ist, wenn am Abschlussstichtag Anhaltspunkte für eine außerplanmäßige Wertminderung vorliegen. Bei der Ermittlung des erzielbaren Betrags werden die Annahmen des Managements berücksichtigt.

Vorräte werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Zu den Anschaffungskosten gehören alle Kosten des Erwerbs. Die Anschaffungskosten nicht austauschbarer und spezieller Vorräte werden durch Einzelzuordnung bestimmt.

Der Nettoveräußerungswert entspricht dem geschätzten, im normalen Geschäftsgang erzielbaren Verkaufserlös abzüglich geschätzter Fertigstellungs- und Vertriebskosten.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Eigengenutzte Immobilien sind Grundstücke und Gebäude, die von Konzernunternehmen des Konsolidierungskreises genutzt werden. Die Bewertung der eigengenutzten Immobilien erfolgt in gleicher Weise wie die Bewertung der Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.

Abschreibungen von Betriebs- und Geschäftsausstattung, Vorräten und eigengenutzten Immobilien werden im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlagenverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt.

Sogenannte qualifizierte Vermögenswerte, für die notwendigerweise ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in den beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen, lagen im Berichtszeitraum im Bereich der Sachanlagen und Vorräte nicht vor. Ein beträchtlicher Zeitraum liegt nach unserer Beurteilung widerlegbar vermutet vor, falls der Erwerb, der Bau oder die Herstellung des Vermögenswertes voraussichtlich mehr als ein Jahr erfordern wird.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Ein langfristiger Vermögenswert oder eine Veräußerungsgruppe werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der dazugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll.

Diese Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden in der Bilanz in der Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte ausgewiesen.

Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Wenn der Buchwert höher ist als der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten, wird der Differenzbetrag in der betreffenden Periode erfolgswirksam erfasst. Eine planmäßige Abschreibung der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte findet nicht mehr statt.

Das Ergebnis aus der Bewertung von als zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen wird im Ergebnis aus Kapitalanlagen innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital umfasst neben dem gezeichneten Kapital die Kapitalrücklage, die Gewinnrücklagen, die Übrigen Rücklagen sowie die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital.

Das eingezahlte Kapital besteht aus dem gezeichneten Kapital und der Kapitalrücklage. Das gezeichnete Kapital ergibt sich aus Namensaktien sowie Inhaberaktien, welche voll eingezahlt sind. Die Kapitalrücklage errechnet sich aus dem Aufgeld (Agio), das bei der Ausgabe von Anteilen über den rechnerischen Wert hinaus erzielt wird. Die Gewinnrücklagen umfassen die gesetzlichen Rücklagen sowie die thesaurierten Ergebnisse. Die Übrigen Rücklagen beinhalten die Neubewertungsrücklage sowie die Rücklage aus Pensionsverpflichtungen.

In der Neubewertungsrücklage werden die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung der Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar sowie aus den nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen nach Berücksichtigung latenter Steuern und der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung abgebildet.

Die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital beinhalten die Anteile konzernfremder Dritter am Eigenkapital von Tochterunternehmen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Soweit dies nach IFRS 4 zulässig ist, wurden für die Abbildung versicherungsspezifischer Geschäftsvorfälle grundsätzlich die deutschen Rechnungslegungsvorschriften bei den jeweiligen Konzernunternehmen angewendet. Dies sind primär die Vorschriften der §§ 341 ff. HGB sowie der RechVersV.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden auf der Passivseite brutto ausgewiesen, d. h. vor Abzug des Anteils, der auf Rückversicherer entfällt. Der Rückversicherungsanteil wird entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt und auf der Aktivseite gesondert ausgewiesen. Alle von Unternehmen des Konzerns WürttLeben abgeschlossenen Versicherungsverträge transferieren ein signifikantes Versicherungsrisiko, d. h. sie sind somit Versicherungsverträge im Sinne von IFRS 4.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer gebildet. Soweit solche Angaben nicht vorlagen, wurden die Rückstellungen aus uns zugänglichen Daten ermittelt. Im Fall von Mitversicherungen und Pools, bei denen die Führung in den Händen fremder Gesellschaften gelegen hat, wurde entsprechend vorgegangen.

Die Beitragsüberträge entsprechen dem Teil der gebuchten Beiträge, der einen Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellt. Die Beitragsüberträge werden für jeden Versicherungsvertrag entweder taggenau oder monatsgenau abgegrenzt. Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft werden die Beitragsüberträge nach den Angaben der Vorversicherer ermittelt.

Die Deckungsrückstellung wird nach aktuariellen Grundsätzen einzelvertraglich prospektiv unter Berücksichtigung des Beginnmonats als Barwert der künftigen garantierten Versicherungsleistungen abzüglich des Barwerts der künftigen Nettobeiträge ermittelt.

Für die beitragsfreie Zeit wird innerhalb der Deckungsrückstellung eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet, die nach heutigem Ermessen ausreichend hoch angesetzt ist. Bei der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung werden in der konventionellen Deckungsrückstellung nur eventuelle Garantieanteile berücksichtigt.

Einmalige Abschlusskosten werden nach dem Zillmerverfahren berücksichtigt. Sie werden, soweit nach § 15 RechVersV zulässig, als Teil der Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ausgewiesen.

In der Lebensversicherung entsprechen der angewendete Rechnungszins und die biometrischen Rechnungsgrundlagen im Allgemeinen denen, die auch in die Berechnung der Tarifbei-

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

träge eingeflossen sind. Als Rechnungszins wurde jeweils ein Wert verwendet, der nach gesetzlichen oder aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zulässig war. Wie im Vorjahr wurden Zinssätze zwischen 2,25 % und 4 % herangezogen. Der durchschnittliche Rechnungszins der Deckungsrückstellung beträgt 3,4 (Vj. 3,5) %. Für die biometrischen Rechnungsgrundlagen wurden branchenübliche, von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlene Tafeln verwendet; in Ausnahmefällen kamen eigene, auf Erfahrungswerten beruhende Tafeln zur Anwendung.

Für Rentenversicherungen, deren ursprüngliche Rechnungsgrundlagen keine ausreichenden Sicherheitsmargen mehr enthalten, werden die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) herausgegebenen, als ausreichend angesehenen Rechnungsgrundlagen verwendet. Im Geschäftsjahr 2010 wurde das Sicherheitsniveau erneut erhöht, da von der Arbeitsgruppe „Biometrische Rechnungsgrundlagen“ der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) aufgrund der aktuellen Trendentwicklung des Sterblichkeitsniveaus der Rentenversicherten diese Anpassung empfohlen wurde. Die Erhöhung betrug ein Zwanzigstel der Differenz zwischen den Sterbetafeln DAV2004RBestand und DAV2004RB20, wobei Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt wurden. Als Deckungsrückstellung wurde der um sechs Zwanzigstel linear interpolierte Wert zwischen der Deckungsrückstellung auf Basis der Sterbetafel DAV2004R Bestand und der Deckungsrückstellung auf Basis der Sterbetafel DAV2004RB20 ausgewiesen. Um gleichzeitig auch für die Zinsgarantie eine Stärkung des Sicherheitsniveaus herbeizuführen, wird ab dem 31. Dezember 2010 für die Berechnung der Deckungsrückstellung bei Rentenversicherungen des Altbestands ein Rechnungszins von 3,75 % verwendet.

Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen wurden kollektiv gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) abgeglichen und gegebenenfalls wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Für Pflegerentenzusatzversicherungen werden Rechnungsgrundlagen verwendet, die gemäß der im Geschäftsjahr 2008 von der DAV verabschiedeten Richtlinie „Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen des Bestandes“ als ausreichend angesehen werden.

Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung angesetzten Rechnungsgrundlagen werden jährlich unter der Berücksichtigung der von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht empfohlenen Rechnungsgrundlagen und der im Bestand beobachteten Entwicklungen auf ausreichende Sicherungsmargen überprüft. Im Erläuterungsbericht des verantwortlichen Aktuars gemäß § 11a Abs. (3) Nr. 2 VAG wird nachgewiesen, dass alle Rechnungsgrundlagen gemäß aufsichts- und handelsrechtlichen Bestimmungen ausreichend vorsichtig gewählt sind.

Die Deckungsrückstellung wird jährlich einem Angemessenheitstest unterzogen, gegebenenfalls wird die Deckungsrückstellung sofort und vollständig erfolgswirksam angepasst.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Darin enthalten sind auch die voraussichtlichen Aufwendungen für die Regulierung. Die Höhe bzw. die Auszahlungszeitpunkte der Versicherungsleistungen sind noch ungewiss. Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird zu jedem Bilanzstichtag einem Angemessenheitstest unterzogen.

Die Rückstellung für die zum Bilanzstichtag bereits bekannten Versicherungsfälle wurde grundsätzlich individuell ermittelt (Einzelbewertung). Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch unbekannte Versicherungsfälle wurde eine Spätschadenrückstellung gebildet, deren Höhe aufgrund betrieblicher Erfahrungen der vorausgegangenen Jahre ermittelt wurde.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde gemäß den steuerlichen Vorschriften nach dem koordinierten Ländererlass vom 22. Februar 1973 ermittelt.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung besteht aus zwei Teilen. Dem ersten Teil (nach handelsrechtlichen Vorschriften zugewiesene Beträge), der tatsächlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung, wird der Teil des Überschusses des jeweiligen Versicherungsunternehmens zugeführt, der auf die Versicherungsnehmer entfällt, aber nicht direkt gutgeschrieben wird. Bei der Zuweisung wurden die gesetzlichen Mindestanforderungen beachtet. Der zweite Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, enthält die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den kumulierten Bewertungsunterschieden zwischen den Jahresabschlüssen der Einzelgesellschaften nach deutschem Recht und dem Konzernabschluss gemäß IFRS. Diese temporären Bewertungsunterschiede werden mit dem Anteil in die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung eingestellt, mit dem die Versicherungsnehmer bei der Realisierung mindestens beteiligt sind.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, werden einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht für Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Die Bilanzierung erfolgt in Übereinstimmung mit § 341d HGB zum beizulegenden Zeitwert der zum Bilanzstichtag auf die Versicherungsverträge entfallenden Fondsanteile. Der Bilanzwert dieser Position entspricht dem Bilanzwert der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice innerhalb der Position Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Andere Rückstellungen

PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Die betriebliche Altersversorgung im Konzern Württleben wird sowohl in Form von Beitragszusagen als auch in Form von Leistungszusagen durchgeführt. Vor der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2002 wurden als Grundversorgung Beitragszusagen (Pensionskasse der Württembergischen) erteilt. Darüber hinaus erhielten Führungskräfte und Vorstände bzw. Geschäftsführer Pensionszusagen (Leistungszusagen). Für Neueintritte ab 2002 wird die Grundversorgung konzerneinheitlich über die ARA Pensionskasse AG finanziert (Beitragszusagen). Die Führungskräfte und Vorstände bzw. Geschäftsführer erhalten Pensionszusagen (leistungsorientierte Leistungszusagen), die bei der ARA Pensionskasse AG rückgedeckt sind.

Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen werden nach der Methode der laufenden Einmalprämien auf der Basis versicherungsmathematischer Gutachten bewertet. Dabei werden sowohl die am Bilanzstichtag erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Der Zinssatz für die Bewertung von Pensionsrückstellungen ist gemäß IAS 19.78 zu jedem Abschlussstichtag auf der Grundlage der Renditen erstrangiger, festverzinslicher Industrieanleihen zu bestimmen. Währung und

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Laufzeiten der zugrunde gelegten Industriefinanzen haben dabei mit der Währung und den voraussichtlichen Fristigkeiten der zu erfüllenden Verpflichtungen übereinzustimmen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen von versicherungsmathematischen Annahmen werden nach Berücksichtigung von latenten Steuern sowie nach Berücksichtigung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung in der Periode, in der sie anfallen, erfolgsneutral direkt im Eigenkapital in der Rücklage aus Pensionsverpflichtungen erfasst.

Aufwendungen und Erträge aus Pensionsverpflichtungen werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Personalaufwendungen innerhalb der Verwaltungsaufwendungen bei den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb ausgewiesen.

Für die beitragsorientierten Zusagen wird ein fester Beitrag, in Abhängigkeit vom Gehalt, an die ARA Pensionskasse AG oder die Pensionskasse der Württembergischen gezahlt. Der Anspruch des Leistungsempfängers richtet sich gegen die Pensionskasse bzw. die Versicherungsgesellschaft. Die Verpflichtung des Arbeitgebers ist mit der Zahlung der Beiträge abgegolten. Daher werden für derartige Zusagen im Konzern keine Pensionsrückstellungen gebildet. Es werden dafür beim jeweiligen Versorgungsträger Deckungsrückstellungen gebildet.

Für beitragsorientierte Pläne zu zahlende Beiträge werden aufwandswirksam als Personalaufwand erfasst, wenn diese Beiträge fällig sind. Vorauszahlungen auf Beiträge werden aktiviert, sofern diese Vorauszahlungen zu einer Rückerstattung oder einer Verringerung künftiger Zahlungen führen werden.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer sowie übrige Rückstellungen.

Zu den anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer zählen insbesondere die Zusagen für Vorruhestand, Altersteilzeitvereinbarungen, die Gewährung von Leistungen aus Anlass von Dienstjubiläen sowie andere soziale Leistungen. Für die Angaben zu den entsprechenden Rechnungszinssätzen wird auf Note Nr. 22 verwiesen.

Die übrigen Rückstellungen werden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrags bewertet und bilanziert, soweit rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, welche auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, und der Abfluss von Ressourcen wahrscheinlich ist. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis der bestmöglichen Schätzung bestimmt. Sonstige Rückstellungen werden angesetzt, wenn diese zuverlässig ermittelt werden können. Sie werden nicht mit Erstattungsansprüchen verrechnet. Die ermittelten Verpflichtungen werden mit Marktzinssätzen, die dem Risiko und dem Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen, diskontiert, soweit die sich daraus ergebenden Effekte wesentlich sind.

Vermögenswerte für erwartete Erstattungen in Zusammenhang mit bilanzierten Rückstellungen bestehen nicht.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind zum einen mögliche Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Bestehen durch das Eintreten oder Nichteintreten eines

oder mehrerer unsicherer zukünftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter der Kontrolle des Konzern WürttLeben stehen. Zum anderen sind Eventualverbindlichkeiten gegenwärtige Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, jedoch nicht erfasst werden, weil entweder der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen mit der Erfüllung dieser Verpflichtung nicht wahrscheinlich ist oder die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann. Ist der Abfluss von Ressourcen nicht unwahrscheinlich, werden im Anhang Angaben zu diesen Eventualverbindlichkeiten gemacht.

ANGABEN ZU AUSGEWÄHLTEN POSITIONEN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Verdiente Beiträge (brutto)

Als Beitragseinnahmen aus dem selbst abgeschlossenen und übernommenen Versicherungsgeschäft werden grundsätzlich sämtliche Erträge erfasst, die sich aus dem Vertragsverhältnis mit den Versicherungsnehmern über die Gewährung von Versicherungsschutz ergeben. Die Beiträge werden für jeden Versicherungsvertrag abgegrenzt.

Die verdienten Nettobeiträge ergeben sich nach Abzug der Anteile der Rückversicherer von den verdienten Beiträgen (brutto) und sind in Note Nr. 27 dargestellt.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen setzt sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

Ergebnis aus

- Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien,
- Nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen,
- Darlehen,
- Finanzinstrumenten jederzeit veräußerbar,
- Finanzinstrumenten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- Sicherungsbeziehungen,
- Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

sowie aus Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen.

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten jederzeit veräußerbar werden die Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse sowie die laufenden Erträge (Zinsen und Dividenden) dieser Finanzinstrumente ausgewiesen. Dividenden werden nach dem Zuflussprinzip vereinnahmt.

Das Ergebnis aus Finanzinstrumenten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet umfasst neben realisierten und nicht realisierten Gewinnen und Verlusten und realisierten und nicht realisierten Aufwendungen und Erträgen aus der Währungsumrechnung auch Zinserträge und Zinsaufwendungen.

In der Position Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen werden die Ergebnisse aus Grund- und Sicherungsgeschäften von Fair-Value-Hedges erfasst. Darüber hinaus werden die ergebniswirksamen Effekte aus dem ineffektiven Teil des Sicherungsgeschäfts verbucht.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode periodengerecht erfasst.

Leistungen an Kunden (netto)

In den Leistungen an Kunden (brutto) sind die Zahlungen für Versicherungsfälle, die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Veränderung der Deckungsrückstellung, die Zuweisungen zur handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Veränderung der erfolgswirksam gebildeten Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, sowie die Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Die Bildung und Auflösung einer Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung aufgrund der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten von Finanzinstrumenten jederzeit veräußerbar und von nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen sowie an den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten aus Pensionsrückstellungen wird erfolgsneutral vorgenommen.

Von den Leistungen an Kunden (brutto) werden die Anteile der Rückversicherer abgesetzt.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb umfassen die Abschlussaufwendungen, d. h. die durch den Abschluss von Versicherungsverträgen verursachten Aufwendungen, sowie die Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen. Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden die erhaltenen Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft abgezogen.

Ertragsteuern

Der Ertragsteueraufwand beziehungsweise -ertrag wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Ertragsteuern ausgewiesen und im Konzernanhang nach tatsächlichen und latenten Steuern unterteilt.

Anpassungen gemäß IAS 8

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2010 wurde festgestellt, dass die Equity-Bewertung eines assoziierten Unternehmens zum 31. Dezember 2009 auf Basis einer fehlerhaften Datengrundlage erfolgt ist. Die Vorjahreszahlen wurden dementsprechend gemäß IAS 8.42 angepasst. Die hieraus resultierenden Auswirkungen auf die Konzernbilanz, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie die verkürzte Konzern-Gesamtergebnisrechnung werden nachfolgend dargestellt:

ANPASSUNGSBETRÄGE IM BEREICH DER KONZERNBILANZ-AKTIVA

	31.12.2009 VOR ANPASSUNG	ANPASSUNG NACH DER EQUITY- METHODE BEWERTETE FINANZANLAGEN	31.12.2009 ANGEPASST
<i>in Tsd €</i>			
B. Kapitalanlagen	27 186 524	18 081	27 204 605
II. Nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen	76 013	18 081	94 094
E. Latente Steuererstattungsansprüche	158 637	- 16	158 621
SUMME AKTIVA	29 710 167	18 065	29 728 232

ANPASSUNGSBETRÄGE IM BEREICH DER KONZERNBILANZ-PASSIVA

	31.12.2009 VOR ANPASSUNG	ANPASSUNG NACH DER EQUITY- METHODE BEWERTETE FINANZANLAGEN	31.12.2009 ANGEPASST
<i>in Tsd €</i>			
A. Eigenkapital	157 326	1 732	159 058
III. Gewinnrücklagen	56 746	37	56 783
IV. Übrige Rücklagen	9 665	1 695	11 360
C. Versicherungstechnische Rückstellungen	25 846 305	15 586	25 861 891
IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	1 778 528	15 586	1 794 114
I. Latente Steuerschulden	155 765	747	156 512
SUMME PASSIVA	29 710 167	18 065	29 728 232

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

ANPASSUNGSBETRÄGE IM BEREICH DER KONZERNBILANZ-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	1.1.2009 BIS 31.12.2009 VOR ANPASSUNG	ANPASSUNG NACH DER EQUITY- METHODE BEWERTETE FINANZANLAGEN	1.1.2009 BIS 31.12.2009 ANGEPASST
<i>in Tsd €</i>			
5. Ergebnis aus Kapitalanlagen	1 052 657	384	1 053 041
Davon: Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen	20	384	404
7. Leistungen an Kunden (netto)	- 3 031 399	- 331	- 3 031 730
11. Konzernergebnis vor Ertragsteuern	4 201	53	4 254
12. Ertragsteuern	10 889	- 16	10 873
13. Konzernüberschuss	15 090	37	15 127
Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie in €	1,23	0,01	1,24

ANPASSUNGSBETRÄGE IM BEREICH DER VERKÜRZTEN KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

	1.1.2009 BIS 31.12.2009 VOR ANPASSUNG	ANPASSUNG NACH DER EQUITY- METHODE BEWERTETE FINANZANLAGEN	1.1.2009 BIS 31.12.2009 ANGEPASST
<i>in Tsd €</i>			
Konzernüberschuss	15 090	37	15 127
Bewertungsgewinne/-verluste aus nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen (brutto)	6 071	17 697	23 768
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	- 5 234	- 15 255	- 20 489
Latente Steuern	- 255	- 747	- 1 002
Bewertungsgewinne/-verluste aus nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen (netto)	582	1 695	2 277
Gesamtergebnis der Periode	53 100	1 732	54 832
Auf Anteilseigner der Württembergische Lebensversicherung AG entfallend	53 020	1 732	54 752
Auf nicht beherrschende Anteile entfallend	80	-	80

Eine Anpassung der Eröffnungsbilanzwerte zum 1. Januar 2009 war nicht erforderlich.

Segmentberichterstattung

Die IFRS verpflichten alle kapitalmarktorientierten Unternehmen zur segmentbezogenen Offenlegung finanzwirtschaftlicher Informationen. Dabei fordert IFRS 8 gemäß dem Management Approach die Orientierung der externen Berichterstattung an intern verwendeten Steuerungs- und Berichtsgrößen. Maßgeblich für die Segmentabgrenzung anhand der Produkte und Dienstleistungen sowie der regulatorischen Anforderungen und für die Angaben für die Segmente sind danach die Informationen, die vom Hauptentscheidungsträger (Chief Operating Decision Maker) für Zwecke der Ressourcenallokation und Leistungsbeurteilung der Unternehmensbestandteile intern verwendet werden. Der Entscheidungsträger im Konzern WürttLeben ist der Gesamtvorstand der Württembergische Lebensversicherung AG. Er entscheidet auf Basis der gleichen Informationen wie das Management Board. Hierbei werden IFRS-Zahlen verwendet. Die Bewertungsgrundsätze für die Konzernsegmentberichterstattung entsprechen den im IFRS-Konzernabschluss verwendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

In den Konzernabschluss der WürttLeben werden neben der Württembergische Lebensversicherung AG als Konzernmutter die Karlsruher Lebensversicherung AG, die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Publikumsfonds, bei denen die Voraussetzungen für eine Konsolidierung ebenfalls vorlagen, sowie Spezialfonds und Grundstücksverwaltungsgesellschaften einbezogen. Die Lebensversicherungsgesellschaften bieten eine Vielzahl von Lebensversicherungsprodukten für Einzelpersonen und Gruppen an, einschließlich klassischer und fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherungen, Risikolebensversicherungen, klassischer und fondsgebundener Riester-Rente und Basis-Rente sowie Berufsunfähigkeitsversicherungen. Die Geschäftstätigkeit dieser Gesellschaften ist vollständig vom Hauptgeschäftsfeld „Lebensversicherung“ geprägt. Das Vertriebsgebiet der Konzerngesellschaften ist fast ausschließlich auf Deutschland begrenzt. Nennenswerte Umsätze mit nicht im Inland ansässigen Kunden wurden weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr getätigt. Infolgedessen ergibt sich nach Anwendung der Aggregationskriterien nach IFRS 8.12 lediglich ein berichtspflichtiges Segment: das Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland. Da zu Steuerungs Zwecken IFRS-Zahlen – insbesondere das IFRS-Ergebnis – herangezogen werden, kann auf eine separate Segmentberichterstattung verzichtet werden. Die Daten sind bereits aus der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ersichtlich. Gleiches gilt ferner auch für die Angabe aller Vermögenswerte und Schulden des berichtspflichtigen Segments, die ebenfalls der Bilanz entnommen werden können.

Die gebuchten Bruttobeiträge des Konzerns, die aus dem Abschluss von Versicherungsverträgen mit externen Kunden resultieren, betragen 2 426,0 (Vj. 2 326,5) Mio €. Sie entfallen wie folgt auf die einzelnen Produktkategorien:

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE NACH PRODUKTKATEGORIEN

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Lebensversicherungen	1 323 898	1 419 226
Rentenversicherungen	909 205	738 334
Fondsgebundene Versicherungen	109 018	88 943
Betriebliche Altersversorgung	83 906	79 993
GESAMT	2 426 027	2 326 496

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Eine Abhängigkeit von einzelnen Großkunden besteht nicht. Die ausschließlich in Deutschland ansässigen Unternehmen des Konzerns WürttLeben halten zum Bilanzstichtag langfristige Vermögenswerte (als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte mit Ausnahme aktivierter Versicherungsbestände sowie Sachanlagen) mit einem Buchwert von 1 392,0 (Vj. 1 321,0) Mio €.

Der Betrag der Zugänge zu den langfristigen Vermögenswerten, d. h. zu der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, immateriellen Vermögenswerten mit Ausnahme aktivierter Versicherungsbestände sowie Sachanlagen, belief sich im Berichtsjahr auf 211,2 (Vj. 34,5) Mio €.

Für alle weiteren Angaben zum Segment wird auf die detaillierte Darstellung innerhalb der Gesamtergebnisrechnung sowie die einzelnen Anhangangaben verwiesen, insbesondere Note Nr. 44 für Zinsaufwendungen und -erträge und Note Nr. 49 für die planmäßigen Abschreibungen.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

(1) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

	31.12.2010	31.12.2009	VERBLEIBENDER ABSCHREIBUNGS- ZEITRAUM
	in Tsd €	in Tsd €	Jahre
Entgeltlich erworbene Versicherungsbestände	67 102	78 289	10
Geschäfts- oder Firmenwert	77 641	77 641	–
Fremdbezogene Software	1 367	3 087	1–3
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	146 110	159 017	–

2010

	ENTGELTLICH ERWORBENE VERSICHERUNGS- BESTÄNDE	GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT	FREM- BEZOGENE SOFTWARE	SELBST ERSTELLTE SOFTWARE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>					
Bruttobuchwert 1.1.	106 757	77 641	21 813	–	206 211
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 28 468	–	– 18 726	–	– 47 194
Bilanzwert 1.1.	78 289	77 641	3 087	–	159 017
Zugänge	–	–	–	–	–
Abgänge	–	–	–	–	–
Planmäßige Abschreibungen	– 7 117	–	– 1 720	–	– 8 837
Wertminderungen	– 4 070	–	–	–	– 4 070
Bilanzwert 31.12.	67 102	77 641	1 367	–	146 110
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	39 655	–	20 446	–	60 101
Bruttobuchwert 31.12.	106 757	77 641	21 813	–	206 211

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

2009

	ENTGELTLICH ERWORBENE VERSICHERUNGS- BESTÄNDE	GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT	FREMD- BEZOGENE SOFTWARE	SELBST ERSTELLTE SOFTWARE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>					
Bruttobuchwert 1.1.	106 757	77 641	25 137	6 063	215 598
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 21 351	—	- 18 114	- 6 063	- 45 528
Bilanzwert 1.1.	85 406	77 641	7 023	—	170 070
Zugänge	—	—	2	—	2
Abgänge	—	—	- 751	—	- 751
Planmäßige Abschreibungen	- 7 117	—	- 3 187	—	- 10 304
Bilanzwert 31.12.	78 289	77 641	3 087	—	159 017
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	28 468	—	18 726	—	47 194
Bruttobuchwert 31.12.	106 757	77 641	21 813	—	206 211

Der im Konzernabschluss ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 77,6 (Vj. 77,6) Mio € entfällt vollständig auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Württembergische Lebensversicherung AG.

Es bestanden keine immateriellen Vermögenswerte, mit denen ein beschränktes Eigentumsrecht verbunden ist oder die als Sicherheit für Verbindlichkeiten begeben wurden.

Es gibt keine Verpflichtungen zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten.

Abschreibungen auf Software werden im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlagenverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt.

(2) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

<i>in Tsd €</i>	2010	2009
Bruttobuchwert 1.1.	1 548 226	1 550 195
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 304 694	– 301 034
Bilanzwert 1.1.	1 243 532	1 249 161
Zugänge	211 148	34 393
Abgänge	– 6 013	– 18 155
Abgänge Konsolidierungskreis	– 8 197	–
Umbuchungen	3 736	17 367
Planmäßige Abschreibungen	– 42 038	– 36 011
Wertminderungen	– 4 555	– 3 223
Umgliederung in die Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	– 94 752	–
Umgliederung aus der Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8 997	–
Bilanzwert 31.12.	1 311 858	1 243 532
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	312 868	304 694
Bruttobuchwert 31.12.	1 624 726	1 548 226

Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt zum Bilanzstichtag 1 513,1 (Vj. 1 435,0) Mio €.

Es existieren keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien oder hinsichtlich der Verfügbarkeit über Erträge und Veräußerungserlöse.

Per 31. Dezember 2010 bestehen vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Höhe von 96,4 (Vj. —) Mio €. Wesentliche vertragliche Verpflichtungen als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zu erstellen, zu entwickeln oder solche für Reparaturen, Instandhaltung oder Verbesserungen bestehen nicht.

Ebenso wie im Vorjahr beinhalten die Zugänge in den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien keine Nachaktivierungen.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(3) NACH DER EQUITY-METHODE BEWERTETE FINANZANLAGEN

Unter den nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen weist der Konzern WürttLeben u.a. Anteile an der BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft (BWK-U) aus, an der er ebenso wie im Vorjahr zu 17,5 % beteiligt ist. Die WürttLeben geht davon aus, dass sie bei der Gesellschaft gemäß IAS 28.7 über maßgeblichen Einfluss verfügt, da sie in den Aufsichtsrat der BWK-U zwei der sechs Aufsichtsratsmitglieder entsendet.

Aufgrund des Fehlens eines maßgeblichen Einflusses werden folgende Gesellschaften, an denen der Konzern WürttLeben zu mehr als 20 % beteiligt ist, nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen:

- Adveq Opportunity II Zweite GmbH
- Deutscher Solarfonds „Stabilität 2010“ GmbH & Co. KG
- Europe Select Private Equity Partners (A) LP
- PWR Holding GmbH
- VV Immobilien GmbH & Co. US City KG

Die aufgrund der Anteilsquote nach IAS 28 vermutete Existenz eines maßgeblichen Einflusses des W&W-Konzerns auf diese Unternehmen gilt als widerlegt, da beispielsweise keines der folgenden Indizien vorliegt:

- Zugehörigkeit zur Geschäftsführung und/oder Aufsichtsrat
- Teilnahme an Entscheidungsprozessen
- Wesentliche Geschäftsvorfälle zwischen dem Anteilseigner und dem Beteiligungsunternehmen
- Austausch von Führungskräften
- Bereitstellung wesentlicher Informationen

In der folgenden Tabelle wird die Entwicklung der nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen dargestellt.

BILANZWERT

in Tsd €	2010	2009
Stand 1.1.	94 094	70 862
Dividenden	– 3 329	– 900
Anteilige Jahresergebnisse	– 4 143	364 ¹
Erfolgsneutral erfasste Veränderungen	25 433	23 768 ¹
Kapitalrückzahlung	– 1 233	—
Stand 31.12.	110 822	94 094 ¹

1. Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

In den folgenden Tabellen werden für die sich am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen die gesamten Vermögenswerte, Schulden, Erlöse und Jahresergebnisse der jeweiligen Gesellschaft, d. h. nicht allein der auf den Konzern WürttLeben entfallende Anteil, dargestellt:

2010

	IFRS- VERMÖGENS- WERTE	IFRS- SCHULDEN	IFRS- ERLÖSE	IFRS- JAHRES- ERGEBNIS	ANTEIL
	31.12.2010	31.12.2010	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2010 bis 31.12.2010	31.12.2010
	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in %
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungs- gesellschaft	811 468	293 300	32 500	- 25 765	17,50
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH	24 144	33	543	- 451	25,00
Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstraße 45 mbH	40 976	158	2 623	1 071	33,33
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstraße 5-9 mbH	31 950	544	1 836	216	25,00

2009

	IFRS- VERMÖGENS- WERTE	IFRS- SCHULDEN	IFRS- ERLÖSE	IFRS- JAHRES- ERGEBNIS	ANTEIL
	31.12.2009	31.12.2009	1.1.2009 bis 31.12.2009	1.1.2009 bis 31.12.2009	31.12.2009
	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in %
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungs- gesellschaft	638 339 ¹	288 200	25 200	406 ¹	17,50
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH	25 284	122	509	- 555	25,00
Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstraße 45 mbH	42 012	165	2 610	1 062	33,33
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstraße 5-9 mbH	36 000	811	2 098	471	25,00

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Für die nach der Equity-Methode bewerteten Anteile assoziierter Unternehmen sind keine öffentlich notierten Marktpreise verfügbar.

(4) DARLEHEN

	FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGSKOSTEN		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Hypothekendarlehen	2 132 949	2 225 750	2 235 740	2 320 013
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	159 896	176 779	159 896	176 779
Übrige Darlehen	15 413 802	15 009 002	15 824 397	15 549 868
DARLEHEN	17 706 647	17 411 531	18 220 033	18 046 660

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Der Konzern WürttLeben hat in Übereinstimmung mit den Regelungen des IAS 39.50 E mit Wirkung zum 1. Juli 2008 Wertpapiere der Kategorie Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar in die Kategorie Darlehen umklassifiziert, da er die Absicht hat und in der Lage ist, diese Finanzinstrumente auf absehbare Zeit zu halten. Zum 31. Dezember 2010 beträgt der Buchwert dieser Wertpapiere 317,4 (Vj. 302,7) Mio €, der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf 321,9 (Vj. 185,6) Mio €.

Der Konzern WürttLeben hat im laufenden und im vorangegangenen Geschäftsjahr für die umklassifizierten Bestände die nachfolgend dargestellten Aufwendungen und Erträge in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst:

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Zinserträge	16 124	21 273
Ergebnis aus der Auflösung der Neubewertungsrücklage umgegliederter Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar	– 3 456	– 7 709
Wertminderungen (Impairment)	8 638	71 069
Zuschreibungen	10 392	–
Fremdwährungsgewinne bzw. -verluste	2 060	– 1 411

Bei Verzicht auf die Umklassifizierung wären für das Geschäftsjahr 2010 positive erfolgsneutrale Wertveränderungen in Höhe von 6,0 (Vj. 1,8) Mio € und positive erfolgswirksame Wertveränderungen in Höhe von 3,5 (Vj. – 7,0) Mio € angefallen.

Diese Effekte spiegeln die Nettoauswirkung nach latenter Steuer und Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung wider.

VERTRAGLICHE RESTLAUFZEIT

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Bis zu 1 Jahr	1 635 775	2 036 136
1 bis 2 Jahre	670 936	954 147
2 bis 3 Jahre	750 881	962 111
3 bis 4 Jahre	519 719	852 450
4 bis 5 Jahre	832 773	888 138
Über 5 Jahre	13 136 667	11 541 770
Unbestimmt	159 896	176 779
DARLEHEN	17 706 647	17 411 531

Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen auf Portfoliobasis wird im Konzernabschluss den Adressrisiken aus Darlehen Rechnung getragen.

WERTVERÄNDERUNGEN DES GESCHÄFTSJAHRES 2010

	ANFANGS- BESTAND 1.1.2010	ZUFÜH- RUNG	VERBRAUCH	AUFLÖSUNG	ZINS- EFFEKT	END- BESTAND 31.12.2010
<i>in Tsd €</i>						
Darlehen						
Einzelwertberichtigungen	12 227	3 144	2 701	1 044	870	10 756
Portfoliowertberichtigungen	2 545	—	—	—	—	2 545

WERTVERÄNDERUNGEN DES GESCHÄFTSJAHRES 2009

	ANFANGS- BESTAND 1.1.2009	ZUFÜH- RUNG	VERBRAUCH	AUFLÖSUNG	ZINS- EFFEKT	END- BESTAND 31.12.2009
<i>in Tsd €</i>						
Darlehen						
Einzelwertberichtigungen	12 668	3 469	1 628	1 376	906	12 227
Portfoliowertberichtigungen	2 545	—	—	—	—	2 545

(5) FINANZINSTRUMENTE JEDERZEIT VERÄUSSERBAR

WERTE ZUM 31.12.2010

	FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGS- KOSTEN	NICHT REALISIERTE GEWINNE	NICHT REALISIERTE VERLUSTE	BEIZULEGENDER ZEITWERT
<i>in Tsd €</i>				
Festverzinsliche Wertpapiere				
Öffentliche Emittenten	2 833 845	24 747	- 141 532	2 717 060
Andere Emittenten	2 396 395	47 062	- 53 135	2 390 322
Nicht festverzinsliche Wertpapiere				
Beteiligungen	325 154	41 351	- 594	365 911
Aktien	619 351	148 540	- 21 576	746 315
Investmentfondsanteile	456 650	48 027	- 315	504 362
Sonstige	56 161	745	- 3 594	53 312
FINANZINSTRUMENTE JEDERZEIT VERÄUSSERBAR	6 687 556	310 472	- 220 746	6 777 282

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

WERTE ZUM 31.12.2009

	FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGS- KOSTEN	NICHT REALISIERTE GEWINNE	NICHT REALISIERTE VERLUSTE	BEIZULEGENDER ZEITWERT
<i>in Tsd €</i>				
Festverzinsliche Wertpapiere	5 636 568	136 722	- 100 532	5 672 758
Öffentliche Emittenten	2 375 900	36 932	- 15 814	2 397 018
Andere Emittenten	3 260 668	99 790	- 84 718	3 275 740
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 158 526	130 620	- 20 980	1 268 166
Beteiligungen	277 186	5 938	- 2	283 122
Aktien	340 879	90 525	- 13 874	417 530
Investmentfondsanteile	488 939	33 991	- 3 248	519 682
Sonstige	51 522	166	- 3 856	47 832
FINANZINSTRUMENTE JEDERZEIT VERÄUSSERBAR	6 795 094	267 342	- 121 512	6 940 924

Anteile am gesonderten Sicherungsvermögen des Sicherungsfonds der Lebensversicherer, das getrennt vom Vermögen der Protektor Lebensversicherungs-AG geführt wird, werden als Namensgenussrecht in der Kategorie Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar mit einem Buchwert in Höhe von 27,3 (Vj. 23,3) Mio € ausgewiesen.

Zum 31. Dezember 2010 betragen die noch nicht eingeforderten Kapitaleinzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen an Private-Equity-Gesellschaften im Konzern WürttLeben 174,5 (Vj. 182,3) Mio €.

Die im Zusammenhang mit der Fair-Value-Ermittlung von Fremdkapitalinstrumenten erforderliche Spreadermittlung wurde im vierten Quartal 2010 weiter verfeinert (siehe auch den Abschnitt Bewertung zum beizulegenden Zeitwert). Die damit zum 31. Dezember 2010 einhergehende Schätzungsänderung führte zu einem ergebnisneutralen Anstieg des beizulegenden Zeitwerts der Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar in Höhe von 2,9 Mio €.

Die vertraglichen Restlaufzeiten der festverzinslichen Wertpapiere sind in der folgenden Übersicht dargestellt:

VERTRAGLICHE RESTLAUFZEIT DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE

<i>in Tsd €</i>	31.12.2010	31.12.2009
Bis zu 1 Jahr	282 488	276 103
1 bis 2 Jahre	264 738	123 550
2 bis 3 Jahre	268 159	252 197
3 bis 4 Jahre	328 611	224 080
4 bis 5 Jahre	267 194	418 748
Über 5 Jahre	3 694 685	4 378 080
Unbestimmte Laufzeit	1 507	—
GESAMT	5 107 382	5 672 758

(6) FINANZINSTRUMENTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Handelsaktiva	26 220	24 221
Fair-Value-Option	1 681 560	1 490 288
FINANZINSTRUMENTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET	1 707 780	1 514 509

Handelsaktiva

In der Kategorie Handelsaktiva sind ausschließlich Derivate in Höhe von 26,2 (Vj. 24,2) Mio € enthalten. Davon entfallen 0,3 (Vj. 1,2) Mio € auf zinsbezogene Geschäfte, 10,2 (Vj. 3,9) Mio € auf währungsbezogene Geschäfte sowie 15,7 (Vj. 19,1) Mio € auf Aktien-/Indexgeschäfte.

Der Konzern WürttLeben setzt derivative Finanzinstrumente im Rahmen seiner Anlagetätigkeit ein. Die derivativen Finanzinstrumente dienen insbesondere der effizienten Steuerung und wirtschaftlichen Absicherung von Aktien-, Währungs- und Zinsrisiken.

Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt im Konzern WürttLeben im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Vorschriften und unter Berücksichtigung der internen Finanz- und Risikosteuerung. Die mit derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossenen Geschäfte sind durch entsprechende Grundgeschäfte weitgehend gedeckt.

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA UND HANDELSPASSIVA ZUM 31.12.2010

in Tsd €	ZINSBEZOGENE DERIVATE	WÄHRUNGS- BEZOGENE DERIVATE	AKTIEN-/INDEX- BEZOGENE DERIVATE	GESAMT DERIVATE
Nominalwerte				
Bis zu 1 Jahr	77 638	1 468 104	1 054 836	2 600 578
1 bis 2 Jahre	—	21 432	9 648	31 080
2 bis 3 Jahre	—	—	—	—
3 bis 4 Jahre	—	—	—	—
4 bis 5 Jahre	—	—	—	—
Über 5 Jahre	360 000	—	—	360 000
GESAMT	437 638	1 489 536	1 064 484	2 991 658

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA UND HANDELSPASSIVA ZUM 31.12.2009

	ZINSBEZOGENE DERIVATE	WÄHRUNGS- BEZOGENE DERIVATE	AKTIEN-/INDEX- BEZOGENE DERIVATE	GESAMT DERIVATE
<i>in Tsd €</i>				
Nominalwerte				
Bis zu 1 Jahr	127 114	668 537	453 925	1 249 576
1 bis 2 Jahre	—	—	173 281	173 281
2 bis 3 Jahre	75 000	21 432	—	96 432
3 bis 4 Jahre	—	—	—	—
4 bis 5 Jahre	—	—	—	—
Über 5 Jahre	500 000	—	—	500 000
GESAMT	702 114	689 969	627 206	2 019 289

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA

	31.12.2010	31.12.2009
<i>in Tsd €</i>		
Beizulegende Zeitwerte		
Bis zu 1 Jahr	23 397	11 816
1 bis 2 Jahre	2 823	12 405
2 bis 3 Jahre	—	—
3 bis 4 Jahre	—	—
4 bis 5 Jahre	—	—
Über 5 Jahre	—	—
HANDELSAKTIVA	26 220	24 221

Fair-Value-Option

Die Fair-Value-Option wurde für Wertpapiere mit einem beizulegenden Zeitwert von 1 681,6 (Vj. 1 490,3) Mio € in Anspruch genommen. Es handelt sich hierbei um strukturierte Produkte, Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen sowie um Investmentfondsanteile.

	31.12.2010	31.12.2009
<i>in Tsd €</i>		
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	883 924	728 774
Strukturierte Produkte	750 999	682 575
Investmentfondsanteile	46 637	78 939
FAIR-VALUE-OPTION	1 681 560	1 490 288

Die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes der strukturierten Produkte, welche als Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert wurden, ist in Höhe von – 8,0 (Vj. 18,7) Mio € auf die Veränderung des Kreditrisikos zurückzuführen. Die daraus resultierende kumulative Veränderung des beizulegenden Zeitwertes beträgt – 32,7 (Vj. – 24,7) Mio €. Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Veränderung des beizulegenden Zeitwertes erfolgt über eine Differenzermittlung unter Verwendung von Credit-Spread-Änderungen im Berichtsjahr.

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG FAIR-VALUE-OPTION

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Beizulegende Zeitwerte		
Bis zu 1 Jahr	44 167	34 268
1 bis 2 Jahre	25 393	53 053
2 bis 3 Jahre	62 378	27 348
3 bis 4 Jahre	74 160	25 481
4 bis 5 Jahre	71 510	47 819
Über 5 Jahre	473 391	430 758
Unbestimmte Laufzeit	930 561	871 561
FAIR-VALUE-OPTION	1 681 560	1 490 288

Die im Zusammenhang mit der Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes von variabel- und festverzinslichen Finanzinstrumenten erforderliche Spreadermittlung wurde im vierten Quartal 2010 weiter verfeinert (siehe auch den Abschnitt Bewertung zum beizulegenden Zeitwert). Die damit zum 31. Dezember 2010 einhergehende Schätzungsänderung führte zu einer ergebniswirksamen Verminderung des beizulegenden Zeitwertes in Höhe von 3,7 Mio €.

(7) ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Beitragsüberträge	13 993	15 838
Deckungsrückstellung	1 471 345	1 495 319
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	8 534	7 356
Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	12 727	12 256
ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN	1 506 599	1 530 769

Es gab im Berichtsjahr und im Vorjahr keinen Wertberichtigungsbedarf auf die aktivierten Rückversicherungsanteile.

Weitere Erläuterungen befinden sich in den entsprechenden Passivposten ab Note Nr. 15.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(8) FORDERUNGEN

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	211 216	185 708
Davon:		
An Versicherungsnehmer	198 025	180 207
An Versicherungsvermittler	13 191	5 501
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	109	1
Steuererstattungsansprüche	11 840	21 456
Sonstige Forderungen	106 788	111 105
FORDERUNGEN	329 953	318 270

Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden grundsätzlich innerhalb eines Jahres abgewickelt.

Die Steuererstattungsansprüche betreffen die laufenden Steuerforderungen und werden voraussichtlich in Höhe von 4 574 (Vj. 9 258) Tsd € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

Die sonstigen Forderungen enthalten unter anderem Ansprüche an die Wüstenrot & Württembergische AG im Zusammenhang mit dem Schulbeitritt der Wüstenrot & Württembergische AG zu den Pensionsverpflichtungen, Forderungen im Zusammenhang mit der Abwicklung von Hypotheken sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

VERTRAGLICHE RESTLAUFZEIT

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Bis zu 1 Jahr	105 517	117 999
1 bis 2 Jahre	—	—
2 bis 3 Jahre	—	—
3 bis 4 Jahre	—	—
4 bis 5 Jahre	—	—
Über 5 Jahre	62 288	58 553
Unbestimmte Laufzeit	162 148	141 718
FORDERUNGEN	329 953	318 270

Wegen der allgemeinen Ausfallrisiken wurde eine Portfoliowertberichtigung in Höhe von 3 090 (Vj. 4 063) Tsd € von den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern abgesetzt. Bei Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern wurden Einzelwertberichtigungen in Höhe von 2 388 (Vj. 2 358) Tsd € gebildet. Außerdem wurden Einzel- und Portfoliowertberichtigungen in Höhe von 805 (Vj. 981) Tsd € auf rückständige Zinsen und Mieten vorgenommen.

Die beizulegenden Zeitwerte der in dieser Position befindlichen Forderungen entsprechen ihren Buchwerten.

WERTVERÄNDERUNGEN DES GESCHÄFTSJAHRES 2010

	ANFANGS- BESTAND 1.1.2010	ZU- FÜHRUNGEN	VERBRAUCH	AUF- LÖSUNGEN	ENDBESTAND 31.12.2010
<i>in Tsd €</i>					
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft					
Einzelwertberichtigungen	2 358	170	—	140	2 388
Portfoliowertberichtigungen	4 063	290	—	1 263	3 090
Sonstige Forderungen					
Einzelwertberichtigungen	565	547	—	307	805
Portfoliowertberichtigungen	416	—	—	416	—

WERTVERÄNDERUNGEN DES GESCHÄFTSJAHRES 2009

	ANFANGS- BESTAND 1.1.2009	ZU- FÜHRUNGEN	VERBRAUCH	AUF- LÖSUNGEN	ENDBESTAND 31.12.2009
<i>in Tsd €</i>					
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft					
Einzelwertberichtigungen	428	2 050	—	120	2 358
Portfoliowertberichtigungen	3 504	583	—	24	4 063
Sonstige Forderungen					
Einzelwertberichtigungen	568	529	—	532	565
Portfoliowertberichtigungen	333	133	—	50	416

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(9) LATENTE STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE

Latente Steuererstattungsansprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Steuerliche Verlustvorträge	3 027	2 313
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	15 727	10 010
Übrige Finanzinstrumente inkl. nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen	130 583	134 361 ¹
Versicherungstechnische Rückstellungen	563	523
Pensionsrückstellungen	8 767	8 096
Sonstige	5 070	3 318
LATENTE STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE	163 737	158 621¹

1. Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Die Bildung latenter Steuern auf versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensionsrückstellungen erfolgte in Höhe von 101 (Vj. 482) Tsd € erfolgsneutral.

Bei latenten Steuererstattungsansprüchen in Höhe von 18 193 (Vj. 19 828) Tsd € sowie latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 470 (Vj. 709) Tsd € wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

Auf abzugsfähige temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge, betreffend Körperschaft- und Gewerbesteuer in Höhe von 17 039 (Vj. 34 462) Tsd €, wurden keine latenten Steuern angesetzt, da mittelfristig nicht von deren Verwertung ausgegangen werden kann.

(10) ÜBRIGE AKTIVA

BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG

in Tsd €	2010	2009
Bruttobuchwert 1.1.	6 072	6 149
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 4 790	– 4 270
Bilanzwert 1.1.	1 282	1 879
Zugänge	46	20
Abgänge	– 140	– 6
Planmäßige Abschreibungen	– 449	– 611
Bilanzwert 31.12.	739	1 282
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	3 546	4 790
Bruttobuchwert 31.12.	4 285	6 072

EIGENGENUTZTE IMMOBILIEN

in Tsd €	2010	2009
Bruttobuchwert 1.1.	4 108	25 732
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 275	– 3 478
Bilanzwert 1.1.	3 833	22 254
Zugänge	–	116
Planmäßige Abschreibungen	– 97	– 1 169
Umgliederung	– 3 736	– 17 368
Bilanzwert 31.12.	–	3 833
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	–	275
Bruttobuchwert 31.12.	–	4 108

Im Bereich der Sachanlagen bestanden weder Beschränkungen von Verfügungsrechten noch Verpflichtungen zum Erwerb, ebenso wenig wie Sachanlagen als Sicherheit für Verbindlichkeiten verpfändet wurden. Darüber hinaus gab es im Berichtszeitraum, genau wie im Vorjahr, keine Ausgaben für im Bau befindliche Sachanlagen.

Im Berichtszeitraum lagen, genau wie im Vorjahr, keine objektiven Hinweise auf eine Wertminderungen vor.

(11) ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

Der in dieser Position ausgewiesene Betrag teilt sich wie folgt auf:

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Fremdgenutzte Gebäude	77 183	7 868
Fremdgenutzte Grundstücke	17 611	1 129
ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN	94 794	8 997

Zum 31. Dezember 2009 enthielt die Position als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ausschließlich eine Gewerbeimmobilie des CS-WV Immofonds. Da der für das Berichtsjahr geplante Verkauf nicht zu realisieren war, wurde das Objekt in die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umgegliedert.

Zum Umgliederungszeitpunkt wurde die Immobilie mit dem Buchwert bewertet, der sich ohne die bisherige Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten ergeben hätte. Hieraus resultierten im Berichtszeitraum Abschreibungen in Höhe von 0,8 Mio €, die in der Gewinn- und Verlustrechnung in den planmäßigen Abschreibungen im Ergebnis aus Kapitalanlagen – Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien enthalten sind.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Wäre die Immobilie bisher nicht als zur Veräußerung gehalten klassifiziert worden, wäre der Konzernüberschuss des Vorjahres aufgrund von Abschreibungsaufwendungen um 0,02 Mio € geringer ausgefallen.

Im Berichtszeitraum wurde ferner eine fremdgenutzte Gewerbeimmobilie mit einem Buchwert von 94,8 Mio € als zur Veräußerung gehalten klassifiziert. Maßnahmen zur Veräußerung der Immobilie wurden ergriffen und werden voraussichtlich innerhalb eines Jahres zum Verkauf führen. Der Verkauf der Immobilie erfolgt unter anderem aus Gründen der Diversifikation und dient damit der weiteren Optimierung des Asset-Portfolios im Konzern WürttLeben.

(12) LAUFENDE GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN, SCHECKS UND KASSENBESTAND

Der beizulegende Zeitwert der Bilanzposition Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand beträgt 414,2 (Vj. 274,8) Mio € und entspricht dem Buchwert.

(13) KONZERNEIGENKAPITAL

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 32,0 (Vj. 32,0) Mio € gliedert sich zum 31. Dezember 2010 unverändert in 40 000 voll eingezahlte, auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennwert und in 12 137 920 voll eingezahlte, auf den Namen lautende Stückaktien ohne Nennwert. Daraus ergeben sich Stimm- und Dividendenrechte, das Recht auf einen Anteil am Liquidationserlös und Bezugsrechte. Vorzugsrechte sowie Beschränkungen existieren nicht. Die Anzahl der ausgegebenen Aktien hat sich im Verlauf des Geschäftsjahres – ebenso im Vorjahr – nicht verändert.

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Anteile der WürttLeben-Aktionäre am eingezahlten Kapital	90 166	90 166
Anteile der WürttLeben-Aktionäre am erwirtschafteten Kapital	90 835	68 143 ¹
Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	785	749
KONZERNEIGENKAPITAL	181 786	159 058¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Der Vorstand ist ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 31. Juli 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Einzahlung einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 16,0 Mio € zu erhöhen.

Der Hauptversammlung wird für das Geschäftsjahr 2010 die Ausschüttung einer Dividende von 0,11 (Vj. 1,10) € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie der Württembergische Lebensversicherung AG, d.h. insgesamt eine Dividende von 1 339 571 (Vj. 13 395 712) €, vorgeschlagen.

Vom handelsrechtlichen Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2009 in Höhe von 13,4 Mio € wurden 13,4 Mio € zur Zahlung einer Dividende von 1,10 € je Aktie verwendet. Die Auszahlung der Dividende erfolgte am 21. Mai 2010.

(14) NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

in Tsd €	FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGSKOSTEN		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Nachrangige Verbindlichkeiten	133 599	133 540	115 910	104 847

Die Position nachrangige Verbindlichkeiten enthält lediglich eine einzelne Emission. Die vertragliche Restlaufzeit dieser Emission endet am 1. Juni 2026. Es besteht ein früheres Emittentenkündigungsrecht zum 1. Juni 2016.

Die zum 31. Dezember 2010 bestehende Emission wird bis zum Jahr 2016 wie folgt verzinst:

ZINSSATZ	NOMINALWERT
in %	in Tsd €
5,375	130 000

Die Position Nachrangige Verbindlichkeiten ist in der Berichterstattung über die Liquiditätsrisiken (siehe Note Nr. 39) enthalten.

Im Jahr 2010 wurden keine neuen Nachrangpapiere emittiert.

(15) BEITRAGSÜBERTRÄGE**ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE**

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2010	2009	2010	2009
Stand 1.1.	154 143	209 390	15 838	17 201
Veränderung	- 4 685	- 55 247	- 1 845	- 1 363
Stand 31.12.	149 458	154 143	13 993	15 838

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(16) DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

Beim Abschluss von Versicherungsverträgen werden zunächst noch nicht fällige Forderungen gegen Versicherungsnehmer gebildet, die aus den ersten Beiträgen getilgt werden. Erst danach werden Deckungsrückstellungen bzw. versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, gebildet. Die Entwicklung des Saldos aus Deckungsrückstellungen, versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, und noch nicht fälligen Forderungen gegen die Versicherungsnehmer ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

ENTWICKLUNG DER SALDIERTEN DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER
in Tsd €	2010	2010	2009	2009
Bestand am 1.1.				
Deckungsrückstellung	23 814 488	1 495 319	23 402 807	1 528 509
Versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	728 774	12 256	516 816	11 082
Noch nicht fällige Forderungen an Versicherungsnehmer	- 141 718	—	- 118 595	—
Stand 1.1.	24 401 544	1 507 575	23 801 028	1 539 591
Zuführung aus den Beiträgen ¹	2 134 457	—	1 991 082	—
Rechnungsmäßiger Zins ¹	807 735	—	823 024	—
Auszahlungen für Leistungsfälle ¹	- 2 260 710	—	- 2 307 091	—
Sonstige Veränderungen ¹	3 311	- 23 503	93 501	- 32 016
Stand 31.12.	25 086 337	1 484 072	24 401 544	1 507 575
Deckungsrückstellung	24 364 560	1 471 345	23 814 488	1 495 319
Versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	883 925	12 727	728 774	12 256
Noch nicht fällige Forderungen an Versicherungsnehmer	- 162 148	—	- 141 718	—

¹ Die Aufteilung der Veränderungen im Geschäftsjahr wurde auf der Grundlage von vorläufigen Gewinnerlegungen ermittelt. Die Vorjahreswerte wurden an die endgültige Gewinnerlegung angepasst.

GLIEDERUNG DER BRUTTO-DECKUNGSRÜCKSTELLUNG INKLUSIVE DER VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN VERSICHERUNGSNEHMERN GETRAGEN WIRD, NACH VERSICHERTEM RISIKO

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Überwiegendes Todesfallrisiko	14 376 767	14 161 488
Überwiegendes Erlebensfallrisiko (Renten)	10 321 497	9 884 192
Überwiegendes Invaliditätsrisiko	550 221	497 582
DECKUNGSRÜCKSTELLUNG	25 248 485	24 543 262

GLIEDERUNG DER BRUTTO-DECKUNGSRÜCKSTELLUNG NACH RECHNUNGSZINS

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Rechnungszins 2,25 %	1 537 696	912 781
Rechnungszins 2,75 %	2 087 501	1 892 351
Rechnungszins 3,0 %	2 349 357	2 535 980
Rechnungszins 3,25 %	3 208 902	2 993 820
Rechnungszins 3,5 %	8 088 947	8 422 873
Rechnungszins 4,0 %	7 092 157	7 056 683
DECKUNGSRÜCKSTELLUNG	24 364 560	23 814 488

(17) RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2010	2009	2010	2009
Stand 1.1.	97 350	89 984	7 356	6 508
Veränderung	2 561	7 366	1 178	848
Stand 31.12.	99 911	97 350	8 534	7 356

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(18) RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd €	2010	2009
a) Handelsrechtliche Rückstellung für Beitragsrückerstattung (brutto)		
Stand 1.1.	1 794 898	1 983 171
Zuführung	341 525	142 016
Entnahmen	– 336 763	– 330 289
Davon:		
Liquiditätswirksame Entnahmen	– 241 160	– 215 139
Liquiditätsneutrale Entnahmen	– 95 603	– 115 150
Stand 31.12.	1 799 660	1 794 898
b) Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung (brutto)		
Stand 1.1.	– 784	– 400 603
Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	– 18 581	399 819
Veränderung aufgrund von erfolgsneutralen Umbewertungen	– 24 545	374 276 ¹
Veränderung aufgrund von erfolgswirksamen Umbewertungen	5 964	25 543 ¹
Stand 31.12.	– 19 365	– 784 ¹
RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG	1 780 295	1 794 114¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

(19) SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2010	2009	2010	2009
Stand 1.1.	1 796	1 948	–	–
Sonstige Veränderungen	36	– 152	–	–
Stand 31.12.	1 832	1 796	–	–

**(20) VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER
LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN
VERSICHERUNGSNEHMERN GETRAGEN WIRD**

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2010	2009	2010	2009
Stand 1.1.	728 774	516 816	12 256	11 082
Sonstige Veränderungen	155 151	211 958	471	1 174
Stand 31.12.	883 925	728 774	12 727	12 256

(21) PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Im Konzern existieren leistungs- und beitragsorientierte Pläne für Mitarbeiter. Die Mitarbeiter erhalten bei leistungsorientierten Plänen Direktzusagen. Diese Zusagen basieren auf Festbetrags- oder Endgehaltsplänen. Bei den beitragsorientierten Plänen handelt es sich um die Altersvorsorge über die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG (ARP), die Pensionskasse der Württembergischen und Direktversicherungsbeiträge. Es werden im Vorfeld festgesetzte Beiträge, abhängig vom Gehalt, an die jeweilige Einrichtung gezahlt. Der Anspruch des Leistungsempfängers richtet sich gegen die Pensionskasse bzw. die Versicherungsgesellschaft. Die Verpflichtung des Arbeitgebers ist mit der Zahlung der Beiträge abgegolten. Im Berichtszeitraum wurden Beiträge in Höhe von 1 712 (Vj. 1 899) Tsd € getätigt. Ferner wurden vom Arbeitgeber Anteile zur gesetzlichen Rentenversicherung in Höhe von 4 334 (Vj. 4 211) Tsd € geleistet. Diese wurden als Personalaufwendungen im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlagenverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt. Der Ermittlung der Pensionsrückstellungen aus leistungsorientierten Plänen wurden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

in %	31.12.2010	31.12.2009
Rechnungszinssatz	4,75	5,00
Rententrend	2,00	2,00
Anwartschaftstrend	3,00	3,00
Gehaltstrend	3,00	3,00
Fluktuationswahrscheinlichkeit (Vertragsbereich/Außendienst und Tarifbereich)	1,00/3,50	1,00/3,50
Inflationstrend	2,00	2,00

Die den Pensionsverpflichtungen zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen zum Rechnungszins wurden im Geschäftsjahr 2010 den Marktverhältnissen beziehungsweise der Inflationsentwicklung angepasst.

Auf Basis eines Barwerts von Leistungsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation (DBO)) in Höhe von 84,6 (Vj. 80,2) Mio € und bei ansonsten konstant gehaltenen Annahmen hätte eine Erhöhung des Rechnungszinses um 0,25 % eine Verringerung der DBO um 3,0 (Vj. 2,8) Mio € und eine Verringerung des Rechnungszinses um 0,25 % eine Erhöhung der DBO um 3,1 (Vj. 3,0) Mio € zur Folge.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Als biometrische Annahmen wurden wie im Vorjahr die Richttafeln 2005 G von Prof. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Die Entwicklung des Anwartschaftsbarwertes und die Entwicklung der Pensionsrückstellungen sind nachfolgend dargestellt:

ANWARTSCHAFTSBARWERT

in Tsd €	2010	2009
Stand 1.1.	80 160	62 103
Pensionsaufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	4 940	9 163
Dienstzeitaufwand	1 257	5 684
Zinsaufwand	3 683	3 479
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+)	2 202	11 520
Rentenzahlungen (Verbrauch)	- 2 893	- 2 705
Planabgeltungen	200	79
Stand 31.12.	84 609	80 160

Der Anwartschaftsbarwert entspricht zum 1. Januar und zum 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres dem Bilanzwert der Pensionsrückstellung.

Der Barwert der Leistungsverpflichtung (DBO) und die jeweiligen erfahrungsbedingten Anpassungen haben sich in den Jahren 2006 bis 2010 wie folgt entwickelt:

	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
Barwert der Leistungsverpflichtung (DBO) in Tsd €	84 609	80 160	62 103	71 851	87 532
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Barwertes der Leistungsverpflichtung (DBO) in %	- 0,9	1,2	- 0,9	- 7,9	- 2,9

Für das Geschäftsjahr 2011 werden direkte Rentenzahlungen für die Pensionspläne in Höhe von 3,1 (Vj. 2,8) Mio € erwartet.

(22) SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen umfassen Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer in Höhe 6 387 (Vj. 7 518) Tsd € sowie sonstige übrige Rückstellungen in Höhe von 3 611 (Vj. 4 765) Tsd €. Bei den Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer handelt es sich um Rückstellungen für Vorruhestandsleistungen/Altersteilzeit in Höhe 5 638 (Vj. 6 208) Tsd € sowie um Rückstellungen für Jubiläumsleistungen in Höhe von 749 (Vj. 1 310) Tsd €.

Für die Bewertung der anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer wurden den kürzeren Laufzeiten der Verpflichtungen entsprechende Rechnungszinssätze herangezogen (z. B. Zusagen für Vorruhestand 2,25 % [Vj. 4,5 %], Altersteilzeitverträge 4,0 % [Vj. 4,5 %]), Jubiläumsleistungen 4,0 % [Vj. 5,0 %]).

ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN ÜBRIGEN RÜCKSTELLUNGEN 2010

	1.1.2010	INANSPRUCH- NAHME	AUFLÖSUNG	UM- BUCHUNG	ZUFÜHRUNG	ZINSEFFEKT	VERÄNDE- RUNG AUS KONSOLIDIE- RUNGSKREIS	31.12.2010
<i>in Tsd €</i>								
Urlaubs- und Zeitguthaben	1 782	- 1 782	-	-	1 985	-	-	1 985
Sonstige	2 983	- 526	- 2 305	207	1 280	4	- 17	1 626
SONSTIGE ÜBRIGE RÜCKSTELLUNGEN	4 765	- 2 308	- 2 305	207	3 265	4	- 17	3 611

Die in obiger Tabelle genannten Rückstellungen werden voraussichtlich alle innerhalb eines Jahres realisiert.

ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN ÜBRIGEN RÜCKSTELLUNGEN 2009

	1.1.2009	INANSPRUCH- NAHME	AUFLÖSUNG	UM- BUCHUNG	ZUFÜHRUNG	ZINSEFFEKT	VERÄNDE- RUNG AUS KONSOLIDIE- RUNGSKREIS	31.12.2009
<i>in Tsd €</i>								
Provisionen	9 681	- 314	- 9 361	- 6	-	-	-	-
Urlaubs- und Zeitguthaben	1 662	- 1 662	-	-	1 782	-	-	1 782
Sonstige	3 377	- 2 254	- 782	825	1 817	-	-	2 983
SONSTIGE ÜBRIGE RÜCKSTELLUNGEN	14 720	- 4 230	- 10 143	819	3 599	-	-	4 765

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(23) ANDERE VERBINDLICHKEITEN

In der nachfolgenden Tabelle werden die beizulegenden Zeitwerte der Anderen Verbindlichkeiten ihren Buchwerten gegenübergestellt:

	BUCHWERT		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
in Tsd €				
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	615 956	597 290	615 956	597 290
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	9 940	11 298	9 940	11 298
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	1 506 599	1 523 824	1 506 599	1 523 824
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7 172	44 085	7 172	44 085
Steuerschulden	119 798	104 776	119 798	104 776
Sonstige Verbindlichkeiten	184 223	203 913	184 223	203 913
ANDERE VERBINDLICHKEITEN	2 443 688	2 485 186	2 443 688	2 485 186

Die Restlaufzeiten der Anderen Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

VERTRAGLICHE RESTLAUFZEIT DER VERBINDLICHKEITEN

	31.12.2010	31.12.2009
in Tsd €		
Bis 3 Monate	688 593	180 698
3 Monate bis 1 Jahr	20 325	362 140
1 bis 5 Jahre	31 475	152 105
Über 5 Jahre	67 048	282 192
Unbestimmte Laufzeit	1 636 247	1 508 051
ANDERE VERBINDLICHKEITEN	2 443 688	2 485 186

Von den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft entfallen 578,9 (Vj. 561,9) Mio € auf Versicherungsnehmer und 37,1 (Vj. 35,4) Mio € auf Versicherungsvermittler.

Die Steuerschulden betreffen die abgegrenzten laufenden Steuern und werden voraussichtlich in Höhe von 84,5 (Vj. 37,7) Mio € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind nicht beherrschende Anteile an vollkonsolidierten Publikums- und Spezialfonds in Höhe von 106,8 (Vj. 106,2) Mio €, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 30,9 (Vj. 34,4) Mio € sowie Verbindlichkeiten im Personalbereich in Höhe von 7,7 (Vj. 7,2) Mio € enthalten.

(24) HANDELPASSIVA

In der Kategorie Handelspassiva sind Derivate in Höhe von 59,2 (Vj. 108,1) Mio € enthalten. Davon entfallen 49,9 (Vj. 63,4) Mio € auf zinsbezogene Geschäfte, 4,5 (Vj. 15,3) Mio € auf währungsbezogene Geschäfte und 4,8 (Vj. 29,4) Mio € auf Aktien-/Indexgeschäfte.

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA UND HANDELPASSIVA ZUM 31.12.2010

	ZINSBEZOGENE DERIVATE	WÄHRUNGS- BEZOGENE DERIVATE	AKTIEN-/INDEX- BEZOGENE DERIVATE	GESAMT DERIVATE
<i>in Tsd €</i>				
Nominalwerte				
Bis zu 1 Jahr	77 638	1 468 104	1 054 836	2 600 578
1 bis 2 Jahre	—	21 432	9 648	31 080
2 bis 3 Jahre	—	—	—	—
3 bis 4 Jahre	—	—	—	—
4 bis 5 Jahre	—	—	—	—
Über 5 Jahre	360 000	—	—	360 000
GESAMT	437 638	1 489 536	1 064 484	2 991 658

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA UND HANDELPASSIVA ZUM 31.12.2009

	ZINSBEZOGENE DERIVATE	WÄHRUNGS- BEZOGENE DERIVATE	AKTIEN-/INDEX- BEZOGENE DERIVATE	GESAMT DERIVATE
<i>in Tsd €</i>				
Nominalwerte				
Bis zu 1 Jahr	127 114	668 537	453 925	1 249 576
1 bis 2 Jahre	—	—	173 281	173 281
2 bis 3 Jahre	75 000	21 432	—	96 432
3 bis 4 Jahre	—	—	—	—
4 bis 5 Jahre	—	—	—	—
Über 5 Jahre	500 000	—	—	500 000
GESAMT	702 114	689 969	627 206	2 019 289

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELPASSIVA

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Beizulegende Zeitwerte		
Bis zu 1 Jahr	14 179	40 934
1 bis 2 Jahre	—	9 210
2 bis 3 Jahre	—	1 575
3 bis 4 Jahre	—	—
4 bis 5 Jahre	—	—
Über 5 Jahre	45 015	56 416
Unbestimmte Laufzeit	—	—
HANDELPASSIVA	59 194	108 135

(25) DERIVATE ZU SICHERUNGSZWECKEN GEHALTEN MIT NEGATIVEM MARKTWERT

Bei den derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen des Hedge Accountings zu Sicherungszwecken eingesetzt wurden, handelt es sich um Zins-Swaps.

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG VON DERIVATEN ZU SICHERUNGSZWECKEN GEHALTEN MIT NEGATIVEM MARKTWERT

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Beizulegende Zeitwerte		
Bis zu 1 Jahr	—	1 118
1 bis 2 Jahre	—	—
2 bis 3 Jahre	—	1 575
3 bis 4 Jahre	—	—
4 bis 5 Jahre	—	—
Über 5 Jahre	—	—
Unbestimmte Laufzeit	—	—
DERIVATE ZU SICHERUNGSZWECKEN GEHALTEN MIT NEGATIVEM MARKTWERT	—	2 693

Aus Fair-Value-Hedges wurden folgende Gewinne bzw. Verluste in Bezug auf die Sicherungsinstrumente bzw. die abgesicherten Posten erzielt:

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten	– 181	44
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	– 2	– 133

(26) LATENTE STEUERSCHULDEN

Latente Steuerschulden wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

<small>in Tsd €</small>	<small>31.12.2010</small>	<small>31.12.2009</small>
Immaterielle Vermögenswerte	35 334	42 400
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	104 374	106 519
Übrige Finanzinstrumente inkl. nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen	8 043	7 024 ¹
Versicherungstechnische Rückstellungen	740	155
Sonstige	4 184	414
LATENTE STEUERSCHULDEN	152 675	156 512¹

1 Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Bei latenten Steuerschulden in Höhe von 10 180 (Vj. 11 179) Tsd € wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

(27) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Gebuchte Bruttobeiträge	2 426 027	2 326 496
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 122 545	– 114 421
Gebuchte Nettobeiträge	2 303 482	2 212 075
Veränderung der Beitragsüberträge	2 839	53 884
Bruttobetrag	4 684	55 247
Anteil der Rückversicherer	– 1 845	– 1 363
Verdiente Nettobeiträge	2 306 321	2 265 959

(28) ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Ergebnis aus:		
Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	51 350	56 331
Nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen	– 4 143	404 ¹
Darlehen	787 884	673 031
Finanzinstrumenten, jederzeit veräußerbar		
Festverzinsliche	472 106	312 796
Nicht festverzinsliche	6 643	– 83 746
Finanzinstrumenten, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		
Handelsbestand	– 147 093	– 70 322
Fair-Value-Option		
Strukturierte Produkte	39 976	102 908
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	105 606	134 672
Investmentfondsanteile	– 299	9 883
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	– 183	– 89
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	1	2
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	– 73 499	– 82 829
GESAMT	1 238 349	1 053 041¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

In der Position Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen sind Betriebskosten und Aufwendungen für Reparaturen und die Instandhaltung von Grundstücken und Bauten in Höhe von 17,8 (Vj. 23,5) Mio € enthalten. Davon entfallen 15,0 (Vj. 21,4) Mio € auf Objekte, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden und 2,8 (Vj. 2,1) Mio € auf Objekte, mit denen keine Mieteinnahmen erzielt wurden.

ZUSAMMENSETZUNG DES ERGEBNISSES AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Ergebnis aus:		
Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	51 350	56 331
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	99 348	96 925
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	88 319	82 141
Erträge aus Veräußerungen	2 098	7 477
Sonstige Erträge	8 931	7 307
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	– 47 998	– 40 594
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 505	– 551
Aufwendungen aus Wertminderungen	– 4 555	– 3 223
Planmäßige Abschreibungen	– 42 038	– 36 011
Sonstige Aufwendungen	– 900	– 809
Nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen	– 4 143	404 ¹
Erträge aus nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen	306	472
Aufwendungen aus nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen	– 4 449	– 68 ¹
Darlehen	787 884	673 031
Erträge aus Darlehen	835 642	778 287
Zinserträge	704 773	677 744
Erträge aus Veräußerungen	86 136	78 123
Erträge aus Wertaufholungen	17 841	2 133
Erträge aus der Auflösung der Neubewertungsrücklage umgegliederter Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar	–	624
Erträge aus der Währungsumrechnung	23 039	16 167
Sonstige Erträge	3 853	3 496
Aufwendungen aus Darlehen	– 47 758	– 105 256
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 335	– 758
Aufwendungen aus Wertminderungen	– 24 501	– 86 709
Aufwendungen aus der Auflösung der Neubewertungsrücklage umgegliederter Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar	– 3 456	– 8 333
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	– 16 004	– 5 754
Sonstige Aufwendungen	– 3 462	– 3 702
ÜBERTRAG	835 091	729 766

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

ZUSAMMENSETZUNG DES ERGEBNISSES AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
ÜBERTRAG	835 091	729 766
Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar	478 749	229 050
Erträge aus Finanzinstrumenten jederzeit veräußerbar	614 766	581 061
Zinserträge	231 111	256 907
Dividendenerträge	50 781	51 083
Erträge aus Veräußerungen	268 595	231 966
Erträge aus Wertaufholungen	3 609	5 679
Erträge aus der Währungsumrechnung	60 670	35 426
Aufwendungen aus Finanzinstrumenten jederzeit veräußerbar	– 136 017	– 352 011
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 48 547	– 228 879
Aufwendungen aus Wertminderungen	– 75 535	– 101 002
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	– 11 935	– 22 130
Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	– 1 993	177 052
Handelsbestand	– 147 093	– 70 322
Erträge aus dem Handelsbestand	132 683	298 606
Zinserträge	2 409	11 138
Erträge aus Veräußerungen	100 938	269 784
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	24 267	8 028
Erträge aus der Währungsumrechnung	5 069	9 656
Aufwendungen aus dem Handelsbestand	– 279 776	– 368 928
Zinsaufwendungen	– 22 760	– 24 806
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 203 864	– 263 503
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	– 39 081	– 60 945
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	– 14 071	– 19 674
Fair-Value-Option	145 283	247 463
Strukturierte Produkte	39 976	102 908
Erträge aus strukturierten Produkten	56 283	108 509
Zinserträge	6 977	4 987
Erträge aus Veräußerungen	8 384	12 891
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	36 014	90 559
Erträge aus der Währungsumrechnung	4 908	72
ÜBERTRAG	1 223 030	997 003

ZUSAMMENSETZUNG DES ERGEBNISSES AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
ÜBERTRAG	1 223 030	997 003
Aufwendungen aus strukturierten Produkten	– 16 307	– 5 601
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 1 273	– 468
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	– 14 029	– 1 982
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	– 1 005	– 3 151
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	105 606	134 672
Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	107 493	143 412
Zinserträge	7 082	8 788
Erträge aus Veräußerungen	5 467	124
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	94 944	134 500
Aufwendungen aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	– 1 887	– 8 740
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 444	– 123
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	– 1 443	– 8 617
Investmentfondsanteile	– 299	9 883
Erträge aus Investmentfondsanteilen	279	9 883
Aufwendungen aus Investmentfondsanteilen	– 578	–
Sicherungsbeziehungen	– 183	– 89
Grundgeschäfte	– 2	– 133
Sicherungsgeschäfte	– 181	44
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	1	2
Erträge aus Depotforderungen	1	2
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	– 73 499	– 82 829
ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN	1 238 349	1 053 041¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Aus der Bewertung der Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar resultierte im Berichtszeitraum ein direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis in Höhe 83,3 (Vj. 283,0) Mio €. Darüber hinaus veränderte sich das direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnis um einen Betrag in Höhe von – 132,8 (Vj. 136,3) Mio €, der in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht wurde.

Aus der Bewertung der nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen resultierte im Berichtszeitraum ein direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis in Höhe von 25,4 (Vj. 23,8) Mio €.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

VERÄUSSERUNGSERGEBNIS AUS FINANZINSTRUMENTEN JEDERZEIT VERÄUSSERBAR

	VERÄUSSERUNGSERGEBNIS		REALISIERTE GEWINNE		REALISIERTE VERLUSTE	
	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
in Tsd €						
Festverzinsliche Wertpapiere	217 774	51 594	228 856	101 526	- 11 082	- 49 932
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	2 274	- 48 507	39 739	130 440	- 37 465	- 178 947
GESAMT	220 048	3 087	268 595	231 966	- 48 547	- 228 879

(29) SONSTIGE ERTRÄGE

In den sonstigen Erträgen sind sonstige versicherungstechnische Erträge in Höhe von 56,5 (Vj. 77,1) Mio €, sonstige Zinserträge in Höhe von 5,6 (Vj. 4,0) Mio € sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen in Höhe von 17,8 (Vj. 18,7) Mio € enthalten.

(30) LEISTUNGEN AN KUNDEN (NETTO)

<i>in Tsd €</i>	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Brutto		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	2 268 791	2 354 265
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2 561	7 367
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	701 811	623 640
Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	289	277
Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Zuführung zur handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung	341 526	142 016
Erfolgswirksame Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	5 683	25 543 ¹
LEISTUNGEN AN KUNDEN (BRUTTO)	3 320 661	3 153 108¹
Anteil der Rückversicherer		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	173 116	153 387
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	—	848
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	– 23 396	– 32 857
LEISTUNGEN AN KUNDEN (ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER)	149 720	121 378
Netto		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	2 095 675	2 200 878
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2 561	6 519
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	725 207	656 497
Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	289	277
Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	347 209	167 559 ¹
LEISTUNGEN AN KUNDEN (NETTO)	3 170 941	3 031 730¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

In der Position Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wird neben der Zuführung zur handelsrechtlich zu bildenden Rückstellung für Beitragsrückerstattung auch die erfolgswirksame Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung ausgewiesen.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(31) AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB (NETTO)

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Abschlussaufwendungen	234 922	231 907
Verwaltungsaufwendungen	65 894	68 721
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)	300 816	300 628
Erträge aus Provisionen aus dem Rückversicherungsgeschäft	– 11 431	– 12 891
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	289 385	287 737

(32) FINANZIERUNGS-AUFWENDUNGEN

Dieser Posten beinhaltet hauptsächlich Zinsaufwendungen aus dem emittierten Nachrangkapital.

(33) SONSTIGE AUFWENDUNGEN

In den Sonstigen Aufwendungen sind überwiegend Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen von 139,9 (Vj. 129,3) Mio €, Aufwendungen für erhaltene Dienstleistungen von 17,8 (Vj. 18,7) Mio €, planmäßige Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen auf entgeltlich erworbene Versicherungsbestände von 11,2 (Vj. 7,1) Mio €, Zinsen und ähnliche Aufwendungen von 7,1 (Vj. 5,5) Mio € sowie Sonstige Steuern in Höhe 4,2 (Vj. 3,8) Mio € enthalten.

(34) ERTRAGSTEUERN

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Tatsächliche Steuern vom Einkommen und Ertrag für das Geschäftsjahr	– 21 408	– 76 779
Periodenfremde tatsächliche Steuern	708	14 279
Latente Steuern	8 231	73 373 ¹
ERTRAGSTEUERN	– 12 469	10 873¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen den zu erwartenden Steuern vom Einkommen und Ertrag und den tatsächlich im Konzernabschluss ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag:

<i>in Tsd €</i>	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	50 266	4 254 ²
Konzernsteuersatz in % ¹	30,58	30,58
Erwartete Steuern vom Einkommen und Ertrag	– 15 372	– 1 301 ²
Steuersatzabweichungen von Konzerngesellschaften	226	1 957 ²
Auswirkungen von steuerfreien Erträgen	2 871	416
Auswirkungen von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	– 737	– 332
Aperiodische Effekte	– 2 300	11 463
Sonstiges	2 843	– 1 330
Steuern vom Einkommen und Ertrag	– 12 469	10 873

¹ Einheitlicher Konzern-Steuersatz.
² Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte anzuwendende Ertragsteuersatz von 30,58 % setzt sich zusammen aus dem Körperschaftsteuersatz von 15 % zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbeertragsteuer von 14,75 %. Die Steuersätze entsprechen denen des vorangegangenen Berichtsjahres.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen

(35) RISIKOMANAGEMENT

Der Konzern WürttLeben verfügt über ein umfassendes Risikomanagement mit einem Risikomanagementprozess, der in Form eines iterativen Regelkreislaufs organisiert ist. Dieses Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das dazu geeignet ist, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen und – soweit möglich – zu bewerten, ist im Risikobericht des Konzernlageberichts ab Seite 33 im Detail dargestellt.

Dort sind auch die Strategien, Ziele und Verfahren zur Steuerung von Risiken sowie die Methoden zur Bemessung der Risiken und die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems im Berichtszeitraum beschrieben. Die Kollektivrisiken, operationellen Risiken und strategischen Risiken werden ebenfalls im Risikobericht des Konzernlageberichts behandelt. Weiterführende qualitative und quantitative Angaben zu den Marktpreisrisiken, Adressrisiken, versicherungstechnischen Risiken und Liquiditätsrisiken befinden sich in den folgenden Abschnitten.

(36) MARKTPREISRIKEN

Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko als eine Form der Marktpreisrisiken beschreibt die Gefahr von Wertänderungen der in Zinspapieren gehaltenen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten aufgrund einer Verschiebung und/oder Drehung der Marktinzskurven.

Das Zinsänderungsrisiko resultiert aus dem Marktwertisiko der Kapitalanlagen in Verbindung mit der Verpflichtung, den Garantiezins sowie die garantierten Rückkaufswerte für die Versicherungsnehmer zu erwirtschaften.

Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig für den Konzern WürttLeben Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen getätigt werden können, gleichzeitig aber die zugesagte Garantieverzinsung (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden muss. Dem Zinsgarantierisiko wird mit einem umfassenden Asset-Liability-Management sowie einer dynamischen Produkt- und Tarifpolitik begegnet.

Eine Prüfung des in den versicherungstechnischen Rückstellungen enthaltenen Garantiezinses zeigt, dass eine zusätzliche Stärkung der Rückstellung derzeit nicht erforderlich ist. Dabei wurde bereits die vom BMF geplante Neuordnung der Deckungsrückstellungsverordnung ab 2011 zugrunde gelegt. Die Prüfung ergab einen Referenzzins von 4,10 %, sodass eine Zinszusatzreserve nicht notwendig ist. Um dennoch bereits für 2010 das Sicherheitsniveau zu erhöhen und um diesem Risiko Rechnung zu tragen, wurde für die Rentenversicherungen, deren Rechnungszins bei Aktualisierung der biometrischen Rechnungsgrundlagen des Vertrags angehoben wurde, der Zinssatz wieder von 4,00 % auf 3,75 % reduziert. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszins ist in den Erläuterungen zur Bilanz enthalten.

Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden im Konzern Finanzderivate eingesetzt, insbesondere Zins-Swaps und Futures. Sie werden als wirtschaftliche Sicherungsgeschäfte im Risikomanagement und -controlling-Prozess abgebildet.

Die Auswirkungen einer möglichen Erhöhung bzw. Verringerung des Zinsniveaus um 100 bzw. 200 Basispunkte (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve) auf die Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das direkt im Eigenkapital berücksichtigte Ergebnis sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt. Letztere führt zu einer verhältnismäßig geringen Auswirkung von Marktinsänderungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das direkt im Eigenkapital berücksichtigte Ergebnis. Der deutliche Anstieg der Auswirkungen auf das direkt im Eigenkapital berücksichtigte Ergebnis ist hauptsächlich auf eine gegenüber dem Vorjahr verlängerte Duration der Rentenbestände zurückzuführen.

Nicht berücksichtigt wurde bei der Sensitivitätsanalyse ein möglicher Ergebniseffekt, der bei einem weiteren nachhaltigen Zinsrückgang aus Zinszusatzreserven im Bereich der Lebensversicherung resultieren könnte.

Bei Loans and Receivables, die in der Bilanzposition Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, besteht kein vermögenswertorientiertes Zinsänderungsrisiko in Bezug auf das Konzernergebnis sowie die Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das direkt im Eigenkapital berücksichtigte Ergebnis. Dies gilt nicht für die Grundgeschäfte einer Fair-Value-Hedge-Beziehung, da diese in Bezug auf das abzusichernde Risiko mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

ZINSRISIKEN: NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd €	ÄNDERUNG IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		ÄNDERUNG IM DIREKT IM KONZERNEIGENKAPITAL BERÜCKSICHTIGTEN ERGEBNIS	
	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
+ 100 Basispunkte ¹	- 486	618	- 36 729	- 33 276
- 100 Basispunkte ²	646	- 533	42 233	39 378
+ 200 Basispunkte ¹	- 707	1370	- 68 273	- 62 510
- 200 Basispunkte ²	1 460	- 1189	92 167	82 424

¹ Auswirkung einer Zinsänderung von +100/+200 Basispunkten auf das Konzernergebnis netto/Eigenkapital netto.

² Auswirkung einer Zinsänderung von -100/-200 Basispunkten auf das Konzernergebnis netto/Eigenkapital netto.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Preisänderungsrisiken von Eigenkapitalinstrumenten

Das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten ist einerseits die allgemeine Gefahr, dass sich aufgrund von Marktbewegungen das Vermögen und damit das Konzernergebnis/ Konzernneigenkapital nachteilig verändern könnte. Andererseits beinhaltet es auch das spezifische Risiko, das durch emittentenbezogene Aspekte geprägt ist.

Im Konzern WürttLeben wird das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten im Wesentlichen durch das Aktienkursrisiko geprägt. Das Aktienkursrisiko ist das Risiko, dass sich Verluste aus der Veränderung der Kurse aus offenen Aktienpositionen ergeben.

Die Steuerung des Preisänderungsrisikos von Eigenkapitalinstrumenten mittels Finanzderivaten erfolgt insbesondere durch Aktienoptionen und Futures.

Der Konzern WürttLeben analysiert die Wertveränderungen des Kapitalanlageportfolios in Abhängigkeit zu Marktschwankungen auf Basis von Simulationen und Stressszenarien.

In der folgenden Übersicht ist dargestellt, welche Auswirkungen eine Erhöhung oder Verringerung der Marktwerte von Eigenkapitalinstrumenten um 10 % bzw. 20 % auf die Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das direkt im Eigenkapital berücksichtigte Ergebnis hatte. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt.

PREISRISIKEN: NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

	ÄNDERUNG IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		ÄNDERUNG IM DIREKT IM KONZERNEIGENKAPITAL BERÜCKSICHTIGTEN ERGEBNIS	
	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
in Tsd €				
+ 10 %	1 047	932	10 880	7 381
- 10 %	- 822	- 3 198	- 9 723	- 5 595
+ 20 %	2 094	2 010	21 760	14 762
- 20 %	- 3 530	- 8 848	- 15 686	- 9 258

Die Darstellung lässt erkennen, dass sich negative Preisänderungsrisiken von Eigenkapitalinstrumenten maßgeblich in der Gewinn- und Verlustrechnung niederschlagen. Positive Preisänderungen wirken sich vornehmlich auf das Konzerneigenkapital aus, da sie vornehmlich der Kategorie Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar zugewiesen werden und sich somit im direkt im Eigenkapital berücksichtigten Ergebnis niederschlagen. Der im Vergleich zum Vorjahr unterschiedliche Einfluss der Entwicklung der Marktwerte von Eigenkapitalinstrumenten auf das direkt im Eigenkapital berücksichtigte Ergebnis ist durch den Aufbau des Aktienexposures begründet. Die gegenüber dem Vorjahr veränderte Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung ist wesentlich auf Anpassungen der Sicherungsstrategien und den verringerten Einsatz von Instrumenten, deren Wertveränderungen sich in der Gewinn- und Verlustrechnung auswirken, zurückzuführen.

Währungskursrisiken

Das Währungskursrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich Verluste aus der Veränderung der Wechselkurse ergeben. Das Ausmaß dieses Risikos hängt von der Höhe der offenen Positionen und vom Kursänderungspotenzial der betreffenden Währung ab.

Währungsrisiken im Bereich der Kapitalanlagen resultieren aus offenen Devisenpositionen. Im Rahmen fortlaufend überprüfter Devisenkursereignisse durch das Anlagemanagement werden Währungsrisiken systematisch erfasst und analysiert. Bei Bedarf werden risikoreduzierende Maßnahmen ergriffen.

Die Auswirkungen einer Erhöhung bzw. Verringerung der wesentlichen Wechselkurse auf die Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das direkt im Eigenkapital berücksichtigte Ergebnis sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt.

Das dargestellte Wechselkursrisiko resultiert aus aktivischen Positionen und bezieht nur monetäre Vermögenswerte ein, d. h. Zahlungsmittel und Ansprüche, die auf Geldbeträge lauten. Wechselkursrisiken aus Eigenkapitalinstrumenten (nicht monetäre Vermögenswerte) werden nicht einbezogen. Im Konzern WürttLeben werden Devisentermingeschäfte zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken und zur Vermeidung von Risikokonzentrationen eingesetzt.

WÄHRUNGSRIKIKEN: NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd €	ÄNDERUNG IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		ÄNDERUNG IM DIREKT IM KONZERNEIGENKAPITAL BERÜCKSICHTIGTEN ERGEBNIS	
	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
USD				
+ 10 %	- 2 274	- 1 502	60	140
- 10 %	2 274	1 133	- 60	- 140
GBP				
+ 10 %	12	8	43	47
- 10 %	- 12	- 8	- 43	- 47
YEN				
+ 10 %	10	62	216	161
- 10 %	- 10	- 62	- 216	- 161
DKK				
+ 1 %	97	866	—	—
- 1 %	- 97	- 710	—	—

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Die gegenüber dem Vorjahr veränderte Wirkung des USD-Wechselkursrisikos auf die Gewinn- und Verlustrechnung beruht vor allem auf einem größeren Volumen an Instrumenten zur Währungssicherung in Verbindung mit einem ausgeweiteten USD-Exposure. Außerdem wurden unter anderem im Rahmen der Aktien-Sicherungsstrategie abgeschlossene Short-Call-Positionen, die im Vorjahr noch bestanden, beendet. Die veränderte Wirkung des DKK-Wechselkursrisikos auf die Gewinn- und Verlustrechnung entstand durch die Umstellung der Absicherungsinstrumente von Devisenoptionen auf Devisentermingeschäfte.

Insgesamt haben diese Effekte einen wirtschaftlich geringen Einfluss.

(37) ADRESSRISIKEN

Das Adressrisiko ist ein wesentliches branchentypisches Risiko. Als Adressrisiko wird das Risiko eines Verlustes oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls eines Vertragspartners bezeichnet. Der Begriff des Adressrisikos umfasst vor allem die folgenden Ausprägungen:

Kreditrisiko: Das Kreditrisiko ist die Gefahr, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, nachdem an diesen Leistungen in Form von liquiden Mitteln, Wertpapieren oder Dienstleistungen erbracht wurden (zum Beispiel Risiko des Ausfalls eines Forderungsschuldners oder eines Anleiheemittenten, Verwertungsrisiko bei gestellten Sicherheiten).

Kontrahentenrisiko: Das Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein unrealisierter Gewinn aus schwebenden Geschäften nicht mehr vereinbart werden kann (zum Beispiel Ausfall eines Swapkontrahenten bei einem Swap mit einem positiven Marktwert).

Länderrisiko: Kreditrisiko oder Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, welche nicht durch die individuellen Verhältnisse des Vertragspartners selbst, sondern durch seine Tätigkeit im Ausland entsteht. Ursachen für dieses Risiko können krisenhafte politische oder ökonomische Entwicklungen in diesem Land sein, welche zu Transferproblemen und damit zu zusätzlichen Adressrisiken führen.

Anteilseignerrisiko: Das Anteilseignerrisiko ist die Gefahr, dass aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte Vermögenswertverluste eintreten.

Adressrisiken resultieren im Konzern WürttLeben insbesondere aus der Kapitalanlagetätigkeit sowie aus dem Erst- und Rückversicherungsgeschäft der operativen Gesellschaften im Konzern WürttLeben (Forderungsausfallrisiko).

Bei der Steuerung der Adressrisiken werden gleichfalls die gesetzlichen bzw. aufsichtsrechtlichen Vorschriften beachtet. In diesem Zusammenhang wird auf die Risikoberichterstattung im Konzernlagebericht ab Seite 33 verwiesen.

Der Konzern WürttLeben überwacht die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen an Vermittler, Makler, Versicherungsnehmer und Rückversicherer mit Hilfe von EDV-technisch gestützten Außenstandskontrollen. Bei den Forderungen an Versicherungsnehmern beträgt die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre zum Bilanzstichtag 0,1 (Vj. 0,1) %. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre der Forderungen an Vermittlern beläuft sich auf 2,9 (Vj. 2,9) %. Forderungen aus der Rückversicherung stellen aufgrund der hohen Bonität der Rückversicherer kein wesentliches Risiko dar.

Für akute und latente Ausfallrisiken wird im Abschluss eine angemessene Risikovorsorge gebildet. Forderungen werden einzeln auf Werthaltigkeit überprüft. Eine Wertminderung oder Uneinbringlichkeit liegt dann vor, wenn sich die Erwartungen bzgl. der künftigen Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert oder einer Gruppe von Vermögenswerten ändern, d. h., wenn davon auszugehen ist, dass die neu erwarteten Cashflows aus dem Vermögenswert bzw. aus dem Portfolio von Vermögenswerten nicht mehr den ursprünglich erwarteten Cashflows entsprechen.

Für wesentliche Forderungen (signifikante Forderungshöhe und signifikante Tilgungsrückstände) werden Einzelwertberichtigungen ermittelt. Einzelwertberichtigungen werden zur Abdeckung akuter Adressrisiken für den Fall gebildet, dass es wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können.

Für Forderungen von untergeordneter Bedeutung werden pauschalierte Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet.

Für die Ermittlung der Wertberichtigungen auf Portfoliobasis bzw. die Bestimmung homogener Portfolios mit vergleichbaren Risikomerkmale wird auf bestimmte Kreditrisikocharakteristika abgestellt, die für die Zahlungsunfähigkeit des Schuldners während der Laufzeit der Forderungen signifikant sind. Im Konzern WürttLeben wird nach der Art des Schuldners (zum Beispiel Versicherungsvertreter, Versicherungsnehmer, Zins- und Mietforderungen) unterschieden. Bei der Ermittlung der Wertberichtigungen wird zum einen auf historische Ausfallwahrscheinlichkeiten und zum anderen auf aktuelle Entwicklungen des wirtschaftlichen Umfelds abgestellt. Ebenfalls auf Erfahrungswerten basieren die Portfoliowertberichtigungen auf noch nicht fällige Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer.

Die Auflösungen werden dann vorgenommen, wenn die objektiven Hinweise auf die Wertminderung entfallen, eine unerwartete Rückzahlung erfolgt oder der erzielbare Betrag steigt. Der letzte Fall kann beispielsweise durch eine Erhöhung oder eine frühere Fälligkeit der Rückzahlungen bedingt sein.

Wertberichtigungen bei Forderungen werden vorgenommen, wenn die Einschätzung des Schuldnermanagements ergibt, dass Forderungen uneinbringlich sind. Dies ist grundsätzlich der Fall, wenn alle wirtschaftlich sinnvollen Eintreibungswege erfolglos waren. Ist der Schuldner aufgrund seiner wirtschaftlichen Situation nicht in der Lage, seinen Verpflichtungen nachzukommen, oder reichen die Erlöse aus den gestellten Sicherheiten zur Rückführung der Forderung nicht aus, wird diese wertberichtigt.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Rückversicherungsverträge bestehen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen des Rückversicherungsmarkts, sodass das Ausfallrisiko signifikant reduziert wird.

Zur Eingrenzung des Risikos von Schuldverschreibungen ist die Bonitätsbeurteilung des jeweiligen Emittenten von zentraler Bedeutung. Neben der Einstufung durch internationale Rating-Agenturen stellt die interne Beurteilung ein maßgebliches Auswahlkriterium dar. Der weitaus überwiegende Anteil der Rentenpapiere besitzt ein Rating von „A“ oder besser (siehe Tabelle der weder überfälligen noch wertgeminderten Vermögenswerte nach Rating-Klassen). Zusätzlich ist ein Großteil der sich im Bestand befindenden Rentenpapiere auch weiterhin durch öffentliche Gewährträgerhaftung bzw. Einlagensicherungssysteme oder die gesetzliche Deckungsmasse geschützt.

Beherrschendes Thema an den Finanzmärkten im Berichtsjahr war die Kreditwürdigkeit der Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien. Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen bei den genannten Ländern beläuft sich nach Marktwerten auf etwa 840 Mio € (davon Italien rund 500 Mio €). Die Exposures umfassen sowohl die direkten als auch die indirekt über Fondsinvestments gehaltenen Bestände. Der Großteil der Bestände ist in Fälligkeiten 2014 und später investiert. Das Exposure in diesen Staatsanleihen unterliegt strengen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung. Wir verweisen auf unsere Darstellungen im Risikobericht des Konzernlageberichts ab Seite 33.

Das maximale Adressrisiko in der Fair-Value-Option innerhalb der Finanzinstrumente aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet beträgt 750 999 (Vj. 682 575) Tsd €. Es wurde durch den Einsatz von Kreditderivaten nicht weiter verringert.

Da sich die Geschäftstätigkeit des Konzerns im Wesentlichen auf das Inland beschränkt, ist das Länderrisiko als gering einzustufen. Ausländische Geschäfte werden in Ländern der Europäischen Union oder in Ländern mit einem stabilen politischen und ökonomischen Umfeld getätigt.

Zum Bilanzstichtag werden in der Konzernbilanz die folgenden einem Adressrisiko unterliegenden finanziellen Vermögenswerte sowie die aus Erst- und Rückversicherungsverträgen resultierenden einem Adressrisiko unterliegenden Vermögenswerte ausgewiesen. Bestehende Sicherheiten, die das Adressrisiko mindern, sind in der folgenden Darstellung nicht berücksichtigt.

**ADRESSRISIKEN UNTERLIEGENDE
VERMÖGENSWERTE**

	WEDER ÜBER- FÄLLIGE NOCH EINZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	ÜBERFÄLLIGE, NICHT EINZELN WERTGE- MINDERTE VERMÖGENS- WERTE	EINZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	BESTEHENDE PORTFOLIO- WERTBERICHTI- GUNGEN	SUMME
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
Finanzinstrumente/Depotforderungen	23 406 019	79 788	207 940	- 2 545	23 691 202
Darlehen	17 446 455	79 788	182 949	- 2 545	17 706 647
Hypothekendarlehen	2 044 226	79 788	11 480	- 2 545	2 132 949
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	159 896	—	—	—	159 896
Übrige Darlehen	15 242 333	—	171 469	—	15 413 802
Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar	5 135 703	—	24 991	—	5 160 694
Festverzinsliche Wertpapiere	5 087 431	—	19 951	—	5 107 382
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	48 272	—	5 040	—	53 312
Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	823 856	—	—	—	823 856
Handelsaktiva	26 220	—	—	—	26 220
Fair-Value-Option (ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen)	797 636	—	—	—	797 636
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	5	—	—	—	5
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	1 506 599	—	—	—	1 506 599
Forderungen	315 721	—	5 482	- 3 090	318 113
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	213 761	—	545	- 3 090	211 216
An Versicherungsnehmer	200 693	—	—	- 2 668	198 025
An Versicherungsvermittler	13 068	—	545	- 422	13 191
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungs- geschäft	109	—	—	—	109
Sonstige Forderungen	101 851	—	4 937	—	106 788
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	414 221	—	—	—	414 221
GESAMT	25 642 560	79 788	213 422	- 5 635	25 930 135

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

ADRESSRISIKEN UNTERLIEGENDE VERMÖGENSWERTE

	WEDER ÜBER- FÄLLIGE NOCH EINZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	ÜBERFÄLLIGE, NICHT EINZELN WERTGE- MINDERTE VERMÖGENS- WERTE	EINZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	BESTEHENDE PORTFOLIO- WERTBERICHTI- GUNGEN	SUMME
in Tsd €	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009
Finanzinstrumente/Depotforderungen	23 488 056	98 144	334 215	- 2 545	23 917 870
Darlehen	17 000 948	98 144	314 984	- 2 545	17 411 531
Hypothekendarlehen	2 110 005	98 144	20 146	- 2 545	2 225 750
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	176 779	—	—	—	176 779
Übrige Darlehen	14 714 164	—	294 838	—	15 009 002
Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar	5 701 358	—	19 231	—	5 720 589
Festverzinsliche Wertpapiere	5 658 162	—	14 596	—	5 672 758
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	43 196	—	4 635	—	47 831
Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	785 735	—	—	—	785 735
Handelsaktiva	24 221	—	—	—	24 221
Fair-Value-Option (ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice(n))	761 514	—	—	—	761 514
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	15	—	—	—	15
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	1 530 769	—	—	—	1 530 769
Forderungen	300 210	—	950	- 4 346	296 814
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	188 898	—	873	- 4 063	185 708
An Versicherungsnehmer	184 137	—	—	- 3 930	180 207
An Versicherungsvermittler	4 761	—	873	- 133	5 501
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungs- geschäft	1	—	—	—	1
Sonstige Forderungen	111 311	—	77	- 283	111 105
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	274 778	—	—	—	274 778
GESAMT	25 593 813	98 144	335 165	- 6 891	26 020 231

Unter den überfälligen, aber nicht einzeln wertgeminderten Vermögenswerten werden nicht nur überfällige Ratenzahlungen, sondern auch die jeweils zugrunde liegende Gesamtforderung erfasst. Bestehende Ausfallrisiken werden darüber hinaus durch die Hereinnahme von Sicherheiten – vornehmlich im Bereich der Immobilienfinanzierung – minimiert.

Die Darlehen des Konzerns WürttLeben, die im Rahmen von Baufinanzierungen vergeben werden, sind zu 100 % grundpfandrechtlich gesichert.

In der folgenden Tabelle sind die Vermögenswerte, die zum Bilanzstichtag weder überfällig noch wertgemindert sind, nach externen Rating-Klassen untergliedert dargestellt:

WEDER ÜBERFÄLLIG NOCH EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE NACH RATINGKLASSEN

	AAA	AA	A	BBB	BB	B ODER SCHLECHTER	OHNE RATING	SUMME
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
Finanzinstrumente/ Depotforderungen	8 567 900	9 831 329	1 234 662	1 023 417	248 449	150 874	2 349 388	23 406 019
Darlehen	5 938 750	8 420 472	311 119	303 538	67 626	103 541	2 301 409	17 446 455
Hypothekendarlehen	—	—	—	—	—	—	2 044 226	2 044 226
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	—	—	—	—	159 896	159 896
Übrige Darlehen	5 938 750	8 420 472	311 119	303 538	67 626	103 541	97 287	15 242 333
Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar	2 607 623	1 196 758	639 525	482 841	161 623	47 333	—	5 135 703
Festverzinsliche Wertpapiere	2 607 623	1 193 930	602 424	474 498	161 623	47 333	—	5 087 431
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	2 828	37 101	8 343	—	—	—	48 272
Finanzinstrumente erfolgswirk- sam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	21 527	214 099	284 018	237 038	19 200	—	47 974	823 856
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	5	5
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	—	1 504 282	—	2 317	—	—	—	1 506 599
Forderungen	—	—	—	61 394	—	—	254 327	315 721
Forderungen aus dem selbst abge- schlossenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	213 761	213 761
An Versicherungsnehmer	—	—	—	—	—	—	200 693	200 693
An Versicherungsvermittler	—	—	—	—	—	—	13 068	13 068
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	109	109
Sonstige Forderungen	—	—	—	61 394	—	—	40 457	101 851
Laufende Guthaben bei Kreditinsti- tuten, Schecks und Kassenbestand	—	15 956	314 862	41 182	—	—	42 221	414 221
GESAMT	8 567 900	11 351 567	1 549 524	1 128 310	248 449	150 874	2 645 936	25 642 560

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

WEDER ÜBERFÄLLIG NOCH EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE NACH RATINGKLASSEN

	AAA	AA	A	BBB	BB	B ODER SCHLECHTER	OHNE RATING	SUMME
in Tsd €	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009
Finanzinstrumente/ Depotforderungen	9 139 947	7 343 467	3 149 687	944 977	206 849	53 595	2 649 534	23 488 056
Darlehen	6 053 030	6 447 573	1 734 996	269 422	5 578	572	2 489 777	17 000 948
Hypothekendarlehen	—	—	—	—	—	—	2 110 005	2 110 005
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	—	—	—	—	176 779	176 779
Übrige Darlehen	6 053 030	6 447 573	1 734 996	269 422	5 578	572	202 993	14 714 164
Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar	3 056 102	696 707	1 139 773	548 825	182 338	53 023	24 590	5 701 358
Festverzinsliche Wertpapiere	3 056 102	686 497	1 106 787	548 825	182 338	53 023	24 590	5 658 162
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	10 210	32 986	—	—	—	—	43 196
Finanzinstrumente erfolgswirk- sam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	30 815	199 187	274 918	126 730	18 933	—	135 152	785 735
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	15	15
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	—	1 529 022	—	1 747	—	—	—	1 530 769
Forderungen	—	—	—	59 446	—	—	240 764	300 210
Forderungen aus dem selbst abge- schlossenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	188 898	188 898
An Versicherungsnehmer	—	—	—	—	—	—	184 137	184 137
An Versicherungsvermittler	—	—	—	—	—	—	4 761	4 761
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	1	1
Sonstige Forderungen	—	—	—	59 446	—	—	51 865	111 311
Laufende Guthaben bei Kreditinsti- tuten, Schecks und Kassenbestand	—	35 499	161 331	77 948	—	—	—	274 778
GESAMT	9 139 947	8 907 988	3 311 018	1 084 118	206 849	53 595	2 890 298	25 593 813

Zum Bilanzstichtag waren im Konzern finanzielle Vermögenswerte mit einem Bilanzwert in Höhe von 79,8 (Vj. 98,1) Mio € überfällig, jedoch nicht einzeln wertgemindert.

Die Fälligkeitsstruktur dieser finanziellen Vermögenswerte ist in der unten angefügten Tabelle dargestellt:

FÄLLIGKEITSSTRUKTUR ÜBERFÄLLIGER NICHT EINZELN WERTGEMINDERTER VERMÖGENSWERTE

	BIS 1 MONAT ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 MONAT BIS 2 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 2 MONATE BIS 3 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 3 MONATE BIS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	SUMME
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
<i>Kapitalanlagen</i>						
Finanzinstrumente	23 902	9 015	7 737	21 387	17 747	79 788
Darlehen	23 902	9 015	7 737	21 387	17 747	79 788
Hypothekendarlehen	23 902	9 015	7 737	21 387	17 747	79 788
GESAMT	23 902	9 015	7 737	21 387	17 747	79 788

FÄLLIGKEITSSTRUKTUR ÜBERFÄLLIGER NICHT EINZELN WERTGEMINDERTER VERMÖGENSWERTE

	BIS 1 MONAT ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 MONAT BIS 2 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 2 MONATE BIS 3 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 3 MONATE BIS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	SUMME
in Tsd €	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009
<i>Kapitalanlagen</i>						
Finanzinstrumente	36 270	9 076	10 033	31 319	11 446	98 144
Darlehen	36 270	9 076	10 033	31 319	11 446	98 144
Hypothekendarlehen	36 270	9 076	10 033	31 319	11 446	98 144
GESAMT	36 270	9 076	10 033	31 319	11 446	98 144

Die überfälligen, nicht einzeln wertgeminderten Forderungen aus Hypothekendarlehen sind vollständig grundpfandrechtlich besichert.

Zum Bilanzstichtag bestanden einzeln wertgeminderte Vermögenswerte mit einem Bilanzwert von 213,4 (Vj. 335,2) Mio €.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Die Bruttowerte der entsprechenden Vermögenswerte, die darauf bis zum Bilanzstichtag vorgenommenen Direktabschreibungen, die bis zum Bilanzstichtag auf die Bruttowerte gebildeten Einzelwertberichtigungen sowie die Bilanzwerte der entsprechenden Vermögenswerte sind in der folgenden Übersicht dargestellt:

EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 31.12.2010

	BRUTTOWERT	DIREKTAB- SCHREIBUNG	EINZELWERT- BERICHTIGUNG	SUMME
<i>in Tsd €</i>				
Kapitalanlagen				
Finanzinstrumente	262 903	- 44 207	- 10 756	207 940
Darlehen	216 568	- 22 863	- 10 756	182 949
Hypothekendarlehen	25 286	- 3 050	- 10 756	11 480
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	—	—
Übrige Darlehen	191 282	- 19 813	—	171 469
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	46 335	- 21 344	—	24 991
Festverzinsliche Wertpapiere	36 226	- 16 275	—	19 951
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	10 109	- 5 069	—	5 040
Forderungen	10 628	- 1 953	- 3 193	5 482
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	2 933	—	- 2 388	545
An Versicherungsnehmer	—	—	—	—
An Versicherungsvermittler	2 933	—	- 2 388	545
Sonstige Forderungen	7 695	- 1 953	- 805	4 937
GESAMT	273 531	- 46 160	- 13 949	213 422

EINZEL WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 31.12.2009

	BRUTTOWERT	DIREKTAB- SCHREIBUNG	EINZELWERT- BERICHTIGUNG	SUMME
<i>in Tsd €</i>				
Kapitalanlagen				
Finanzinstrumente	419 090	- 72 648	- 12 227	334 215
Darlehen	381 570	- 54 359	- 12 227	314 984
Hypothekendarlehen	36 360	- 3 987	- 12 227	20 146
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	—	—
Übrige Darlehen	345 210	- 50 372	—	294 838
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	37 520	- 18 289	—	19 231
Festverzinsliche Wertpapiere	23 382	- 8 786	—	14 596
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	14 138	- 9 503	—	4 635
Forderungen	4 505	- 632	- 2 923	950
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	3 231	—	- 2 358	873
An Versicherungsnehmer	—	—	—	—
An Versicherungsvermittler	3 231	—	- 2 358	873
Sonstige Forderungen	1 274	- 632	- 565	77
GESAMT	423 595	- 73 280	- 15 150	335 165

Der wesentliche Teil der einzeln wertgeminderten Vermögenswerte entfällt auf die Hypothekendarlehen und ist grundpfandrechtlich besichert.

(38) VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

Darstellung des Versicherungsbestands

Im Konzern WürttLeben wird das Lebensversicherungsgeschäft mit den Versicherungsarten Kapital- und Risikolebensversicherung, Rentenversicherung und Berufsunfähigkeitsversicherung betrieben. Bei den Lebensversicherungsbeständen handelt es sich im Wesentlichen um langfristige Verträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung. Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen sind mit den auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteilen kongruent bedeckt.

Risiken des Versicherungsbestands und das Risikomanagement-System

Charakteristisch für die Lebensversicherung ist die Langfristigkeit der eingegangenen Verpflichtungen. Die Kalkulation der garantierten Leistungen erfolgt mit entsprechend vorsichtigen Annahmen. Im Zeitablauf können sich aber die Rechnungsgrundlagen deutlich ändern, so dass für das Versicherungsgeschäft wesentliche Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen können.

Risiken aus dem Lebensversicherungsgeschäft bestehen im Wesentlichen aus dem biometrischen Risiko, dem Zinsgarantierisiko und dem Kostenrisiko. Auf die Beurteilung des Zinsgarantierisikos wird in Note Nr. 36 ausführlich eingegangen.

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen wie zum Beispiel Sterblichkeit, Lebenserwartung oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten unterliegen sowohl kurzfristigen Schwankungs- und Irrtumsrisiken als auch längerfristigen Veränderungstrends. Diese Risiken werden laufend durch aktuarielle Analysen und Prüfungen kontrolliert. Für die Produktentwicklung werden diese Änderungen durch entsprechende versicherungsmathematische Modellierungen berücksichtigt.

Die Beurteilung der Lebenserwartung (Langlebigkeitsrisiko) ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Ergänzend zur Beobachtung der eigenen Ergebnisse stützt sich die Gesellschaft zur Stabilisierung der Informationsbasis auch auf Erkenntnisse, Hinweise und Richtlinien der DAV. Aufgrund des noch nicht ausreichend abgeschwächten Trends bei der Sterblichkeitsverbesserung hat der Konzern WürttLeben die Sicherheitsmargen für das Langlebigkeitsrisiko in der Deckungsrückstellung im Jahr 2010 und ebenso in den Vorjahren angepasst. Zukünftige Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder eine von der DAV empfohlene erneute Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Die Rechnungsgrundlagen werden vom verantwortlichen Aktuar als angemessen angesehen. Aus den Erkenntnissen und Hinweisen der DAV und der Aufsichtsbehörde ergibt sich hierzu keine andere Einschätzung. Im Rahmen der internen Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde findet ein jährlicher Abgleich mit den tatsächlichen Ergebnissen statt. Kleinere Änderungen in den der Kalkulation zugrunde liegenden Annahmen zu Biometrie, Zins und Kosten werden durch die in den Rechnungsgrundlagen vorhandenen Sicherheitszuschläge aufgefangen. Bei einer Veränderung der Risiko-, Kosten- und/oder Zinserwartung wird durch eine Anpassung der zukünftigen Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer die Ergebniswirkung deut-

lich vermindert. Die Risiken werden durch geeignete passive Rückversicherungsverträge limitiert, die bei Rückversicherungsgesellschaften mit erstklassigen Bonitäten abgeschlossen sind.

Versicherungstechnische Risiken

SENSITIVITÄTSANALYSE

In der Lebensversicherung werden bei der Kalkulation der garantierten Leistung mit hohen Sicherheitsmargen versehene Rechnungsgrundlagen verwendet, um der Langfristigkeit Rechnung zu tragen. Durch die ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden nicht benötigte Sicherheitsmargen an die Kunden weitergegeben. Kurzfristige Schwankungen werden durch eine Reduzierung oder eine Erhöhung der Zuführung zu der für die zukünftige Überschussbeteiligung vorgesehenen Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgeglichen, bei längerfristigen Änderungen wird zusätzlich die Überschussbeteiligung entsprechend angepasst.

BIOMETRISCHES RISIKO

Eine Erhöhung der Sterblichkeit wirkt bei Todesfallversicherungen (Kapital- und Risikolebensversicherungen) negativ auf die Gewinn- und Verlustrechnung, bei Rentenversicherungen hingegen positiv. Die erwarteten Sterblichkeiten sind durch die vorhandenen Sicherheitsmargen deutlich berücksichtigt, eine Änderung führt in der Gewinn- und Verlustrechnung nach dem vorab beschriebenen Mechanismus schon brutto lediglich zu marginalen Auswirkungen, wenn sie nicht durch eine Änderung der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung komplett aufgefangen werden. Durch die abgeschlossene passive Rückversicherung wird diese Auswirkung weiter reduziert. Im Bereich der Berufsunfähigkeitsversicherung unterliegt die Invalidisierungswahrscheinlichkeit zusätzlich zu medizinischen und juristischen Veränderungen auch sozialen und konjunkturellen Entwicklungen. Die in der Kalkulation enthaltenen Sicherheitsmargen sind auch hier noch deutlich vorhanden, sodass die erwarteten Invalidisierungen einen positiven Ertrag erbringen werden. Eine realistisch angenommene Änderung der Invalidisierungswahrscheinlichkeit führt weder brutto noch netto zu mehr als marginalen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung.

STORNORISIKO

Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Die Veränderung der Stornoquoten in der Vergangenheit zeigt jedoch keine starken Schwankungen, sodass nur leichte Änderungen als realistisch einzustufen sind. Für die Gewinn- und Verlustrechnung sind diese Auswirkungen sowohl brutto als auch netto unerheblich.

Negative Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung ergeben sich in den ersten Jahren nach Abschluss des Vertrags, solange noch nicht fällige Ansprüche gegen den Versicherungsnehmer ausgewiesen werden, die nach Storno nicht mehr realisierbar sind. Den Stornierungen wird durch die Bildung einer angemessenen Wertberichtigung Rechnung getragen. Der Bildung der Wertberichtigungen werden vorsichtige Annahmen, die auf den Erfahrungen der Vorjahre basieren, zugrunde gelegt.

Bei einem Rückkauf in späteren Jahren ergibt sich aus Stornoabschlägen eine positive Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung, da in den Rückstellungen mindestens der Rückkaufwert enthalten ist, sodass der Auszahlung die Auflösung der Rückstellung entgegensteht.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Fondsgebundene Versicherungen sind kongruent mit den entsprechenden Fonds bedeckt, zusätzlich übernommene Garantiezusagen sind zusätzlich in der Deckungsrückstellung berücksichtigt worden. Die Erhöhung bzw. Reduzierung des Stornos führt zu keiner nennenswerten Änderung der Gewinn- und Verlustrechnung.

Angaben zu versicherungstechnischen Risikokonzentrationen

Versicherungstechnische Risikokonzentrationen in der Lebensversicherung resultieren aus regionalen Risikokonzentrationen sowie bei entsprechender Höhe der versicherten Risiken aus einzelnen Versicherungsverträgen.

Der Entstehung von regionalen Risikokonzentrationen begegnet der Konzern WürttLeben durch den bundesweiten Vertrieb seiner Versicherungsprodukte.

Die Risikokonzentration aus einzelnen Versicherungsverträgen (Klumpenrisiko) wird durch passive Rückversicherungsverträge mit erstklassigen Rückversicherern reduziert.

Verbleibende Risikokonzentrationen ergeben sich aus den jeweiligen versicherten Risiken, dem Todesfall-, dem Langlebighkeits- und dem Invaliditätsrisiko. Zur Verdeutlichung der bestehenden Risikokonzentrationen werden nachfolgend die Deckungsrückstellungen nach dem versicherten Risiko aufgeteilt.

DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN NACH ART DES VERSICHERTEN RISIKOS

	BRUTTO	NETTO	BRUTTO	NETTO
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2009
Überwiegendes Todesfallrisiko	14 376 767	13 404 755	14 161 488	13 154 344
Überwiegendes Erlebensfallrisiko	10 321 497	9 899 075	9 884 192	9 466 876
Überwiegendes Invaliditätsrisiko	550 221	460 583	497 582	414 467
GESAMT	25 248 485	23 764 413	24 543 262	23 035 687

Im Bereich der Lebensversicherung bestehen weder auf Brutto- noch auf Nettobasis aus einzelnen Versicherungsverträgen resultierende Risikokonzentrationen (Klumpenrisiken). Dies wird in der folgenden Übersicht deutlich, in der die Brutto-Deckungsrückstellung nach der Versicherungssumme (bei Rentenversicherungen zwölfjährige Jahresrente) der zugrunde liegenden Versicherungsverträge untergliedert ist. Die Risikokonzentration wird durch die Rückversicherungskonstruktion nochmals deutlich verringert.

**DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN DER ZUGRUNDE LIEGENDEN VERSICHERUNGSVERTRÄGE
MIT EINER VERSICHERUNGSSUMME VON**

	BRUTTO		BRUTTO	
	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2009
	in Tsd €	in %	in Tsd €	in %
Weniger als 0,5 Mio €	24 689 795	97,79	24 014 055	97,84
0,5 Mio € bis 1 Mio €	263 583	1,04	258 392	1,05
1 Mio € bis 5 Mio €	223 655	0,89	203 987	0,83
5 Mio € bis 15 Mio €	71 452	0,28	66 828	0,27
15 Mio € bis 50 Mio €	—	—	—	—
Über 50 Mio €	—	—	—	—
SUMME	25 248 485	100,00	24 543 262	100,00

Risiken aus in Versicherungsverträgen enthaltenen Optionen und Garantien

FONDSGEBUNDENE LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNG: GARANTIERTE MINDESTLEISTUNG

Bei der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung wird das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen. Ein Marktrisiko besteht nicht, da alle Verträge kongruent bedeckt sind. Die Produktgestaltung stellt sicher, dass für die Übernahme der garantierten Mindestleistung benötigte Beitragsteile entsprechend reserviert werden.

RENTENVERSICHERUNG: KAPITALWAHLRECHT

Die Ausübung des Kapitalwahlrechts ist immer von individuellen Faktoren beim Versicherungsnehmer beeinflusst. Finanzrationales Kundenverhalten kann in Zeiten niedriger Zinsen die Zinsgarantierisikoexposition erhöhen.

LEBENSVERSICHERUNG: VERRENTUNGSOPTION

Die Verrentungsoption wird zu den für den Neuabschluss gültigen Tarifen durchgeführt. Diese Option ist ergebnis- und bilanzneutral.

RÜCKKAUFS- UND BEITRAGSFREISTELLUNGSOPTION

Bei allen Verträgen mit Rückkaufsoption ist die bilanzielle Deckungsrückstellung mindestens so hoch wie der Rückkaufswert. Stornowahrscheinlichkeiten werden nicht berücksichtigt. Eine Beitragsfreistellung mit reduzierten garantierten Leistungen entspricht einem partiellen Rückkauf und ist somit analog bilanziell berücksichtigt.

BEITRAGSDYNAMIK

Die Option der Erhöhung der Versicherungsleistung durch einen Mehrbeitrag ohne erneute Risikoprüfung ist zwar mit einem festen Rechnungszins kalkuliert, jedoch ist aufgrund der bisherigen Erfahrungen die Entscheidung der Versicherungsnehmer eher vom Versicherungscharakter des Vertrags oder von der Erwartung eines höheren Zinses durch die Überschussbeteiligung beeinflusst. Finanzrationales Kundenverhalten kann in Zeiten niedriger Zinsen die Zinsgarantierisikoexposition erhöhen.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(39) LIQUIDITÄTSRISIKEN

Das Liquiditätsrisiko ist die Gefahr, dass liquide Geldmittel fehlen, um Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen.

Bezüglich der Begrenzung der Liquiditätsrisiken wird auf den Konzernrisikobericht (Seite 139) verwiesen.

BRUTTOAUZAHLUNGEN ZUM 31.12.2010

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	5 BIS 10 JAHRE	10 BIS 15 JAHRE	15 BIS 20 JAHRE	ÜBER 20 JAHRE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>								
Vertraglich vereinbarte Zahlungsströme								
Nachrangige Verbindlichkeiten	—	6 988	27 950	136 988	—	—	—	171 926
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3 403	94	556	3 119	—	—	—	7 172
Sonstige Verbindlichkeiten	176 932	3 753	131	3 407	—	—	—	184 223
Handelsspassiva	- 6 825	3 786	48 936	46 718	1 090	—	—	93 705
Derivate zu Sicherungszwecken gehalten mit negativem Marktwert	—	—	—	—	—	—	—	—
GESAMT	173 510	14 621	77 573	190 232	1 090	—	—	457 026
Voraussichtliche Fälligkeit der in der Konzernbilanz erfassten Beträge								
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	15 585	212 006	144 762	111 883	57 018	31 063	43 639	615 956
Abrechnungsverbindlichkeiten	9 940	—	—	—	—	—	—	9 940
Versicherungstechnische Rückstellungen								
Deckungsrückstellung	499 152	1 972 145	7 264 914	5 854 274	3 320 676	1 838 499	3 614 900	24 364 560
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	74 933	24 978	—	—	—	—	—	99 911
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	—	1 832	—	—	—	—	—	1 832
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	21 554	27 280	148 686	160 598	103 796	83 724	338 287	883 925
GESAMT	621 164	2 238 241	7 558 362	6 126 755	3 481 490	1 953 286	3 996 826	25 976 124

BRUTTOAUSSAHLUNGEN ZUM 31.12.2009

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	5 BIS 10 JAHRE	10 BIS 15 JAHRE	15 BIS 20 JAHRE	ÜBER 20 JAHRE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>								
Vertraglich vereinbarte Zahlungsströme								
Nachrangige Verbindlichkeiten	—	6 988	27 950	143 975	—	—	—	178 913
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	40 195	90	533	3 267	—	—	—	44 085
Sonstige Verbindlichkeiten	193 443	7 923	131	2 353	—	—	—	203 850
Handelsspassiva	11 798	15 511	78 118	74 717	2 006	—	—	182 150
Derivate zu Sicherungszwecken gehalten mit negativem Marktwert	1 119	146	2 176	—	—	—	—	3 441
GESAMT	246 555	30 658	108 908	224 312	2 006	—	—	612 439
Voraussichtliche Fälligkeit der in der Konzernbilanz erfassten Beträge								
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	27 995	140 774	151 572	129 327	64 902	35 618	47 102	597 290
Abrechnungsverbindlichkeiten	11 298	—	—	—	—	—	—	11 298
Versicherungstechnische Rückstellungen								
Deckungsrückstellung	473 746	1 724 887	7 274 281	5 970 304	3 330 645	1 832 905	3 207 720	23 814 488
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	73 429	23 921	—	—	—	—	—	97 350
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	—	1 795	—	—	—	—	—	1 795
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	17 964	21 540	125 190	134 513	88 369	63 782	277 416	728 774
GESAMT	604 432	1 912 917	7 551 043	6 234 144	3 483 916	1 932 305	3 532 238	25 250 995

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Kapitalmanagement

Hauptziele des Kapitalmanagements sind eine effiziente Allokation und eine adäquate Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals. Um dies sicherzustellen, werden für die einzelnen Tochterunternehmen Ergebnisansprüche basierend auf einer Mindestverzinsung des jeweiligen IFRS-Eigenkapitals abgeleitet.

Zum 31. Dezember 2010 betrug das nach IFRS ermittelte Eigenkapital des Konzerns WürttLeben 181,8 (Vj. 159,0) Mio €. Die Veränderungen der einzelnen Eigenkapitalbestandteile sind in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Weitere Ziele der Eigenkapitalsteuerung sind einerseits die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit auf Basis der internen Risikotragfähigkeitsmodelle des Konzerns WürttLeben sowie andererseits die Erfüllung der regulatorischen Mindestkapitalanforderungen, die sich unter anderem aus den Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) ergeben. Darüber hinaus hat der Konzern WürttLeben Zielsolvabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren.

Eine weitere Anforderung an die Kapitalausstattung besteht darin, dass der Konzern WürttLeben insgesamt wie auch die einzelnen Tochterunternehmen über ein ausreichendes Eigenkapital verfügen, das im Finanzstärkerating mindestens eine Einstufung unter „A“ ermöglicht. Im Rahmen einer effizienten Eigenkapitalsteuerung wird darüber hinaus Nachrangkapital für die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen eingesetzt.

Weitere Ausführungen zu unserem Kapitalmanagement sowie dessen Ziele sind auf Seite 37 des Risikoberichts im Konzernlagebericht dargestellt.

(40) AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

Die operativen Gesellschaften im Konzern WürttLeben unterliegen der Aufsicht durch die BaFin gemäß VAG. Aus dieser Beaufsichtigung ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung dieser Gesellschaften.

Es wird sichergestellt, dass alle beaufsichtigten Tochterunternehmen mindestens mit den Eigenmitteln ausgestattet sind, die sie zur Erfüllung der regulatorischen Anforderungen benötigen. In dieser Hinsicht bilden das Eigenkapital und die nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechend den aufsichtsrechtlichen Normen die Grundlage dieses Kapitalmanagements.

Im Berichtsjahr 2010 haben – ebenso wie im Vorjahr – alle operativen Gesellschaften des Konzerns WürttLeben die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen, d. h. einen Bedeckungssatz von mindestens 100 %, erfüllt.

Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der Konzernunternehmen:

AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

UNTERNEHMEN	VORHANDENE EIGENMITTEL GEMÄSS VAG		SOLVABILITÄTSFORDERUNGEN GEMÄSS VAG		VERHÄLTNISSATZ	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
in Mio €						
Württembergische Lebensversicherung AG ¹	1 711,4	1 620,6	998,6	979,2	171,4 %	165,5 %
Allgemeine Rentenan- stalt Pensionskasse AG ¹	28,7	24,2	16,3	13,1	176,5 %	185,4 %
Karlsruher Lebens- versicherung AG ¹	41,6	34,8	25,9	24,5	161,0 %	142,1 %

¹ Mindestkapitalanforderungen von 100,0 %.

(41) RISIKOTRAGFÄHIGKEITSMODELLE

Wir verweisen auf unsere Darstellung auf Seite 38 des Risikoberichts im Konzernlagebericht.

Sonstige Angaben

ERLÄUTERUNGEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

(42) ANGABEN ZUR BEWERTUNG ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT

Für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente wurde eine hierarchische Einstufung vorgenommen, die der Erheblichkeit der in die Bewertung einfließenden Faktoren Rechnung trägt. Diese umfasst drei Stufen:

Stufe 1: Hier werden Finanzinstrumente eingestuft, die mit auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten notierten (unverändert übernommenen) Preisen bewertet werden.

Stufe 2: Werden für die Bewertung mittels eines allgemein anerkannten Bewertungsmodells Inputfaktoren herangezogen, die sich für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen, werden die so bewerteten Finanzinstrumente dieser Stufe zugewiesen.

Stufe 3: Finanzinstrumente, deren Bewertung mittels eines allgemein anerkannten Bewertungsmodells erfolgt, bei dem die wesentlichen verwendeten Daten nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Inputfaktoren), werden dieser Stufe zugewiesen.

Die Stufe, der das Finanzinstrument in seiner Gesamtheit zugeordnet ist, wird auf Basis des in der Hierarchie niedrigsten Inputfaktors vorgenommen, der für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes insgesamt bedeutsam ist. Zu diesem Zweck wird die Bedeutung eines Inputfaktors im Verhältnis zum beizulegenden Zeitwert in seiner Gesamtheit beurteilt. Zur Beurteilung der Bedeutung eines einzelnen Inputfaktors werden die spezifischen Merkmale des Vermögenswertes bzw. der Verbindlichkeit analysiert.

BEWERTUNGSHIERARCHIE 2010

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	SUMME
<i>in Tsd €</i>				
Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar	5 685 800	662 436	429 046	6 777 282
Festverzinsliche Wertpapiere	4 962 350	145 032	—	5 107 382
Beteiligungen	—	—	365 911	365 911
Aktien, Investmentfonds	697 412	490 130	63 135	1 250 677
Sonstige	26 038	27 274	—	53 312
Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	157 588	1 550 192	—	1 707 780
Handelsaktiva	16 024	10 196	—	26 220
Fair-Value-Option	141 564	1 539 996	—	1 681 560
Handelsspassiva	1 942	57 252	—	59 194
Derivate zu Sicherungszwecken gehalten mit negativem Marktwert	—	—	—	—
SUMME	5 845 330	2 269 880	429 046	8 544 256

BEWERTUNGSHIERARCHIE 2009

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	SUMME
<i>in Tsd €</i>				
Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar	5 901 244	696 589	343 091	6 940 924
Festverzinsliche Wertpapiere	5 494 201	178 557	—	5 672 758
Beteiligungen	—	—	283 122	283 122
Aktien, Investmentfonds	359 211	518 032	59 969	937 212
Sonstige	47 832	—	—	47 832
Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	193 958	1 320 551	—	1 514 509
Handelsaktiva	20 222	3 999	—	24 221
Fair-Value-Option	173 736	1 316 552	—	1 490 288
Handelsspassiva	16 698	91 437	—	108 135
Derivate zu Sicherungszwecken gehalten mit negativem Marktwert	—	2 693	—	2 693
SUMME	6 111 900	2 111 270	343 091	8 566 261

Im Berichtsjahr wurden Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar in Höhe von 1,4 (Vj. —) Mio € und Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert in Höhe von 10,4 (Vj. —) Mio € aus Stufe 1 in Stufe 2 umgegliedert. Aus Stufe 2 wurden Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar in Höhe von 397,2 (Vj. —) Mio € und Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert in Höhe von 60,3 (Vj. —) Mio € in Stufe 1 umgewidmet. Diese Transfers sind auf Veränderung der Marktaktivitäten zurückzuführen.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Nachfolgend ist die Entwicklung des beizulegenden Zeitwerts der in Stufe 3 ausgewiesenen Finanzinstrumente sowohl für das Berichtsjahr als auch für die Vorjahresvergleichsperiode dargestellt:

	FINANZINSTRUMENTE JEDERZEIT VERÄUSSERBAR		SUMME
	BETEILIGUNGEN	AKTIEN UND INVESTMENTFONDS	
<i>in Tsd €</i>			
Stand 1.1.	283 122	59 969	343 091
Gesamtergebnis IFRS	17 263	- 816	16 447
Gewinn- und Verlustrechnung	- 17 559	-	- 17 559
Direkt im Eigenkapital berücksichtigtes Ergebnis	34 822	- 816	34 006
Käufe	90 865	3 982	94 847
Verkäufe	- 25 341	-	- 25 341
Transfer aus Stufe 3	-	-	-
Transfer in Stufe 3	2	-	2
Stand 31.12.	365 911	63 135	429 046
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen und Erträge der Periode für am Ende der Berichtsperiode sich im Bestand befindende Vermögenswerte	- 3 865	394	- 3 471
2009			
	FINANZINSTRUMENTE JEDERZEIT VERÄUSSERBAR		SUMME
	BETEILIGUNGEN	AKTIEN UND INVESTMENTFONDS	
<i>in Tsd €</i>			
Stand 1.1.	266 674	67 758	334 432
Gesamtergebnis IFRS	- 51 549	- 9 086	- 60 635
Gewinn- und Verlustrechnung	- 52 112	- 189	- 52 301
Direkt im Eigenkapital berücksichtigtes Ergebnis	563	- 8 897	- 8 334
Käufe	71 228	1 297	72 525
Verkäufe	- 3 231	-	- 3 231
Transfer aus Stufe 3	-	-	-
Transfer in Stufe 3	-	-	-
Stand 31.12.	283 122	59 969	343 091
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen und Erträge der Periode für am Ende der Berichtsperiode sich im Bestand befindende Vermögenswerte	- 45 863	- 189	- 46 052

Realisierte Gewinne und Verluste der einzelnen Kategorien von Finanzinstrumenten werden im Ergebnis aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Die Überleitung der in Stufe 3 befindlichen Beteiligungen vom 1. Januar 2009 auf den 31. Dezember 2009 wurde korrigiert. Der Ausweis in den Vorjahreszahlen wurde entsprechend angepasst.

AUSWIRKUNGEN ALTERNATIVER ANNAHMEN BEI FINANZINSTRUMENTEN IN STUFE 3

Mittels der durchgeführten Analysen sollen die Auswirkungen möglicher alternativer Bewertungen aufgezeigt werden. Die Annahmen und Parameter zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes werden in der Analyse unabhängig voneinander bzw. ohne die Berücksichtigung von Korrelationen simuliert.

(1) Den bedeutendsten Einfluss auf den beizulegenden Zeitwert haben die erwarteten Zahlungsströme und der Diskontierungszinssatz. Daher werden die Anteile an Unternehmen, für die Bewertungsinformationen über die Zahlungsströme und Diskontierungszinssätze vorliegen, einschließlich der selbst betreuten Beteiligungen im Immobilienbereich, wie folgt analysiert:

- Änderung der Zahlungsströme um + 10 % und gleichzeitig Änderung des Zinssatzes um – 100 Basispunkte (vorteilhafte Änderung).
- Änderung der Zahlungsströme um – 10 % und gleichzeitig Änderung des Zinssatzes um + 100 Basispunkte (nachteilige Änderung).

Auf dieser Basis ergeben sich Diskontierungssätze innerhalb einer Bandbreite von 5 % bis 12 % (Vj. 5 % bis 7,5 %).

(2) Für Investitionen in Finanzinstrumente, deren Bepreisung durch Dritte erfolgt und für die somit kein Datenzugang für die Analyse der Bewertungsparameter gegeben ist, erfolgt der Ausweis einer vorteilhaften und einer nachteiligen Veränderung des beizulegenden Zeitwertes über eine Veränderung des gesamten beizulegenden Zeitwertes um +/- 10 %.

Bei diesen Investitionen handelt es sich zu einem wesentlichen Teil um Private-Equity-Investments und von konzernfremden betreute Beteiligungen im Immobilienbereich. Die beizulegenden Zeitwerte dieser Finanzinstrumente werden regelmäßig und mithilfe unterschiedlicher Bewertungsmethoden (z. B. Discounted-Cashflow-Analysen, Transaktionspreise, Referenzierungen auf den aktuellen beizulegenden Zeitwert anderer, im Wesentlichen gleicher Investitionen) ermittelt.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG 2010

	VERÄNDERTE ANNAHMEN UND PARAMETER	MÖGLICHE ÄNDERUNGEN IN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		MÖGLICHE ÄNDERUNGEN IM DIREKT IM EIGENKAPITAL BERÜCKSICHTIGTEN ERGEBNIS	
		VORTEIL- HAFTE ÄNDERUNG	NACHTEILIGE ÄNDERUNG	VORTEIL- HAFTE ÄNDERUNG	NACHTEILIGE ÄNDERUNG
<i>in Tsd €</i>					
Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar					
Beteiligungen					
Selbst betreute Private Equities	(1)	—	—	14	– 14
Selbst betreute Beteiligungen im Immobilienbereich	(1)	—	– 179	753	– 574
Von Konzernfremden betreute Private Equities	(2)	—	– 233	3 338	– 3 105
Von Konzernfremden betreute Beteiligungen im Immobilienbereich	(2)	—	– 22	634	– 612
Aktien und Investmentfonds	(2)	—	—	—	—

NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG 2009

	VERÄNDERTE ANNAHMEN UND PARAMETER	MÖGLICHE ÄNDERUNGEN IN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		MÖGLICHE ÄNDERUNGEN IM DIREKT IM EIGENKAPITAL BERÜCKSICHTIGTEN ERGEBNIS	
		VORTEIL- HAFTE ÄNDERUNG	NACHTEILIGE ÄNDERUNG	VORTEIL- HAFTE ÄNDERUNG	NACHTEILIGE ÄNDERUNG
<i>in Tsd €</i>					
Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar					
Beteiligungen					
Selbst betreute Private Equities	(1)	—	—	—	—
Selbst betreute Beteiligungen im Immobilienbereich	(1)	—	– 243	1 700	– 1 250
Von Konzernfremden betreute Beteiligungen im Immobilienbereich	(2)	—	– 916	1 559	– 643
Von Konzernfremden betreute Betei- ligungen im Immobilienbereich	(2)	—	– 316	582	– 266
Aktien und Investmentfonds	(2)	—	—	575	– 575

(43) WERTPAPIERLEIHE

Folgende Wertpapiere wurden im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften verliehen:

<i>in Tsd €</i>	31.12.2010	31.12.2009
Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar	7 865	28 623
Festverzinsliche Wertpapiere	7 865	28 259
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	364
Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	—	2 366
GESAMT	7 865	30 989

(44) ERGÄNZENDE ANGABEN ZUR WIRKUNG VON FINANZINSTRUMENTEN IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG UND IM KONZERNEIGENKAPITAL

Die Nettogewinne und -verluste je Kategorie von Finanzinstrumenten, die in der unten stehenden Tabelle abgebildet sind, setzen sich wie folgt zusammen:

- Zinserträge bzw. -aufwendungen sowie Provisionserträge bzw. -aufwendungen sind nicht in den Nettogewinnen bzw. -verlusten enthalten. Dividenden werden ebenfalls nicht in den Nettogewinnen ausgewiesen.
- Die Nettogewinne beinhalten Veräußerungsgewinne, erfolgswirksame Zuschreibungen, nachträgliche Eingänge auf abgeschriebene Finanzinstrumente sowie Erträge aus Währungsumrechnung aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.
- Nettoverluste umfassen Veräußerungsverluste, erfolgswirksame Wertminderungen sowie Aufwendungen aus Währungsumrechnung aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.

NETTOERGEBNIS DER KAPITALANLAGEN

<i>in Tsd €</i>	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Darlehen		
Nettogewinne	127 016	97 047
Nettoverluste	44 296	101 554
Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar		
Nettogewinne	332 874	273 071
Nettoverluste	136 017	352 011
Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		
Handelsaktiva und -passiva		
Nettogewinne	130 274	287 468
Nettoverluste	257 016	344 122
Fair-Value-Option		
Nettogewinne	149 967	248 029
Nettoverluste	18 772	14 341

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Ergänzend zu den Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird nachfolgend das Zinsergebnis der Kategorien von Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, dargestellt:

ZINSERGEBNIS

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Zinserträge aus Darlehen	704 773	677 744
Zinserträge aus Finanzinstrumenten jederzeit veräußerbar	231 111	256 907
Zinserträge der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente	935 884	934 651
Zinsaufwendungen aus Nachrangigen Verbindlichkeiten	7 047	7 044
Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten	275	452
Zinsaufwendungen der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente	7 322	7 496

(45) ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

KONZERNOBERGESELLSCHAFT

Hauptaktionär der Württembergische Lebensversicherung AG ist die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart. Diese befindet sich zu 67,2 % im Besitz der Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg. Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, befindet sich zu 100 % im Besitz der gemeinnützigen Wüstenrot Stiftung Gemeinschaft der Freunde Deutscher Eigenheimverein e.V., Ludwigsburg.

Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahe stehend betrachtet werden, sind die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (Vorstand und Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG), Vorstand und Aufsichtsrat der Muttergesellschaft sowie deren nahe Familienangehörige.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Konzernunternehmen wurden Geschäfte mit nahe stehenden Personen der Württembergische Lebensversicherung AG getätigt. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Geschäftsbeziehungen im Bereich Personenversicherung.

Alle Geschäfte fanden zu marktüblichen bzw. zu branchenüblichen Vorzugskonditionen statt.

Zum 31. Dezember 2010 betragen die Forderungen an nahe stehende Personen 349 (Vj. 359) Tsd €. Diese betreffen im Wesentlichen gewährte Hypothekendarlehen. Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Personen bestehen zum Bilanzstichtag nicht. 2010 betragen die Zinserträge von nahe stehenden Personen, welche aus gewährten Hypothekendarlehen resultieren, 17 (Vj. 31) Tsd €. Für Versicherungen im Bereich Personenversicherung wurden 2010 von nahe stehenden Personen Beiträge in Höhe von 616 (Vj. 516) Tsd € gezahlt.

Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen

W&W AG

Zwischen der W&W AG als Mutterunternehmen und der Württembergische Lebensversicherung AG bestehen Rückdeckungsversicherungen, um im Rahmen von Gehaltsumwandlungen gewährte leistungsorientierte Pensionszusagen einzudecken sowie zur Sicherung der Alterszeitverträge im Insolvenzfall. Weiterhin besteht zwischen der Württembergische Lebensversicherung AG und der W&W AG ein passiver Rückversicherungsvertrag (Summenexzedent auf Risikobasis). Die W&W AG hat ferner im Wege des Schuldnerbeitritts die gesamtschuldnerische Haftung aus den Altersversorgungszusagen der Württembergische Lebensversicherung AG übernommen.

Darüber hinaus bestehen zwischen dem Konzern WürttLeben und der W&W AG diverse Dienstleistungsverträge.

Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

SCHWESTERGESELLSCHAFTEN UND DEREN 100%-TÖCHTER

Zwischen verschiedenen Tochtergesellschaften der W&W AG (Schwestergesellschaften der Württembergische Lebensversicherung AG) und der Württembergische Lebensversicherung AG bestehen Rückdeckungsversicherungen zur Insolvenzsicherung der Alterszeitverträge der W&W-Gruppe. Darüber hinaus bestehen zwischen dem Konzern WürttLeben und Schwestergesellschaften der Württembergischen Lebensversicherung AG verschiedene Service- und Dienstleistungsverträge, unter anderem im Bereich Kapitalanlagenmanagement. Weiterhin wurden vom Konzern WürttLeben diverse Bankdienstleistungen bei der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank in Anspruch genommen. Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

NICHT KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN DER WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Die Geschäftsbeziehungen des Konzerns WürttLeben zu nicht konsolidierten Tochterunternehmen der Württembergische Lebensversicherung AG umfassen im Wesentlichen Service- und Dienstleistungsverträge. Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

Die offenen Salden aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen zum Bilanzstichtag stellen sich wie folgt dar:

<small>in Tsd €</small>	31.12.2010	31.12.2009
Wüstenrot & Württembergische AG	62 396	58 610
Schwestergesellschaften und deren 100%-Töchter	411 469	482 267
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1 425	545
Assoziierte Unternehmen	1 365	—
Forderungen an nahe stehende Unternehmen	476 655	541 422
Wüstenrot & Württembergische AG	2 915	3 245
Schwestergesellschaften und deren 100%-Töchter	9 997	37 848
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1 223	1 067
Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen	14 135	42 160

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Die Erträge und Aufwendungen aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Wüstenrot & Württembergische AG	5 850	4 026
Schwestergesellschaften und deren 100%-Töchter	112 005	59 447
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	5 642	5 641
Erträge aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen	123 497	69 114
Wüstenrot & Württembergische AG	5 996	5 322
Schwestergesellschaften und deren 100%-Töchter	317 699	318 687
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	5 331	6 029
Aufwendungen aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen	329 026	330 038

(46) VERGÜTUNGSBERICHT

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Lagebericht auf Seite 30 ausführlich dargestellt. Die nachfolgenden Ausführungen beinhalten die Angaben nach § 314 Abs. 1 Ziffer 6 HGB.

INDIVIDUELLE VORSTANDSVERGÜTUNGEN 2010

in Tsd €	AMTSZEIT- ENDE	ERFOLGS- UNABHÄNGIGE BEZÜGE		ERFOLGS- ABHÄNGIGE BEZÜGE		SONSTIGES		GESAMT	
		2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Aktive Vorstände									
Klaus Peter Frohmüller	12/2013	156	49	27	33	1	2	184	84
Dr. Michael Gutjahr	08/2012	76	74	13	29	2	4	91	107
Norbert Heinen	12/2012	270	—	47	—	12	—	329	—
Dr. Ralf Kantak	03/2013	200	121	35	73	6	5	241	199
Dr. Jochen Kriegmeier	12/2010	22	24	5	14	2	1	29	39
Ruth Martin	08/2012	267	189	46	75	13	12	326	276
GESAMT								1 200	705

Die Gesamtbezüge wurden vom Aufsichtsrat geprüft und stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie zur Lage des Konzerns.

Die Bezüge für das Berichtsjahr sind wegen der Neuausgestaltung des Vergütungssystems im Jahr 2010 nicht mit den Vorjahreszahlen vergleichbar.

Für die erfolgsabhängigen Tantiemen des Geschäftsjahres 2009, die 2010 nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ausgezahlt wurden, entstand ein Aufwand in Höhe von 9 Tsd €. Hierauf entfielen auf Herrn Frohmüller ein Aufwand in Höhe von 1 Tsd € und auf Herrn Dr. Gutjahr ein Aufwand in Höhe von 6 Tsd €, auf Frau Martin ein Aufwand in Höhe von 4 Tsd € sowie auf Herrn Dr. Kantak eine Auflösung in Höhe von 2 Tsd €.

Des Weiteren wurden bedingte Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung des Geschäftsjahres 2010 im Jahr 2014 erworben, und zwar für Herrn Heinen in Höhe von 47 Tsd €, für Herrn Dr. Gutjahr in Höhe von 13 Tsd €, für Herrn Frohmüller in Höhe von 27 Tsd €, für Herrn Dr. Kantak in Höhe von 35 Tsd € sowie für Frau Martin in Höhe von 46 Tsd €. Die Auszahlung erfolgt nur, wenn die im Lagebericht dargestellten Bedingungen in den Jahren 2011 bis 2013 eintreten bzw. nicht eintreten.

Darüber hinaus haben die Konzerngesellschaften keine sonstigen nicht ausbezahlten Bezüge, in Ansprüche anderer Art umgewandelte Bezüge, zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendeten Bezüge oder weiteren Bezüge, die bisher in keinem Jahresabschluss angegeben wurden, gewährt oder gezahlt.

Bei Herrn Dr. Gutjahr und Frau Martin wird das Ruhegehalt gewährt bei Nichtverlängerung des Dienstvertrages über die aktuelle Amtszeit hinaus, ohne dass sie hierfür einen wichtigen Grund gegeben haben. In diesem Falle werden Einkünfte aus selbstständiger und nichtselbstständiger Tätigkeit bis zur Vollendung des 61. Lebensjahres insoweit angerechnet, als sie zusammen mit dem Ruhegehalt die zuletzt im Konzern bezogenen Einkünfte übersteigen. Der für Herrn Dr. Gutjahr in diesem Fall auf den Konzern entfallende Anteil am jährlichen Ruhegehalt beträgt 14 Tsd €, der Anteil von Frau Martin beträgt 54 Tsd €.

Die auf den Konzern entfallenden Barwerte der Ruhegehälter betragen jeweils bezogen auf das Endalter 61 bei Herrn Dr. Gutjahr 184 Tsd € und bei Frau Martin 502 Tsd € sowie bezogen auf das Endalter 65 bei Herrn Dr. Kantak 46 Tsd €.

Die auf den Konzern entfallenden Zuführungen während des Geschäftsjahrs betragen bei Herrn Dr. Gutjahr 23 Tsd €, bei Frau Martin 78 Tsd € und bei Herrn Dr. Kantak 17 Tsd €.

Mit Herrn Dr. Kriegmeier wurde bei Beendigung des Dienstverhältnisses vereinbart, dass die Zulage in Höhe von 4 Tsd € und erfolgsabhängige Tantieme in Höhe von 5 Tsd € im Dezember 2010 zur Auszahlung kommen. Darüber hinaus wurde die Zahlung einer Abfindung und die Einzahlung eines Versorgungsbeitrages in die betriebliche Altersversorgung im Jahr 2011 zugesagt. Der auf den Konzern entfallene Anteil der Abfindung beträgt 80 Tsd €, der Anteil des Versorgungsbeitrages beträgt 8 Tsd €. Der auf den Konzern entfallende Barwert des Ruhegehalts von Herrn Dr. Kriegmeier bezogen auf das Endalter 65 beträgt 11 Tsd €. Auf den Konzern entfiel eine Auflösung in Höhe von 9 Tsd €.

An Mitglieder des Vorstands wurden keine Darlehen vom Konzern vergeben.

Haftungsverhältnisse zugunsten der Vorstände wurden nicht eingegangen.

Die Gesamtbezüge von früheren Vorständen betragen im Geschäftsjahr 2 870 (Vj. 2 661) Tsd €, davon entfielen 205 (Vj. 205) Tsd € auf Hinterbliebenenbezüge.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und den Hinterbliebenen sind 22 356 (Vj. 21 663) Tsd € zurückgestellt.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Weitere Belastungen des Konzerns durch Leistungen an frühere Vorstände und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestehen nicht. Soweit an frühere Vorstände Leistungen über die genannten Bezüge hinaus erfolgten, wurden diese von der Wüstenrot & Württembergische AG getragen, bei der entsprechende Rückstellungen gebildet sind.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt grundsätzlich als eine nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Festvergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, so gilt der Betrag des Vorjahres. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten jeweils eine Festvergütung von 8 (Vj. 8) Tsd €. Für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und für Ausschusstätigkeiten sind Erhöhungsbeträge festgelegt. Neben der festen Vergütung erhalten die Aufsichtsratsmitglieder keine erfolgsorientierte Vergütung. Diese Art der Vergütung für den Aufsichtsrat eines Lebensversicherungsunternehmens erscheint im Hinblick auf das Geschäftsmodell angemessen.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats erstattet. Weitere Auslagen sind nicht angefallen. Die in der unten stehenden tabellarischen Übersicht ausgewiesenen Vergütungen sind Netto-Vergütungen ohne die gesetzliche Umsatzsteuer. Insgesamt lag die Höhe der Aufsichtsratsvergütungen für das Geschäftsjahr 2010 bei 143 (Vj. 149) Tsd €.

Kredite an Aufsichtsräte der Württembergische Lebensversicherung AG wurden in Höhe von 170 (Vj. 172) Tsd € gewährt. Die Darlehen wurden von Unternehmen der W&W-Gruppe gewährt. Die Zinssätze liegen zwischen 3,5 % und 6,0 %. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden Kredite in Höhe von 4 (Vj. 3) Tsd € zurückgeführt. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Die Aufsichtsratsvergütung ist nach der Satzung wie folgt gegliedert: Die feste Vergütung beträgt für den Vorsitzenden das Doppelte und für seinen Stellvertreter das Eineinhalbfache des von der Hauptversammlung festgesetzten Betrages. Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die Festvergütung jeweils um die Hälfte. Der Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte und der Stellvertreter das Eineinhalbfache des Erhöhungsbetrages für Ausschussmitglieder. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden dem Aufsichtsrat nicht gewährt.

INDIVIDUELLE AUFSICHTSRATSVERGÜTUNG 2010

	GRUND- VERGÜTUNG NETTO (OHNE UST.)	AUSSCHUSS NETTO (OHNE UST.)	SUMME NETTO (OHNE UST.)
<i>in Tsd €</i>			
Aufsichtsratsmitglieder			
Dr. Alexander Erdland, Vorsitzender	16	8	24
Dr. Jan Martin Wicke, stellvertretender Vorsitzender	12	12	24
Prof. Dr. Peter Albrecht	8	4	12
Peter Becker	3	—	3
Herwig Cetto	8	—	8
Dr. Claus-Michael Dill	5	3	8
Christian Hörtkorn	8	—	8
Michael Horn	3	2	5
Dr. Wolfgang Müller	8	—	8
Dr. Bernhard Schareck	3	3	6
Rosemarie Schröder	8	—	8
Peter Ulrich	4	—	4
Frank Weber	8	4	12
Dr. Heiko Winkler	5	—	5
S. K. H. Friedrich Herzog von Württemberg	8	—	8
GESAMT	107	36	143

Gesamtvergütung von Personen in Schlüsselpositionen

Die Gesamtvergütung für Personen des Konzernmanagements in Schlüsselpositionen (Vorstand und Aufsichtsrat) betrug im Geschäftsjahr 1 661 (Vj. 3 129) Tsd €. Davon entfallen auf kurzfristig fällige Leistungen 1 343 (Vj. 1 440) Tsd €, auf Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses 63 (Vj. 134) Tsd €, auf andere langfristig fällige Leistungen 167 (Vj. 0) Tsd € und auf Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses 88 (Vj. 1 555) Tsd €.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(47) ANZAHL DER ARBEITNEHMER

ANZAHL DER IM JAHRESDURCHSCHNITT BESCHÄFTIGTEN ARBEITNEHMER

	2010	2009
Innendienst	846	857
Außendienst	123	121
GESAMT	969	978

Die Angaben in der Tabelle beziehen sich auf die im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer im Konzern WürttLeben. Zum Jahresende waren insgesamt 965 (Vj. 974) Arbeitnehmer beschäftigt.

(48) PERSONALAUFWENDUNGEN

In den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, in den Aufwendungen für Versicherungsfälle (für Schadenregulierung), im Ergebnis aus Kapitalanlagen und in den sonstigen Aufwendungen sind unter anderem folgende Personalaufwendungen enthalten:

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Löhne und Gehälter	46 825	46 917
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	9 010	8 098
Aufwendungen für Altersversorgung	2 821	2 775
GESAMT	58 656	57 790

(49) PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN

Im Konzern sind im laufenden Geschäftsjahr 51,4 (Vj. 48,1) Mio € Aufwendungen für planmäßige Abschreibungen entstanden.

(50) FINANZGARANTIEN, HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Mehrere Konzernunternehmen sind gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen hieraus bestehen für den Konzern keine (Vj. 0,4 Mio €).

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 28,5 (Vj. 24,6) Mio €.

Zusätzlich hat sich der Konzern verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der

Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 256,5 (Vj. 222,2) Mio €.

Weiterhin haftet die Württembergische Lebensversicherung AG subsidiär für die Pensionsverpflichtungen der Pensionskasse der Württembergischen VVaG, soweit sie für Mitarbeiter der Württembergische Lebensversicherung AG eingegangen wurden.

(51) ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGENE VERMÖGENSWERTE

Zur Insolvenzsicherung von Altersteilzeitguthaben nach § 8a Altersteilzeitgesetz wurden drei Schuldscheindarlehen mit einem Bilanzwert in Höhe von 3,6 (Vj. 5,1) Mio € verpfändet.

Ferner sind bei den Lebensversicherungsgesellschaften des Konzerns die versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern mit einem Bilanzwert von 27 895,9 (Vj. 27 188,0) Mio € durch die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte (Finanzinstrumente sowie Immobilien) bedeckt. Die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte stehen vorrangig für die Befriedigung der Ansprüche der Versicherungsnehmer zur Verfügung.

(52) ERGEBNIS JE AKTIE

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird als Quotient von Konzernjahresüberschuss und gewichtetem Durchschnitt der Aktienzahl ermittelt:

		1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Auf Anteilseigner der Württembergische Lebensversicherung AG entfallendes Ergebnis	in €	37 717 192	15 046 819 ¹
Anzahl der Aktien zu Beginn des Geschäftsjahres	Stück	12 177 920	12 177 920
Emission neuer Aktien/Umwandlung von Optionen	Stück	—	—
Gewichteter Durchschnitt der Aktien	Stück	12 177 920	12 177 920
Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie	in €	3,10	1,24 ¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Derzeit existieren keine verwässernden potenziellen Aktien. Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht somit dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

(53) WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der Aufsichtsrat des Konzerns WürttLeben hat die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, mit der Abschlussprüfung des Konzernabschlusses beauftragt. Für Dienstleistungen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurden für das Geschäftsjahr im Konzern WürttLeben 967 Tsd € berechnet. Davon entfielen 854 Tsd € auf die Abschlussprüfungen, 107 Tsd € auf sonstige Beratungsleistungen und 6 Tsd € auf Steuerberatungsleistungen.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

(54) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse eingetreten, über die gesondert zu berichten wäre.

(55) CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Vorstände und Aufsichtsräte der börsennotierten Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären dauerhaft auf den Internetseiten der W&W Gruppe unter www.ww-ag.com/corporate-governance zugänglich gemacht.

(56) KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hält die Mehrheit an der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart. Diese wiederum hält die Mehrheit an der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart. Die Konzernabschlüsse der Wüstenrot Holding AG, der Wüstenrot & Württembergische AG sowie der Württembergische Lebensversicherung AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

(57) ANTEILSBESITZLISTE

Nachfolgend ist die Anteilsbesitzliste des Konzerns WürttLeben zum 31. Dezember 2010 dargestellt. Die Übersicht zeigt sämtliche Gesellschaften, an denen innerhalb des Konzerns WürttLeben mehr als 5 % gehalten werden.

ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄHRUNG ¹	BILANZ-STICHTAG	EIGEN-KAPITAL ²	ERGEBNIS NACH STEUERN ²	KONSOLIDIERUNGS-ART ³
Württembergische Lebensversicherung AG		€	31.12.2009	165 030 453	15 222 400	V
Verbundene Unternehmen						
Deutschland						
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG	100,00	€	31.12.2009	19 361 155	250 000	V
Areal Tübinger Straße GmbH & Co. KG	100,00			Neugründung 8.12.2010		U
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH	100,00	€	31.12.2009	88 293 357	1 048 738	V
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen	100,00	€	31.12.2009	964 341	- 182	U
City Immobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen	100,00	€	31.12.2009	136 190 000	- 10 000	V
Eschborn GbR	50,99	€	31.12.2009	51 221 680	1 528 367	U
Hinterbliebenenfürsorge der Deutschen Beamtenbanken GmbH	100,00	€	31.12.2009	90 731	370	U
IVB – Institut für Vorsorgeberatung Risiko- und Finanzanalyse GmbH	100,00	€	31.10.2009	44 330	2 763	U
Karlsruher Lebensversicherung AG	82,72	€	31.12.2009	4 237 600	449 600	V
Karlsruher Rendite Immobilien GmbH	100,00	€	31.10.2009	186 713	8 259	U
KLV BAKO Dienstleistungs-GmbH	91,90	€	31.12.2009	146 489	8 500	U
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH	75,00	€	31.12.2009	152 201	9 000	U
LBBW AM Emerging Market Bonds-Fonds 1	100,00	€	31.12.2010	231 243 794	23 479 162	V
LBBW AM-130	100,00	€	31.12.2010	37 770 943	2 007 360	V
LBBW AM-15-Fonds	100,00	€	31.12.2010	111 528 853	- 5 330 768	V
LBBW AM-203	100,00	€	31.12.2010	75 124 240	5 331 382	V
LBBW AM-69	100,00	€	31.12.2010	2 120 106 205	130 404 805	V
LBBW AM-93	100,00	€	31.12.2010	69 450 226	5 532 863	V
LBBW AM-94	100,00	€	31.12.2010	216 094 856	- 973 177	V
LBBW AM-AROS	100,00	€	31.12.2010	509 172 420	36 628 126	V
LBBW AM-Südinvest 160	100,00	€	31.12.2010	49 645 084	36 518 034	V
LBBW AM-WSV	100,00	€	31.12.2010	672 377 137	64 158 797	V
LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG	100,00	€	31.12.2009	179 993	25 526	V
Schlosshotel Eyba GmbH & Co. KG	100,00	€	31.10.2009	2 249 074	- 467 925	U
Schlosshotel Eyba Verwaltungsgesellschaft mbH	100,00	€	31.12.2009	33 912	957	U
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG	100,00	€	31.12.2009	353 049	- 15 768	U
Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen	100,00	€	31.12.2009	247 593 878	7 253 877	V
Württembergische Logistik I GmbH & Co. KG	94,00	€	31.12.2009	13 350 083	828 695	U
Württembergische Logistik II GmbH & Co. KG	94,89			Neuerwerb 29.1.2010		U

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄH- RUNG ¹	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL ²	ERGEBNIS NACH STEUERN ²	KONSOLI- DIERUNGS- ART ³
Irland						
W&W Global Strategies Asset-backed Securities Fund	89,63	€	31.12.2010	307 273 448	- 11 694 972	V
W&W Global Strategies European Equity Value	100,00	€	31.12.2010	48 984 443	- 7 056 295	V
W&W Global Strategies South East Asian Equity Fund	98,08	€	31.12.2010	81 778 371	8 818 893	V
W&W Global Strategies US Equity Fund	99,54	€	31.12.2010	92 950 389	16 582	V
Luxemburg						
W&W International Europa Aktien Premium II Fonds	89,74	€	31.12.2010	116 375 209	- 2 019 032	V
W&W International Global Convertibles Fonds	89,15	€	31.12.2010	560 368 008	19 293 825	V
W&W International US Aktien Premium Fonds	99,75	€	31.12.2010	79 342 758	- 7 762 010	V
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland						
Swiss Re Private Equity Partners III (Feeder No. 1) L.P.	88,24	US\$	31.12.2009	10 844 842	1 233 715	U
Assoziierte Unternehmen						
Deutschland						
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft	17,50	€	31.12.2009	209 320 839	16 163 423	E
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Str. 5-7 mbH	25,00	€	31.12.2009	25 350 525	- 356 962	E
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstraße 5-9 mbH	25,00	€	31.12.2009	34 937 952	831 579	E
Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstraße 45 mbH	33,33	€	31.12.2009	44 031 906	1 357 444	E
Tertianum Seniorenresidenz Betriebsgesellschaft München mbH	33,33	€	31.12.2009	1 017 330	- 58 567	U
Tertianum Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH	25,00	€	31.12.2009	714 494	- 356 271	U
LBBW AM Emerging Markets Bonds-Fonds 2	25,84	€	31.12.2010	93 980 382	9 088 646	U
Sonstige Beteiligungen ohne maßgeblichen Einfluss						
Deutschland						
Adveq Opportunity II Zweite GmbH	25,86	€	31.12.2009	7 894 203	591 546	F
Deutscher Solarfonds „Stabilität 2010“ GmbH & Co. KG	25,80			Neuengage- ment 2010		F
PWR Holding GmbH	33,33	€	31.12.2009	402 348	372 348	F
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG	23,10	€	31.12.2009	90 276 320	- 18 146 823	F
Cayman Inseln						
Europe Select Private Equity Partners (A) LP	26,81	€	31.12.2009	16 045 018	2 088 724	F
Sonstige Beteiligungen von mehr als 5 %						
Deutschland						
Adveq Europe II GmbH	16,77	€	31.12.2009	81 499 118	10 022 977	U
Adveq Technology III GmbH	18,84	€	31.12.2009	54 302 837	52 788	U
Adveq Technology V GmbH	14,56	€	31.12.2009	26 028 026	- 927 312	U
Auda Ventures GmbH & Co. Beteiligungs-KG	5,79	€	31.12.2009	58 802 166	5 685 110	U

ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄHRUNG ¹	BILANZSTICHTAG	EIGENKAPITAL ²	ERGEBNIS NACH STEUERN ²	KONSOLIDIERUNGSART ³
Berenberg Private Equity GmbH & Co. Beteiligungs KG	9,80	€	31.12.2009	487 934	- 463 710	U
BPE2 Private Equity GmbH & Co. KG	8,00	€	31.12.2009	41 974 705	- 671 706	U
Coller German Investors GmbH & Co. KG	10,00	€	31.12.2009	7 098 344	- 1 075 512	U
Crown Premium Private Equity III GmbH & Co. KG	6,60	€	31.12.2008	143 342 974	965 972	U
EquiVest II GmbH & Co. Zweite Beteiligungs KG Nr. 1 für Vermögensanlagen	8,80	€	31.12.2009	75 252 267	2 552 942	U
GLL GmbH & Co. Messeturm Holding KG	5,97	€	31.12.2009	119 859 585	- 22 008 931	U
High Tech Beteiligungen GmbH & Co. KG	6,60	€	31.12.2009	21 141 755	- 22 748 498	U
HVH Immobilien GmbH & Co. New York KG	10,00	€	31.12.2009	121 397 867	6 588 911	U
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Finanzanlagen KG	10,00	€	31.12.2009	113 532 780	6 405 632	U
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Südeuropa KG	10,00	€	31.12.2009	24 242 939	- 6 968 126	U
Kapitalbeteiligungsgesellschaft der Deutschen Versicherungswirtschaft AG i.L.	5,86	€	31.12.2008	65 759 130	6 935 049	U
Odewald & Compagnie GmbH & Co. KG für Vermögensanlagen in Portfoliounternehmen	13,52	€	31.12.2009	36 617 536	- 25 288 349	U
SOTRADA AG i.L.	8,06	€	31.12.2009	44 207 045	- 4 858 838	U
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG	9,98	€	31.12.2009	30 233 218	- 3 825 635	U
Irland						
Crown Global Secondaries II plc	6,56	€	31.12.2009	116 217 619	37 715 632	U
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland						
BNP Paribas Clean Energy Fund 'A' L.P.	11,80			Neuengagement 2010		U
Kennet III A L.P.	6,12	€	31.12.2009	52 221 293	- 10 793 957	U
Partners Group Emerging Markets 2007, L.P.	10,92	US\$	31.12.2009	94 065 000	629 000	U

1 Eine Übersicht der im Konzernabschluss verwendeten Wechselkurse befindet sich auf Seite 78.

2 Die Angaben beziehen sich auf den unter Bilanzstichtag genannten letzten verfügbaren Jahresabschluss.

3 Erläuterung der Konsolidierungsarten:

V = Im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen.

E = Nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen.

F = Fehlender maßgeblicher Einfluss durch vertragliche Gestaltungen bzw. rechtliche Umstände.

U = Verzicht auf die Einbeziehung in den Konzernabschluss wegen untergeordneter Bedeutung.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Stuttgart, den 10. März 2011

Der Vorstand



Norbert Heinen



Dr. Wolfgang Breuer



Klaus Peter Frohmüller



Dr. Michael Gutjahr



Dr. Ralf Kantak



Ruth Martin

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Württembergische Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 17. März 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Frank Trauschke
Wirtschaftsprüfer



ppa. Jörg Brunner
Wirtschaftsprüfer

LAGEBERICHT

WÜRTTEMBERGISCHE

LEBENSVERSICHERUNG AG

184 UNTERNEHMENSPROFIL

184 WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

- 184 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
- 184 Kapitalmärkte
- 185 Branchenentwicklung

186 GESCHÄFTSENTWICKLUNG

- 186 Überblick über das Geschäftsjahr
- 186 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
- 190 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 191 Vorsorge und Verantwortung

192 SONSTIGE ANGABEN

- 192 Nachtragsbericht
- 192 Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB
- 193 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

194 RISIKOBERICHT

- 194 Risikomanagement in der
Württembergische Lebensversicherung AG
- 196 Risikomanagement-Prozess
- 197 Kapitalmanagement in der
Württembergische Lebensversicherung AG
- 199 Risikoprofil und wesentliche Risiken
- 212 Ausgewählte Risikokomplexe
- 213 Bewertung des Gesamtrisikoprofils
- 214 Weiterentwicklungen und Ausblick
- 214 Merkmale des internen Kontroll- und Risiko-
managementsystems gemäß § 289 Abs. 5 HGB

216 PROGNOSEBERICHT

- 216 Gesamtaussage
- 216 Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 217 Geschäftsstrategie
- 218 Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
- 219 Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

220 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG/ CORPORATE GOVERNANCE

- 220 Arbeitsweise und Zusammensetzung der
Gremien
 - 222 Entsprechenserklärung
 - 223 Angaben zu Unternehmensführungspraktiken
 - 224 Vergütungsbericht
-

UNTERNEHMENSPROFIL

Die börsennotierte Württembergische Lebensversicherung AG mit Sitz in Stuttgart ist die Spezialistin für Lebensversicherungen und Altersvorsorge innerhalb der W&W-Gruppe. Seit dem Zusammenschluss der Traditionsunternehmen Wüstenrot & Württembergische (W&W) 1999 ist die Württembergische Lebensversicherung AG Teil der W&W-Gruppe. Diese verbindet die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen. Die Württembergische Lebensversicherung AG bildet gemeinsam mit der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und der Karlsruher Lebensversicherung AG einen Konzern. Hauptanteilseignerin ist mit 72,42 % die W&W AG. Sie ist die Management-Holding der W&W-Gruppe.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 3,6 % hat die deutsche Wirtschaft im Jahr 2010 die ursprünglichen Erwartungen deutlich übertroffen. Stütze dieser erfreulichen Entwicklung war erneut ein lebhaftes Exportgeschäft, das besonders von der hohen Nachfrage der Schwellenländer profitierte und zweistellige Zuwachsraten erreichte.

Durch den sich verbessernden Geschäftsausblick erhöhten Unternehmen ihre Investitionsausgaben. Auch der Konsum, der sich in den letzten Jahren eher enttäuschend entwickelt hatte, zeigte erste Anzeichen einer Belebung. Wichtigste Ursache hierfür war die überraschend erfreuliche Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland. Die Arbeitslosenquote verringerte sich bereits in der zweiten Jahreshälfte 2010 auf ein Niveau, welches dem vor der Wirtschaft- und Finanzkrise entspricht. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte sogar ein neues Rekordhoch.

Kapitalmärkte

RENTENMÄRKTE IM ZINSTIEF

Die Zinsen am deutschen Rentenmarkt tendierten bis in den Sommer 2010 hinein deutlich abwärts. So gaben zehnjährige Bundesanleihen ausgehend von einem Jahresendwert 2009 von 3,39 % bis Ende August 2010 auf ein Tief von rund 2,10 % nach. Für diesen Zinsrückgang gab es mehrere Gründe: Zum einen spitzte sich die Verschuldungskrise in einigen EWU-Ländern zu und führte zu einer deutlich steigenden Risikoaversion bei den internationalen Kapitalanlegern. Diese bevorzugten Wertpapiere mit der höchsten Bonität und kauften verstärkt Bundesanleihen, sodass deren Kurse stiegen und die Renditen entsprechend sanken. Zum anderen betonten führende Notenbanken wiederholt, sie wollten aufgrund der anhaltenden konjunkturellen Unsicherheiten und geringer Inflationsgefahren noch längere Zeit an ihrer extrem expansiven Geldpolitik festhalten, wodurch die Rentenmärkte gestärkt wurden. Zudem trübten sich ab Mitte des Jahres die Konjunkturindikatoren in den USA und China ein. Dies führte an den internationalen Anleihemärkten zu Spekulationen, dass die Weltwirtschaft erneut in eine Rezession abrutschen könne. Die Wahrscheinlichkeit einer deflationären Preisentwicklung wurde zunehmend höher eingeschätzt. In solch einem wirtschaftlichen Umfeld besitzen Anleihen eine besonders hohe Attraktivität und wurden verstärkt gekauft. Erst gegen Ende des Jahres stabilisierten sich die Renditen und zogen wieder an, sodass die Verzinsung zehnjähriger Bundesanleihen zum Jahresende 2010 wieder bei 2,96 % lag. Zentrale Ursachen des Zinsanstiegs in den letzten Monaten des Jahres waren eine Aufhellung der Konjunkturperspektiven in Deutschland und den USA, Unsicherheiten durch die Europäische Staatsverschuldung sowie Gewinnmitnahmen am Anleihemarkt nach den erzielten Kursgewinnen.

Auch die Renditen von Anleihen mit kürzerer Laufzeit sanken in der ersten Jahreshälfte deutlich. So fiel die Rendite zweijähriger Bundesanleihen von 1,33 % zum Jahresende 2009 im Juni 2010 auf einen Tiefstwert von nur noch 0,46 %. Zum Jahresende erfolgte dann auch in diesem Laufzeitbereich ein Zinsanstieg, sodass die Zwei-Jahres-Rendite das Jahr 2010 bei 0,86 % beendete.

Unternehmensprofil

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Geschäftsentwicklung

Sonstige Angaben

Risikobericht

Prognosebericht

Erklärung zur Unternehmensführung

AKTIENMÄRKTE IM SPANNUNGSFELD GEGENSÄTZLICHER EINFLUSSFAKTOREN

Die Entwicklung der europäischen Aktienmärkte war im vergangenen Jahr von gegensätzlichen Einflussfaktoren geprägt. Einerseits belasteten ein nur verhaltener Konjunkturaufschwung nach Ende der Wirtschafts- und Finanzkrise und die sich zuspitzende Verschuldungskrise in der Europäischen Währungsunion die Kursentwicklung. Andererseits stiegen die Unternehmensgewinne durch umfangreiche Maßnahmen zur Kostensenkung und einer sehr guten Geschäftsentwicklung in den Schwellenländern. Dadurch erreichte der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 Anfang des Jahres sein Jahreshoch mit 3 018 Punkten, sank allerdings zum Höhepunkt der EWU-Krise Ende Mai auf ein Tief von 2 489 Punkten. In der zweiten Hälfte des Jahres setzte eine verhaltene Kurserholung ein, sodass der Euro Stoxx 50 das Jahr bei 2 793 Punkten beendete. Im Kalenderjahr 2010 ergab sich damit ein Kursverlust von 5,8 %. Der führende deutsche Aktienindex DAX erzielte dagegen einen beachtlichen Kursgewinn von gut 16 %. Er profitierte davon, dass die in ihm gelisteten Unternehmen besonders exportorientiert und kaum direkt von der Verschuldungskrise der EWU-Peripherieländer betroffen sind.

Im Unterschied zur Entwicklung des Dax verzeichnet der Prime-Branchenindex Banken im Jahr 2010 einen Kursverlust von 11,4 %. Ursächlich waren zum einen künftige Regulierungsvorschriften, die den Kapitalbedarf der Finanzinstitute deutlich erhöhen werden. Zum anderen senkten Sorgen über den Abschreibungsbedarf auf Staatsanleihen die Ertragsaussichten der Investoren.

Branchenentwicklung

Die Versicherungswirtschaft konnte sich im Jahr 2010 insgesamt positiv entwickeln. Hauptursache dafür waren in erster Linie die auf Sicherheit ausgerichtete Kapitalanlagepolitik und die an die Marktveränderungen angepasste attraktive Produktlandschaft der Versicherungsunternehmen, die das Vertrauen der Kunden in die Versicherungswirtschaft weiter stabilisierten.

Nach Berechnungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) konnte der Neubeitrag der Lebensversicherer nach einem Plus von 32,3 % im Vorjahr nochmals um 25,5 % auf 32,1 (Vj. 25,5) Mrd € gesteigert werden. Das Neugeschäft wurde wie im Jahr 2009 von Einmalbeiträgen dominiert. Diese erhöhten sich im Berichtszeitraum um 33,9 % von 19,7 Mrd € auf 26,4 Mrd €. Die verstärkte Nachfrage nach Einmalbeitragsprodukten mit hohen garantierten Leistungen war auf den anhaltend niedrigen Kapitalmarktzins und den daraus resultierenden Mangel an vergleichbaren alternativen Anlagemöglichkeiten zurückzuführen. Der Neuzugang von Lebensversicherungen mit laufender Beitragszahlung blieb hingegen im Geschäftsjahr 2010 mit 5 656,5 Mio € um 2,7 % unter dem bereits niedrigen Vorjahreswert von 5 812,0 Mio €, was in der Zurückhaltung der Kunden bei langfristigen Bindungen begründet ist.

Das durch den anhaltend niedrigen Kapitalmarktzins geprägte Verbraucherverhalten spiegelt sich auch in der Aufteilung des Neugeschäfts nach der Art der Versicherungsverträge wider. Der Neubeitrag der Rentenversicherungen stieg um 40,3 % von 14,6 Mrd € auf 20,4 Mrd €. Sehr ausgeprägt ist der im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise unterbrochene und nun sich wieder fortsetzende Trend zu fondsgebundenen Versicherungen. Ihr Neubeitrag erhöhte sich um 14,5 % von 3,0 Mrd € auf 3,4 Mrd €.

Die erfolgreiche Neugeschäftsentwicklung sorgte bei den gebuchten Bruttobeiträgen der Lebensversicherer für ein Wachstum von 7,1 % auf 87,2 (Vj. 81,4) Mrd €. Dabei mussten die laufenden gebuchten Bruttobeiträge gegenüber dem Vorjahr erneut ein leichtes Minus von 1,5 % hinnehmen und erreichten einen Wert von 60,5 (Vj. 61,4) Mrd €.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Überblick über das Geschäftsjahr

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat ein gutes Jahresergebnis erzielt. Dies ist vor allem auf unser erfolgreiches Programm „W&W 2009“ und auf die bereits durchgeführten Maßnahmen innerhalb des konzernübergreifenden Zukunftsprogramms „W&W 2012“ zurückzuführen.

Es ist uns gelungen, das Neugeschäftswachstum des Vorjahres fortzusetzen. Besonders bei den Einmalbeiträgen haben wir den hohen Vorjahreswert nochmals deutlich übertroffen.

Die Verwaltungskostenquote reduzierte sich auf 2,8 %.

Unserer sicherheitsorientierten Kapitalanlagepolitik sowie der guten Kapitalmarktentwicklung ist es zu verdanken, dass wir in einem schwierigen Zinsumfeld sowohl die Nettoverzinsung als auch die Reserveposition deutlich verbessern konnten.

Der Jahresüberschuss wurde mit 37,0 (Vj. 15,2) Mio € mehr als verdoppelt.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

ENTWICKLUNG DES NEUZUGANGES

Laufender Neuzugang über Marktniveau

Im Geschäftsjahr 2010 ist der Neubeitrag der Württembergische Lebensversicherung AG erneut um 20,2 % von 654,4 Mio € auf 786,9 Mio € gewachsen. Die Einmalbeiträge erhöhten sich um 26,5 % von 508,1 Mio € auf 642,9 Mio €. Dieser Anstieg ist darauf zurückzuführen, dass unsere Kunden wegen weiterhin niedriger Zinsen im Bankgeschäft Vorsorgeprodukte bevorzugten, die den Erhalt ihrer Ersparnisse garantieren und als krisenresistent gelten. Trotz dieser positiven Entwicklung des Neugeschäftes nach Einmalbeiträgen lag die Württembergische Lebensversicherung AG gemessen am Neubeitrag unter dem Marktwachstum von 33,9 %. Dies ist auf unsere gezielte Strategie zur Wahrung der Kollektivverträglichkeit zurückzuführen.

Der Neubeitrag gegen laufenden Beitrag ging um 1,5 % von 146,3 Mio € auf 144,1 Mio € zurück. Damit entwickelte sich die Württembergische Lebensversicherung AG besser als der Markt der Lebensversicherer, der im Berichtszeitraum einen Rückgang von 2,7 % zu verzeichnen hatte.

Gemessen am Annual Premium Equivalent (APE) verbesserte sich das Neugeschäft 2010 um 5,7 % von 197,1 Mio € auf 208,3 Mio €. Dies ist auf das weiterhin gute Einmalbeitragsgeschäft zurückzuführen.

BEITRAGSENTWICKLUNG

Wachstum bei gebuchten Bruttobeiträgen

Die Württembergische Lebensversicherung AG erhöhte im Geschäftsjahr 2010 ihre gebuchten Bruttobeiträge von 2 182,5 auf 2 274,9 Mio €. Dies entspricht einem Anstieg um 4,2 (Vj. 4,1) %. Dieser Anstieg ist auf das starke Neugeschäft gegen Einmalbeitrag zurückzuführen. Die gebuchten Bruttoeinmalbeiträge wuchsen im Berichtszeitraum um 26,6 %.

Die laufenden gebuchten Bruttobeiträge sanken zum Ende des Geschäftsjahres 2010 auf 1 627,1 (Vj. 1 670,9) Mio €, was einem Rückgang von 2,6 % entspricht. Im Vorjahr verzeichneten wir noch einen Rückgang von 6,8 %.

BESTANDSENTWICKLUNG

Reduzierte Abläufe und Verbesserung der Stornoquote

Der am laufenden Jahresbeitrag gemessene Versicherungsbestand ging um 2,0 % von 1 661,3 Mio € auf 1 628,9 Mio € zurück. Im Vorjahr verzeichneten wir noch einen Rückgang des Versicherungsbestands von 6,4 %. Diese Verbesserung ist auf den Rückgang der Rückkäufe und Abläufe im Jahr 2010 zurückzuführen. Positiv wirkte hierbei die Normalisierung gegenüber dem Jahr 2009, das von erhöhten Beitrags-Abläufen der Verträge mit fünfjähriger Beitragszahlung aus 2004 geprägt war.

Die Württembergische Lebensversicherung AG erreichte 2010 einen starken Rückgang der Stornoquote auf 4,5 (Vj. 5,7) % und lag damit deutlich unter dem Marktdurchschnitt von 5,4 %. Dieser Rückgang spiegelt das durch die verbesserte Konjunktur gestärkte Vertrauen unserer Kunden in unsere Produkte wider und bestätigt im Marktvergleich die hohe Beratungsqualität unserer Vermittler.

KOSTEN UND VERSICHERUNGSLEISTUNGEN

Verwaltungskosten- und Abschlusskostenquote verbessert

Mit dem erhöhten Neugeschäft stiegen die Abschlussaufwendungen um 2,6 % von 216,1 Mio € auf 221,8 Mio €. Dabei verbesserten die Erfolge aus unseren Effizienzmaßnahmen im Rahmen des Programms „W&W 2012“ die Abschlusskostenquote von 6,8 % auf 6,4 %. Mit einem Rückgang der Verwaltungsaufwendungen um 1,1 % von 63,4 Mio € auf 62,7 Mio € und einer gleichzeitigen Steigerung der gebuchten Bruttobeiträge konnte die Verwaltungskostenquote von 2,9 % auf 2,8 % reduziert werden. Die gesamten Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich deutlich weniger als das betreute Geschäft um 1,8 % von 279,6 Mio € auf 284,5 Mio €.

Leistungsauszahlungen unter Vorjahr

Die Württembergische Lebensversicherung AG zahlte im Geschäftsjahr 2010 2 414,7 (Vj. 2 518,5) Mio € an ihre Kunden aus. Die Zahlungen für Rückkäufe gingen um 14,3 % von 442,1 Mio € auf 379,0 Mio € zurück. Die Zahlungen für Todes- und Erlebensfälle (ohne Rückkäufe) reduzierten sich auf 2 035,7 (Vj. 2 076,4) Mio €, was einem Rückgang von 2,0 % entspricht.

Die künftigen Leistungsverpflichtungen gegenüber unseren Kunden, die sich aus der Deckungsrückstellung, den Überschussguthaben und der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zusammensetzen, erhöhten sich um 2,2 (Vj. 1,2) % auf 26,3 (Vj. 25,7) Mrd €.

KAPITALANLAGEN

Stabilisierung der Finanzmärkte

Auch im Jahr 2010 war die Entwicklung an den Finanzmärkten trotz der verbesserten Konjunktur und der Stabilisierung an den Aktienmärkten von den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise geprägt. Nachdem im Vorjahr besonders die Bankenrisiken einen Belastungsfaktor für die Kapitalanlagen darstellten, wurde das Geschehen im abgelaufenen Geschäftsjahr durch die Krise der hoch verschuldeten europäischen Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien bestimmt.

Die Bankenrisiken haben sich insgesamt nicht ausgeweitet. Abschreibungen auf nachrangige Bankanlagen – saldiert mit Zuschreibungen – fielen nur noch im Umfang von 11,4 (Vj. 24,1) Mio € an, die Zinsausfälle in diesem Anlagesegment beliefen sich auf 10,6 (Vj. 11,3) Mio €. Das Engagement der Württembergische Lebensversicherung AG in Staatsanleihen der als kritisch erachteten Länder des Euro-Raums mit besonders hoher Staatsverschuldung blieb mit einem Marktwert von 768,0 Mio € überschaubar. Diese Anleihen werden innerhalb von Wertpapierfonds gehalten. Ihre Anschaffungswerte beliefen sich auf 865,4 Mio €. Besonders in griechischen und irischen Staatsanleihen bestand nur ein geringes Engagement. Aufgrund der Hilfsmaßnahmen für diese Länder gehen wir von einer ordnungsgemäßen Bedienung der begebenen Anleihen aus und haben keine Wertberichtigungen vorgenommen. Die Positionen im Marktsegment der Staatsanleihen kritischer europäischer Schuldner unterlagen einer intensiven Beobachtung und strengen Limitierungen.

Die Württembergische Lebensversicherung AG setzte ihre sicherheitsorientierte Anlagepolitik fort. Sie ist von einem hohen Qualitätsanspruch im Hinblick auf die Schuldnerbonität geprägt.

Die stillen Lasten im Rentenbereich, die auf Basis der Anwendung von § 341b Abs. 2 HGB gebildet wurden, gingen aufgrund positiver Marktentwicklungen von 150,9 Mio € auf 93,3 Mio € zurück. Es bestanden keine stillen Lasten im Aktienbereich.

Keine wesentlichen Veränderungen der Portfoliostruktur

Der Buchwert der gesamten Kapitalanlagen der Württembergische Lebensversicherung AG stieg um 1,3 % auf 25,5 (Vj. 25,1) Mrd € an. Dabei hat sich die Struktur des gesamten Kapitalanlagenportfolios nicht wesentlich geändert. Vor dem Hintergrund der wieder verbesserten Marktperspektiven erhöhte sich die Aktienquote nach dem vorangegangenen deutlichen Bestandsabbau leicht von 2,2 % auf 2,9 %. Wir setzten unsere Politik der umfassenden Aktienabsicherung fort. Über verschiedene Strategien waren zum Jahresende mehr als 90 % des Aktienexposures abgesichert.

Unser Investitionsschwerpunkt lag wie im Vorjahr bei Renten von zweifelsfreier Bonität insbesondere im Bereich öffentlicher Schuldner, wobei wir unter dem Gesichts-

punkt einer aktiven Durationspolitik langlaufende Positionen bevorzugten. Dabei nahmen vor allem die Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen auf insgesamt 14,1 (Vj. 13,4) Mrd € zu. Ihr Anteil am Gesamtbestand der Kapitalanlagen erreichte 55,6 (Vj. 53,3) %. Demgegenüber wurden zum Zweck der Portfoliooptimierung Rentenfonds abgebaut. Ihr Buchwert ging von 5,0 Mrd € auf 4,6 Mrd € zurück.

Anwachsen der Beteiligungsposition

Der Buchwert der Beteiligungen und verbundenen Unternehmen nahm um 6,3 % auf 906,7 (Vj. 852,8) Mio € zu. Dies war im Wesentlichen auf die Dotierung verschiedener Private Equity-Fonds sowie auf den Erwerb einer Immobilienbeteiligung zurückzuführen.

Daneben hat sich die Württembergische Lebensversicherung AG mit einem Zeichnungsvolumen von 50 Mio € über Beteiligungskonstruktionen erstmals im Bereich der „Erneuerbaren Energien“ engagiert.

Immobilien

Im Jahr 2010 erhöhte sich der Buchwert des direkt gehaltenen Immobilienbestands der Württembergische Lebensversicherung AG sehr deutlich um 20,5 %. Er betrug zum 31. Dezember 2010 1 085,1 (Vj. 900,7) Mio €. Maßgeblich für dieses Wachstum waren sechs Neuakquisitionen von größeren Objekten im Einzelhandels- und Logistikbereich.

Durch den Verkauf mehrerer kleiner Immobilien – vor allem Eigentumswohnungen – erzielte die Württembergische Lebensversicherung AG einen Gewinn von 3,7 Mio €.

Im November 2010 wurde der Verkauf der konzerngenutzten Immobilie Friedrich-Scholl-Platz in Karlsruhe notariell bekundet. Gleichzeitig wurde ein langjähriger Mietvertrag zwischen dem neuen Eigentümer und der Württembergische Lebensversicherung AG als Mieterin geschlossen. Es handelt sich um ein Sale-and-Lease-Back-Geschäft.

Auf Immobilienfonds und –beteiligungen, die in- und ausländische Immobilien enthalten, mussten wegen reduzierter Verkehrswerte Abschreibungen in Höhe von insgesamt 38,9 Mio € vorgenommen werden.

Das Vorhaben, in der Stuttgarter Innenstadt ein Einkaufszentrum „Gerber“ zu errichten, wurde im Jahr 2010 weitergeführt. Im Juli wurde der Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan erreicht. Nachdem im Dezember die behördliche Abbruchgenehmigung für die auf diesem Areal bestehenden Objekte erteilt wurde, beginnen ab Januar 2011 erste Entkernungsarbeiten. Der Anteil der direkt und indirekt gehaltenen Immobilien an den gesamten Kapitalanlagen hat sich im Jahr 2010 auf 7,3 (Vj. 6,7) % erhöht.

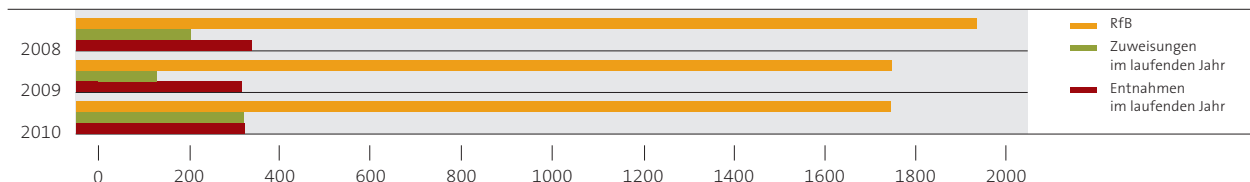
Starkes Wachstum der Reservepolster

Besonders aufgrund des sehr niedrigen Zinsniveaus wuchsen die Bewertungsreserven stark an. Die Netto-Bewertungsreserven, also der Saldo aus Reserven und Lasten, erreichten 821,4 (Vj. 661,5) Mio €, das entspricht einer Steigerung von 24,2 %. Eine genaue Übersicht über die Reserve-situation ist auf Seite 250 dieses Berichts aufgeführt.

Das gesamte Reservepolster unter Einbeziehung der noch nicht für die Überschussbeteiligung festgelegten Mittel der Rückstellung für Beitragsrückerstattung konnte um 9,3 % auf 2 312,9 (Vj. 2 115,9) Mio € gesteigert werden. Das entsprach 9,9 (Vj. 9,2) % der Brutto-Deckungsrückstellung. Dabei entfielen 737,9 (Vj. 664,1) Mio € des Reservepolsters auf die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Dies entspricht einem erfreulichen Anstieg von 11,1 %.

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RFB)

in Mio €



Solvabilität auf gutem Niveau

Die im Berichtszeitraum erhöhte Zuführung zur RfB stärkte die freie RfB, wodurch sich die Eigenmittel erhöhten. Damit verbesserte sich die Solvabilitätsquote auf 171,4 (Vj. 165,5) % und lag weiterhin deutlich über dem gesetzlich notwendigen Niveau.

GESCHÄFTSERGEBNIS

Ergebnis aus Kapitalanlagen deutlich verbessert

Das Netto-Ergebnis aus Kapitalanlagen konnte deutlich um 18,7 % auf 1,1 Mrd € gesteigert werden. Hierzu trug wesentlich der von – 168,1 Mio € auf – 58,6 Mio € verminderte negative Saldo aus Zu- und Abschreibungen bei. Besonders im Bereich der Rentenfonds fielen mit 0,5 Mio € nur geringfügige Abschreibungen an, die im Vorjahr 128,8 Mio € betragen hatten. Das Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen belief sich auf 155,8 (Vj. 110,6) Mio €.

Allein im Rentenbereich entstand ein Saldo aus Veräußerungsgewinnen und -verlusten aufgrund von Verkäufen im Direktbestand und der Rückgabe von Fondszertifikaten von insgesamt 155,0 (Vj. 69,9) Mio €. Dadurch stieg die Nettoverzinsung von 3,7 % auf 4,3 %. Der Total Return, das Kapitalanlageergebnis zuzüglich der Veränderung der Bewertungsreserven bezogen auf das gebundene Kapital, betrug 4,9 %.

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Es ergibt sich ein versicherungstechnisches Ergebnis von 103,2 (Vj. 124,7) Mio €. Nach Abzug des sonstigen Ergebnisses, das sich aufgrund gestiegener Zinserträge von – 46,1 auf – 42,2 Mio € erhöht hat, wird ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 60,9 (Vj. 78,6) Mio € erzielt.

Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis enthält die Anpassung aus der erstmaligen Anwendung des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG) und lag bei – 2,4 Mio €. Eine genaue Erläuterung der Ergebniszusammensetzung ist auf Seite 266 dieses Berichts aufgeführt.

Steuer

Im Unterschied zum Vorjahr ergaben sich bei den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag saldiert keine negativen Auswirkungen aus steuerlichen Wertabweichungen.

Jahresüberschuss und Rohüberschuss erhöht

Der Jahresüberschuss der Württembergische Lebensversicherung AG wurde im Geschäftsjahr 2010 um 142,9 % auf 37,0 (Vj. 15,2) Mio € gesteigert. Der Rohüberschuss erhöhte sich von 174,1 Mio € um 123,8 % auf 389,7 Mio €. Berücksichtigt man die Direktgutschrift in Höhe von 32,8 (Vj. 30,3) Mio €, so belief sich der Gesamtüberschuss im Geschäftsjahr 2010 auf 357,0 (Vj. 143,8) Mio €. Über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden unseren Versicherungsnehmern 320,0 (Vj. 128,6) Mio € für die künftige Überschussbeteiligung zugeführt.

Angemessene Überschussbeteiligung

Die lang anhaltende Niedrigzinsphase an den Kapitalmärkten erreichte in 2010 historische Tiefststände. Deshalb wurde die laufende Zinsüberschussbeteiligung für 2011 um 0,4 Prozentpunkte von 3,9 % auf 3,5 % gesenkt. Unter Berücksichtigung der Schlusszahlungen ergibt sich eine Gesamtverzinsung von 4,2 %. Die Kunden der Württembergische Lebensversicherung AG profitieren weiterhin über die Garantieleistungen hinaus von allen Ergebnisquellen einschließlich der Kosten- und Risikoüberschüsse. Hinzu kommen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Kapitalmarktsituation bei Auszahlung gegebenenfalls noch zusätzliche Beträge aus der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Über die deklarierte Mindestbeteiligung für Bewertungsreserven hinaus, zahlten wir unseren Versicherungsnehmern im Jahr 2010 hierzu insgesamt für auslaufende Verträge einen Betrag von 48,1 Mio €.

Dividende

Durch die zukünftig zu erwartenden erhöhten Eigenmittelanforderungen im Rahmen von Solvency II wird der Vorstand dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung vorschlagen, einen großen Teil des handelsrechtlichen Jahresüberschusses der Württembergische Lebensversicherung AG zu thesaurieren. Ziel ist es die Thesaurierungspolitik fortzusetzen, dadurch soll im Vorgriff auf Solvency II ein umfassender Eigenmittelpuffer geschaffen werden.

Vorstand und Aufsichtsrat haben 18,5 Mio € den Gewinnrücklagen zugewiesen. Der Hauptversammlung am 27. Mai 2011 wird vorgeschlagen, eine Dividende in Höhe von 0,11 (Vj. 1,10) € je Aktie an die Aktionäre auszuzahlen und eine weitere Gewinnrücklage in Höhe von 17,2 Mio € zu bilden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Württembergischen Versicherungen verfolgen eine nachhaltig angelegte Personalpolitik. Sie setzen auf Motivation, leistungs- und marktgerechte Vergütung sowie persönliche und fachliche Weiterentwicklung im Interesse unserer Kunden und des langfristigen Unternehmenserfolgs.

Die Qualität und Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie die Gewinnung, Förderung und Bindung von Leistungsträgern haben strategische Bedeutung für die Württembergische Lebensversicherung AG. Die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens hängt von den Menschen ab, die bereit sind, ihre Kompetenz, Leidenschaft und Gestaltungswillen einzubringen und damit ein wichtiges Fundament zu schaffen. Unsere gemeinsame Unternehmenskultur, welche die Stärken der Württembergische Lebensversicherung AG kombiniert, ist die Triebfeder für eine permanente, wettbewerbsorientierte Anpassung an den Markt.

Zum 31. Dezember 2010 waren bei den Württembergischen Versicherungen 5 062 (Vj. 5 237) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, gerechnet nach Anzahl der Arbeitsverträge ohne Ausbildungsverträge. Das Zielbild – der Vorsorge-Spezialist – wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst gelebt. Sie bieten optimale Vorsorge-Lösungen und beste Beratung aus einer Hand.

TALENTFÖRDERUNG

Die Förderung von Führungskräften und qualifizierten Nachwuchs-Fachkräften hat für uns eine besondere Bedeutung. Unsere Nachwuchsförderung beginnt bei der Ausbildung von jungen Menschen in einer Vielzahl von interessanten Berufen. Nachwuchskräfte haben die Möglichkeit, über Studiengänge an den dualen Hochschulen in Stuttgart, Karlsruhe und Mannheim eine akademische Laufbahn mit deutlichem Praxisbezug einzuschlagen oder über ein breit gefächertes Traineeprogramm die eigene

Karriereentwicklung voranzutreiben. Besonderes Augenmerk gilt unseren Potenzialträgern, die innerhalb des Premium Talent Programms eine intensive und herausfordernde Entwicklung ihrer fachlichen und persönlichen Kompetenzen erfahren.

Unser jährlich wiederkehrender Gesamtprozess der Potenzialentwicklung gewährleistet eine systematische Führungskräfteentwicklung auf allen Hierarchiestufen und über die Grenzen des Geschäftsbereichs hinweg. Talentförderung bedeutet für uns kontinuierliche Entwicklung in fachlicher und persönlicher Hinsicht, die Möglichkeit, Herausforderungen zu meistern und den eigenen Gestaltungsspielraum zu erweitern.

FAMILIE UND BERUF IM EINKLANG

Wir unterstützen unsere Mitarbeiter dabei, Familie und Beruf in Einklang zu bringen. Mit flexiblen Arbeitszeitmodellen und weiteren Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sorgen wir für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor. So ermöglicht beispielsweise das an unserem Standort Stuttgart eingerichtete Eltern-Kind-Büro Mitarbeitern die Betreuung ihrer Kinder im Notfall.

BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

Das neu konzipierte betriebliche Gesundheitsmanagement bildet eine Grundlage der attraktiven Rahmenbedingungen der Württembergische Lebensversicherung AG. Maßgeschneidert auf die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bietet das Unternehmen ein umfangreiches und wechselndes Programm zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen an. Den Auftakt machte auch ein Gesundheitstag in Stuttgart. Unter dem Motto „Mach mit. Bleib fit!“ wurden die Beschäftigten zu konkreten Mitmach-Aktionen eingeladen und konnten sich an vielen Ständen über interessante Themen informieren. Die ersten Aktionswochen standen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anschließend mit mehreren Veranstaltungen im Zeichen eines gesunden Rückens.

STRATEGISCHE NEUAUSRICHTUNG DER PERSONALARBEIT

Die Steigerung der Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit fest im Blick, hat die W&W-Gruppe mit einer im Jahr 2010 erarbeiteten und verabschiedeten Personalstrategie den entscheidenden Grundstein zum weiteren Ausbau dieser Ziele gelegt. Unter der Leitlinie „Wertschöpfung & Wertschätzung“ werden insbesondere die verbesserte Steuerbarkeit der Ressource Personal, der Ausbau innovativer

Rahmenbedingungen für die Arbeit sowie die Bindung und Förderung von Talenten zukünftig die Schwerpunkte der Personalarbeit bilden. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Steigerung der Mitarbeiterleistung und Führungsfähigkeit geleistet.

Der demografische Wandel und die geografischen Populationsveränderungen erfordern strategisches Agieren am internen und externen Arbeitsmarkt. Mit der strategischen Neuausrichtung der Personalarbeit wird es möglich sein, diesen zunehmenden Herausforderungen noch besser zu begegnen und die Attraktivität der W&W-Gruppe als Arbeitgeber positiv zu beeinflussen.

Mit der Definition der W&W-Arbeitgebermarke, die sich aus der Positionierung als Vorsorge-Spezialist ableitet, wurde ergänzend dazu die Basis für Maßnahmen im Bereich des Employer-Brandings geschaffen.

DANK AN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst danken wir für ihren Einsatz und ihr außergewöhnliches Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Ihre Kompetenz und Leistungsbereitschaft sind für die Zukunft der Württembergische Lebensversicherung AG entscheidend.

Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien sowie den Sprecherausschüssen der leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung zukunftsichernder Maßnahmen.

Vorsorge und Verantwortung

Verantwortliches Handeln sowie gesellschaftliches Engagement haben für die Württembergische Lebensversicherung AG eine lange Tradition und sind feste Bestandteile der Unternehmenskultur. Für Kunden, Anteilseigner, aber auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen wir nachhaltig wirtschaftlich erfolgreich sein. Gleichzeitig verpflichtet sich die gesamte W&W-Gruppe, bewusst mit ihrem sozialen, kulturellen und ökologischen Umfeld umzugehen.

Geschichte und Tätigkeitsfelder der Württembergische Lebensversicherung AG basieren auf sozialen Grundideen. Das Geschäftsmodell hält diese Historie lebendig, denn das unternehmerische Handeln steht auch heute im Dienst der

Gesellschaft. Wüstenrot und Württembergische helfen dabei, elementare menschliche Grundbedürfnisse zu erfüllen, also die finanzielle Existenz zu sichern, eigenen Wohnraum zu schaffen, die Gesundheit und das erworbene Eigentum zu schützen sowie die Familie abzusichern und für das Leben im Alter vorzusorgen. Indem wir diese Komponenten in unsere Unternehmensphilosophie integrieren, schaffen wir eine besonders starke Schutzgemeinschaft.

In dieser Tradition unterstützt die W&W-Gruppe unter anderem den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung, die Festspielhäuser in Ludwigsburg und Baden-Baden sowie die Bachakademie Stuttgart. Zusammen mit der Stadt Stuttgart fördert W&W den 2010 erstmals vergebenen Preis „Partner für Sicherheit“ zur Kriminalitätsvorbeugung.

Unserer sozialen Verantwortung als Arbeitgeber kommen wir mit sicheren Arbeitsplätzen, familienfreundlichen Arbeitszeitmodellen und zahlreichen Ausbildungs- und Förderprogrammen nach. Detaillierte Informationen dazu finden sich im Kapitel „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“.

Zur Firmenpolitik gehört auch, sich für eine intakte Umwelt einzusetzen. Bereits im Jahr 2007 wurde der Standort Stuttgart mit dem ECOfit-Zertifikat ausgezeichnet. 2010 haben die W&W-Standorte Ludwigsburg und Karlsruhe diese Auszeichnung ebenfalls erhalten. ECOfit ist ein Förderprogramm des Umweltministeriums Baden-Württemberg zum betrieblichen Klima- und Umweltschutz.

Konzernweit gültige Umwelleitlinien rufen zum sparsamen Umgang mit Ressourcen auf und sensibilisieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für umweltbewusstes Handeln. Zudem fordern sie, ökologische Aspekte in unserer Anlagestrategie und bei unseren Produkten zu berücksichtigen. So hat sich die Württembergische Lebensversicherung AG erstmals mit einem Zeichnungsvolumen von 50 Mio € im Bereich der „Erneuerbaren Energien“ engagiert. Es ist geplant, diese Aktivitäten weiter auszubauen.

Seit 2009 werden die Geschäftsberichte der Württembergische Lebensversicherung AG auf Papier aus nachhaltiger Holzwirtschaft gedruckt. Die Auflagenhöhe wird ständig überprüft. Das Gütesiegel „CO₂-kompensiert“ stellt darüber hinaus sicher, dass die bei der Herstellung der Berichte entstehenden Emissionen über international anerkannte Klimaschutzprojekte finanziell ausgeglichen werden. „Go Green“ garantiert den CO₂-neutralen Versand.

SONSTIGE ANGABEN

Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Württembergische Lebensversicherung AG von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht eingetreten.

Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB

Gemäß § 289 Abs. 4 HGB sind – soweit für die Württembergische Lebensversicherung AG relevant – folgende Aussagen zum 31. Dezember 2010 zu machen:

Das Grundkapital der Württembergische Lebensversicherung AG in Höhe von 32 000 000 € ist eingeteilt in 40 000 voll eingezahlte Inhaberstückaktien mit einem Anteil von 0,3 % am Grundkapital und in 12 137 920 voll eingezahlte Namensstückaktien mit einem Anteil von 99,7 % am Grundkapital. Die Übertragung der auf den Namen lautenden Stückaktien bedarf der Zustimmung des Vorstands, die ohne Angabe von Gründen verweigert werden kann, § 5 Abs. 2 Satz 2 der Satzung. Nach dem deutschen Aktienrecht (§ 67 Abs. 2 Satz 1 AktG) gilt bei Namensaktien im Verhältnis zur Gesellschaft als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Wichtig ist dies unter anderem für die Teilnahme an Hauptversammlungen und die Ausübung des Stimmrechts. Weitergehende Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung der Namens- oder der Inhaberstückaktien betreffen, bestehen nicht. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Anteile der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmen sich nach ihrem Anteil am Grundkapital (§ 60 Abs. 1 AktG). Bei einer Erhöhung des Grundkapitals kann die Gewinnbeteiligung neuer Aktien abweichend von § 60 Abs. 2 AktG bestimmt werden. Der Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seines Anteils ist gemäß § 5 Abs. 3 der Satzung ausgeschlossen.

Mehrheitsaktionärin der Württembergische Lebensversicherung AG ist mit 72,42 % der Anteile die W&W AG. 9,86 % der Aktien sind im Besitz der Landesbank Baden-Württemberg und 3,65 % im Besitz der Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG. Der Streubesitz beträgt 14,07 %.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, existieren nicht. Stimmrechtsmechanismen bei Arbeitnehmerbeteiligungen bestehen nicht.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands erfolgt gemäß § 6 Abs. 1 der Satzung, §§ 84, 85 AktG sowie §§ 5, 7a, 13d VAG. Satzungsänderungen erfolgen grundsätzlich nach §§ 124 Abs. 2 Satz 2, 133 Abs. 1, 179 ff. AktG sowie §§ 5, 13, 13d VAG. Gemäß § 18 Abs. 2 der Satzung in Verbindung mit § 179 Abs. 2 Satz 2 AktG werden Satzungsänderungsbeschlüsse der Hauptversammlung jedoch mit einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, falls nicht das Gesetz – wie für eine Änderung des Unternehmensgegenstands – zwingend etwas anderes vorschreibt. Gemäß § 179 Abs. 1 Satz 2 in Verbindung mit § 10 Abs. 10 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen. Der Vorstand verfügt über keine über die allgemeinen gesetzlichen Aufgaben und Berechtigungen eines Vorstands nach deutschem Aktienrecht hinausgehenden Befugnisse.

Gemäß § 5 Abs. 5 der Satzung ist der Vorstand für die Dauer von fünf Jahren ab dem 31. Juli 2006 an ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 16 000 000 € zu erhöhen (genehmigtes Kapital 2006). Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Die neuen Aktien können auch einem oder mehreren Kreditinstituten mit der Verpflichtung angeboten werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Im Falle einer Kapitalerhöhung werden Namensstückaktien ausgegeben.

Gemäß § 5 Abs. 6 der Satzung ist das Grundkapital um bis zu 16 000 000 €, eingeteilt in bis zu Stück 6 088 960 auf den Namen lautende Stückaktien, bedingt erhöht (bedingtes Kapital 2010). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durchgeführt, soweit

- die Inhaber oder Gläubiger von Options- bzw. Wandlungsrechten oder die zur Optionsausübung bzw. Wandlung Verpflichteten aus Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vor-

stands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 20. Mai 2010 bis zum 19. Mai 2015 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen oder,

- die Inhaber oder Gläubiger von Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 20. Mai 2010 bis zum 19. Mai 2015 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, zur Optionsausübung bzw. Wandlung verpflichtet sind und diese Verpflichtung erfüllen oder,
- die Gesellschaft ein Wahlrecht ausübt, an die Inhaber oder Gläubiger von Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 20. Mai 2010 bis zum 19. Mai 2015 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, ganz oder teilweise anstelle der Zahlung des fälligen Geldbetrags Aktien der Gesellschaft zu liefern,

und soweit nicht ein Barausgleich gewährt oder eigene Aktien oder Aktien einer anderen börsennotierten Gesellschaft zur Bedienung eingesetzt werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses vom 20. Mai 2010 jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Von der Ermächtigung durch Hauptversammlungsbeschluss vom 20. Mai 2010 zur Ausgabe von Schuldverschreibungen oder Genussrechten darf im Hinblick auf das grundsätzliche Verbot der Fremdmittelaufnahme nur Gebrauch gemacht werden, wenn die Schuldverschreibungen oder Genussrechte so ausgestaltet sind, dass das Kapital, das für sie eingezahlt wird, die im Zeitpunkt der Ausnutzung der Ermächtigung geltenden versicherungsaufsichtsrechtlichen Anforderungen für die Anerkennung als Eigenmittel erfüllt und die versicherungsaufsichtsrechtlich zulässigen Aufnahme Grenzen nicht überschreitet. Ferner darf von der Ermächtigung durch Hauptversammlungsbeschluss vom

20. Mai 2010 im Wege der Begebung von Schuldverschreibungen sowie von Genussrechten durch nachgeordnete Konzernunternehmen und ihrer Garantie durch die Gesellschaft nur Gebrauch gemacht werden, wenn dies nach § 53c Abs. 3b Satz 7 VAG (oder einer etwaigen Nachfolgeregelung) zulässig ist. Im Falle einer Kapitalerhöhung werden Namensstückaktien ausgegeben. Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht.

Bei einem Vorstandsmitglied besteht eine Change-of-Control-Klausel, die eine Entschädigungsvereinbarung für den Fall einer Übernahme enthält; im Übrigen bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen wurden.

Für weitere Einzelheiten wird auf den ausführlichen Vergütungsbericht im Anhang ab Seite 224 verwiesen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die W&W AG hält 72,42 % unseres Aktienkapitals. Die W&W AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG (WH). Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen“.

Mit der W&W AG, der Württembergische Versicherung AG, der Württembergische Krankenversicherung AG, der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, der W&W IT GmbH, der Karlsruher Lebensversicherung AG, der W&W Service GmbH und der Wüstenrot Bausparkasse AG, bestehen enge Beziehungen aufgrund von Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungs-Verträgen. Sie regeln die ganz oder teilweise übertragenen Dienstleistungen einschließlich einer verursachungsgerechten Kostenverteilung. Die Vergütung der W&W Asset Management GmbH erfolgt dagegen erfolgsabhängig.

RISIKOBERICHT

- Die Württembergische Lebensversicherung AG ist sowohl nach internen Risikotragfähigkeitsberechnungen als auch nach aufsichtsrechtlichen Maßstäben solide kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf ist gesichert.
- Das Risikomanagement ist in der Unternehmenssteuerung fest verankert und mit dem Risikomanagement der W&W-Gruppe eng verzahnt.
- Das Risikomanagement trägt zur Wertschöpfung und Sicherung der Finanzkraft bei.

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist eine Tochtergesellschaft der Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG). Nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes, des Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Finanzkonglomeraterichtlinie bildet die W&W-Gruppe ein Finanzkonglomerat. Daraus resultieren besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Das für die Württembergische Lebensversicherung AG zuständige Risikomanagement und -controlling ist in einer zentralen Einheit innerhalb des Geschäftsfelds Versicherung gebündelt und in die Risikosteuerung der W&W-Gruppe eingebunden.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken innerhalb der Württembergische Lebensversicherung AG beschrieben.

Risikomanagement in der Württembergische Lebensversicherung AG

Es ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen. In der Württembergische Lebensversicherung AG besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und Risikocontrolling-System.

Unter Risikomanagement verstehen wir die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risiko(früh)erkennung sowie zum Umgang mit den Risiken der unternehmerischen Betätigung. Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet die Aufgabe, Risiken zu erfassen, zu analysieren, zu bewerten und zu kommunizieren sowie die Maßnahmen zur Risikosteuerung zu überwachen.

AUFGABE UND ZIEL

Es ist das Ziel des Risikomanagements, die nachhaltige Wertschöpfung für die Aktionäre zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden und Fremdkapitalgebern jederzeit erfüllbar sind. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil der Württembergische Lebensversicherung AG. Es hat die Aufgabe Steuerungs- und Handlungsimpulse zu liefern, wenn vom gewünschten Risikoprofil abgewichen wird oder wenn die Risikotragfähigkeit unter definierte Schwellenwerte fällt. Das Risikomanagement trägt so zur Sicherung der Unternehmensfortführung bei.

Es soll darüber hinaus die Reputation der Württembergische Lebensversicherung AG als Teil des Vorsorge-Spezialisten schützen. Der Ruf der W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Die **Risikostrategie** der Geschäftseinheit Lebensversicherung legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen der Württembergische Lebensversicherung AG fest.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Überblick



Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und der Risikostrategie der W&W-Gruppe, beschreibt sie Art und Umfang der wesentlichen Risiken in unserem Unternehmen. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder zukünftige Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung wird durch den Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert.

Unternehmensprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht
Erklärung zur Unternehmensführung

Grundsätzlich wird angestrebt, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand des Unternehmens dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, bestandsgefährdende oder unkalkulierbare Risiken weitestgehend zu vermeiden. Die Württembergische Lebensversicherung AG ist in das konzernweite Risikomanagementsystem des Finanzkonglomerats nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingebunden.

In der **Group Risk Policy** sind differenzierte Anforderungsprofile definiert, um sowohl die spezifischen Risikomanagement-Erfordernisse in den Einzelunternehmen der W&W-Gruppe als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Konzernrisikosteuerung abzubilden. In unserem **Risikohandbuch** greifen wir diese Vorgaben auf und beschreiben deren Umsetzung in der Württembergische Lebensversicherung AG. Damit ist auch die Konformität unserer Risikostrategie mit jener der W&W-Gruppe gewährleistet.

RISK GOVERNANCE/RISIKOGREMIEN

Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere zentralen und dezentralen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt. Die Grafik (siehe Risikobericht Konzern WürttLeben Seite 34) veranschaulicht, wie die verantwortlichen Gremien bei risikobezogenen Entscheidungen zusammenwirken. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien haben wir klar definiert.

Der **Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG** ist oberstes Entscheidungsgremium in Risikofragen. Er legt die relevanten geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Einmal jährlich vergewissert sich der **Prüfungsausschuss** der Württembergische Lebensversicherung AG ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist. Der **Aufsichtsrat** informiert sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunktes „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation.

Das **Group Board Risk** ist das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements und zur Überwachung

des Risikoprofils in der W&W-Gruppe. Zur Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen des Group Board Risk aus.

Als zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee** der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Bbeauftragte berichtet dem Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG und dem Group Board Risk jeweils direkt über Compliance-Risiken. **Flexible Risikokommissionen** mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Das **Risk Board Versicherung** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements der Württembergische Lebensversicherung AG unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind die für das Risikomanagement und angrenzende Bereiche im Geschäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände und Führungskräfte sowie Vertreter des Risikocontrollings. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Geschäftsfeldes Versicherung, dessen angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus werden dort unter Leitung des Chief Risk Officer (CRO) Lösungsvorschläge erarbeitet, Empfehlungen an den Vorstand ausgesprochen und die Weiterentwicklung des gesamten Risikomanagement-Systems vorangetrieben.

Die **Abteilung Controlling/Risikomanagement** der Württembergische Versicherung AG berät und unterstützt das Risk Board Versicherung dabei, Risikomanagement-Standards festzulegen. Es entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an. Das Prinzip der Funktionstrennung setzen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden (zum Beispiel Kapitalanlagen, aktive Rückversicherung) und risiküberwachenden Einheiten (Controlling, Rechnungswesen, Risikomanagement) um.

Durch festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten wir die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, ihren Risikocontrollingeinheiten und der Geschäftsleitung. Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch interne Revisionen überprüft. Die externe Revision überprüft die Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen **operativen Geschäftseinheiten** entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien. Die Grafik (siehe Risikobericht Konzern WürttLeben, Seite 35) veranschaulicht die verantwortlichen Gremien für risikobezogene Entscheidungen.

GRENZEN DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostrategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind.

Prognoserisiko. Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen zukünftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich zukünftige Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

Modellierungsrisiko. Zur Risikomessung und -steuerung werden überwiegend branchenübliche Modelle verwendet. Die Modelle nutzen Annahmen, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Sie bilden nur die als wesentlich betrachteten Zusammenhänge ab. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl von ungeeigneten Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden. Die W&W-Gruppe mindert die Modellrisiken durch eine sorgfältige Model Governance.

Durch eine Model Change Policy wird die Modellentwicklung einer standardisierten und nachvollziehbaren Dokumentation unterzogen. Die Policy regelt die Prozesse bei Änderungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells auf Ebene der W&W-Gruppe, inklusive der für seine Kalibrie-

rung in den Einzelunternehmen vorgehaltenen Verfahren, Modelle und Daten. Modelländerungen werden anhand ihrer Bedeutung in Kategorien nach Wesentlichkeit klassifiziert. Für jede Kategorie sind spezifische Anzeige- und Genehmigungspflichten vorgesehen. Entsprechend der Klassifizierung werden strukturierte Änderungs- und Informationsprozesse durchlaufen. Die Übernahme wesentlicher Modelländerungen in das interne Risikotragfähigkeitsmodell bedarf einer Genehmigung durch das Group Board Risk.

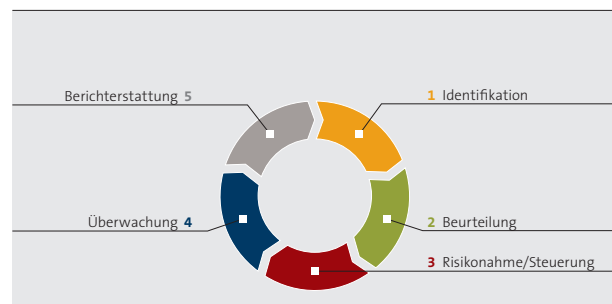
Validierungs- und Backtesting-Verfahren werden eingesetzt, um Modellrisiken zu begrenzen. Die Maßnahmen mindern das Modellierungsrisiko bei der Risikomessung und -steuerung. Sie können es jedoch nicht vollständig kompensieren.

Mensch. Darüber hinaus kann die den unternehmerischen Entscheidungsprozessen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (zum Beispiel internes Kontrollsystem, Vier-Augen-Prinzip) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko). Aufgrund dessen sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

Risikomanagement-Prozess

RISIKOMANAGEMENT-KREISLAUF

Prozessschritte



Der Risikomanagement-Prozess basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

RISIKOIDENTIFIKATION

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren wir regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken als wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentration) wesentlichen Charakter annehmen können.

RISIKOBEURTEILUNG

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um Risiken quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit ermitteln wir Marktpreis- und Adressrisiken mit diesem Ansatz. Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

RISIKONAHME UND RISIKOSTEUERUNG

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder auf dezentraler Ebene. Auf Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche die Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt.

Als wesentliche Steuerungsgrößen werden die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen. Um Ertrags- und Risikosteuerung im Sinne der wertorientierten Steuerung zu verknüpfen und unsere Entscheidungen zu fundieren, führen wir ergänzende Analysen mit einem RORAC-Ansatz durch.

RISIKOÜBERWACHUNG

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die im Risikogremium vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von der Risikocontrollingeinheit nachgehalten und überprüft.

Wesentliche Grundlage für die Überwachung unseres Risikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung ist unser internes Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (zum Beispiel Solvency I). Die Entwicklung der zukünftigen aufsichtsrechtlichen Modelle im Versicherungsbereich verfolgen wir im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Alle wesentlichen Risiken der Württembergische Lebensversicherung AG werden zeitnah und regelmäßig an den Vorstand und den Aufsichtsrat kommuniziert. Das Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfährt der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG dadurch sehr zeitnah.

Kapitalmanagement in der Württembergische Lebensversicherung AG

Bei der Württembergische Lebensversicherung AG wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken eintreten sollten. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, der sich aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken ergibt (Kapitaladäquanz, Risikotragfähigkeit). Die Steuerung erfolgt parallel aus zwei Blickwinkeln.

Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von regulatorisch benötigtem Kapital zu den

regulatorisch anerkannten Solvabilitätsanforderungen betrachtet. Dazu sind die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) anzuwenden.

Im Rahmen der ökonomischen Kapitaladäquanz wird – basierend auf einem internen Risikotragfähigkeitsmodell – ein ökonomischer Risikokapitalbedarf ermittelt und dem vorhandenen ökonomischen Kapital gegenübergestellt.

ZIELSETZUNG

Unser Kapitalmanagement zielt darauf ab:

- die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu erfüllen,
- eine angemessene Risikotragfähigkeit basierend auf dem internen Risikotragfähigkeitsmodell zu sichern, sowie
- die Kapitalflexibilität zu gewährleisten.

AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALADÄQUANZ

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung.

Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der Württembergische Lebensversicherung AG:

AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

in Mio €	31.12.2010	31.12.2009
Vorhandene Eigenmittel	1 711,4	1 620,6
Solvabilitätsanforderung	998,6	979,2
Verhältnissatz	171,4 %	165,5 %

Im Berichtsjahr 2010 hat die Württembergische Lebensversicherung AG, ebenso wie im Vorjahr, die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt.

Für die Württembergische Lebensversicherung AG werden interne Mindestsolvabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren. Diese Solvabilitätsquote soll 150 % nicht unterschreiten, um im Hinblick auf erwartete größere Schwankungen aus Solvency II-Anforderungen gut positioniert zu sein.

Interne Berechnungen, die auf Basis der vorläufigen Daten für 2010 sowie auf der Hochrechnung beziehungsweise Planung für 2011 und 2012 beruhen, zeigen, dass den auf-

sichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch im Planzeitraum entsprochen wird.

Um den potenziellen Kapitalbedarf für die Württembergische Lebensversicherung AG zu antizipieren und proaktiv auf steigende regulatorische Kapitalanforderungen reagieren zu können, beobachten wir intensiv die aktuellen Regulierungsvorschläge. Insbesondere vor dem Hintergrund der Entwicklungen aus Solvency II eruiieren wir Optionen zur Reduzierung unseres Kapitalisierungsrisikos. Zur Quantifizierung der Kapitalisierungsrisiken entwickeln wir verschiedene Szenarien, die aktuelle und sehr bedeutende Regulierungsvorschläge für die W&W-Gruppe aufgreifen.

Der bereits sich heute abzeichnenden gesteigerten Volatilität der Eigenkapitalanforderungen begegnen wir zudem mit gezielten Maßnahmen der Innen- und Außenfinanzierung zur Steigerung der Eigenmittel.

ÖKONOMISCHE KAPITALADÄQUANZ

Zur quantitativen Beurteilung des Gesamtrisikoprofils haben wir ein barwertorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell entwickelt. Basierend auf den Berechnungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells wird das zur Verfügung stehende Risikokapital allokiert und entsprechende Limite abgeleitet.

Nach Verabschiedung der Limite durch den Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG erfolgt die operative Umsetzung der Limite im Risikomanagementkreislauf. Die bemessenen Risikokapitalanforderungen werden den abgeleiteten Limiten gegenübergestellt um sicherzustellen, dass die Risikonahme die dafür vorgesehenen Kapitalbestandteile nicht überschreitet. Die Auslastung der Limite wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

Die im Lagebericht 2010 erstmaligen quantitativen Angaben zum Risikoprofil und zur Risikotragfähigkeitsquote stellen eine über die gesetzlichen Vorschriften hinausgehende freiwillige Angabe dar. Wir verstehen diese als einen zusätzlichen Beitrag zu einer transparenten Risikokommunikation gegenüber unseren Kunden, Aktionären und weiteren Stakeholdern.

Die Risikolage wird auf Basis der für die interne Risikosteuerung und Risikoberichterstattung von der Unternehmensleitung verwendeten Daten dargestellt. Die nach einheitli-

chem Ansatz ermittelten wesentlichen Risiken werden zu einem Risikokapitalbedarf aggregiert und den finanziellen Mitteln gegenübergestellt, die zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehen. Bei der Risikotragfähigkeitsmessung wird die Württembergische Lebensversicherung AG nach dem oben genannten barwertigen Ansatz modelliert.

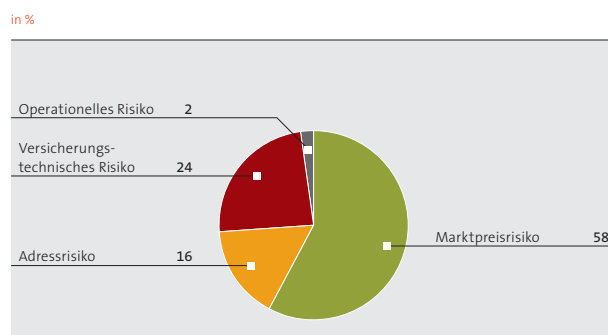
Value at Risk. Die Risikomessung erfolgt mit dem Value at Risk-Ansatz. Das Risiko wird dabei als die negative Abweichung des Verlustpotenzials vom statistischen Erwartungswert bei gegebenem Sicherheitsniveau gemessen. Der Value at Risk gibt somit an, welchen Wert der unerwartete Verlust einer bestimmten Risikoposition (zum Beispiel eines Portfolios von Wertpapieren) mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Risikohorizont nicht überschreiten wird. In Anlehnung an Solvency II verwendet die Württembergische Lebensversicherung AG in der VaR-Messung seit 2010 ein Konfidenzniveau von 99,5 %. Der Risikohorizont bildet den Zeitraum, innerhalb dessen mögliche Ereignisse und ihr Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Unternehmens betrachtet werden. Die Risikotragfähigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG wird auf einem Risikohorizont von einem Jahr weitgehend stochastisch ermittelt.

Die Württembergische Lebensversicherung AG strebt im Rahmen ihrer Risikostrategie eine Risikotragfähigkeitsquote von über 125 % an. Unsere Berechnungen auf Basis des internen Risikotragfähigkeitsmodells weisen zum Stichtag 31. Dezember 2010 aus, dass hinreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, um unsere Risiken abzudecken. Die Risikotragfähigkeitsquote beträgt 185 %.

Risikoprofil und wesentliche Risiken

Unser interner Risikokapitalbedarf verteilt sich zum 31. Dezember 2010 wie folgt:

RISIKOPROFIL WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG



Marktpreisrisiken stellen wegen des Volumens unserer Kapitalanlagebestände den beherrschenden Risikobereich dar.

Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken gruppenweit einheitlich zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für das Geschäftsfeld Versicherung haben wir einheitlich nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- versicherungstechnische Risiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

Die Risikosituation der Württembergische Lebensversicherung AG stellt sich, gegliedert nach Bereichen, wie folgt dar:

RISIKOLANDSCHAFT DER WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

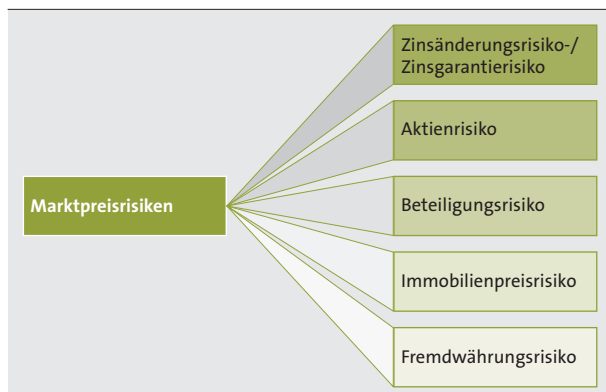
Überblick Risikobereiche

**MARKTPREISRIKEN**

- Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiko als wesentliches Risiko der Württembergische Lebensversicherung AG durch aktives Asset-Liability-Management reduziert.
- Aktienportfolio weitestgehend gesichert.

MARKTPREISRIKIO

Systematisierung



Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinsen, Aktien- und Devisenkursen oder Immobilienpreisen ergeben.

Zinsänderungs-/Zinsgarantierisiko. Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig Ergebnisrisiken entstehen, da Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinssätze beziehungsweise Zinsverpflichtungen

(Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen. Bei Zinssenkungen andererseits reagieren langlaufende Verpflichtungen mit stärkeren Wertänderungen als die Kapitalanlagen mit der Folge von sinkenden ökonomischen Eigenmitteln. Durch risikomindernde Maßnahmen, beispielsweise die sukzessiv verlängerte Duration unserer zinstragenden Aktiva, wurde unser Risiko bei Niedrigzinsszenarien erheblich reduziert. Trotz des gegen Ende 2010 zu verzeichnenden Zinsanstieges beobachten wir das weiterhin als niedrig einzuschätzende Zinsniveau kritisch.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2010 von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um ± 50 beziehungsweise ± 100 Basispunkte aus.

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG
Anstieg um 50 Basispunkte	- 823,1 Mio €
Anstieg um 100 Basispunkte	- 1 591,6 Mio €
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 1 829,7 Mio €
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 882,5 Mio €

In folgender Tabelle ist die Wirkung einer Zinsänderung auf die wesentlichen Aktiv- und Passivpositionen der Bilanz in vereinfachter Weise dargestellt.

Unternehmensprofil
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
 Geschäftsentwicklung
 Sonstige Angaben
Risikobericht
 Prognosebericht
 Erklärung zur Unternehmensführung

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTVERÄNDERUNG		SALDO
	ALLER RENTENPAPIERE	MARKTWERTVERÄNDERUNG DER BARWERTIGEN LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	
<i>in Mio €</i>			
Anstieg um 100 Basispunkte	- 1 591,6	- 2 369,0	+ 777,3
Anstieg um 50 Basispunkte	- 823,1	- 1 246,9	+ 423,8
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 882,5	+ 1 392,5	- 510,0
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 1 829,7	+ 2 955,9	- 1 126,2

Beteiligungsrisko. Wertänderungen bei Beteiligungen führen zu Beteiligungsrisiken. Die einzelnen Engagements unseres Beteiligungsportfolios unterliegen einem intensiven und systematischen Monitoring.

Aktienrisiko. Plötzliche und starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG in Form ergebniswirksamer Abschreibungen beeinträchtigen. Das hohe Sicherungsniveau unseres Aktienportfolios wurde 2010 beibehalten. An der Erholung der Aktienmärkte im Jahresverlauf konnten wir partizipieren. Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere Aktienbestände (inklusive der aktienbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2010 von einer Kursschwankung von +/- 10 % beziehungsweise +/- 20 % aus.

AKTIENKURSVERÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG
Anstieg um 20 %	+ 116,4 Mio €
Anstieg um 10 %	+ 61,3 Mio €
Rückgang um 10 %	- 62,1 Mio €
Rückgang um 20 %	- 115,1 Mio €

Fremdwährungsrisiko. Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie aus Fremdwährungsanleihen können Fremdwährungsrisiken resultieren. Fremdwährungsanlagen sind für unser Gesamtanlageportfolio nur von untergeordneter Bedeutung. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungsexposure auf dänische Kronen, US-Dollar, britische Pfund und japanische Yen. Im Rahmen von einzelnen Fondsmandaten sind wir mit einem kleinen Anteil in weiteren Währungen engagiert. Die überwiegenden Teile unseres Fremdwährungsexposures sind gegen Wechselkursschwankungen abgesichert.

Immobilienpreisrisiko. Plötzliche und starke Rückgänge der Immobilienpreise können die Ergebnissituation und die Risikotragfähigkeit beeinträchtigen. Unser diversifiziertes Immobilienportfolio ergänzt unser Kapitalanlageportfolio. Das Risiko schätzen wir aufgrund unserer fast ausschließlichen Investmenttätigkeit in 1 a-Lagen als grundsätzlich gering ein.

Strategische Asset-Allocation. Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik bildet die strategische Asset-Allocation. Wir legen dabei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Assetklassen. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen die Ziele, ausreichende Liquidität zu wahren und die erforderliche Mindestverzinsung sicherzustellen. Chancen nutzen wir im Rahmen eines kalkulierbaren und angemessenen Risiko-Rendite-Verhältnisses.

Für die Unternehmen der W&W-Gruppe gilt der Grundsatz, dass Marktpreisrisiken nur übernommen werden, wenn sie innerhalb der gesetzten Limite liegen und die damit verbundenen Chancen abgewogen wurden. Um Fremdwährungsrisiken einzugrenzen, investieren wir schwerpunktmäßig in Kapitalanlageprodukte innerhalb des Euro-Raums. Der Fokus unserer Immobilienanlagen liegt auf Direktanlagen im Inland mit stabiler Wertentwicklung und hoher Fungibilität.

Organisation. Der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG sowie der Prüfungsausschuss verabschieden die strategische Asset-Allocation. Die operative Steuerung erfolgt durch die Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Diese mandatiert die operativen Abteilungen Immobilien, Hypotheken und die W&W Asset Management GmbH sowie gegebenenfalls externe Fondsmanager mit deren Umsetzung.

Das Immobilien-Portfoliomanagement entwickelt für die Assetklasse Immobilien Investitionskonzepte. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert für das gesamte Anlageportfolio als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier ebenfalls die übergeordneten Methoden- sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Zwischen risikonehmenden und risiküberwachenden Einheiten besteht Funktionstrennung. Dies spiegelt sich ebenfalls in der Ressortverteilung im Vorstand wider.

Internes Risikotragfähigkeitsmodell. Die Risiken aus Zinsänderungen sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite werden bei uns im Rahmen des internen Modells quantifiziert. Als in das interne Risikotragfähigkeitsmodell der W&W-Gruppe einbezogenes Unternehmen bewertet die Württembergische Lebensversicherung AG die Marktpreisrisiken der Zinspapiere sowie der zinsabhängigen Passivpositionen ökonomisch, das heißt, wir berücksichtigen zukünftige Zahlungsströme, basierend auf einem Value-at-Risk-Modell. Mögliche Verlustverteilungen generieren wir mit Monte-Carlo-Simulationen. Beteiligungs-, Aktien- und Immobilienrisiken werden ebenfalls mittels Monte-Carlo-Simulationen quantifiziert. Unsere stochastische Modellierung ergänzen wir durch Sensitivitätsanalysen, welche die Wertänderungen der Portfolios abhängig von Marktschwankungen aufzeigen.

Bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell. Darüberhinaus setzen wir ein bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell ein. Mit diesem Modell wird berechnet und analysiert, inwiefern der geplante respektive der jeweils aktuell hochgerechnete Jahresüberschuss nach handels- und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erreichbar ist.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Wir betrachten regelmäßig ökonomische Stressszenarien, um Zinssensitivitäten zu erkennen und um die Entwicklungen an den Aktien- und Immobilienmärkten unter veränderten Annahmen zu simulieren.

Asset-Liability-Management. Im Rahmen des Asset-Liability-Managements werden die Asset- und Liability-Positionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen. Die Erwirtschaftung des Garantiezinses steht dabei im Vordergrund.

Dem Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiko begegnen wir durch Durationssteuerung sowie eine dynamische Produkt- und Tarifpolitik. Langfristig garantierte Leistungspflichten werden somit angemessen in der Steuerung berücksichtigt.

Finanzinstrumente. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset-Allocation haben wir im Jahr 2010 derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

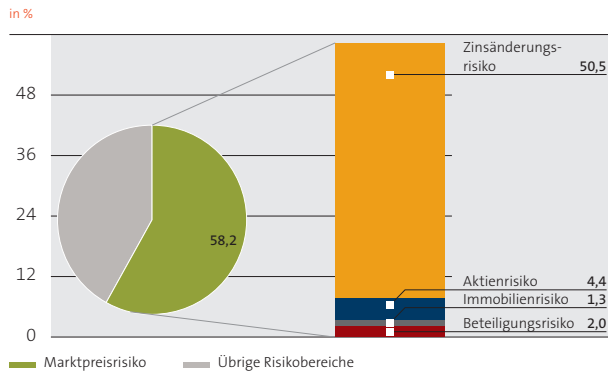
Beteiligungscontrolling. Die Beteiligungen unterliegen einem stringenten Controlling, welches unter anderem die jährliche Planung von Mindestdividenden, unterjährige Hochrechnungen und monatliche Soll-Ist-Abgleiche umfasst. Auf sich abzeichnende Beteiligungsrisiken kann somit frühzeitig reagiert werden.

Monitoring. Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

Neue-Produkte-Prozess. Neuartige Produkte (Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Risikocontrollingsystemen sicherzustellen.

Risikokapitalbedarf. Das Zinsänderungsrisiko hat innerhalb der Marktpreisrisiken der Württembergische Lebensversicherung AG die größte Bedeutung, da die Kapitalanlagen überwiegend in verzinsliche Wertpapiere investiert sind und auf der Passivseite Garantien und Optionen Zinsänderungsrisiken unterliegen. Gemessen am gesamten internen Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG beträgt der Anteil des Zinsänderungsrisikos 50,5 %.

RISIKOPROFIL MARKTPREISRISIKEN



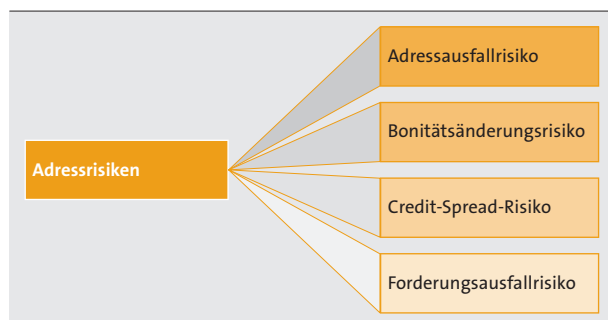
Mit einer Gewichtung von 4,4 % folgt das Aktienrisiko. 2 % des gesamten internen Risikokapitalbedarfs beziehen sich auf das Beteiligungsrisiko, 1,3 % auf das Immobilienrisiko. Die Marktpreisrisiken standen 2010 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten.

ADRESSRISIKEN

- Rentenportfolio: Schwerpunkt in hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- Risikoprofil Kundenkreditexposure konstant auf geringem Niveau.

ADRESSRISIKO

Systematisierung



Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldnern ergeben.

Adressrisiken können aus dem Ausfall oder der Bonitätsänderung von Wertpapieren sowie Forderungsausfallrisiken gegenüber unseren Kontrahenten in der Rückversiche-

rung entstehen. Ferner können Risiken für die Württembergische Lebensversicherung AG aus dem Ausfall von Geschäftspartnern im Kundenkreditgeschäft resultieren.

Kapitalanlagen. Die Bonitätsstruktur unseres Rentenportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit über 97 % der Anlagen im Investmentgrade-Bereich konservativ ausgerichtet.

RATING MOODY'S-SKALA	BESTAND	ANTEIL
	BUCHWERTE	
	in Mio €	in %
Aaa	7 971,7	41,6
Aa1	5 058,9	26,5
Aa2	782,5	4,1
Aa3	2 625,9	13,7
A1	616,7	3,2
A2	269,1	1,4
A3	371,1	1,9
Baa1	286,0	1,5
Baa2	403,0	2,1
Baa3	207,6	1,1
Non Investmentgrade/Non Rated	552,9	2,9
GESAMT	19 145,4	100,0

Unser Kapitalanlage-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staats- und Gewährträgerhaftung oder Pfandrechte besichert sind.

SENIORITÄT	BESTAND	ANTEIL
	BUCHWERTE	
	in Mio €	in %
Öffentlich	6 954,6	36,3
Pfandbrief	6 758,4	35,3
Gewährträgerhaftung	704,4	3,7
Einlagensicherung oder Staatshaftung	2 573,5	13,4
Ungedeckt	2 154,5	11,3
GESAMT	19 145,4	100,0

Länderrisiko. Beherrschendes Thema an den Finanzmärkten im Berichtsjahr war die Kreditwürdigkeit der Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien. Die hohe Staatsverschuldung vieler Mitgliedsländer der Europäischen Union setzte den Anleihemarkt erheblich unter Druck. Die aufgrund der ausgeweiteten Risikoauflage deutlich gestiegenen Refinanzierungskosten verschärfen die ohnehin prekäre Haushaltslage einiger Staaten enorm.

ENTWICKLUNG RISIKOAUFSLÄGE



Inwiefern sich die implementierten Garantiemaßnahmen und der eingerichtete EU-Rettungsschirm nachhaltig auf die Finanzmärkte auswirken, bleibt abzuwarten.

EXPOSURE SCHULDENKRISE	MARKTWERTE	ANTEIL
	in Mio €	in %
Italien	487,0	63,5
Spanien	167,0	21,8
Griechenland	57,0	7,4
Portugal	36,0	4,7
Irland	20,0	2,6
GESAMT	767,0	100,0

Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen bei den benannten Ländern beläuft sich zum 31. Dezember 2010 nach Marktwerten auf 767 Mio €, dies entspricht weniger also

3 % der gesamten Kapitalanlagen. 4,6 % der Bestände sind in Fälligkeiten bis 2013 investiert. 95,4 % der Bestände sind in Fälligkeiten 2014 und später investiert. Das Exposure in diesen Staatsanleihen unterliegt strengen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung.

Nachrangexposure. Unsere nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) betragen zum Jahresende 715 Mio € und machen somit lediglich einen geringen Anteil am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus.

Da einige nachrangige Engagements nicht bedient wurden, informierten institutionelle Kreditnehmer über ausbleibende fällige Zinszahlungen. Bei den betroffenen Emittenten handelt es sich um mehrere europäische Adressen. Einzelheiten zu Zinsausfällen finden sich im Lagebericht Seite 187. Nach wie vor bestehen infolge der Finanzkrise erhöhte bonitätsinduzierte Ausfallrisiken für ungedeckte und nachrangige Engagements, besonders für Kapitalanlagen im Finanzsektor. Weitere Zinsausfälle und Nennwertherabsetzungen (Haircuts) können derzeit nicht ausgeschlossen werden.

Verbriefungen. Die Kurserholungen für Verbriefungstransaktionen setzten sich im Jahresverlauf fort. Die stillen Lasten auf unsere Investments in einen ABS-Fonds haben sich aufgrund der verbesserten Wertentwicklung im Vergleich zum Vorjahr signifikant reduziert.

Kundenkreditgeschäft. Wegen unserer strategischen Ausrichtung gefährden vornehmlich strukturelle Risiken unser Kreditportfolio. Die Risikovorsorgequoten und die Kreditausfälle verlaufen stabil im Rahmen der Planung. In unseren Kundenkreditportfolios sind derzeit keine Anzeichen für signifikante bestandsgefährdende Risiken erkennbar.

Rückversicherung. Die Forderungsausfallrisiken im Rückversicherungsgeschäft bleiben konstant auf niedrigem Niveau. Derzeit sind keine Risiken abzusehen.

Diversifikation und Kerngeschäft. Adressrisiken begrenzen wir durch sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für Versicherungen geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Im Kundenkreditgeschäft fokussieren wir uns maßgeblich

Unternehmensprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht
Erklärung zur Unternehmensführung

auf dinglich besicherte Baufinanzierungskredite für Privatkunden. Unsere strategische Ausrichtung auf Wohnungsbaukredite schließt bestandsgefährdende Einzelkredite aus. Die Adressrisiken steuert das Risikogremium strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben.

Organisationsstruktur. Die Rückversicherungsaktivitäten der Württembergische Lebensversicherung AG sind in der Abteilung Lebensversicherung Aktuariat gebündelt. Die operative Steuerung unserer Kapitalanlagen obliegt der Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der Aufgabe der operativen Limitüberwachung besitzt dieser Bereich zusammen mit dem Konzernrisikomanagement übergeordnete Methoden- sowie Modellkompetenzen. Durch ein klares Geschäftsmodell, ein sorgfältiges Kreditprüfungsverfahren, klare Annahmerichtlinien, die dingliche Besicherung der Kredite und die Überwachung und Limitierung verschiedener Risikoindikatoren steuern wir die Kreditrisiken.

Kreditportfoliomodell. Wir prüfen Kreditrisiken nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten sie auf Portfolioebene mit unserem konzernweiten Kreditportfoliomodell. Die gehaltenen Rentenpapiere werden ökonomisch bewertet, das heißt unter Berücksichtigung zukünftiger Zahlungsströme und mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells. Die Verlustverteilung wird mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht sowohl Ausfallwahrscheinlichkeiten als auch Übergangswahrscheinlichkeiten zwischen verschiedenen Bonitätsklassen mit ein. Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht das kontinuierlich weiterentwickelte Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Rating-Veränderungen dynamisch anzupassen. Der Einbezug der Kundenkreditbestände der Württembergische Lebensversicherung AG in die analytische Modellierung ist geplant.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Risikobereich Adressrisiken betrachten wir auf Gruppenebene regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir die Auswirkungen veränderter Parameterannahmen sowie simulierter Ausfälle wesentlicher Kontrahenten und Rückversicherungspartner auf unser Adressrisikoprofil analysieren.

Kreditprüfung und Risikoüberwachung. Kreditrisiken beugen wir durch eine stringente Prüfung der uns angebotenen Sicherheiten vor. Risiken des Kreditportfolios werden zeitnah überwacht, insbesondere erfolgt eine monatliche Überprüfung der Entwicklung der Leistungsrückstände und der Risikoversorge/Verluste.

Limit- und Anlagelinien-systematik. Um Emittenten zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich die Württembergische Lebensversicherung AG der Einschätzungen internationaler Rating-Agenturen, die durch eigene Risikoeinstufungen ergänzt werden. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden ständig überprüft. Dies beinhaltet auch die laufende Überprüfung der Limitierung von Länderrisiken, was angesichts der Krise der hochverschuldeten Staaten des Euro-Raums eine große Bedeutung erlangt hat.

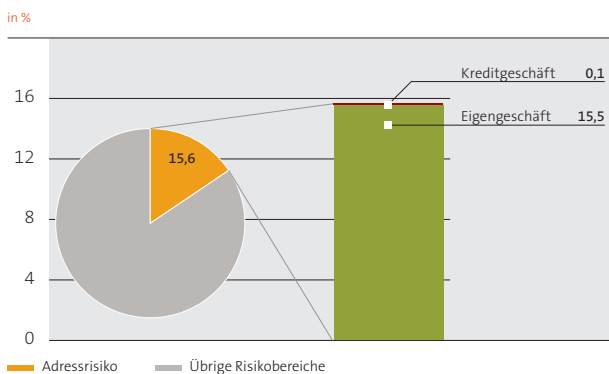
Sicherheitenmanagement. Das Sicherheitenmanagement ist ein integraler Bestandteil des Kreditmanagementprozesses der Württembergische Lebensversicherung AG. An die Qualität der hereingenommenen Sicherheiten legen unsere Kreditrisikocontrollingeinheiten strenge Maßstäbe an. Als Immobiliensicherheiten dienen immer Grundpfandrechte. Andere Sicherheiten werden häufig ergänzend genutzt. Um das Kontrahentenrisiko für Derivategeschäfte zu minimieren, werden in der Regel Barsicherheiten hereingenommen. Grundlage bilden Rahmenverträge mit den jeweiligen Kontrahenten, die auf marktüblichen Standards wie dem ISDA Master Agreement oder dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte basieren.

Monitoring. Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Dabei stützen wir uns auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

Risikoversorge. Drohenden Ausfällen aus Kundengeschäften, Kapitalanlagen oder aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Risikokapitalbedarf. Risiken aus unseren Eigengeschäftsaktivitäten stellen mit 15,5 % den größten Anteil am Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG für Adressrisiken dar.

RISIKOPROFIL ADRESSRISIKEN



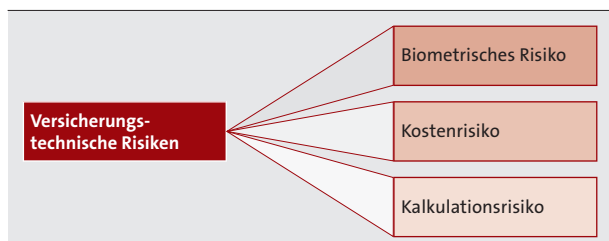
Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft sind mit 0,1 % des Risikokapitalbedarfs von untergeordneter Bedeutung. Die Adressrisiken standen im Jahr 2010 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten.

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

- Keine nennenswerten Veränderungen der versicherungstechnischen Risiken.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Systematisierung



In der Lebensversicherung ergeben sich versicherungstechnische Risiken im Wesentlichen aus biometrischen Risiken. Das Zinsgarantierisiko der Lebensversicherung ist sowohl als versicherungstechnisches Risiko als auch als Marktpreisrisiko anzusehen. Es wird in enger Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage untersucht und unter der Rubrik Marktpreisrisiken ab Seite 200 beschrieben.

Biometrisches Risiko. Biometrische Risiken resultieren aus der Abweichung der erwarteten von der tatsächlich eintretenden biometrischen Entwicklung. Sie werden durch exogene Einflüsse wie etwa die Lebenserwartung, die Sterblichkeit, die Invaliditätswahrscheinlichkeit sowie den medizinischen Fortschritt beeinflusst. Die Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends.

Stornorisiko. Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Die Veränderung der Stornoquoten in der Vergangenheit zeigt jedoch keine starken Schwankungen, so dass wir dieses Risiko als gering einstufen.

Fokus Inlandsgeschäft. Die Württembergische Lebensversicherung AG betreibt das Erstversicherungsgeschäft im Segment der Lebensversicherung für private und gewerbliche Kunden im Inland. Alle Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe gehen den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken überwiegend kalkulierbar und in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Optimierungen im Kosten- und Leistungsmanagement unterstützen dies. Nicht beeinflussbare zufallsabhängige Risiken sind durch geeignete und angemessene Sicherungsinstrumente (zum Beispiel Rückversicherung) zu begrenzen.

Aktives Rückversicherungsgeschäft. In der Württembergische Lebensversicherung AG wird kein aktives Rückversicherungsgeschäft betrieben.

Ökonomisches Modell. Um versicherungstechnische Risiken zu messen, verwenden wir ein ökonomisches Modell, welches auf einem Value-at-Risk-Ansatz basiert.

Limitierung. Der Verlust aus versicherungstechnischen Risiken wird über vorgegebene Risikolimiten begrenzt. Die Limitauslastung wird laufend überwacht.

Tarif- und Zeichnungspolitik. Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in Strategien sowie in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft. Unsere Tarif- und Zeichnungspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. Sie wird durch entsprechende Anreizsysteme für den Außendienst unterstützt.

Aktuarielle Gutachten. Die versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung unterliegen laufend einer aktuariellen Analyse. Um diese Risiken möglichst exakt einzuschätzen, stützen wir uns zusätzlich auf Branchempfehlungen und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung. Die Ergebnisse werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Produkt- und Tarifgestaltung berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen enthalten Sicherheitszuschläge, die schwankende Kalkulationsannahmen bezüglich Biometrie, Zins und Kosten ausgleichen können. Bei langfristigen Änderungstrends werden die Sicherheitsmargen durch Reserven verstärkt. Unsere Rechnungsgrundlagen werden der Aufsichtsbehörde gemeldet und vom verantwortlichen Aktuar laufend auf ihre Angemessenheit überprüft. Sie werden sowohl vom verantwortlichen Aktuar als auch von der Aufsichtsbehörde als angemessen angesehen.

Reservierung. Für bekannte oder absehbare versicherungstechnische Risiken bildet die Württembergische Lebensversicherung AG rechtzeitig angemessene Rückstellungen.

Risikokapitalbedarf. Die Grafik im Kapitel „Risikoprofil und wesentliche Risiken“, Seite 199, veranschaulicht die Gewichtung des für die versicherungstechnischen Risiken erforderlichen Risikokapitals. Zum gesamten Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG tragen die versicherungstechnischen Risiken insgesamt einen Anteil von 24 % bei.

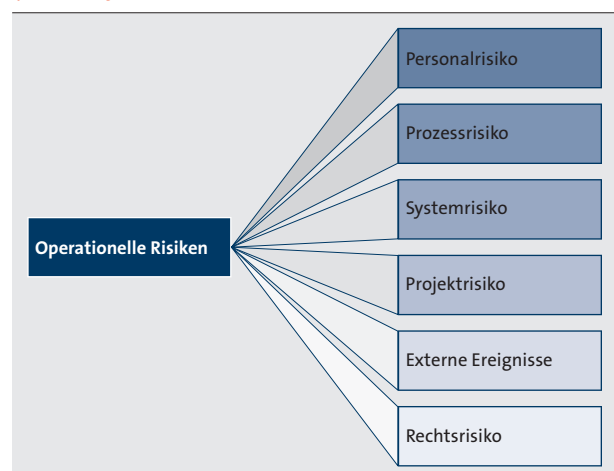
Die versicherungstechnischen Risiken standen im Jahr 2010 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten.

OPERATIONELLE RISIKEN

- Rechts- und Compliance-Risiko durch Rechtsprechung und Verbraucherschutz.
- Prozessrisiko durch Integrationsprojekte und konzernweite Prozessharmonisierung.

OPERATIONELLES RISIKO

Systematisierung



Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu.

Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese quartalsweise im Rahmen der Risikoinventur ein.

Prozessrisiko. Zur Begrenzung von Risiken aus fehlerhaften Geschäftsprozessen haben wir ein internes Kontrollsystem (IKS) installiert. Mit Hilfe des IKS identifizieren wir Risiken in den operativen Abläufen des Unternehmens und minimieren diese umgehend durch entsprechende Gegenmaßnahmen.

Rechtsrisiko. Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Die in der Versicherungsbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen.

Systemrisiko. Systemrisiken entstehen infolge des vollständigen beziehungsweise des teilweisen Ausfalls (IT-Ausfallrisiko) sowie der Unangemessenheit von internen Systemen, technischen Einrichtungen und DV-Anwendungen. Trotz bereits erreichter Erfolge in der Systemkonsolidierung, bestehen Erschwernisse in der heterogenen, von Fusionen geprägten IT-Landschaft. Diese bestehen darin, die Daten der einzelnen Systeme zusammenzufassen, zu analysieren und daraus Prozessabläufe zu automatisieren. Unsere Gegenmaßnahmen besitzen hohe Priorität, um mangelnder Kosteneffizienz sowie den Schwierigkeiten bei Informationen bezüglich bereichs- und unternehmensübergreifender Betrachtungen zu begegnen.

Personalrisiko. Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben, regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft, verbunden mit unseren ambitionierten Zielsetzungen, verlangen unseren Mitarbeitern Bestleistungen ab und können zu erhöhten Personalauslastungen führen. Um unsere Mitarbeiter zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

Minimierung und Akzeptanz. Der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG legt die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem innerhalb der gesamten W&W-Gruppe sollen das effektive Management operationeller Risiken ermöglichen.

Organisationsstruktur. Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten. Die Federführung zur Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken liegt vorrangig im Bereich Konzernrecht. Als zentrales Gremium für Compliance-relevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etabliert. Steuerrisiken werden von dem Bereich Konzernsteuern identifiziert, bewertet und gehandhabt. Unser Business Continuity Management ist zentral in der W&W Service GmbH gebündelt und sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebs die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden.

Internes Risikotragfähigkeitsmodell. Unser internes Modell berücksichtigt den Risikokapitalbedarf für operationelle Risiken. Für diesen Risikobereich wird der Ansatz der jeweils aktuellsten Quantitativen Auswirkungsstudie (QIS) gemäß Solvency II verwendet.

Risk-Assessment-Prozess. Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen der W&W-Gruppe, darunter auch die der Württembergische Lebensversicherung AG, werden in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird von den Risikocontrollingeinheiten konsolidiert und den Risikogremien regelmäßig zur Verfügung gestellt. Aufbaue auf die Risikoinventur werden Szenarioanalysen erstellt, um die Gefährdungslage und die Sensitivität von operationellen Risiken einzuschätzen. Die starke organisatorische Durchdringung der Risk-Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der gesamten W&W-Gruppe bei.

Internes Kontrollsystem. Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der W&W-Gruppe nach einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Softwareanwendung Risk and Compliance Manager unterstützt die Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation systemtechnisch. In anderen Systemen befindliche Kontrolldokumentationen werden schrittweise in die neue Anwendung überführt. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken adressiert.

Personalmanagement. Der Erfolg der Württembergische Lebensversicherung AG hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch ausgebaute Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Über Mitarbeiterbefragungen sowie Kommunikationsplattformen versuchen wir auf mögliche Änderungen in der Verbundenheit unserer Mitarbeiter rechtzeitig zu reagieren, um die Identifikation mit der W&W-Gruppe zu festigen. Um das Fluktuationsrisiko zu handhaben, analysieren wir regelmäßig die quantitative und qualitative Fluktuation.

Business Continuity Management. Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, wurden gruppenübergreifend in einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die bereits entwickelten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen.

Organisationsleitlinien. Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

IT-Risikomanagement. Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das effektive Management von Systemrisiken. Der optimierte Einsatz unserer EDV-Systeme trägt zur Reduktion komplexer IT-Infrastruktur bei. Das zusätzlich aufgebaute System- und Anwendungs-Know-how hilft IT-Engpässe zu vermeiden. Ein weiterentwickeltes Informationssicherheitsmanagementsystem sowie das für Systemausfälle vorgesehene Notfallmanagement minimieren das IT-Ausfallrisiko.

Monitoring und Kooperation. Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Unsere Konzernrechtsabteilung verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

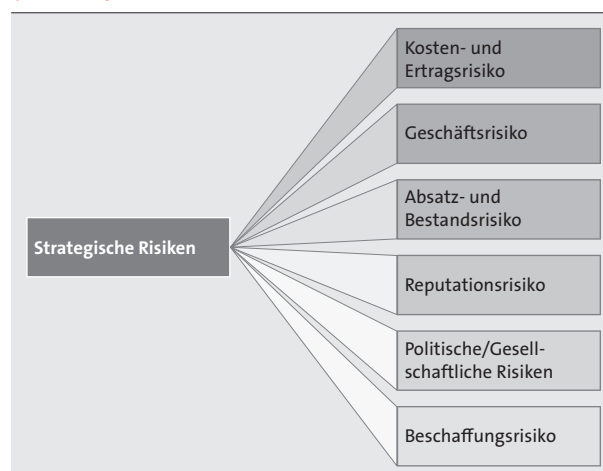
Risikokapitalbedarf. Der für operationelle Risiken bemessene Risikokapitalbedarf verläuft entsprechend der gewählten Messmethodik über Standardansätze relativ konstant. Die Grafik im Kapitel „Risikoprofil und wesentliche Risiken“, Seite 199, veranschaulicht die Gewichtung des für operationelle Risiken reservierten Risikokapitals. Insgesamt tragen operationelle Risiken in der Württembergische Lebensversicherung AG mit 2 % zum gesamten Risikokapitalbedarf bei. Die operationellen Risiken standen im Jahr 2010 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten.

STRATEGISCHE RISIKEN

- Regulatorische Entwicklungen (Solvency II) bergen Kapitalisierungsrisiken.
- Druck auf Erträge im Kapitalanlagebereich aufgrund des Niedrigzinsniveaus.

STRATEGISCHES RISIKO

Systematisierung



Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko, den Gefahren aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld auch das Risiko auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, das Kosten- und Ertragsrisiko sowie das Reputationsrisiko.

Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Experten schätzen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsweise ein.

Kosten- und Ertragsrisiko. Unsere wesentlichen Ertragsrisiken bestehen aus potenziellen Unterschreitungen der geplanten wirtschaftlichen Erträge aus unseren Kapitalanlagen. Aufgrund des Volumens der Kapitalanlagen ist die Württembergische Lebensversicherung AG gegenüber dieser Risikoart besonders exponiert. Vor diesem Hintergrund stellt die Erreichung der gesetzten Renditeziele hohe Anforderungen an unsere strategische Asset-Alloca-

tion sowie unsere Front-Office-Einheiten. Potenzielle Überschreitungen von Personal- und Sachkosten bergen weitere Kosten- und Ertragsrisiken.

Geschäftsrisiko. Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen an die Kapitalisierung und Liquiditätsausstattung von Versicherungsunternehmen. Insgesamt erwarten wir aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (zum Beispiel Solvency II) deutlich steigende Kapitalanforderungen.

Reputationsrisiko. Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, bestünde das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte der Unternehmenswert durch Reputationsschäden verringert werden. Als der Vorsorge-Spezialist ist die W&W-Gruppe und damit auch die Württembergische Lebensversicherung AG in besonderem Maße bei den Kunden auf seine Reputation als solides, sicheres Unternehmen angewiesen.

Prämisse Existenz. Grundsätzlich sollen keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden. Die Risiken werden minimiert durch eine bedarfs- und kostenorientierte Wachstumspolitik. Risikokosten werden grundsätzlich kalkulatorisch berücksichtigt.

Fokus Kerngeschäft. Die Württembergische Lebensversicherung AG konzentriert sich auf den nationalen Markt im Privatkunden- und Gewerbekundengeschäft und möchte durch eine umfassende und zielgruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Dadurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

Vertrauensbasis. Da unser Erfolg vom Vertrauen der vorhandenen und potenziellen Kunden in unsere Leistungsfähigkeit abhängt, ist es entscheidend, das positive Image durch verantwortungsvolles und kundenorientiertes Handeln weiter zu stärken und Entwicklungen zum Schaden der Reputation der Marken abzuwenden.

Programm „W&W 2012“. Das gruppenweite Zukunftsprogramm „W&W 2012“ legt, abgestimmt auf diese strategischen Ziele, die Schwerpunkte auf die fünf Erfolgsschlüssel „Wachstum“, „Werthaltigkeit“, „Nachhaltigkeit“, „Wahrnehmung als der Vorsorge-Spezialist“ sowie auf ein „überdurchschnittliches Risikomanagement“. Die ambitio-

nierten Ziele des Programms unterliegen aufgrund einer Vielzahl von internen und externen Einflussfaktoren diversen strategischen Risiken. Durch die vorausschauende Beurteilung der für unser Geschäftsmodell kritischen Erfolgsfaktoren versuchen wir unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Strategien und Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

Organisationsstruktur. Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Vorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit der W&W-Gruppe und dem Aufsichtsrat notwendig. Unsere operativen Einheiten identifizieren und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse. Um Rechtsverstöße zu vermeiden und aufzudecken, hat die W&W-Gruppe ein Group Compliance Committee etabliert. Unser Verhaltenskodex, zu dem wir unter anderem auch interne Schulungen durchführen, formuliert die wesentlichen Regeln und Grundsätze für rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der Mitarbeiter.

Risikotragfähigkeitsmodell. Wir bewerten strategische Risiken mittels ereignisbezogener Szenariorechnungen sowie Expertenschätzungen. Deren Ergebnisse berücksichtigen wir geschäftsfeldübergreifend in unserem internen Risikotragfähigkeitsmodell, indem wir dafür einen angemessenen Anteil am Risikodeckungspotenzial bereitstellen.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Mit Sensitivitätsanalysen bewerten wir auch mittel- bis langfristig drohende Risiken sowie unsere Handlungsoptionen. Im Zuge unseres Kapitalmanagements werden verschiedene Szenarien entwickelt, um Kapitalisierungsrisiken der Württembergische Lebensversicherung AG zu quantifizieren und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Emerging-Risk-Management. Im Sinne eines Frühwarnsystems zur Identifikation von Megatrends dient unser Emerging-Risk-Management dazu, strategische Risiken rechtzeitig herauszukristallisieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Projektcontrolling. Ob das Programm „W&W 2012“ realisierbar ist, unterliegt sowohl einer Vielzahl von internen als auch externen Einflussfaktoren. Diese Risiken werden laufend über Programm- und Projektberichte überwacht, die dem Vorstand regelmäßig vorgelegt werden.

Fraud Prevention. Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die W&W-Gruppe das Projekt „Fraud Prevention“ initiiert. In diesem Rahmen wurden Maßnahmen erarbeitet, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten und die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die Fraud-relevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen wird Reputationsschäden entgegengewirkt.

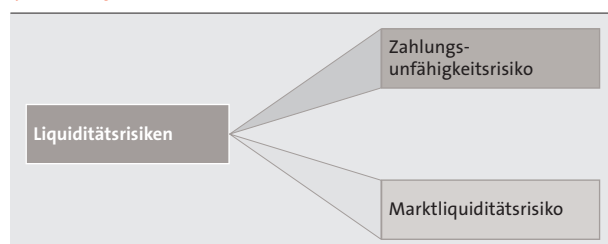
Business Continuity Management. Im Rahmen des BCM wird durch die bewusste Implementierung der Kategorie „Außenwirkungen“ die Identifikation der für Reputationsrisiken sensiblen Prozesse erreicht. Aufgesetzte Wiederherstellungspläne mildern mögliche Folgeschäden beim Eintritt von Reputationsrisiken ab.

LIQUIDITÄTSRISIKEN

- Liquidität in vollem Umfang gesichert.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Systematisierung



Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir das Risiko, dass Geldmittel nachhaltig fehlen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen, sowie das Risiko, dass im Falle des Verkaufs von Kapitalanlagen aufgrund fehlender Marktliquidität diese nur mit Abschlägen veräußert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Um einen kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken zu können, stehen in ausreichendem Umfang leicht liquidierbare Kapitalanlagen zur Verfüg-

ung. Überdies wird bei verzinslichen Anlagen auf eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur mit einem entsprechenden Anteil kürzerer Restlaufzeiten geachtet. Die Liquiditätsplanung ermöglicht die Steuerung und Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG.

Marktliquiditätsrisiko. Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen überhaupt nicht, nur in geringfügigen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen erkennen.

Prämisse Liquidität. Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen. Absehbaren Liquiditätsengpässen ist durch geeignete Maßnahmen frühzeitig zu begegnen.

Organisationsstruktur. Die Planung und Überwachung der Liquidität wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG durchgeführt. Die Abteilung Konzernrisikomanagement überwacht und konsolidiert die Liquiditätspläne kontinuierlich. Für das gruppenweite Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die Liquiditätssteuerung ist das Group Liquidity Committee zuständig. Die Liquiditätslage wird regelmäßig in den Sitzungen des Group Board Risk erörtert. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management gemeldet.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Risikobereich Liquiditätsrisiken betrachten wir in Bezug auf die Risiken Massenstorno und Pandemie regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir unter anderem die Auswirkungen veränderter Geldzu- und -abflüsse analysieren. Für diese Stressszenarien wird auf das Vorhandensein geeigneter liquider Kapitalanlagen geachtet.

Liquiditätsplanung. Zur Begrenzung der Liquiditätsrisiken verfügt die Württembergische Lebensversicherung AG über ein System der Liquiditätsplanung und Liquiditätssteuerung, welches mit den entsprechenden Prozessen in der W&W-Gruppe verknüpft ist. Bei der Liquiditätsplanung handelt es sich um einen rollierenden Prozess, in dem in regelmäßigen Abständen unter Zugrundelegung aktueller Entwicklungen die künftige Liquiditätslage prognostiziert wird. Neben einer auf längere Sicht ausgelegten Liquiditätsplanung erfolgen permanente Aktualisierungen und zeitnahe Adjustierungen der aufgestellten Liquiditätspläne. Aufgrund des permanenten Liquiditätsflusses bei Versicherungsbeiträgen, Kapitalanlagen und Tilgungen sind gegenwärtig keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

Ausgewählte Risikokomplexe

EMERGING RISKS

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation der Württembergische Lebensversicherung AG zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen könnten. Die Unsicherheit hinsichtlich des Schadenpotenzials und der Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen beispielsweise wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe umfasst entsprechend dem Umfang unseres Geschäftsmodells einen Emerging-Risk-Managementprozess, an dem auch die Württembergische Lebensversicherung AG partizipiert. Dieser Prozess soll die angemessene Identifikation von Megatrends sicherstellen. Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen, begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile. Unser Key-Emerging Risk ist die demografische Entwicklung. Der Herausforderung dem demografischen Wandel zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz des Vorsorge-Spezialisten.

KONZENTRATION VON RISIKEN

Unter Risikokonzentration verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen über ver-

schiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Solche Risikokonzentrationen können aus der Kombination von Risikoarten, zum Beispiel Adressrisiken, Marktpreisrisiken, versicherungstechnischen Risiken oder Liquiditätsrisiken entstehen. Hier sind beispielsweise Liquiditätsrisiken zu nennen, die gemeinsam mit Naturkatastrophen auftreten können.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir in der Regel darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen unserer Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, was unsere Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken weiter mindert. Durch Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar definierte Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität streben wir an, Konzentrationsrisiken bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege erreichen wir unsere Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum.

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (zum Beispiel Anlageverordnung für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt die Württembergische Lebensversicherung AG neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Unsere Kundenkreditportfolios weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Konzentrationsrisiken auf.

Bei der Bewertung unserer Kreditrisiken auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell berücksichtigen wir sowohl im Eigen- als auch im Kundenkreditgeschäft Konzentrationsaspekte. Dabei werden zum Beispiel Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen von der Gruppe überwacht und beschränkt. Dafür wird ein übergreifendes Limitsystem eingesetzt, das Kredit- und Kontrahentenrisiken der Gesamtgruppe adäquat kontrolliert. Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Im Eigengeschäft begegnen wir Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlagelinienystem. Dadurch stellen wir sicher, dass Adressrisiken der W&W-Gruppe auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat kontrolliert werden. Wir haben ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Konzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines Emittenten, oder Konzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Wir führen deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops durch, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben. Auf Produkt- und Vertriebsebene existieren umfassende Controllingmaßnahmen, um Konzentrationen zu begrenzen.

DIVERSIFIKATION

Diversifikation zwischen Regionen unterstützt uns dabei, unsere Risiken effizient zu handhaben, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Das Ausmaß des Diversifikationseffekts hängt einerseits von der Korrelation zwischen den Risiken ab und andererseits von der relativen Konzentration innerhalb eines Risikobereichs. Diversifikation verstehen wir als einen der strategischen Erfolgsfaktoren des Vorsorge-Spezialisten.

Bewertung des Gesamtrisikoprofils

Im Jahr 2010 war für die Württembergische Lebensversicherung AG stets eine ausreichende interne und aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit gegeben. Gemäß unseres internen Risikotragfähigkeitsmodells verfügten wir über ausreichende finanzielle Mittel, um die eingegangenen Risiken mit hoher Sicherheit bedecken zu können. Die Szenariorechnungen lassen ebenfalls keine Anzeichen für eine unmittelbar aufkommende Gefahrenlage für die Württembergische Lebensversicherung AG erkennen. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität haben wir jederzeit erfüllt.

Nicht zuletzt bedingt durch unser Geschäftsmodell verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Es ist derzeit keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen erkennbar.

In einem anhaltend volatilen Konjunktur- und Kapitalmarktumfeld besteht auch für die Württembergische Lebensversicherung AG das dem Finanzsektor immanente systemische Risiko. Daneben kommt dem Zinsgarantierisiko eine herausgehobene Bedeutung zu. Zunehmendes Gefahrenpotenzial sehen wir in möglichen Nennwertherabsetzungen bei Staats- und Nachranganleihen.

Trotz der derzeit ausgewogenen Risikotragfähigkeit auf Basis des internen Risikotragfähigkeitsmodells, erwarten wir deutlich höhere Kapitalanforderungen aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (zum Beispiel Solvency II). Die Veränderungen im regulatorischen Umfeld verfolgen wir aufmerksam, um frühzeitig und flexibel reagieren zu können.

Die Württembergische Lebensversicherung AG verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren. Die geltenden Vorschriften zum Risikomanagement werden eingehalten. Zum Berichtszeitpunkt sind keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der Württembergische Lebensversicherung AG gefährden.

Weiterentwicklungen und Ausblick

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage unseres Unternehmens Rechnung.

Im Jahr 2010 wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Qualität unseres Risikomanagements weiter auszubauen. Einen Schwerpunkt bildete dabei die weitere Integration unserer Datenbasis.

Parallel zur Optimierung unseres internen Risikotragfähigkeitsmodells bereiten wir uns mit einem konzernweiten, funktionsübergreifenden Projekt auf Solvency II vor. 2010 haben wir die Vorbereitungen getroffen, um das Wertpapierrisikomanagement konzernweit in einem zentralen Wertpapier Middle-Office organisatorisch zusammenzufassen.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagements soll auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung der Württembergische Lebensversicherung AG sichern. Die von der Rating-Agentur Standard and Poor's weiter verbesserte Einschätzung für das Enterprise Risk Management der gesamten W&W-Gruppe würdigt die bisher erreichten Fortschritte auch in unserem Risikomanagement.

Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2011 kontinuierlich und konsequent ausbauen. Dafür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert. Dabei fokussieren wir uns auf folgende Themen:

- Optimierung des internen Risikotragfähigkeitsmodells im Hinblick auf Zertifizierungsanforderungen unter Solvency II,
- Vorbereitung auf das Solvency II-Standardmodell,
- Ausbau des Liquiditätsrisikocontrollings (LVar),
- Fortentwicklungen bei der Bewertung operationeller und strategischer Risiken,
- weitere Verbesserung des internen Kontrollsystems,
- Optimierung der Risikoinventur,
- Weiterentwicklung von Datawarehousinglösungen und des Wertpapierreportings.

Darüber hinaus bereitet sich die W&W-Gruppe durch umfangreiche konzernweite Projekte gezielt auf künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen vor:

- die Umsetzung und Begleitung regulatorischer Entwicklungen (Solvency II, Basel III, MaRisk BA Novelle 2010)
- die Umsetzung des IRB-Ansatzes, um Kapitalbindung und -kosten zu verbessern sowie
- die Stärkung und Anpassung der Kapitalbasis der W&W-Gruppe.

Insgesamt ist die W&W-Gruppe durch ihr Entwicklungsprogramm gut gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess (§ 289 Abs. 5 HGB)

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess umfasst die vom Vorstand eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur

- Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (dazu gehört auch der Schutz des Vermögens, einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung (gemäß HGB) sowie zur
- Einhaltung der für unsere Gesellschaft maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess und für die Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Der Vorstand hat insbesondere die über ein Geschäftsbesorgungsverhältnis der Württembergische Versicherung AG unterstellten Abteilungen Controlling/Risikomanagement und Rechnungswesen sowie über ein weiteres Geschäftsbesorgungsverhältnis die Abteilung Konzernrevision der W&W AG mit der Durchführung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems betraut. Der Jahresabschluss und der Lagebericht werden über ein Geschäfts-

Unternehmensprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht
Erklärung zur Unternehmensführung

besorgungsverhältnis insbesondere von der Abteilung Rechnungswesen der Württembergische Versicherung AG erstellt.

Als Teil des internen Kontrollsystems prüft die Konzernrevision der W&W AG entsprechend den Regelungen der MaRisk risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems.

Auch der Aufsichtsrat und vor allem der Prüfungsausschuss übernehmen eigenständige Prüfungstätigkeiten. Ferner prüft der Abschlussprüfer prozessunabhängig den Jahresabschluss und den Lagebericht.

Es wurden organisatorische Maßnahmen getroffen beziehungsweise Verfahren implementiert, die die Überwachung und Steuerung von Risiken im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bzw. die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Dabei werden solche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich erachtet, die die Regelungskonformität des Jahresabschlusses und des Lageberichts beeinflussen können. Die wesentlichen Merkmale sind:

- eine IT-Anwendung zur Abbildung und Dokumentation interner Kontrollen, Überwachungsmaßnahmen und Effektivitätstests im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess,
- eine IT-Anwendung zur Sicherstellung des Abschlussprozesses,
- Organisationshandbücher, Richtlinien zur internen und externen Rechnungslegung sowie Bilanzierungsanweisungen,
- eine angemessene quantitative und qualitative Personalausstattung bezogen auf den Rechnungslegungsprozess.
- Funktionen und Aufgaben in sämtlichen Bereichen des Rechnungslegungsprozesses sind eindeutig zugeordnet und die Verantwortungsbereiche und die unvereinbaren Tätigkeiten sind klar getrennt.
- Das Vier-Augen-Prinzip gilt bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen, ein Zugriffsberechtigungssystem existiert für die rechnungslegungsbezogenen Systeme, es gibt programminterne und manuelle Plausibilitätsprüfungen im Rahmen des gesamten Rechnungslegungsprozesses.

Die Erfassung und Dokumentation von Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten erfolgt mit unterschiedlichen Systemen, welche über automatisierte Schnittstellen auf Konten einer zentralen Systemlösung gebucht werden. Wesentliche Vorsysteme sind das Wertpapierverwaltungssystem SimCorpDimension, die Bestandsführungssysteme für die Versicherungsverträge, die Provisionsabrechnungssysteme sowie die Kundenkontokorrente. In allen Systemen werden die gültigen Bilanzierungsvorschriften beachtet.

Die Verwaltung und Verantwortung der Kapitalanlagen sowie die Abstimmung mit dem Hauptbuch wird von der W&W Asset Management GmbH, einer Gesellschaft der W&W-Gruppe, im Rahmen einer Dienstleistungsvereinbarung übernommen. Die von den jeweiligen Vorsystemen bereitgestellten Daten werden anschließend von der Abteilung Rechnungswesen kontrolliert und plausibilisiert. Darüber hinaus werden diese Daten ebenso wie die direkt im Hauptbuch getätigten Buchungen durch den Abschlussprüfer prozessunabhängig geprüft.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtaussage

Die Voraussetzungen für eine zufriedenstellende Geschäftsentwicklung in den kommenden zwei Jahren sind insgesamt gut. Der anhaltende Trend zu sicheren und kalkulierbaren Anlageformen, besonders auch zur Altersvorsorge einschließlich Riester-Vorsorge wirken sich positiv auf das Neugeschäft aus.

Als Konsequenz aus der massiven Finanzkrise verschärfen sich die regulatorischen Anforderungen in der Finanzbranche erheblich. Vor allem „Solvency II“ betrifft die Württembergische Lebensversicherung AG. Wir erwarten steigende Eigenmittelanforderungen und zusätzliche Kostenbelastungen durch die erweiterten regulatorischen Pflichten.

Als Ziele für die Württembergische Lebensversicherung AG wurden für 2011 26 Mio € und für 2012 32 Mio € Ergebnis geplant. Wir sind zuversichtlich, diese Ziele zu erreichen. Voraussetzung ist das Ausbleiben von Pandemien und vor allem eine positive Kapitalmarktentwicklung. Unter der Annahme eines sehr guten Kapitalmarktertrags ist sogar das Ergebnis des Jahres 2010 möglich. Trotz unseres insgesamt positiven Ausblicks für die nächsten Jahre birgt das Geschäftsmodell der Personenversicherung Risiken aus der Zins- und Aktienkursentwicklung sowie in Bezug auf Adressrisiken z.B. aus Staatsanleihen oder Refinanzierungstiteln von Banken.

Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Die Konjunkturprognosen für 2011 fallen in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr etwas moderater aus. Sie lassen jedoch immer noch ein solides Wirtschaftswachstum erwarten. So spricht die jüngst schwächere Konjunkturdynamik in Ländern wie China dafür, dass sich der deutsche Export im laufenden Jahr weniger schwungvoll als im Vorjahr entwickelt. Ähnliches gilt für die Unternehmensinvestitionen. Hier dürften die Zuwachsraten niedriger ausfallen. Die weiter steigende Beschäftigung sowie eine Zunahme der verfügbaren Einkommen der Privathaushalte werden den Konsum beleben. In Deutschland wird 2011 mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung um gut 2 % gerechnet. Im Jahr 2012 dürfte die deutsche Wirtschaft aufgrund auslaufender Basiseffekte und einer allmählich restriktiver werdenden Geldpolitik weiter an Dynamik verlieren und nur noch eine Wachstumsrate im Bereich des langfristigen Durchschnitts von knapp 1,5 % erzielen. Dabei wird die private Konsumnachfrage aufgrund eines hohen Beschäftigungsniveaus und anziehender Löhne der wichtigste Wachstumsträger sein.

KAPITALMÄRKTE

Die stabilisierte Konjunktur dürfte 2011 – ausgehend von dem im langfristigen Vergleich immer noch sehr niedrigen Zinsniveau – für steigende Renditen sorgen. Eine anhaltend niedrige Inflation sollte das Ausmaß des Zinsanstiegs allerdings begrenzen. Hierzu beitragen werden auch die weiterhin unsichere künftige Entwicklung in den EWU-Peripheriestaaten sowie die in den großen Industrienationen auf Rekordtief verharrenden Leitzinsen. Im Jahr 2012 werden dann Leitzinserhöhungen der EZB insbesondere im kürzeren und mittelfristigen Laufzeitenbereich für einen Zinsanstieg sorgen, sodass sich die Zinsstrukturkurve wieder abflachen dürfte.

An den europäischen Aktienmärkten besteht im Jahr 2011 aufgrund der guten Entwicklung der Unternehmensgewinne Potenzial für moderate Kurssteigerungen. Zwar wird der Anstieg der Unternehmensgewinne voraussichtlich nicht mehr so hoch ausfallen wie im Vorjahr, jedoch sollte eine sich im Laufe des Jahres endgültig stabilisierende Konjunktur die Risikobereitschaft der Anleger wieder erhöhen. Dies wird unserer Meinung nach zu einem stärkeren Kaufinteresse bei Aktien führen. Im Jahr 2012 ist dann vor dem Hintergrund der zuvor erzielten Kursgewin-

ne und einer restriktiven Geldpolitik in den USA und der EWU nur noch mit einer Seitwärtsbewegung bei den führenden Aktienindizes zu rechnen.

BRANCHENENTWICKLUNG

Das Vertrauen in die Versicherungswirtschaft ist im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise intakt geblieben. Die Branche konnte ihre Wettbewerbsposition sogar stärken. Laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) wird den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds auch künftig eine wesentliche Bedeutung zukommen. Vorwiegend die Nachfrage nach einer kapitalgedeckten Altersvorsorge wird in den Folgejahren steigen. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag wird sich im Verlauf des Jahres 2011 voraussichtlich leicht verbessern.

Eine Prognose der Einmalbeitragseinnahmen von Lebensversicherungen für das Jahr 2011 ist nach den starken Jahren 2009 und 2010 schwierig. Gegenüber dem Jahr 2010 erscheint ein Rückgang der Einmalbeiträge um 10 % möglich. Die Einmalbeitragseinnahmen lägen damit trotzdem weiterhin auf dem hohen Niveau von 2009. Der GDV geht von einem starken Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge im Vergleich zum Vorjahr in Höhe von 3,5 % aus. Die laufenden Beitragseinnahmen sollen nach Prognosen des Verbands knapp unter dem des Vorjahres liegen. Hauptursache dafür sei ein deutlicher Anstieg der Vertragsabläufe. Dies betrifft vor allem steuerfreie Versicherungen, die 1999 im Vorgriff auf zu erwartende Steuerveränderungen besonders zahlreich abgeschlossen wurden.

Für 2012 gehen wir davon aus, dass die Beitragseinnahmen der Branche der Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds gegenüber 2011 stabil bleiben. Unserer Einschätzung nach werden dabei fondsgebundene Versicherungen eine höhere Bedeutung gewinnen.

Geschäftsstrategie

2011 und 2012 konzentrieren wir unsere Anstrengungen darauf, die bisher durch unser erfolgreiches Programm „W&W 2009“ erreichten Etappenziele zu sichern, und Wachstum, Werthaltigkeit und Nachhaltigkeit weiter zu forcieren. Prämissen und Anforderungen des neuen Zukunftsprogramms „W&W 2012“, in das die Württembergische Lebensversicherung AG als integraler Bestandteil eingebunden ist, richten sich auf Werthaltigkeit und Nachhaltigkeit. In diesem Zusammenhang haben wir uns ehrgeizige Ziele gesetzt. Erstens soll die W&W-Gruppe ab 2012 einen nachhaltigen IFRS-Konzernüberschuss von 250 Mio € jährlich ausweisen, zu dem auch die Württembergische Lebensversicherung AG maßgeblich beitragen wird. Zweitens wollen wir in jedem Jahr ein dauerhaft profitables Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielen. Zum Dritten liegt uns daran, ab 2012 die Wettbewerbs-Benchmarks vergleichbarer Wettbewerber bei Kosten und Service-Standards zu erreichen. Viertens wollen wir ein überdurchschnittliches Risiko-Management etablieren. Und nicht zuletzt soll Wüstenrot & Württembergische im Markt ab Ende 2012 als „Der Vorsorge-Spezialist“ bekannt sein.

Allerdings wird als Konsequenz aus der massiven Finanzkrise die Regulierung in der Finanzbranche erheblich verschärft. Vor allem die Vorgaben aus „Basel III“ und „Solvency II“ zur Eigenkapitalausstattung werden die W&W-Gruppe betreffen.

Im Vertrieb steht die Stärkung unserer Ausschließlichkeitsorganisation hin zum Vorsorge-Spezialisten im Zentrum unserer Aktivitäten. Durch weitere Qualifizierungsmaßnahmen und eine neue Beratungssoftware wollen wir dem Kunden zukünftig eine optimierte und eine noch bedarfsorientiertere Beratung rund um die vier Vorsorge-Bausteine Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung bieten. Darüber hinaus wollen wir unsere Multikanalstrategie weiterentwickeln.

Im Zusammenhang mit größeren finanziellen Spielräumen der Privathaushalte sehen wir die Chance, unsere Stellung als kompetenter Berater und Anbieter weiter zu stärken und uns als „Der Vorsorge-Spezialist“ im Markt zu positionieren. Mit attraktiven Produktinnovationen wollen wir uns auch künftig an den Vorsorgezielen unserer Kunden ausrichten.

Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

ERWARTETE ENTWICKLUNG

Auch in Zukunft gewinnt die private Altersvorsorge vor dem Hintergrund des demographischen Wandels immer mehr an Bedeutung. Nach wie vor schätzen die Kunden risikoadäquate, transparente Vorsorgeprodukte, die den Erhalt ihrer Ersparnisse garantieren und als krisenresistent gelten. Unsere Produkte decken bereits heute diese Anforderungen voll und ganz ab. Um die Wünsche unserer Kunden noch besser erfüllen zu können, werden wir auch weiterhin unsere Produktpalette bedarfsgerecht erweitern.

Wir sind überzeugt, das Potenzial aus der zunehmend notwendigen zusätzlichen Altersabsicherung verstärkt nutzen zu können und gehen dank unserer Neuausrichtung des Produktportfolios sowohl für 2011 als auch für 2012 von einem Wachstum im Neugeschäft gegen laufende Beiträge aus. Beim Einmalbeitrag erwarten wir im Jahr 2011 gemäß Branchentrend und aufgrund bewusster Steuerung einen Rückgang gegenüber 2010, während 2012 gegenüber 2011 mit einem Anstieg zu rechnen ist. Unter diesen Voraussetzungen gehen wir davon aus, dass die gebuchten Bruttobeiträge bis zum Jahr 2012 wieder an das Niveau des Jahres 2009 heranreichen werden.

Die zukünftige Ertragslage wird wesentlich von der Entwicklung der Kapitalmärkte bestimmt, die sehr schwer zu prognostizieren ist. Unsere Kapitalanlagestrategie unterliegt daher weiterhin einer konsequenten Risikoorientierung. Unser effizientes Risikomanagement, welches zeitnahe Reaktionen auf Marktschwankungen sicherstellt, wird uns auch in den nächsten Jahren ein solides und marktgerechtes Kapitalanlageergebnis ermöglichen, mit dem wir unsere Garantieverpflichtungen erfüllen können.

Die Investitionen in das Zukunftsprogramm „W&W 2012“ werden 2011 mit steigenden Kosten verbunden sein. Mittelfristig rechnen wir jedoch mit sinkenden Kosten, wodurch die Verwaltungskostenquote nachhaltig und dauerhaft unter 3 % liegen sollte.

Als Ziele für die Württembergische Lebensversicherung AG wurden für 2011 26 Mio € und für 2012 32 Mio € Ergebnis geplant. Wir sind zuversichtlich, diese Ziele zu erreichen. Voraussetzung ist das Ausbleiben von Pandemien und vor allem eine positive Kapitalmarktentwicklung. Durch die zukünftig zu erwartenden erhöhten Eigenmittelanforderungen im Rahmen von Solvency II wird der Vorstand dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung vorschlagen, einen großen Teil des Jahresüberschusses der Württembergische Lebensversicherung AG zu thesaurieren. Ziel ist es die Thesaurierungspolitik fortzusetzen, dadurch soll im Vorgriff auf Solvency II ein umfassender Eigenmittelpuffer geschaffen werden.

CHANCEN UND RISIKEN

Der finanzielle Vorsorgebedarf durch die demografische Entwicklung stützt die Nachfrage nach Personenversicherungen. Im Zusammenhang mit größeren finanziellen Spielräumen der Privathaushalte sehen wir die Chance, unsere Stellung als kompetenter Berater und Anbieter weiter auszubauen und uns klar als „Der Vorsorge-Spezialist“ im Markt zu positionieren. Mit attraktiven Produktinnovationen wollen wir uns auch zukünftig an den Vorsorgezielen unserer Kunden ausrichten.

Trotz unseres insgesamt positiven Ausblicks für die nächsten Jahre birgt das Geschäftsmodell der Personenversicherung Risiken aus der Zins- und Aktienkursentwicklung sowie in Bezug auf Adressrisiken z. B. aus Staatsanleihen oder Refinanzierungstiteln von Banken. Unsicherheiten für die zukünftige Geschäftsentwicklung ergeben sich zudem aus den Regulierungsvorschriften für die Branche, unter anderem im Zusammenhang mit Solvency II. Die Auswirkungen aus der Absenkung des Rechnungszinses für das Neugeschäft stellen eine weitere Herausforderung für 2011 und die Folgejahre dar. Eine deutliche Abschwächung der gesamtwirtschaftlichen Lage würde die Nachfrage nach Vorsorgeprodukten beeinträchtigen. Die Geschäftsentwicklung im Segment Personenversicherung könnte darüber hinaus durch das politische Umfeld beeinflusst werden.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und zu aktualisieren, besteht nicht.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG/ CORPORATE GOVERNANCE

Corporate Governance steht in der Württembergische Lebensversicherung AG für eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle der Unternehmen. Das uns von den Anlegern, den Finanzmärkten, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit entgegengebrachte Vertrauen wollen wir bestätigen und kontinuierlich stärken. Dabei sind gute Beziehungen zu den Aktionären, eine transparente und zeitnahe Berichterstattung sowie die effektive Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat wesentliche Faktoren.

Arbeitsweise und Zusammensetzung der Gremien

Der Vorstand leitet die Württembergische Lebensversicherung AG in eigener Verantwortung und vertritt die Gesellschaft bei Geschäften mit Dritten. Seine wesentlichen Aufgaben liegen in der strategischen Ausrichtung und Steuerung der Württembergische Lebensversicherung AG einschließlich der Einhaltung und Überwachung eines effizienten Risikomanagementsystems. Er sorgt für ein angemessenes und wirksames internes Revisions- und Kontrollsystem. Die nähere Ausgestaltung der Tätigkeit des Vorstands ist in der Geschäftsordnung geregelt.

Bereits im Zuge des Erneuerungsprogramms „W&W 2009“ wurde auf Konzernebene die Board-Struktur eingeführt. Die zentralen Führungsgremien der W&W-Gruppe sind: Management Board, Division Boards und Group Boards. Der Leiter des Geschäftsfeldes Versicherung bildet zusammen mit dem Leiter des Geschäftsfeldes Bausparkbank und dem Vorstand der W&W AG das Management Board. Es ist das zentrale Koordinationsgremium der W&W-Gruppe. Das Management Board befasst sich unter anderem mit der Konzernsteuerung sowie der Festlegung und Fortentwicklung der Geschäftsstrategie für den Konzern. Darüber hinaus dient es dem fachlichen Austausch zwischen den Leitern der Geschäftsfelder und dem Vorstand der W&W AG bei der Integration der Geschäftsfelder in die Konzernstrategie.

Zur weiteren Optimierung der Führungs- und Entscheidungsprozesse wurden im Sommer 2009 die Vorstandsgremien im Konzern stärker verzahnt. In dem Zusammenhang werden die Schlüsselfunktionen Personal und Operations in allen großen Gesellschaften der W&W-Gruppe, soweit aufsichtsrechtlich zulässig, auf Leitungsebene von einer Person wahrgenommen. Klaus Peter Frohmüller, Chief Operating Officer und Vorstandsmitglied der W&W AG, ist zusätzlich Vorstandsmitglied der Württembergischen Versicherungen sowie Generalbevollmächtigter der Wüstenrot Bausparkasse AG und der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank. Parallel ist die Zuständigkeit für Personal bei Dr. Michael Gutjahr gebündelt. Wie bisher schon im Vorstand der Württembergischen Versicherungen hat Dr. Gutjahr das Ressort Personal auch bei der W&W AG, der Wüstenrot Bausparkasse AG und als Generalbevollmächtigter bei der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank übernommen. Weiterhin wurden zur effizienteren Ausgestaltung der Führungsstruktur die Entscheidungswege gestrafft. In Weiterentwicklung der Governance Strukturen finden nun im 14-Tage-Rhythmus Sitzungen des Management Boards gemeinsam mit den Division Boards statt. Diese Sitzungen sind zugleich Vorstandssitzungen der W&W AG, Württembergische Lebensversicherung AG, Württembergische Versicherung AG, Wüstenrot Bausparkasse AG und Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank.

Die Vorstandssitzungen der Württembergische Lebensversicherung AG finden im Rahmen von Sitzungen des Division Board Versicherung im 14-Tage-Rhythmus statt. In diesen Sitzungen nimmt der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG seine Leitungsfunktion wahr.

Dieses optimierte Führungsprofil ist ein entscheidender Eckpfeiler des nächsten Strategieschrittes, die W&W-Gruppe stärker als den Vorsorge-Spezialisten zu positionieren.

Federführend in der Zusammenarbeit des Vorstands mit dem Aufsichtsrat ist der Vorstandsvorsitzende. Er hält mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats regelmäßig Kontakt und berät mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement der Gesellschaft. Er informiert den Vorsitzenden des Aufsichtsrats unverzüglich über wichtige Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie für die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind. Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung der Württembergische Lebensversicherung mit dem Aufsichtsrat ab. Darüber hin-

Unternehmensprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht
Erklärung zur Unternehmensführung

aus berichtet der Vorstand dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Planung, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement des Unternehmens.

Die nähere Ausgestaltung der Tätigkeit des Aufsichtsrats ist ebenfalls in einer Geschäftsordnung geregelt.

Die Rolle und Zusammensetzung von Aufsichtsräten ist im Rahmen der Finanzkrise in den öffentlichen Fokus gerückt. Zentrale Themen der gesellschaftspolitischen Diskussion sind dabei insbesondere Qualifikation, Unabhängigkeit und Vielfalt in Aufsichtsräten. Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG hat diese Themen aufgegriffen und daraus mit Beschluss vom 1. Dezember 2010 konkrete Ziele für seine Zusammensetzung abgeleitet.

Mit Blick auf das Geschäftsfeld Versicherung und das Ziel, die W&W-Gruppe im nationalen Markt als den Vorsorge-Spezialisten zu etablieren, werden bei den vom Aufsichtsrat zur Wahl in das Gremium vorgeschlagenen Kandidaten deren Expertise, Erfahrungen und Fachkenntnisse sowie individuelle Qualitäten berücksichtigt. Weitere Kriterien für Wahlvorschläge sind die Unabhängigkeit und die Einhaltung der in § 2 Abs. 2 der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat festgeschriebenen grundsätzlichen Altersgrenze von 65 Jahren.

Dem Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG mit insgesamt 12 Mitgliedern gehören derzeit eine Frau und eine nach Einschätzung des Aufsichtsrats auch angesichts der Aktionärsstruktur ausreichende Anzahl unabhängiger Mitglieder an. Auch in Zukunft wird dem Aufsichtsrat eine ausreichende Anzahl unabhängiger Mitglieder, mindestens zwei, angehören. Die angemessene Berücksichtigung von Frauen ist ein erklärtes Ziel bei der Besetzung des Aufsichtsrats. Mittelfristig streben wir eine paritätische Besetzung an. Der Aufsichtsrat hält diese Quote vor dem Hintergrund der allgemeinen Gleichberechtigung für angemessen. Mit Blick auf die Zeitpunkte der Wahlen zum Aufsichtsrat soll das Ziel für die Anteilseignervertreter bis zum Jahr 2015, für die Arbeitnehmervertreter bis zum Jahr 2013 erfüllt sein. Wir respektieren die freie Wahlentscheidung der jeweils Wahlberechtigten. Aufgrund der unternehmensspezifischen Situation hält der Aufsichtsrat es nicht für erforderlich, eine bestimmte Mindestzahl von Aufsichtsratsmitgliedern anzustreben, die insbesondere das Merkmal „Internationalität“ reprä-

sentieren, da der wesentliche Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG im nationalen Versicherungsgeschäft liegt. Die Einbeziehung und die Zusammenarbeit von Aufsichtsräten mit unterschiedlichen Hintergründen und Denkweisen bereichert jedoch das Gremium grundsätzlich und fördert die Diskussionskultur. Dies führt letztlich zu einer effizienteren und effektiveren Kontroll- und Beratungstätigkeit.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig, zuletzt im Geschäftsjahr 2009, die Effizienz seiner Tätigkeit. Die nächste Effizienzprüfung findet im Geschäftsjahr 2011 statt.

Interessenkonflikte, insbesondere solche, die aufgrund einer Beratung oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern der Gesellschaft entstehen können, werden dem Aufsichtsrat(svorsitzenden) offengelegt und in den Bericht des Aufsichtsrats aufgenommen.

Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG hat folgende ständige Ausschüsse eingerichtet:

PRÜFUNGSAUSSCHUSS

Die Sitzungen des Prüfungsausschusses finden halbjährlich zur Vorbereitung der Bilanz- und Planungssitzungen des Aufsichtsrats statt. Halbjahresfinanzberichte werden mit dem Vorstand in Telefonkonferenzen erörtert.

Der Prüfungsausschuss bereitet die Entscheidungen des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses vor. Zu diesem Zweck hat er die Aufgabe, den Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den zusammengefassten Lagebericht und den Vorschlag für die Gewinnverwendung vorab zu prüfen. Er erörtert zudem wesentliche Änderungen von Prüfungs- und Bilanzierungsmethoden. Die Prüfung der Honorarvereinbarung und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers fällt ebenso in den Aufgabenbereich des Ausschusses wie die Festlegung der Prüfungsschwerpunkte.

Zum Aufgabenbereich des Prüfungsausschusses gehören ebenfalls die Beaufsichtigung des Kapitalanlagenmanagements des Vorstands, die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionsystems sowie die Befassung mit Fragen der Compliance. Ferner befasst sich der Prüfungsausschuss mit Fragen der Geschäfts- und Risikostrategie. Der Vorstand berichtet dem Prüfungsaus-

schuss über die Geschäfts- und Risikostrategie sowie über die Risikosituation der Gesellschaft. Darüber hinaus lässt sich der Prüfungsausschuss über die Arbeit der internen Revision unterrichten, insbesondere über den Prüfungsplan, besonders schwerwiegende Feststellungen und ihre Erledigung.

Darüber hinaus tritt der Ausschuss bei Bedarf zusammen. Im Geschäftsjahr 2010 fanden zwei Sitzungen des Prüfungsausschusses und eine Telefonkonferenz statt.

Der Prüfungsausschuss besteht aus drei Mitgliedern.

MITGLIEDER

Dr. Jan Martin Wicke (Vorsitzender)

Prof. Dr. Peter Albrecht (unabhängiger Finanzexperte)

Dr. Claus-Michael Dill

PERSONALAUSSCHUSS

Der Personalausschuss hält mindestens eine Sitzung pro Kalenderjahr ab und tritt darüber hinaus nach Bedarf zusammen. Zentrale Aufgabe des Personalausschusses ist die Vorbereitung der Personalentscheidungen des Aufsichtsrats, insbesondere die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern sowie die Ernennung des Vorsitzenden des Vorstands. Er beschließt über den Abschluss, die Änderung und Beendigung der Anstellungs- und Pensionsverträge der Vorstandsmitglieder. Dies gilt nicht für die Festsetzung der Vergütung und Entscheidungen nach § 87 Abs. 2 Satz 1 und 2 AktG (VorstAG); über diese beschließt der Aufsichtsrat nach Vorbereitung durch den Personalausschuss. Der Personalausschuss besteht aus drei Mitgliedern. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist Vorsitzender des Ausschusses.

Im Geschäftsjahr 2010 fanden zwei Sitzungen des Personalausschusses statt.

MITGLIEDER

Dr. Alexander Erdland (Vorsitzender)

Dr. Jan Martin Wicke

Frank Weber

Entsprechenserklärung

Mit dem erstmals 2002 von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex im Auftrag des Bundesministeriums der Justiz formulierten Kodex – zuletzt geändert am 26. Mai 2010 – sollen die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und Unternehmensüberwachung für nationale und internationale Investoren transparent gemacht werden, um so das Vertrauen in die Unternehmensführung deutscher Gesellschaften zu stärken. Der Kodex enthält Empfehlungen und Anregungen für den Umgang mit den Aktionären, für das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat, zur Vermeidung von Interessenkonflikten, für hohe Transparenz und für eine informative Rechnungslegung.

Die Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex bei der Württembergische Lebensversicherung AG wurde auch in diesem Jahr von Vorstand und Aufsichtsrat überprüft und angepasst. Am 1. Dezember 2010 haben Vorstand und Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und darin die Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner Fassung vom 26. Mai 2010 als verbindlich anerkannt. Dabei haben Vorstand und Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG Folgendes erklärt:

Den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers am 2. Juli 2010 bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 wurde und wird mit nachstehenden Ausnahmen entsprochen:

- Nach Ziffer 3.8 Abs. 2 und 3 soll für den Fall, dass die Gesellschaft für den Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt, ein Selbstbehalt von mindestens 10 % des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart werden. Hier von weicht die Württembergische Lebensversicherung AG ab, denn ein erheblicher Selbstbehalt, der wegen des zu beachtenden Gleichheitssatzes jeweils nur einheitlich sein kann, würde Aufsichtsratsmitglieder je nach ihren privaten Einkommens- und Vermögensverhältnissen sehr unterschiedlich treffen. Ein weniger vermögendes Mitglied des Aufsichtsrats könnte im Ernstfall in existenzielle Schwierigkeiten kommen, was in Anbetracht gleicher Pflichten nicht als gerecht zu betrachten ist.

- Nach Ziffer 5.3.3 soll der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt. Hiervon weicht die Württembergische Lebensversicherung AG ab. In Anbetracht der Aktionärsstruktur wird kein Bedarf für ein derartiges zusätzliches Gremium gesehen.
- Nach Ziffer 5.4.6 Abs. 2 S. 1 sollen die Mitglieder des Aufsichtsrats neben einer festen eine erfolgsorientierte Vergütung erhalten. Hiervon weicht die Württembergische Lebensversicherung AG ab. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, gilt der Betrag des Vorjahres. Diese Art der Vergütung erscheint für den Aufsichtsrat unserer Lebensversicherung im W&W-Konzern im Hinblick auf deren Geschäftsmodell angemessen.

Für den Zeitraum seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung im Dezember 2009 bis zum 1. Juli 2010 hat die Württembergische Lebensversicherung AG den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 18. Juni 2009 mit den bereits vorgenannten Einschränkungen entsprochen.

Die aktuelle Entsprechenserklärung wurde den Aktionären und der Öffentlichkeit auf der Website der Gesellschaft unter www.wuerttembergische.de/corporate-governance unverzüglich und dauerhaft zugänglich gemacht. Zugleich sind die Entsprechenserklärungen aus den Jahren 2004 bis 2009 ebenfalls im Netz abrufbar. Über wesentliche Termine werden unsere Aktionäre regelmäßig mit einem Finanzkalender unterrichtet, der in diesem Geschäftsbericht sowie auf der Website der Gesellschaft veröffentlicht ist. Sämtliche Dokumente und Informationen zur Hauptversammlung, die Geschäftsberichte und Zwischenberichte sowie Presseinformationen und Ad-hoc-Mitteilungen sind ebenfalls auf der Website verfügbar. Unsere Kommunikation hat den Anspruch, allen Zielgruppen die gleichen Informationen zum gleichen Zeitpunkt zur Verfügung zu stellen. Über das Internet können sich alle Interessentengruppen zeitnah über aktuelle Entwicklungen im Konzern informieren.

Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

COMPLIANCE

Die Württembergische Lebensversicherung AG wirkt zusammen mit der Wüstenrot & Württembergische AG auf die Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien durch eine konzernweite Compliance-Organisation hin.

Zur Steigerung der Effizienz der Compliance wurde ein Group Compliance Committee eingerichtet, das sich aus dem Leiter Konzern Recht und Compliance, dem Leiter Konzern-Risikomanagement, dem Konzern-Compliance-Beauftragten sowie dem Konzern-Beauftragten für Geldwäsche und Wertpapiercompliance und dem Leiter der Konzernrevision zusammensetzt. Das Gremium tagt regelmäßig, mindestens einmal im Monat, und tritt bei Bedarf auch ad hoc zusammen. Dies gewährleistet die enge Zusammenarbeit und den laufenden Informationsaustausch zwischen den relevanten Compliance-Bereichen im Konzern.

In der W&W-Gruppe ist ein Verhaltenskodex etabliert. Dieser gilt für alle Organmitglieder, Führungskräfte und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst. Ergänzt wird der Verhaltenskodex durch ein konzernweit veröffentlichtes Handbuch, das unter anderem konkrete Beispiele für Konfliktsituationen und ihre Lösungen bietet.

Zudem unterstützt ein (Konzern-)Ombudsmann die Mitarbeiter der W&W Gruppe, falls diese auf gewichtige und strafrechtlich bedeutsame Vorgänge im Unternehmen aufmerksam machen wollen.

Führungskräfte und Mitarbeiter werden anhand von ausführlichen Dokumentationen über das Insiderrecht und im Kartellrecht unterrichtet. Anhand von Beispielen und Selbstkontrollmöglichkeiten werden die Rechtsgebiete für die Praxis verständlich vermittelt.

TOCHTERUNTERNEHMEN

Auch unsere nicht börsennotierten inländischen Tochterunternehmen beachten grundsätzlich die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Vergütungsbericht

Der folgende Bericht zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat erfolgt nach den Regeln des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und umfasst zugleich die nach Handelsrecht vorgesehene Offenlegung der Gesamtbezüge.

GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DES VORSTANDS

Unter Beachtung der seit Sommer 2009 in Kraft getretenen zahlreichen neuen rechtlichen Rahmenbedingungen sowie unter Berücksichtigung der Empfehlungen des DCGK hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung im März 2010 eine neue Ausgestaltung der Vergütungssystematik beginnend mit dem Jahr 2010 für den Vorstand beschlossen. In Übereinstimmung mit dem DCGK werden im Folgenden die Grundzüge des neuen Vergütungssystems für den Vorstand und die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Komponenten erläutert.

Im Einklang mit den neuen gesetzlichen Vorgaben und den Empfehlungen des DCGK wird künftig das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente vom Aufsichtsratsplenum beschlossen. Der Personalausschuss, dem der Beschluss nach alter Rechtslage oblag, führt alle für den Beschluss notwendigen Vorbereitungen durch. Das Aufsichtsratsplenum prüft das Vergütungssystem mindestens einmal jährlich.

Das Vergütungssystem des Vorstands setzt sich zusammen aus einer erfolgsunabhängigen und einer erfolgsabhängigen Komponente im Verhältnis 4 zu 1. Die erfolgsunabhängige Komponente ist eine fixe Vergütung, die aus einem Festgehalt (pensionsberechtigt) und einer Zulage besteht. Die erfolgsabhängige Komponente wird in Form einer Zieltantieme gewährt.

Die erfolgsabhängige Tantieme ist an ein Zielvereinbarungssystem gekoppelt. Die für ein abgelaufenes Geschäftsjahr zugeteilte Höhe der Tantieme eines Vorstandsmitglieds hängt von der jeweiligen Erreichung der betreffenden Unternehmensziele und Individualziele ab. Die Bandbreite der Zielerreichung liegt zwischen 0 und 200 %. Die Unternehmensziele entsprechen der vom Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG verabschiedeten Jahresplanung. Die Individualziele wer-

den zwischen dem einzelnen Vorstandsmitglied und dem Aufsichtsrat abgestimmt. Das gesamte Konzept erlaubt eine erfolgsabhängige und an operationalen Zielgrößen orientierte Bemessung des variablen Vergütungsbestandes und somit eine in höherem Maße leistungsorientierte Vergütung.

Die für die Zielvereinbarungen 2010 geltenden Zielgrößen klassifizieren sich in kurz-, mittel- und langfristige Ziele und richten sich nach Kennzahlen wie Jahresergebnis, Verwaltungskosten, Nettovertriebsleistung, wertorientierte Beitragssumme, Cross-Selling Punkten sowie individuellen Zielen. Die Gewichtung der Zielgrößen innerhalb der erfolgsabhängigen Vergütung ist durch verstärkte Berücksichtigung von Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung auf Nachhaltigkeit ausgerichtet.

Die Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung erfolgt teilweise gestreckt: 50 % werden nach Feststellung des Zielerreichungsgrades im Folgejahr sofort ausgezahlt, die anderen 50 % des erfolgsabhängigen Vergütungsbestandes wird über einen Zeitraum von drei Jahren zurückbehalten und unter den Vorbehalt von Verfallsklauseln gestellt. Die Auszahlung des zurückgehaltenen Betrages erfolgt nur, wenn der W&W-Konzern in den betreffenden drei Jahren ein durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von 100 Mio € p. a. und in keinem der drei Jahre einen Verlust ausweist. Liegt das durchschnittliche Konzernergebnis unterhalb der Schwelle von 100 Mio € oder weist der Konzern in einem oder mehreren Jahren einen Verlust aus, so verfällt der zurückgehaltene Betrag für das betreffende Geschäftsjahr endgültig und vollständig. Die gestreckte Auszahlung betrifft erstmals die erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteile für das Geschäftsjahr 2010, die im Jahr 2011 bzw. 2014 zur Auszahlung anstehen.

Die Umstellung auf die neue Vergütungssystematik wurde mit Wirkung ab dem 1. Januar 2010 mit allen Vorstandsmitgliedern außer mit Herrn Dr. Kriegmeier vereinbart. Mit Herrn Dr. Kriegmeier bestand eine Vereinbarung dahingehend, dass die Zulage und die erfolgsabhängige Tantieme nach Feststellung des Zielerreichungsgrades durch den Aufsichtsrat spätestens im Juni des Folgejahres ausgezahlt werden.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden nicht gewährt.

Unternehmensprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht
Erklärung zur Unternehmensführung

Die Dienstverträge sind jeweils für den Zeitraum der Bestellung abgeschlossen. Eine Kündigung ist für beide Seiten mit einer Frist von einem Jahr vorgesehen, sobald das Vorstandsmitglied das 60. Lebensjahr vollendet hat. Darüber hinaus ist nur eine außerordentliche Kündigung möglich.

Als Nebenleistungen erhalten die Vorstände in der Regel einen Dienstwagen, eine Gruppenunfallversicherung sowie eine Reisegepäckversicherung und eine entsprechend den Regularien für die Arbeitnehmer der Württembergischen übliche Versicherung in Form eines Trägerzuschusses zur Pensionskasse samt Pauschalsteuer, soweit sie freiwillig Mitglied sind.

Die Gesellschaft hat gemäß aktienrechtlicher Anforderungen eine Versicherung zur Absicherung eines jeden Vorstandsmitglieds gegen Risiken aus dessen beruflicher Tätigkeit für die Gesellschaft abgeschlossen. Mit Ausnahme von Herrn Dr. Kriegmeier sieht die Versicherung einen Selbstbehalt von 10 % des Schadens maximal aber 150 % der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds vor.

Mit Ausnahme von Herrn Dr. Kriegmeier sind mit allen Vorstandsmitgliedern Abfindungs-Caps für den Fall der vorzeitigen Vertragsbeendigung ohne wichtigen Grund vereinbart. In diesem Fall entsprechen die Zahlungen an die Vorstandsmitglieder einschließlich Nebenleistungen jeweils maximal dem Wert von zwei Jahresvergütungen (Abfindungs-Cap) und überschreiten nicht die Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags. Maßgebend für die Berechnung des Abfindungs-Caps ist die gesamte für das Kalenderjahr gezahlte Vergütung (Festgehalt, Zulage und erfolgsabhängige Tantieme), das dem Kalenderjahr, in dem die Vorstandstätigkeit endet, vorausging.

Bei Herrn Klaus Peter Frohmüller besteht daneben eine Change-of-Control-Klausel. Sollten sich die Anteilsverhältnisse an der Gesellschaft dahingehend ändern, dass ein Aktionär, der heute keine oder weniger als 50 % der Aktien hält, mehr als 50 % der Aktien erwirbt, so ist Herr Frohmüller berechtigt, das Anstellungsverhältnis durch einseitige Erklärung vorzeitig zu beenden. In diesem Fall erhält er eine Einmalzahlung für die vorzeitige Vertragsbeendigung in Höhe der bis zum regulären Vertragsende zu zahlenden Vergütung maximal aber 150 % des Abfindungs-Caps.

Im Rahmen der Neuordnung des Pensionssystems im gesamten Konzern im August 2006 wurde ab November 2006 für alle ab diesem Zeitpunkt in das Amt bestellten Vorstände von der reinen Leistungszusage auf eine beitragsorientierte Leistungszusage umgestellt. Die beitragsorientierte Leistungszusage ist an eine Rückdeckungsversicherung gekoppelt. Der Beitrag beträgt 23 % des Festgehalts. Überbrückungsgelder nach Ausscheiden sind nicht vorgesehen. Bei der Gesellschaft gilt das beitragsorientierte System bei Dr. Jochen Kriegmeier und Dr. Ralf Kantak. Bei Herrn Dr. Gutjahr und Frau Martin verbleibt es bei der reinen Leistungszusage. Herr Klaus Peter Frohmüller und Herr Norbert Heinen erhalten keine Altersversorgung.

Das Ruhegehalt wird gewährt mit Vollendung des 65. Lebensjahres, bei vorzeitigem Ausscheiden ab dem 61. Lebensjahr oder im Falle der Dienstunfähigkeit.

Bei der reinen Leistungszusage erhöht sich das Ruhegehalt jeweils um die Prozentpunkte, um die die Tarifgehälter der höchsten Tarifgruppe für das private Versicherungsgewerbe erhöht werden. Nach Beginn der Zahlung der Versorgungsbezüge ist die Erhöhung begrenzt auf den Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung zuzüglich 2 %. Bei der beitragsorientierten Leistungszusage richtet sich die Entwicklung der Beiträge nach der Entwicklung des Festgehalts. Die laufenden Versorgungsleistungen werden gem. § 16 Abs. 3 BetrAVG um 1 % jährlich angepasst.

Die Versorgung umfasst eine Witwen-/Witwerrente in Höhe von 60 % des Ruhegehalts und eine Waisenrente von in der Regel 20 %.

Auf die Versorgungsansprüche von Herrn Dr. Gutjahr und Frau Martin werden sämtliche Ansprüche auf betriebliche Altersversorgungsleistungen gegen Dritte, gleich aus welchem Grund angerechnet.

Die Ansprüche auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung bei Herrn Dr. Gutjahr, Herrn Dr. Kriegmeier und Frau Martin sind unverfallbar. Das gleiche gilt für Herrn Dr. Kantak, es sei denn, er scheidet vor Erreichen der gesetzlichen Unverfallbarkeitsfrist auf eigenen Wunsch aus der Gesellschaft aus.

JAHRESABSCHLUSS WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

228 BILANZ

232 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

235 ANHANG

235 Erläuterungen zum Jahresabschluss

245 Erläuterungen Aktiva

258 Erläuterungen Passiva

263 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

267 Sonstige Pflichtangaben

275 Anteilsbesitzliste

278 Anlagen

284 Überschussanteile 2011

BILANZ

AKTIVA

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Geschäfts- oder Firmenwert		26 801		31 274
II. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		70 828		84 120
			97 629	115 394
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken ¹		1 085 082		900 727
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen ²				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	592 626			569 824
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	281 538			291 540
3. Beteiligungen	314 045			282 953
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—			1 996
		1 188 209		1 146 313
III. Sonstige Kapitalanlagen ³				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5 625 107			5 860 988
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 078 017			1 118 917
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	2 110 089			2 196 426
4. Sonstige Ausleihungen	14 025 499			13 270 223
5. Einlagen bei Kreditinstituten	198 300			471 600
Davon bei verbundenen Unternehmen 115 000 (Vj. 115 000) Tsd €				
6. Andere Kapitalanlagen	149 338			175 290
Davon nachrangige Forderungen 56 800 (Vj. 81 913) Tsd €		23 186 350		23 093 444
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		5		14
			25 459 646	25 140 498
ÜBERTRAG			25 557 275	25 255 892

¹ Siehe nummerierte Erläuterungen im Anhang ab Seite 245.

AKTIVA

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009
ÜBERTRAG			25 557 275	25 255 892
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen			820 967	680 139
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:	4			
1. Versicherungsnehmer	176 053			160 390
2. Versicherungsvermittler	13 056			5 385
		189 109		165 775
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		109		2
III. Sonstige Forderungen	5	135 420		164 378
Davon an verbundene Unternehmen 24 751 (Vj. 29 631) Tsd €			324 638	330 155
und an Beteiligungsunternehmen ¹ – (Vj. –) Tsd €				
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		734		1 283
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		215 715		21 103
III. Andere Vermögensgegenstände	6	72 768		70 684
			289 217	93 070
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		349 152		342 676
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	7	3 611		5 012
			352 763	347 688
SUMME DER AKTIVA			27 344 860	26 706 944

1 Hierunter sind Unternehmen zu verstehen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 14. Februar 2011



Der Treuhänder
Dr. Gerhard Zagst, Notar

BILANZ

PASSIVA


in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital 8		32 000		32 000
II. Kapitalrücklage		58 166		58 166
III. Gewinnrücklagen 9				
1. Gesetzliche Rücklage	207			207
2. Andere Gewinnrücklagen	79 997			61 235
		80 204		61 442
IV. Bilanzgewinn		18 500		13 422
			188 870	165 030
B. Nachrangige Verbindlichkeiten			130 000	130 000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	143 285			147 636
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	13 993			15 838
		129 292		131 798
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	23 460 149			23 013 680
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 452 730			1 477 030
		22 007 419		21 536 650
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	98 292			95 680
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	8 535			7 357
		89 757		88 323
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung – Bruttobetrag 10		1 744 765		1 747 474
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen – Bruttobetrag		1 833		1 795
			23 973 066	23 506 040
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
1. Bruttobetrag		820 967		680 139
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		12 727		12 255
			808 240	667 884
ÜBERTRAG			25 100 176	24 468 954

PASSIVA

<i>in Tsd €</i>	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009
ÜBERTRAG			25 100 176	24 468 954
E. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen 11		115 942		101 368
II. Sonstige Rückstellungen 12		40 692		39 496
			156 634	140 864
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			1 487 985	1 505 533
G. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft 13				
1. Gegenüber Versicherungsnehmern	467 522			449 364
2. Gegenüber Versicherungsvermittlern	35 941			34 467
		503 463		483 831
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		9 390		10 568
Davon an verbundenen Unternehmen – (Vj. 619) Tsd €				
III. Sonstige Verbindlichkeiten 14		76 207		84 703
Davon aus Steuern 2 026 (Vj. 1 807) Tsd €			589 060	579 102
An verbundenen Unternehmen 29 391 (Vj. 30 632) Tsd €				
An Beteiligungsunternehmen – (Vj. –) Tsd €				
H. Rechnungsabgrenzungsposten 15			11 005	12 491
SUMME DER PASSIVA			27 344 860	26 706 944

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 10. Februar 2011 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Stuttgart, den 14. Februar 2011



Verantwortliche Aktuarin
Ruth Martin

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung 16				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	2 274 940			2 182 531
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	120 121			111 709
		2 154 819		2 070 822
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	4 350			48 393
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	- 1 845			- 1 363
		2 505		47 030
			2 157 324	2 117 852
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			93 838	113 444
3. Erträge aus Kapitalanlagen 17				
a) Erträge aus Beteiligungen		32 862		15 737
Davon aus verbundenen Unternehmen 17 323 (Vj. 9 182) Tsd €				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
Davon aus verbundenen Unternehmen 20 671 (Vj. 20 718) Tsd €				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	76 231			67 422
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	989 464			970 724
		1 065 695		1 038 146
c) Erträge aus Zuschreibungen		60 932		92 307
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		175 464		198 226
			1 334 953	1 344 416
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			88 949	126 827
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			53 073	73 487
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung 18				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	2 226 635			2 307 330
bb) Anteil der Rückversicherer	169 793			149 937
		2 056 842		2 157 393
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	2 612			7 832
bb) Anteil der Rückversicherer	1 178			848
		1 434		6 984
			2 058 276	2 164 377
ÜBERTRAG			1 669 861	1 611 649

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
ÜBERTRAG			1 669 861	1 611 649
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	587 298			514 980
bb) Anteil der Rückversicherer	- 23 826			- 31 993
		611 124		546 973
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		289		276
			611 413	547 249
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			319 986	128 578
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	221 771			216 148
b) Verwaltungsaufwendungen	62 742			63 443
		284 513		279 591
c) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		11 349		12 800
			273 164	266 791
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen 19				
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		92 219		64 346
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		119 491		260 404
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		14 712		87 516
			226 422	412 266
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			1 390	8 593
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			134 291	123 480
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			103 195	124 692
ÜBERTRAG			103 195	124 692

in Tsd €		1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
	ÜBERTRAG			103 195	124 692
	<i>II. Nicht versicherungstechnische Rechnung</i>				
	1. Sonstige Erträge 20		40 588		32 978
	2. Sonstige Aufwendungen 21		82 835		79 060
				- 42 247	- 46 082
	3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			60 948	78 610
	4. Außerordentliche Erträge		14 390		-
	5. Außerordentliche Aufwendungen		16 772		-
	6. Außerordentliches Ergebnis			- 2 382	-
	7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		19 013		60 388
	8. Sonstige Steuern		2 580		3 000
				21 593	63 388
	9. JAHRESÜBERSCHUSS			36 973	15 222
	10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			27	-
	11. Einstellungen in Gewinnrücklagen/Einstellungen in andere Gewinnrücklagen			18 500	1 800
	12. BILANZGEWINN			18 500	13 422

ANHANG

Erläuterungen zum Jahresabschluss

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN AKTIVA

In der Position Immaterielle Vermögensgegenstände werden ein aktivierter Geschäfts- oder Firmenwert und ein Versicherungsbestand ausgewiesen. Beide wurden zu Anschaffungskosten bewertet. Planmäßige Abschreibungen werden über die voraussichtliche Nutzungsdauer von zehn Jahren vorgenommen.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die zulässigen linearen bzw. degressiven planmäßigen Abschreibungen, oder mit einem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen haben wir zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB, angesetzt.

Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere sind grundsätzlich zu den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip, unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet. Das gilt auch für ABS-Papiere im Direktbestand.

Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes im Falle von Investmentfonds wurde nach folgenden Verfahren vorgegangen:

■ Wertpapierfonds

Bei Fonds, bei denen wir einen Zugang zu Detailinformationen über aktuelle Fondszusammensetzung und -wertentwicklung haben (insbesondere Spezialfonds), betrachten wir bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes grundsätzlich die in den Fonds enthaltenen Vermögensgegenstände, die gesondert bewertet und anschließend zum beizulegenden Wert zusammengefasst werden („Durchschauverfahren“).

Bei Wertpapierfonds, bei denen das Durchschauverfahren mangels Detailinformationen nicht angewendet werden kann (insbesondere Publikumsfonds), prüfen wir anhand der IDW-Aufgreifkriterien, ob Anhaltspunkte für eine dauerhafte Wertminderung vorliegen.

Es werden folgende Kriterien angewandt: Anteilswert liegt in einem Zeitraum von sechs Monaten vor dem Bilanzstichtag um mindestens 20 % unter dem Buchwert oder in einem Zeitraum von zwölf Monaten um mindestens 10 % unter dem Buchwert.

Sofern der Fonds über die oben genannten Aufgreifkriterien oder anderweitig identifiziert wird, erfolgt in einem zweiten Schritt eine Einzelfallanalyse, ob eine dauerhafte Wertminderung vorliegt.

■ **ABS-Fonds**

Bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes für unseren W&W Global Strategies Fund, der in Asset-Backed-Securities investiert, haben wir auf die Betrachtung der im Fonds enthaltenen Einzelpositionen abgestellt. Wir haben diese auf der Basis eines im Jahr 2009 entwickelten Modellverfahrens bewertet, mit dem der nachhaltige Wert der einzelnen ABS-Titel ermittelt wurde. In dem Modell werden die erwarteten Cashflows der einzelnen ABS-Titel mit einem risikoadäquaten Marktzins abdiskontiert.

Der beizulegende Anteilswert des Fonds ergibt sich aus der Summe der Modellwerte der ABS-Titel, sofern diese kleiner als die historischen Anschaffungskosten sind, sowie der Summe der sonstigen im Fonds befindlichen Werte. Sind die Modellwerte höher als die historischen Anschaffungskosten der ABS-Titel, werden die historischen Anschaffungskosten zur Ermittlung des beizulegenden Anteilswertes herangezogen.

Im Hinblick auf die Zeitwertangabe im Anhang gemäß § 56 RechVersV wurde als Freiverkehrswert der im Rahmen investimentrechtlicher Vorschriften von der Kapitalanlagegesellschaft errechnete und veröffentlichte Rücknahmepreis verwendet, der auf der Basis der Brokerkurse der einzelnen ABS-Titel sowie der Zeitwerte der übrigen im Fonds befindlichen Vermögenswerte ermittelt wurde. Die stille Last bei diesem Fonds ergab sich aus der Differenz zwischen dem auf Basis des Modellverfahrens ermittelten beizulegenden Wert und dem Freiverkehrswert.

■ **Festverzinsliche Wertpapiere im Direktbestand**

Der Ansatz der festverzinslichen Wertpapiere im Anlagevermögen erfolgte zum Nennwert (100 %), sofern keine Default-Ereignisse und Hinweise auf eine nachhaltige Wertminderung vorlagen. Bestanden bei im Anlagevermögen befindlichen nachrangigen Forderungen gegen Banken in Form von börsennotierten Inhaberpapieren entsprechend der Art der Nachrangigkeit sowie der Ausgestaltung der individuellen Bedingungen Zinsausfälle oder lagen Hinweise auf eine Gefährdung der Rückzahlung zum Nennwert vor, wurde für die Bewertung der Börsenkurs zum Jahresende herangezogen. Sofern im Jahr 2010 die Kurse von Papieren, die im Jahr 2009 abgeschrieben wurden, wieder angestiegen sind, wurden entsprechende Zuschreibungen durchgeführt. Auch bei ABS-Papieren im Direktbestand, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, erfolgte der Ansatz zum Nennwert (100 %), falls keine Default-Ereignisse und Hinweise auf eine nachhaltige Wertminderung vorlagen.

■ **Aktien im Direktbestand**

Es werden keine nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bewerteten Aktien im Direktbestand gehalten.

Zins-Swaps werden mit den zugrunde liegenden Darlehen zu Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB zusammengefasst. Devisentermingeschäfte werden zur ökonomischen Sicherung von Beteiligungen, Investmentfonds sowie Rentenpapieren abgeschlossen. Ein Teil hiervon wird als bilanzielle Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB mit den zugrunde liegenden abgesicherten Vermögenswerten abgebildet.

Die bilanzielle Abbildung dieser Bewertungseinheiten erfolgt gemäß § 254 HGB nach der „Einfrierungsmethode“. Danach werden die Werte der Einzelbestandteile der Bewertungseinheit ab dem Zeitpunkt der Begründung der Bewertungseinheit „eingefroren“. Anschließende effektive Wertänderungen im Hinblick auf das abgesicherte Risiko werden bilanziell nicht erfasst.

Erworbene Optionsrechte haben wir mit den Anschaffungskosten in Höhe der Optionsprämie, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip, unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet. Optionsprämien für verkaufte Optionen wurden als sonstige Verbindlichkeiten passiviert, solange die Leistungspflicht aus der Option bestand.

Es befinden sich mehrere strukturierte Produkte im Bestand. Die strukturierten Produkte in Form von Darlehen, Namens- bzw. Inhaberschuldverschreibungen und die darin enthaltenen derivativen Bestandteile werden einheitlich bilanziert.

Die Bewertung der strukturierten Namensschuldverschreibungen und Darlehen erfolgt nach § 341c Abs. 1 HGB zu ihrem Nennbetrag unter Berücksichtigung des gemilderten Niederstwertprinzips. Die strukturierten Zero-Namenschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen werden nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Beachtung des gemilderten Niederstwertprinzips bilanziert. Zero-Inhaberschuldverschreibungen werden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Sofern bei nachrangigem Bankkapital in Form von Namenspapieren (nicht fungible Schuldtitel mit Verlustbeteiligung wie Namensgenussrechte oder stille Beteiligungen) Hinweise auf eine nachhaltige Wertminderung bestanden und entsprechend der Nachrangigkeit sowie der Ausgestaltung der individuellen Bedingungen mit einer Nennwertherabsetzung zu rechnen war, erfolgte eine Abschreibung in Höhe der erwarteten Nennwertherabsetzung. Wurden bereits im Jahr 2009 Abschreibungen aufgrund einer erwarteten Nennwertherabsetzung durchgeführt, haben wir diese im Jahr 2010 an die nachträglich bekannt gewordenen Nennwertherabsetzungen angepasst.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, Hypotheken-, Grund- und Rentenschuldforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine und übrige Ausleihungen werden nach § 341c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Hypotheken-, Grund- und Rentenschuldforderungen sind zum Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagjobeträge werden auf die Laufzeit verteilt. Für erkennbare Risiken bilden wir Einzelwertberichtigungen und setzen diese aktivisch ab.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und in dem Posten „Sonstige Forderungen“ enthaltene rückständige Zinsen und Mieten bilanzieren wir zu Nominalwerten. Aktuelle Ausfallrisiken haben wir durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen wurden aufgrund von Einzelerhebungen und nach Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet und ebenso wie die Einzelwertberichtigungen aktiv abgesetzt.

Einlagen bei Kreditinstituten, andere Kapitalanlagen, sonstige Forderungen, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Vermögensgegenstände sind mit den Nominalwerten angesetzt.

Die Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden im Geschäftsjahr für alle Grundstücke neu ermittelt und ergeben sich nach dem Discounted-Cashflow-Verfahren. Für die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen wird der Börsenkurswert oder ein vom allgemeinen Zinsniveau abgeleiteter Marktwert angesetzt. Lag bei verbundenen Unternehmen und Beteiligungen ein Börsenkurswert nicht vor, wird als beizulegender Wert der Anschaffungswert oder ein vereinfachter Er-

tragswert zugrunde gelegt. Die Zeitwerte der Investmentanteile ergeben sich aus den Rücknahmewerten unter Berücksichtigung von Ausschüttungen.

Die Zertifikate des Anlagestocks der fondsgebundenen Versicherungen sind mit dem Zeitwert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht angesetzt.

Bei den Kapitalanlagen, die nicht auf den niedrigeren Zeitwert am Stichtag abgeschrieben werden, wird von einer Werterholung in einem mittleren Planungszeitraum oder bis zur Endfälligkeit ausgegangen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN PASSIVA

Die Beitragsüberträge berechnen wir unter Berücksichtigung des Beginnmonats und der Zahlungsweise jeder einzelnen Versicherung monatsgenau. Steuerliche Bestimmungen werden beachtet.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung wird für jeden einzelnen Vertrag nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht für Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Künftige Verwaltungskosten werden implizit berücksichtigt. Die nicht auf Garantieanteile entfallende Deckungsrückstellung bei den fondsgebundenen Versicherungen entspricht in Übereinstimmung mit § 341d HGB dem Zeitwert der zum Bilanzstichtag auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteile.

Bei fondsgebundenen Rentenversicherungen, bei denen die Garantien im Rahmen eines dynamischen Hybrid-Konzepts abgebildet werden, ist als Deckungsrückstellung die Summe aus Fondsanteilen und Anlage im sonstigen Vermögen angesetzt, mindestens jedoch die prospektiv berechnete Rückstellung für die Garantieleistung.

Die Deckungsrückstellung der nicht fondsgebundenen Versicherungen ist gemäß der versicherungsmathematischen Grundsätze nach der prospektiven Methode für jede Versicherung einzeln für das Geschäftsjahr und das Folgejahr ermittelt. Die Bilanzdeckungsrückstellung wird unter Berücksichtigung des Beginnmonats jeder einzelnen Versicherung errechnet. Die Berücksichtigung künftiger Verwaltungskosten erfolgt implizit. Für beitragsfreie Versicherungsjahre wird eine Rückstellung für Verwaltungskosten gebildet. Für einige Konsortialverträge sind die anteiligen Deckungsrückstellungen unter Einbeziehung eines Schätzverfahrens nach § 341e Abs. 3 HGB ermittelt worden, da die Angaben der Federführer zum Bilanzstichtag nicht vollständig vorlagen.

Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden einmalige Abschlussaufwendungen nach dem Zillmerverfahren explizit berücksichtigt. Die Beträge werden, soweit nach § 15 RechVersV zulässig, als noch nicht fällige Ansprüche unter den Forderungen an Versicherungsnehmer ausgewiesen. Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb einschließlich der Abschlussaufwendungen für ungezillmerte Tarife werden dagegen implizit berücksichtigt.

Insgesamt werden über 90 % der aus Kundenbeiträgen gebildeten Deckungsrückstellungen nach den berichteten Berechnungsmethoden ermittelt.

ALTBESTAND¹

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

	RECHNUNGSZINS	VERWENDETE TAFELN
in %		
Versicherungsbestand		
Fondsgebundene Tarife	3,50	Sterbetafel 1986
Versicherungen mit Todesfallcharakter	3,50	Sterbetafel 1986
	3,50	Sterbetafel 1986 M/F
	3,00	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1924/1926 M
	3,00	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1960/1962 M mod
Rentenversicherungen	3,75	DAV 2004 RB, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,50	Verbandstafel 1990 bzw. Rundschreiben R 5/65 der BaFin
	3,00	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1960/1962 mod, aG 1935/1939, DAV 1997 I, RI, TI

¹ Im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG sowie Zwischenbestand im Sinne der nach § 81c Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung.

Im Wesentlichen sind dabei Einzelversicherungen mit 35 %, Kollektivversicherungen mit 20 % der Versicherungssumme bzw. der zehnfachen Jahresrente gezillmert. Fondsgebundene Tarife sind ungezillmert. Rentenversicherungen der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung sind teilweise mit 42 % der Jahresrente gezillmert.

Aus Sicherheitsgründen werden die selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherungen sowie die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) abgeglichen und bei Bedarf wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet. Um bei den Rentenversicherungen des Altbestands der steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen, wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gemäß den Veröffentlichungen des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen (VerBaV) 11/1995 sowie den Empfehlungen der DAV gebildet.

Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen haben jedoch gezeigt, dass die in der Sterbetafel 1994 R der DAV eingerechneten Sicherheitszuschläge von Basistafel und Projektion des langfristigen Sterblichkeitstrends nicht mehr den aktuariellen Sicherheitsanforderungen entsprechen. Um auch für die Zukunft ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2009 der Empfehlung der Deutschen Aktuarvereinigung folgend eine Stärkung der Sicherheitsmarge im Rahmen der laufenden Überprüfung der Trendannahmen durchgeführt und die Deckungsrückstellung der Renten erhöht. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafeln DAV 2004 RB zu vierzehn Zwanzigstel und die Sterbetafel DAV 2004 R-B20 zu sechs Zwanzigstel, unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten, sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 01/2005 veröffentlichten Grundsätze zur Berechnung der Deckungsrückstellung. Um gleichzeitig auch für die Zinsgarantie eine Stärkung des Sicherheitsniveaus herbeizuführen, wird ab dem 31. Dezember 2010 für die Berechnung der Deckungsrückstellung ein Rechnungszins von 3,75 % verwendet.

Für Pflegerentenzusatzversicherungen werden Rechnungsgrundlagen verwendet, die gemäß der im Geschäftsjahr 2008 von der DAV verabschiedeten Richtlinie „Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen des Bestandes“ als ausreichend angesehen werden.

NEUBESTAND

DECKUNGRÜCKSTELLUNG

	RECHNUNGSZINS	VERWENDETE TAFELN
in %		
Versicherungsbestand¹		
a) Zugänge bis 07/2000		
Versicherungen mit Todesfallcharakter	4,00	Sterbetafel DAV 1994 T
	4,00	Sterbetafel DAV 1994 T M/F mod
Rentenversicherungen	4,00	DAV 2004 RB, DAV 2004 R-B20
Rentenversicherungen ehemalige Wüstenrot Leben (Beginne vor 1999)	4,00	eine nach anerkannter Methode der DAV abgeleitete Sterbetafel mit Altersverschiebung
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,50	Verbandstafel 1990 / Sterbetafel 1986
	3,50	Sterbetafel 1986 M/F
Berufsunfähigkeitsversicherungen ehemalige Wüstenrot Leben (Beginne ab 1995)	4,00	Verbandstafel 1990 / Sterbetafel DAV 1994 T
b) Zugänge ab 07/2000 bis 12/2003		
Fondsgebundene Rentenversicherungen	3,25	Sterbetafel DAV 1994 T M/F
Versicherungen mit Todesfallcharakter	3,25	Sterbetafel DAV 1994 T
	3,25	Sterbetafel DAV 1994 T M/F mod
Rentenversicherungen	3,25	DAV 2004 RB, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,25	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafeln DAV 1994 T
	3,25	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafeln DAV 1994 T M/F
	3,25	Sterbetafeln DAV 1994 T M/F, Tafeln der Münchener Rück, Tafeln DAV 1997 I, RI, TI
Erwerbsunfähigkeitsversicherungen	3,25	Sterbetafeln DAV 1994 T, Tafeln DAV 1998 E, TE, RE
c) Zugänge ab 01/2004		
Fondsgebundene Rentenversicherungen	2,75	Sterbetafel DAV 1994 T M/F mod
Versicherungen mit Todesfallcharakter	2,75	Sterbetafel DAV 1994 T
	2,75	Sterbetafel DAV 1994 T M/F mod
Rentenversicherungen	2,75	DAV 2004 RB, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,75	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI / Sterbetafeln DAV 1994 T
Erwerbsunfähigkeitsversicherungen	2,75	Sterbetafeln DAV 1994 T, Tafeln DAV 1998 E, TE, RE
d) Zugänge ab 07/2004		
Rentenversicherungen	2,75	Sterbetafel DAV 1994 R mit zusätzlicher Altersverschiebung
e) Zugänge ab 01/2005		
Rentenversicherungen	2,75	Sterbetafel DAV 2004 R

¹ Zugänge der ehemaligen KLV ab 01/2000 sind unter Punkt b) aufgeführt.

NEUBESTAND (FORTSETZUNG)**DECKUNGSRÜCKSTELLUNG**

	RECHNUNGSZINS	VERWENDETE TAFELN
in %		
f) Zugänge ab 01/2007		
Versicherungen mit Todesfallcharakter	2,25	Sterbetafel DAV 1994 T
Rentenversicherungen	2,25	Sterbetafel DAV 2004 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,25	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI / Sterbetafeln DAV 1994 T
g) Zugänge ab 07/2009		
Dynamisches Hybridprodukt	2,25	Sterbetafel DAV 2008 T

Die Grundsätze der Berechnung der Deckungsrückstellung des Neubestands sind der BaFin gemäß § 13d VAG mitgeteilt worden.

Im Wesentlichen sind dabei Einzelversicherungen mit 4 %, Kollektivversicherungen mit 2 % der Beitragssumme gezillmert.

Für Tarife gemäß § 169 VVG ist gesetzlich aufgrund von § 169 (3) VVG ein erhöhter Rückkaufswert zu stellen. Dieser ist in der Bilanzreserve berücksichtigt. Die höchstmöglichen Prämienanteile zur Tilgung der aktivierten Abschlusskosten sind gemäß § 4 (3) DeckRV bei diesen Tarifen zusätzlich um die Beitragsanteile reduziert, die zur Bildung der erhöhten Bilanzreserve nötig sind.

Wie beim Altbestand wurde im Geschäftsjahr 2009 die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen erhöht, um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafeln DAV 2004 RB zu vierzehn Zwanzigstel und die Sterbetafel DAV 2004 R-B20 zu sechs Zwanzigstel, unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten, sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 01/2005 veröffentlichten Grundsätze.

Für Pflegerenten-Zusatzversicherungen werden, wie bereits beim Altbestand erläutert, Rechnungsgrundlagen verwendet, die gemäß der im Geschäftsjahr 2008 von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) verabschiedeten Richtlinie „Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen des Bestandes“ als ausreichend angesehen werden.

Im Alt- und Neubestand haben wir die jeweils gleichen Rechnungsgrundlagen auch bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für die aus der Überschussbeteiligung resultierenden Erhöhungssummen (Bonus-Versicherungssummen) bzw. Erhöhungsrenten (Bonus-Renten) angewendet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für jeden einzelnen Versicherungsfall gebildet, der bis zum 31. Dezember eingetreten war, aber bis dahin nicht mehr ausbezahlt werden konnte. Die Rückstellung haben wir in Höhe der voraussichtlich zu erbringenden Leistung bilanziert.

Für Versicherungsfälle, die bis zum 31. Dezember eingetreten waren, aber erst nach Ende des Geschäftsjahres gemeldet wurden, ist die Rückstellung in Höhe des riskierten Kapitals gebildet worden (Spätschadenrückstellung). Für nicht mehr rechtzeitig vor Bilanzerstellung bekannt gewordene Versicherungsfälle wurde die Spätschadenrückstellung um einen Zuschlag erhöht. Diesen haben wir aufgrund betrieblicher Erfahrungen der vorausgegangenen Jahre ermittelt.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Erlass des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Der Fonds für Schlussüberschussanteile inklusive der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde für Neu- und Altbestand einzelvertraglich gemäß § 28 Abs. 7 RechVersV berechnet. Der Diskontsatz für die Abzinsung beträgt für die Bestände der ehemaligen Württembergischen Lebensversicherung bis einschließlich Tarifgeneration 2007 im Wesentlichen 5,8 %, bei Berufsunfähigkeits- und Pflegerenten-Zusatzversicherungen 3,8 % bzw. 6,3 % bei einigen Rententariifen. Für die Bestände der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung gilt der Zinssatz 5,8.

Bei Produkten der Tarifgenerationen ab 2008 wird der Fonds für Schlussüberschussanteile unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Tarifs berechnet und mit dem für das Geschäftsjahr deklarierten Zinssatz verzinst. Bei den angegebenen Diskontsätzen wurden Ausscheidewahrscheinlichkeiten sowie vorzeitig fällige Schlussüberschussanteile durch enthaltene Zu- und Abschläge implizit berücksichtigt. Für Rentenversicherungen im Neubestand wurden im Rahmen der 2006 begonnenen Gegenfinanzierung zusätzlich unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Der Fonds für Gewinnrenten wurde gemäß Änderung des § 28 (7d) RechVersV vom 18. Dezember 2009 prospektiv einzelvertraglich ermittelt.

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen betrafen das Mitversicherungsgeschäft und sind aufgrund von Erfahrungswerten vorsichtig geschätzt worden.

Für abgegebene Rückversicherungen werden die Anteile an den versicherungstechnischen Rückstellungen nach den zuvor beschriebenen Grundlagen bzw. den maßgebenden Bestimmungen der Rückversicherungsverträge berechnet und aufgrund von Fast Close auf Basis von Erfahrung der Vergangenheit bzw. aufgrund von Hochrechnungen teilweise geschätzt.

Die ermittelten Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe des Erfüllungsbetrags gemäß BilMoG erfolgt mittels der projected unit credit Methode auf Basis der Heubeck-Richttafeln 2005 G und unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 5,16 %, eines Gehaltstrends von 3,0 % p.a., einem Rententrend von 2,0 % p. a. und einer Fluktuationsannahme von 3,5 % p. a. (Tarifbereich) bzw. 1,0 % p. a. (Vertragsbereich). Unter Inanspruchnahme des Wahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wird der sich aus der Änderung der Rückstellungsbilanzierung nach §§ 249 Abs. 1 Satz 1, 253 Abs. 1 Satz 2, Abs. 2 HGB durch das BilMoG ergebende Zuführungsbetrag zu den Pensionsrückstellungen über den Höchstzeitraum von 15 Jahren gleichmäßig verteilt.

Für am Abschlussstichtag bestehende rechtliche Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen wird unter Berücksichtigung der Arbeitgeberaufwendungen zur Sozialversicherung eine Rückstellung in Höhe des Barwerts der künftigen Aufstockungsleistungen (Gehaltsaufstockungen, sowie Ausgleichszahlungen aufgrund geminderter Rentenversicherungsansprüche) und des Erfüllungsrückstandes aus vorgeleisteter Arbeit des Arbeitnehmers passiviert. Die Rückstellung wird nach den individuellen Laufzeiten mit den entsprechenden durch die Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen nach der RückAbzinsVO abgezinst. Biometrische Faktoren inklusive Fluktuation werden bei der Bemessung der Rückstellung über einen pauschalen Abschlag in Höhe von 2% abgebildet. Daneben werden verpfändete Rückdeckungsversicherungen mit ihrem Zeitwert, der sich aus Deckungskapital zuzüglich Überschussbeteiligung, Anteil an Bewertungsreserven und Schlussüberschussbeteiligung zusammensetzt, berücksichtigt und als Deckungsvermögen mit den Altersteilzeitverpflichtungen saldiert.

Die Rückstellungen aufgrund der Sozialordnung und für Jubiläumszuwendungen wurden mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Verwendung der Heubeck-Richttafeln 2005 G, Zins 4,49% nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Fluktuation und künftige Gehaltssteigerungen wurden berücksichtigt.

Die Rückstellung für den Vorruhestand wurde unter Berücksichtigung von Gehaltssteigerungen und einer Abzinsung von 3,9% ermittelt.

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Die Preis- und Kostensteigerungen orientieren sich an der Teuerungsrate und wurden über die jeweilige Laufzeit der Rückstellung mit Sätzen zwischen 1% und 2% berücksichtigt. Der Zins entspricht dem von der Bundesbank gemäß der RückAbzinsVO veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer entsprechend angenommenen Restlaufzeit (Stand Oktober 2010).

Depotverbindlichkeiten, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, sonstige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten wurden zu Nennwerten bilanziert.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Bei Wertpapierzugängen wurden als Anschaffungskosten der sich aus Wertpapier- und EZB-Devisenmittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt ergebende Betrag in Euro und als Börsenwert der sich aus Wertpapier- und EZB-Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag ergebende Betrag in Euro zugrunde gelegt. Auch die Folgebewertung erfolgt zum EZB-Devisenmittelkurs.

Bei der Bewertung von auf Fremdwährung lautenden Private-Equity-Engagements und Beteiligungen haben wir bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes für die Währungsbestandteile ein Wertaufholungspotenzial berücksichtigt.

Auf fremde Währung lautende Bankguthaben haben wir zum EZB-Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Die Währungsumrechnung für Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr erfolgt gemäß § 256a Satz 2 HGB ohne die Beachtung des Anschaffungskostenprinzips beziehungsweise des Imparitäts- und Realisationsprinzips zum EZB-Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag.

Aufwendungen und Erträge werden zu Tageskursen am Abrechnungstag angesetzt.

BILANZRECHTSMODERNISIERUNGSGESETZ (BILMoG)

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des BilMoG vom 25. Mai 2009, in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt. Die mit BilMoG zum Übergangszeitpunkt 1. Januar 2010 verbundenen Wahlrechte wurden wie folgt ausgeübt:

- Vom Wahlrecht der Übergangsvorschrift in Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB (Beibehaltungswahlrecht) haben wir keinen Gebrauch gemacht. Rückstellungen, für die sich aufgrund der geänderten Bewertung ein niedriger Betrag ergibt, wurden in Höhe des Differenzbetrags aufgelöst. Die aus der Auflösung resultierenden Beträge sind unmittelbar in die Gewinnrücklagen eingestellt worden.
- Von der Aktivierung von selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB wird abgesehen.
- Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.
- Gemäß Artikel 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB wurden die Vorjahreszahlen nicht an die neuen Vorschriften des BilMoG angepasst.
- Nach § 254 HGB wurden Risiken aus Grundgeschäften, die durch geeignete Sicherungsgeschäfte eliminiert werden, zu Bewertungseinheiten zusammengefasst.

Erläuterungen Aktiva

A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND B. KAPITALANLAGEN

Bei den hier ausgewiesenen Werten handelt es sich um den Geschäfts- oder Firmenwert sowie den Bestandswert der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung AG. Da die durchschnittliche Restlaufzeit der Verträge, die sich zum Zeitpunkt des Erwerbs im Bestand befanden, länger als fünf Jahre beträgt, erfolgt die Abschreibung planmäßig über zehn Jahre.

Die Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Kapitalanlagen ist in einer Anlage zum Anhang auf den Seiten 282 bis 283 dargestellt.

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (1)¹

Unser Grundbesitz umfasst zum Bilanzstichtag 132 Grundstücke mit einem Bilanzwert von 1 085 082 Tsd €. Der Bilanzwert der sieben konzerneigegenutzten Grundstücke und Bauten beträgt 57 646 Tsd €. Neu erwarben wir sechs Immobilien. Verkauft wurden fünf Immobilien. Die realisierten Buchgewinne nach Abzug der Buchverluste betragen insgesamt 3 676 Tsd €.

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (2)

Die Angaben zu den Beteiligungen sind gemäß § 285 Nr. 11 HGB auf den Seiten 275 bis 277 dargestellt. In der Auflistung sind sämtliche Gesellschaften aufgeführt, an denen die Württembergische Lebensversicherung AG mehr als 5 % der Anteile besitzt.

2. AUSLEIHUNGEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

In dieser Position sind Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen enthalten. Darüber hinaus wurde ein nachrangiges Darlehen ausgegeben.

4. AUSLEIHUNGEN AN UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNISS BESTEHT

Diese Position enthält ein Schuldscheindarlehen an ein Beteiligungsunternehmen.

¹ Siehe Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ab Seite 228.

III. Sonstige Kapitalanlagen (3)

1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

GLIEDERUNG DES BESTANDS

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Aktien	7 128	7 163
Investmentanteile	5 593 818	5 782 355
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ²	24 161	71 470
GESAMT	5 625 107	5 860 988

² In dieser Position sind börsenfähige Genussrechte in Höhe von 24 161 Tsd € enthalten.

3. HYPOTHEKEN-, GRUNDSCHULD- UND RENTENSCHULDFORDERUNGEN

in Tsd €	Anzahl	2010	Anzahl	2009
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	31 153	2 110 089	32 302	2 196 426

Zum Ende des Geschäftsjahres war die Gesellschaft an 246 Zwangsversteigerungen und 73 Zwangsverwaltungen beteiligt.

4. SONSTIGE AUSLEIHUNGEN

GLIEDERUNG DES BESTANDS

in Tsd €	2010	2009
Namenschuldverschreibungen	6 911 622	7 135 885
Schuldscheinforderungen und Darlehen	6 780 693	5 727 817
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	157 387	174 179
Übrige Ausleihungen ¹	175 797	232 342
GESAMT	14 025 499	13 270 223

¹ In den übrigen Ausleihungen sind nicht börsenfähige Genussrechte in Höhe von 175 675 Tsd € enthalten. Davon werden 75 510 Tsd € innerhalb der nächsten zwei Jahre fällig.

III. Sonstige Kapitalanlagen (Fortsetzung) (3)

§ 285 Nr. 23 ANGABEN ZU NACH § 254 GEBILDETEN BEWERTUNGSEINHEITEN

1. ANGABEN ZUM GRUNDGESCHÄFT

ART DER GEBILDETEN BEWERTUNGSEINHEIT	ART DES ABGESICHERTEN RISIKOS	ART DER EIN- BEZOGENEN VERMÖ- GENSGEGENSTÄNDE, SCHULDEN UND NICHT BILANZIERTEN SCHWE- BENDE GESCHÄFTE	NOMINALBETRAG	HÖHE DER MIT DER
			DES EINBEZOGENEN GRUNDGESCHÄFTS	BEWERTUNGSEINHEIT ABGESICHERTEN RISI- KEN (NOMINAL)
			in Tsd €	in Tsd €
Mikro-Hedge	Zinsänderungsrisiko	festverzinsliche Grundgeschäfte (GG), Swap (SG)	340 000	340 000
Makro-Hedge	Währungsrisiko	festverzinsliche Grundgeschäfte (GG), DTG (SG)	39 903	39 903 ¹
Makro-Hedge	Währungsrisiko	festverzinsliche Grundgeschäfte (GG), DTG (SG)	513 461	519 403 ¹

¹ Die Werte wurden mit dem jeweils gültigen Währungskurs zum 31. Dezember 2010 umgerechnet.

2. ANGABEN ZUR EFFEKTIVITÄT DER BEWERTUNGSEINHEITEN

GEGENLÄUFIGE WERT- UND ZAHLUNGSSTRÖME GLEICHEN SICH AUS: GRÜNDE, DASS GRUNDGESCHÄFT UND SICHERUNGSGESCHÄFT DEM SELBEN RISIKO AUSGESETZT SIND	IN WELCHEM UMFANG GLEICHEN SICH DIE GEGENLÄUFIGEN WERT- UND ZAHL- LUNGSSTRÖME ZUM BILANZSTICHTAG AUS	IN WELCHEM ZEIT- RAUM GLEICHEN SICH DIE GEGENLÄUFIGEN WERT- UND ZAHL- LUNGSSTRÖME AUS	ANGABEN ZUR METHODE DER ERMITTLUNG DER WIRKSAMKEIT DER BEWERTUNGSEINHEIT
GG + SG CTM: ident. Nominal, Laufzeit, Zinstermin & Festzinssatz	weitgehend	bis Fälligkeit der GG	Critical Term Match (CTM)
Renten / DTG = gleiche Währung (CTM)	weitgehend	bis Fälligkeit der GG (rollierend)	Critical Term Match (CTM)
Quantitative Sensitivitätsanalyse bei Ände- rung von Basisvariablen (Wechselkurs)	weitgehend	bis Fälligkeit der GG (rollierend)	Quantitative Sensitivitäten

3. ERLÄUTERUNGEN DER MIT HOHER WAHRSCHEINLICHKEIT ERWARTETEN TRANSAKTIONEN, DIE IN DIE BEWERTUNGSEINHEITEN EINBEZOGEN WURDEN

ART DER ERWARTETEN TRANSAKTIONEN, D.H. DES ZUKÜNFTIGEN GRUNDGESCHÄFTS	GRAD DER EINTRITTS-WAHRSCHEINLICHKEIT	ERLÄUTERUNG, WENN SICH ERWARTUNGEN GGÜ DEM VORJAHR GEÄNDERT HABEN; GGF AUFLÖSUNG DER SICHERUNGSBEZIEHUNG
entfällt	entfällt	entfällt
entfällt	entfällt	entfällt
entfällt	entfällt	entfällt

Erläuterungen Abkürzungen

GG = Grundgeschäft
 SG = Sicherungsgeschäft
 SSD = Schuldscheindarlehen
 DTG = Devisentermingeschäft
 CTM = critical term match-Methode

Definition Critical Term Match-Methode:

Wenn im Falle perfekter Mikro-Hedges alle wertbestimmenden Faktoren zwischen dem abgesicherten Teil des Grundgeschäfts und dem absichernden Teil des Sicherungsinstruments übereinstimmen (beispielsweise Währung, Nominal, Laufzeit, identischer Festzinssatz bei Swaps) und alle nicht übereinstimmenden Wertkomponenten von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (beispielsweise kreditrisikobedingte Wertänderungen von Grund- und/oder Sicherungsinstrument etc.) den nicht in die Bewertungseinheit einbezogenen Wertkomponenten zugeordnet werden, reicht der Vergleich dieser Parameter für die prospektive Beurteilung der Wirksamkeit der Bewertungseinheit aus (sogenannte critical term Match-Methode). Der CTM-Methode implizit ist die Annahme, dass sich die zukünftigen Wertveränderungen aufgrund dieser Voraussetzungen effektiv ausgleichen.

Definition Makro-Hedge:

Unter dem Begriff Makro-Sicherungsbeziehungen wird verstanden, wenn ein oder mehrere gleichartige Grundgeschäfte durch ein oder mehrerer Sicherungsgeschäfte abgesichert werden.

Definition Mikro-Hedge:

Unter einer Mikro-Sicherungsbeziehung wird hierbei die Absicherung eines einzelnen Grundgeschäftes durch ein einzelnes Sicherungsgeschäft verstanden.

ANGABEN NACH § 285 NR. 26 HGB INVESTMENTANTEILE

FONDSNAME	ANLAGEZIEL	ZERTIFIKATS-	BUCHWERT	DIFFERENZ	IM GJ
		WERT NACH		ZUM	
		§ 36 InvG		BUCHWERT	AUSSCHÜT-
		in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	TUNGEN
					in Tsd €
LBBW AM-93	gemischter Fonds	69 456	64 136	5 320	1 528
LBBW AM-94	gemischter Fonds	216 103	215 656	447	6 234
LBBW AM-15	gemischter Fonds	111 528	111 528	—	3 656
LBBW AM-69	gemischter Fonds	2 119 790	2 142 866	– 23 075	85 141
LBBW AM-350	Rentenfonds	3 779	3 469	310	134
LBBW AM-Südinvest 160	Rentenfonds	49 640	49 689	– 50	10 170
LBBW AM-AROS	gemischter Fonds	509	507	2	17
LBBW AM-WSV	gemischter Fonds	672 344	652 000	20 344	46 050
LBBW AM-EMB1	Rentenfonds	231 250	229 878	1 372	28 947
W&W Gl.Strat.-Eur.Eq.V. A	Aktienfonds	48 988	48 988	—	2 234
W&W Intl-Eur.Akt.Prem. II	Aktienfonds	104 434	104 434	—	2 476
W&W Intl-US Akt.Premium	Aktienfonds	79 143	72 447	6 696	6 233
W&W Intl-Glob.Convert.B	Rentenfonds	478 460	469 040	9 420	9 869
W&W Gl.Strat.Fd-US Eq.Fd	Aktienfonds	92 509	92 509	—	149
W&W Gl.Strat.-Ass.-B.S. A	Rentenfonds	220 323	247 129	– 26 806	6 867
CS-WV ImmoFonds	offener Immobilienfonds	9 000	9 000	—	784
W&W Gl.Strat.-Se Asi.Eq.	Aktienfonds	80 185	77 625	2 560	594
W&W Internation.Rentenfds	Rentenfonds	72 778	71 774	1 004	13 754
Rp Global Divers.Prtf 1	gemischter Fonds	9 320	9 320	—	—
Rp Global Divers.Prtf 3	gemischter Fonds	9 299	9 299	—	—
Genius Strategie	gemischter Fonds	42 372	35 019	7 353	29
W&W Euroland-Renditefonds	gemischter Fonds	33 550	33 015	535	701
Ashmore-Local Cur. Eo I	Rentenfonds	91 912	102 144	– 10 232	—
W&W Gl.St.-W+W Eu.Co.In.A	Rentenfonds	55 310	54 770	540	2 899
Jb Multibd-Loc.Em.Bd Cao	Rentenfonds	56 131	55 664	467	3 201
Rp Global Divers.Prtf 2	gemischter Fonds	4 357	4 357	—	—
Europroperty Fonds ¹	offener Immobilienfonds	74 304	66 184	8 120	3 691

Rechtliche Grundlage: Die Anleger der Fonds haben Anspruch auf Anteilsrückgabe und Auszahlung des jeweiligen Rückgabepreises.

Die Kapitalanlagegesellschaft kann allerdings die Rückgabe verweigern, wenn „außergewöhnliche Gründe“, z.B. nicht ausreichende Liquidität, vorliegen. Dieses Recht ist aber auf maximal 2 Jahre begrenzt.

1 Fakten: Alle Anleger des oben genannten Fonds haben gekündigt. Diese werden bis 2013 (EUROPROPERTY) abgewickelt.

Ergebnis: Innerhalb dieser Abwicklungszeiträume ist eine Sonderkündigung/Rückgabe ausgeschlossen.

Alle übrigen Fonds ohne Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe bzw. 3-monatige Kündigungsfrist bei vollständiger Anteilscheinrückgabe.

6. ANDERE KAPITALANLAGEN

Neben den nachrangigen Forderungen in Höhe von 56 800 Tsd € sind hier als größerer Posten stille Beteiligungen in Höhe von 92 395 Tsd € enthalten.

ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

BEWERTUNGSRESERVEN¹

	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWERTUNGS- RESERVEN NACH LASTEN	BUCHWERT ALLER KAPITAL- ANLAGEN
	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in %
<i>Grundstücke</i>	1 085 082	1 205 308	120 226	
<i>Anteile an verbundenen Unternehmen</i>	592 626	611 053	18 427	
<i>Ausleihungen an verbundene Unternehmen</i>	281 538	297 120	15 582	
<i>Beteiligungen</i>	314 045	380 802	66 757	
<i>Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</i>	5 625 107	5 641 817	16 710	
<i>Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</i>	1 078 017	1 081 237	3 220	
<i>Hypotheken</i>	2 110 089	2 231 003	120 914	
<i>Sonstige Ausleihungen</i>				
Namenschuldverschreibungen	6 911 622	7 220 088	308 466	
Schuldscheinforderungen und Darlehen	6 780 693	6 945 725	165 032	
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	157 387	157 387	—	
Übrige Ausleihungen	175 797	167 303	– 8 494	
<i>Einlagen bei Kreditinstituten</i>	198 300	198 305	5	
<i>Andere Kapitalanlagen</i>	149 338	143 905	– 5 433	
<i>Depotforderungen</i>	5	5	—	
GESAMT	25 459 646	26 281 058	821 412	3,23
<i>Davon sind gemäß § 341b Abs. 2 HGB nicht mit dem Niederstwert bewertet:</i>				
Aktien und Investmentanteile	4 176 361	4 138 680		
Inhaberschuldverschreibungen	1 030 469	1 010 979		

¹ Zum 31. Dezember 2010.

§ 285 Nr. 18 HGB Angaben zu Kapitalanlagen, die über ihren beizulegenden Wert ausgewiesen werden:

Bei Aktien und Investmentanteilen in Höhe von 2 594 571 Tsd € wurden Abschreibungen von 62 414 Tsd € vermieden. Aufgrund unserer Markterwartung handelt es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung.

Bei Inhaberschuldverschreibungen von 397 542 Tsd € wurden Abschreibungen von 30 861 Tsd € vermieden. Aufgrund unserer Markterwartung handelt es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung. Die Papiere werden langfristig gehalten, um so die Einlösung zum Nennwert sicherzustellen.

§ 285 Nr. 19 ANGABEN ZU NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERTEN DERIVATEN FINANZINSTRUMENTEN

DERIVATIVES FINANZINSTRUMENT/ GRUPPIERUNG	ART	NOMINAL	BEIZULEGENDER ZEITWERT ODER GRÜNDE, WARUM BEIZULEGEN- DER ZEITWERT NICHT ERMITTELT WERDEN KANN	ANGEWANDTE BEWERTUNGS- METHODE	BUCHWERT UND BILANZPOSTEN
in Tsd €					
Währungsgeschäfte	DTG	668 245	2 566	DCF-Methode ¹	—
Aktien/Indexgeschäfte	Optionen	—	– 2 630	finanzmathe- matisches Opti- onspreismodell	– 2 630 ²
Zinsgeschäfte	Swaps	340 000	– 43 947	DCF-Methode	—

1 DCF-Methode = Discounted Cash-Flow Methode.

2 Sonstige Verbindlichkeiten.

C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGEN

Der Anlagestock der fondsgebundenen Versicherungen besteht aus Zertifikaten verschiedener in- und ausländischer Kapitalanlagegesellschaften. Dabei kann der Versicherungsnehmer bei der Kapitalanlage zwischen mehreren Fonds wählen und seine persönliche Anlagestrategie verfolgen. In diesen Fonds werden vertragsgemäß die Sparanteile der fondsgebundenen Versicherungen angelegt.

ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2010
<i>in Tsd €</i>		
ACMBernstein – International Health Care Portfolio A	3 946	405
ACMBernstein – International Technology Portfolio A	5 127	498
ACMBernstein – American Growth Portfolio A	27 858	702
ACMBernstein – Eurozone Strategic Value Portfolio AX	79 467	625
ACMBernstein – Global Growth Trends Portfolio A	58 310	1 958
Adirenta A EUR	587	8
Alger Large Cap Growth Fund B	8 746 033	69 382
Alger Mid Cap Growth Fund B	6 204 796	27 026
Alger Small Cap Growth Fund B	1 581 757	7 742
Allianz RCM US Large Cap Growth A (EUR)	13 441	441
Allianz RCM Adifonds	1 914	140
Allianz RCM EuropaVision P	1 337	29
BBBank Dynamik Union	233	8
BBBank Kontinuität Union	45	3
BBBank Wachstum Union	334	15
Berenberg-Select Invest-Universal-Fonds	4 328	187
Berenberg Universal-Euro-Aktien-Fonds	13 265	724
Best Season EuroInvest (AM 620)	475 801	27 592
BW-Renta-Universal-Fonds	345 416	8 901
CS Equity Fund (CH) Swiss Blue Chips B	272	40
Davis Financial Fund A	54 392	648
Davis Opportunities Fund A	205 206	3 612
Davis Real Estate Fund A	69 268	732
Davis Value Fund A	4 356 207	90 404
Dexia Bonds International C	1 186	997
DWS FlexProfit 80	2 467	237
DWS Top Dividende	966	77
DWS Vermögensbildungsfonds I	106 035	9 515
ÜBERTRAG		252 648

ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2010
in Tsd €		
ÜBERTRAG		252 648
Fidelity Funds – America Fund A (USD)	76 277	287
Fidelity Funds – China Focus Fund A (USD)	59 465	2 044
Fidelity European Growth A EUR	1 603 230	16 465
Fidelity Funds – Germany Fund A (EUR)	37 757	1 044
Fidelity Funds – India Focus Fund A (EUR)	42 914	1 380
Fidelity International Fund A USD	86 749	2 168
Fidelity Funds – South East Asia Fund A (USD)	777 559	4 106
Franklin Mutual European Fund A (Ydis) EUR	45	1
FVB-Deutscher Aktienfonds-BWI	11 935	439
FVB-Deutscher Rentenfonds-BWI	12 673	520
Genius Strategie	265 749	16 096
GIP InvestWorld – Europe Portfolio	23 060	153
GIP InvestWorld – International Portfolio	279 577	1 719
GIP InvestWorld-Special Portfolio	8 751	57
GIP InvestWorld-Zeit Wert	11 122	76
GIP Massiv	10 167	496
GIP-Universum	36	1
Hausinvest	209 577	8 918
IAMF – CRP – Flexible Value	3 448	41
IAMF – Global Opportunity Flexibel	885	8
IAMF – Global Classic Flexibel	432	4
KanAm Grundinvest Fonds	64 426	3 554
KARLSRUHER Rentenfonds (AM 350)	1 538 445	17 354
KARLSRUHER Europa-Aktienfonds (AM 400)	5 773 795	34 816
KARLSRUHER Welt-Aktienfonds (AM 450)	4 805 870	32 920
LBBW Aktien Deutschland	545 101	69 162
LBBW Aktien Europa	1 880 226	54 602
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	393 686	13 267
LBBW Exportstrategie Deutschland	874	43
LBBW Global Warming Strategie BWI	518	15
LBBW RentaMax R	537	34
LBBW-Rentenfonds Euro Deka	1 435	56
Nomura Asia Pacific Fonds	15 186	1 676
NORAMCO Quality Funds Europe	47 806	517
NORAMCO Quality Funds USA	20 853	109
ÜBERTRAG		536 796

ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2010
<i>in Tsd €</i>		
ÜBERTRAG		536 796
Nordea 1 SICAV-European Value Fund	24 564	894
Nordea 1 SICAV-Far Eastern.Value Fund	6 198	95
Nordea 1 SICAV-North AmericanValue Fund	39 034	930
ÖkoWorld ÖkoVision Classic C	4 209	387
Pioneer Investments Total Return A EUR (DA)	2 269	111
Pioneer Funds – U.S. Pioneer Fund A EUR (ND)	193	1
RP Global Diversified Portfolio I	11 309	1 053
RP Global Diversified Portfolio II	48 694	4 604
RP Global Diversified Portfolio III	21 713	2 018
StuttgarterVolksbank RentInvest-Union	6 086	257
Templeton Emerging Markets Fund A (Ydis) USD	83 105	2 381
Templeton Euro Liquid Reserve Fund A (Ydis) EUR	219 987	972
Templeton Global Bond Fund A (Mdis) USD	32 853	492
Templeton Global (Euro) Fund A (Ydis) EUR	163 029	1 883
Templeton Growth (Euro) Fund A (acc) EUR	721 033	6 980
Templeton Growth Fund, Inc. USD	2 318 115	30 863
The Alger American Asset Growth Fund A	165 442	3 468
Threadneedle Investment American Select Growth Fund	106 797	146
Threadneedle Investment-EuropeanSelect	61 743	103
Threadneedle European Fund 1 EUR	997 962	1 573
UBS (D) Equity Fund – Global Opportunity	220 584	21 935
UniGlobal	29 230	3 357
UniRak	43 302	3 536
UniStrategie: Ausgewogen	8 405	345
VR Bank Rhein-Neckar Union Balance Invest	3 082	338
VR Premium Fonds – Progressio	71	7
VR Premium Fonds – Securitas	17	1
VV Strategie BW-Bank Ausgewogen	5 565	316
VV Strategie BW-Bank Dynamik	2 946	173
VV Strategie BW-Bank Ertrag	4 364	236
VV Strategie BW-Bank Pot.T7	284	16
W&W Dachfonds GlobalPlus	1 178 255	63 920
W&W Dachfonds Strukturflex	16 669	883
W&W Dachfonds Basis	674 353	37 427
W&W Dachfonds ImmoRent	18 410	975
ÜBERTRAG		729 472

ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2010
<i>in Tsd €</i>		
ÜBERTRAG		729 472
W&W Euroland-Renditefonds	62 058	3 149
W&W Europa-Fonds	128 634	6 030
W&W Global Strategies Fund-US Equity Fund	18 095	112
W&W Global-Fonds	286 872	12 379
W&W Internationaler Rentenfonds	201 251	9 181
W&W Quality.Select Aktien Europa	177 999	5 326
W&W Quality Select AktienWelt	867 940	38 051
Aktien-/indexgebundene Lebensversicherungen		17 267
SUMME		820 967

D. FORDERUNGEN**I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an (4)****1. VERSICHERUNGSNEHMER**

in Tsd €	2010	2009
Fällige Ansprüche	32 920	35 156
Noch nicht fällige Ansprüche	143 133	125 234
GESAMT	176 053	160 390

Die fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer umfassen überwiegend Beiträge, die im Jahr 2010 fällig, aber bis zum Bilanzstichtag noch nicht gezahlt waren. Zum großen Teil sind diese zwischenzeitlich bereits eingegangen.

Bei den noch nicht fälligen Ansprüchen handelt es sich um den schuldrechtlichen Anspruch auf Erstattung der noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen.

Die starke Erhöhung im Jahr 2010 resultiert aus der Änderung des § 169 VVG.

2. VERSICHERUNGSVERMITTLER

Die Forderungen an Versicherungsvermittler in Höhe von 13 056 (Vj. 5 385) Tsd € betreffen im Wesentlichen Abrechnungssalden aus Konsortialverträgen sowie im Voraus gezahlte Provisionen.

in Tsd €	2010	2009
<i>In der Position Sonstige Forderungen sind unter anderem enthalten:</i>		
Geleistete Barsicherheiten	48 690	78 950
Rückständige fällige Zinsen und Mieten sowie abgegrenzte Dividenden	29 073	6 618
Forderungen an das Finanzamt	11 303	21 557
Forderungen aus dem Immobilienbereich	8 179	2 712
Forderungen aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3 927	29 631

E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

III. Andere Vermögensgegenstände (6)

Es handelt sich um vorausgezahlte Versicherungsleistungen, die Anfang 2011 fällig waren.

F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten (7)

Hier wird insbesondere das Agio aus dem Erwerb von Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und anderen Kapitalanlagen in Höhe von 1 781 (Vj. 2 608) Tsd € ausgewiesen. Die Position enthält ein Disagio in Höhe von 355 (Vj. 421) Tsd € aus nachrangigen Verbindlichkeiten.

Erläuterungen Passiva

A. EIGENKAPITAL DER WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

I. Gezeichnetes Kapital (8)

Zum 31. Dezember 2010 beträgt das gezeichnete Kapital der Gesellschaft 32 000 Tsd € und ist in 40 000 auf den Inhaber bzw. 12 137 920 auf den Namen lautende, voll eingezahlte Stückaktien eingeteilt.

Der Vorstand ist ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 31. Juli 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Einzahlung einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 16 000 Tsd € zu erhöhen.

III.2. Andere Gewinnrücklagen (9)

In die anderen Gewinnrücklagen wurden 18 500 Tsd € aus dem Jahresüberschuss eingestellt. Aufgrund der Neubewertung der Rückstellungen nach BilMoG wurden gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 3 EGHGB die aus der Auflösung resultierenden Beträge in Höhe von 262 Tsd € unmittelbar in die Gewinnrücklagen eingestellt.

B. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Die nachrangige festverzinsliche Schuldverschreibung wurde am 16. Februar 2006 begeben. Sie ist eingeteilt in 130 000 untereinander gleichberechtigte Inhaberschuldverschreibungen im Nennbetrag von jeweils 1 Tsd €. Der Ausgabepreis betrug 99,48 %. Die frühestmögliche Rückzahlung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zum 1. Juni 2016. Vom Begebungstag bis zum 1. Juni 2016 wird die Schuldverschreibung jährlich mit 5,375 % verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird sie vom 1. Juni 2016 an vierteljährlich rückwirkend mit einem Zinssatz, basierend auf dem EURIBOR für Drei-Monats-Einlagen in Euro zuzüglich einer Marge von 2,75 %, verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird die Schuldverschreibung am 1. Juni 2026 getilgt.

C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (10)

in Tsd €	2010	2009
Stand am 1. Januar	1 747 474	1 936 022
Entnahmen im Geschäftsjahr		
Für Erhöhung der Versicherungssummen	93 838	113 444
Für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer	228 857	203 682
Gesamte Entnahmen	322 695	317 126
Zuführung im Geschäftsjahr	319 986	128 578
Stand am 31. Dezember	1 744 765	1 747 474

In der Entnahme für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer sind auch die über den garantierten Zins hinausgehenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile enthalten.

FESTLEGUNG

in Tsd €	2010	2009
Stand am 31. Dezember	1 744 765	1 747 474
a) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	120 894	162 412
b) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	50 033	80 292
c) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	40 813	12 383
d) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge über die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven hinaus, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	681	1 128
e) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe a	40 841	36 863
f) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b und e	459 858	701 298
g) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	293 745	88 975
h) freie RfB	737 900	664 123

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zum 31. Dezember 2010 sind die laufenden Überschussanteile, die Schlussüberschussanteile und die dazugehörige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven, sowie die zugeteilten Beträge über die Mindestbeteiligung hinaus festgelegt. Des Weiteren sind die in späteren Jahren fälligen Schlussanteile mit der entsprechenden Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gebunden. Im Bonusrentenfonds sind die Mittel enthalten, die zur Finanzierung des konstanten Sockelbetrags der steigenden Bonusrente erforderlich sind.

Die Überschussanteilsätze für das Geschäftsjahr 2011 sind in der Anlage auf den Seiten 284 bis 290 zusammengefasst.

Die gesamte Rückstellung für Beitragsrückerstattung besteht aus erfolgsabhängigen Teilen.

E. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

I. Steuerrückstellungen (11)

Aus handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen bei immaterielle Vermögensgegenstände, Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten und Anteile an verbundenen Unternehmen resultieren passive latente Steuern, die insbesondere mit aktiven latenten Steuern aus Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Pensionsverpflichtungen verrechnet, d.h. saldiert werden. Da nach Saldierung die aktiven Steuerlatenzen über die passiven Steuerlatenzen hinausgehen, werden die aktiven Steuerlatenzen in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Die Rückstellung betrifft Körperschaftsteuern (einschließlich Solidaritätszuschlag), Gewerbesteuern und Grunderwerbsteuern für das Geschäftsjahr und Vorjahre.

II. Sonstige Rückstellungen (12)

in Tsd €	2010	2009
Noch nicht abgerechnete Bauleistungen	10 796	3 491
Provisionen und sonstige Abschlussvergütungen	8 652	12 237
Gehalts-, Urlaubs- und Jubiläumsverpflichtungen gegenüber Mitarbeitern	6 918	6 995
Zinsen auf Steuern	6 851	6 851
Drohverlustrückstellung auf Derivate Wertpapiere	2 201	—
Kosten des Jahresabschlusses	1 657	1 931
Leistungen für Altersteilzeit	973	5 937
Sonstige	2 644	2 054
GESAMT	40 692	39 496

Die Position Leistungen für Altersteilzeit beinhaltet ab 2010 den Teil der Rückstellung, der nicht durch eine Rückdeckungsversicherung insolvenzsicher ausfinanziert ist.

Verpfändete Rückdeckungsversicherungen für Versorgungszusagen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen, werden mit diesen saldiert. Analog wird mit den Aufwendungen und Erträgen aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen verfahren. Die Rückdeckungsversicherungen werden mit dem Deckungskapital angesetzt.

Die Position Leistung für Altersteilzeit zum 31. Dezember 2010 ermittelt sich wie folgt:

in Tsd €	2010	2009
Erfüllungsbetrag der verdienten Ansprüche	5 443	5 937
davon mit dem Deckungskapital der Rückdeckungsversicherung saldierungsfähig	4 470	—
Ansatz	973	5 937

G. ANDERE VERBINDLICHKEITEN**I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber (13)****1. VERSICHERUNGSNEHMERN**

in Tsd €	2010	2009
Gutgeschriebene Überschussanteile	409 119	399 848
Nicht abgehobene Beitragsrückerstattungen etc.	33 474	26 900
Beitragsvorauszahlungen	19 031	16 175
Beitragsdepots	5 898	6 441
GESAMT	467 522	449 364

2. VERSICHERUNGSVERMITTLERN

in Tsd €	2010	2009
Provisionen der Vermittler	28 154	29 654
Verbindlichkeiten aus Konsortialverträgen	7 787	4 813
GESAMT	35 941	34 467

III. Sonstige Verbindlichkeiten (14)

in Tsd €	2010	2009
Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	29 391	30 632
Noch nicht zugeordnete Zahlungseingänge und zeitliche Überhänge	20 213	31 392
Verbindlichkeiten aus Grundstücken	10 834	4 726
Sonstige	15 769	17 953
GESAMT	76 207	84 703

Bei den Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen handelt es sich überwiegend um bezogene Dienstleistungen.

Die Verbindlichkeiten aus Grundstücken enthalten überwiegend Sicherheitseinbehalte, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen für Bauvorhaben.

H. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (15)

in Tsd €	2010	2009
Disagio aus Hypotheken und Schuldscheindarlehen	6 285	7 667
Zinsen für nachrangige Verbindlichkeiten	4 097	4 097
Zinsen auf Kapitalanlagen	623	727
GESAMT	11 005	12 491

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

In den Posten F. und G. sind keine Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten von mehr als fünf Jahren enthalten.

Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (16)

a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Tsd €	2010	2009
<i>Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft</i>		
Laufende Beiträge		
Einzelversicherungen	1 542 577	1 589 062
Kollektivversicherungen	84 491	81 827
	1 627 068	1 670 889
Einmalbeiträge		
Einzelversicherungen	521 162	457 319
Kollektivversicherungen	126 711	54 319
Für übernommene Rückversicherung	– 1	4
	647 872	511 642
GESAMT	2 274 940	2 182 531

Die Gesellschaft betreibt fast ausschließlich Inlandsgeschäft. Sämtliche Versicherungsverträge sind mit Gewinnbeteiligung abgeschlossen. Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Ziff. 2 b RechVersV beträgt 36 528 (Vj. 18 520) Tsd € zugunsten des Rückversicherers.

3. Erträge aus Kapitalanlagen (17)

bb) ERTRÄGE AUS ANDEREN KAPITALANLAGEN

in Tsd €	2010	2009
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	255 966	227 893
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	52 055	53 855
Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	103 837	111 730
Sonstige Ausleihungen und Ausleihungen an verbundene bzw. Beteiligungsunternehmen	555 992	554 951
Bankguthaben und sonstige Kapitalanlagen	21 614	22 295
GESAMT	989 464	970 724

¹ Darin sind Erträge von 6 585 (Vj. 8 064) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG (FORTSETZUNG)

d) GEWINNE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN

in Tsd €	2010	2009
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	3 720	56 477
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	944	4 549
Aktien, Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen ¹	79 728	41 597
Sonstige Ausleihungen	83 612	95 287
Sonstige Kapitalanlagen	7 460	316
GESAMT	175 464	198 226

¹ Darin sind Gewinne von 5 353 (Vj. 114) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung (18)

in Tsd €	2010	2009
Zahlungen		
Versicherungsfälle	1 877 330	1 898 908
Rückkäufe	349 305	408 422
	2 226 635	2 307 330
Anteil der Rückversicherer	169 793	149 937
	2 056 842	2 157 393
Veränderung der Rückstellung		
Versicherungsfälle	4 105	9 573
Rückkäufe	- 1 493	- 1 741
	2 612	7 832
Anteil der Rückversicherer	1 178	848
	1 434	6 984
GESAMT	2 058 276	2 164 377

Die Spätschadenrückstellung für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen zum 31. Dezember 2009 wurde im Geschäftsjahr mit 27 893 Tsd € aufgelöst und ein entsprechender Betrag der Deckungsrückstellung zugeführt.

Im Berichtsjahr waren 85 Gerichtsverfahren anhängig. 14 Verfahren wurden durch Vergleich erledigt. Bei 13 Verfahren wurde die Klage abgewiesen. In sechs Verfahren wurde der Klage stattgegeben. Bei einem Verfahren erfolgte eine Klagerücknahme und in 51 Fällen steht die Entscheidung noch aus.

I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG (FORTSETZUNG)**10. Aufwendungen für Kapitalanlagen (19)****b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN**

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 und 4 HGB von 95 886 Tsd €. Davon entfallen auf verbundene Unternehmen und Beteiligungen 20 659 Tsd €, auf Wertpapiere 71 498 Tsd €, auf Hypotheken 623 Tsd € und auf Grundstücke 3 106 Tsd €.

c) VERLUSTE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN

in Tsd €	2010	2009
Grundstücke	44	4
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	2 784	1 428
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	11 187	74 706
Inhaberschuldverschreibungen etc.	536	11 378
Sonstige Ausleihungen	161	—
GESAMT	14 712	87 516

1. Darin sind Verluste von 428 (Vj. 19) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG**1. Sonstige Erträge (20)**

In dieser Position sind Erträge von verbundenen Unternehmen aus erbrachten Dienstleistungen mit 24 738 (Vj. 24 438) Tsd € enthalten.

Entsprechend der Saldierung der Rückstellung für Altersteilzeit mit dem Deckungskapital der Rückdeckungsversicherung sind die zugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung der Rückstellung und aus dem zu verrechnenden Vermögen zu solidieren.

In den sonstigen Erträgen wurden folgende Beträge verrechnet:

in Tsd €	2010
Zinsertrag aus der Veränderung des Aktivwerts	177
Zinsaufwand aus der Veränderung Barwerts der Rückstellung für Altersteilzeit	– 160
Ansatz	17

2. Sonstige Aufwendungen (21)

Hier sind die Aufwendungen an verbundene Unternehmen für Dienstleistungen mit 24 738 (Vj. 24 438) Tsd € zu nennen. Des Weiteren sind hier insbesondere Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen, mit 17 914 (Vj. 15 817) Tsd € enthalten. Die Angaben zu den Abschlussprüfungskosten erfolgt im Konzernabschluss. Ferner sind in der Position 147 Tsd € aus Abzinsungen und 651 Tsd € aus Währungsumrechnungen enthalten.

4. Außerordentliche Erträge

Diese Position enthält Beträge aus der Erstanwendung von BilMoG.

5. Außerordentliche Aufwendungen

Aus der Umstellung auf BilMoG zum 1. Januar 2010 sind folgende Beträge im außerordentlichen Aufwand ausgewiesen worden:

in Tsd €	2010
Zuführung zur Drohverlustrückstellung wegen nicht abgedeckter Risiken aus Bewertungseinheiten	15 031
1/15-Zuführung Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1 473
Zuführung zur Rückstellung Leistungen für Altersteilzeit	264
Zuführung Überbrückungsrückstellung ehemaliger Mitarbeiter	3
Zuführung zur Rückstellung Vorruhestand	1
GESAMT	16 772

7. und 8. Steuern

Dieser Posten betrifft im Wesentlichen die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag, die Gewerbesteuer der Gesellschaft sowie ausländische Quellensteuern.

Im Jahr 2010 betrug die für den Grundbesitz der Gesellschaft zu leistende Grundsteuer 2 580 (Vj. 3 000) Tsd €.

Sonstige Pflichtangaben

MANDATE

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten sowie in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien (Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB):

- a) Konzernmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- b) Drittmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- c) Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien

Mitglieder des Aufsichtsrats der Württembergische Lebensversicherung AG

DR. ALEXANDER ERDLAND, VORSITZENDER

Vorsitzender des Vorstands der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart

- a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart, Vorsitzender
Württembergische Krankenversicherung AG, Stuttgart, Vorsitzender
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg, Vorsitzender
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, Vorsitzender
- c) Wüstenrot hypoteční banka a.s., Prag, Vorsitzender
Wüstenrot pojišť'ovna a.s., Prag, Vorsitzender
Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag, Vorsitzender
Wüstenrot životní pojišť'ovna a.s., Prag, Vorsitzender
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. m.b.H., Salzburg

DR. JAN MARTIN WICKE, STELLVERTRETENDER VORSITZENDER

Mitglied des Vorstands der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart

- a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg
- b) V-Bank AG, München, Vorsitzender
- c) Wüstenrot pojišť'ovna a.s., Prag, stellvertretender Vorsitzender
Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag, stellvertretender Vorsitzender
Wüstenrot životní pojišť'ovna a.s., Prag, stellvertretender Vorsitzender
Wüstenrot hypoteční banka a.s., Prag, stellvertretender Vorsitzender
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart

PROF. DR. PETER ALBRECHT

Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Risikotheorie, Portfoliomanagement und Versicherungswirtschaft an der Universität Mannheim

- b) ERGO Direkt Krankenversicherung AG, Fürth
ERGO Direkt Lebensversicherung AG, Fürth
ERGO Direkt Versicherung AG, Fürth

PETER BECKER¹

(ab 12. August 2010)

Versicherungskaufmann

Mitglied des Betriebsrats der Württembergische Versicherungen, Standort Karlsruhe

HERWIG CETTO¹

Versicherungsfachwirt
Württembergische Lebensversicherung AG

DR. CLAU-MICHAEL DILL

(ab 20. Mai 2010)
Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands AXA Konzern AG
b) General Reinsurance AG, Köln, Vorsitzender
MLP AG, Wiesloch
Damp Holding AG, Hamburg

CHRISTIAN HÖRTKORN

Geschäftsführender Gesellschafter der Dr. Friedrich E. Hörtkorn GmbH, Heilbronn

MICHAEL HORN

(bis 20. Mai 2010)
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart

DR. WOLFGANG MÜLLER

Vorstandsvorsitzender der BBBank eG, Karlsruhe
b) Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe, stellvertretender Vorsitzender
Union-Asset-Management-Holding AG, Frankfurt am Main

DR. BERNHARD SCHARECK

(bis 20. Mai 2010)
Ehemaliges Mitglied der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart

ROSEMARIE SCHRÖDER¹

Versicherungsbetriebswirtin
Mitglied des Betriebsrats der Württembergische Versicherungen, Standort Karlsruhe

PETER ULRICH¹

(bis 30. Juni 2010)
Leitender Handlungsbevollmächtigter der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart

FRANK WEBER¹

Vorsitzender des Betriebsrats der Württembergische Versicherungen, Standort Karlsruhe
a) Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart

DR. HEIKO WINKLER

(ab 20. Mai 2010)
Ehemaliger Vorsitzender der Vorstände Westfälische Provinzial Versicherung AG und der
Westfälische Provinzial Lebensversicherung AG

S. K. H. FRIEDRICH HERZOG VON WÜRTTEMBERG

Mitglied der Direktion der Hofkammer des Hauses Württemberg

Mitglieder des Vorstands der Württembergische Lebensversicherung AG

NORBERT HEINEN, VORSITZENDER

Kapitalanlage-Abteilungen, Produktentwicklung Leben

- a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart, Vorsitzender
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe
W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg
- b) Pensionskasse der Württembergischen VVaG, Stuttgart, Vorsitzender
- c) BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart

DR. WOLFGANG BREUER

(ab 1. Januar 2011)

KLAUS PETER FROHMÜLLER

Kunden- und Vermittlerservice, Leben Privat- und Firmenkunden Karlsruhe

- a) W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg, Vorsitzender
W&W Service GmbH, Stuttgart, Vorsitzender
- b) V-Bank AG, München
- c) Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH, Ludwigsburg

DR. MICHAEL GUTJAHR, ARBEITSDIREKTOR

Arbeitsdirektor, Controlling/Risikomanagement, Rechnungswesen, Personal

- c) Antares Holding Ltd., Bermuda
Antares Reinsurance Ltd., Bermuda
Auto-Staiger Verwaltungs-GmbH, Stuttgart

DR. RALF KANTAK

Vertriebs-Abteilungen, Vertrieb AO, Vertrieb Banken, Vertrieb Makler

- a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart

DR. JOCHEN KRIEGMEIER

(bis 31. Dezember 2010)

RUTH MARTIN

Aktuariat, Backoffice Abteilungen Leben, Firmenkunden Leben

- a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe
- b) Pensionskasse der Württembergischen VVaG, Stuttgart

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Aufgrund der Übertragung (innerhalb des Konzerns) der Pensionsverpflichtungen auf die W&W AG besteht zum 31. Dezember 2010 eine Mithaftung in Höhe von 78 815 Tsd €. Der Unterschiedsbetrag bei den Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, der sich aus der Differenz zwischen der alten HGB-Berechnung und der neuen Berechnung gemäß BilMoG (mit Zins 5,25 %) ergibt, beträgt zum 1. Januar 2010 1 244 Tsd €. Zum Bilanzstichtag bestand eine Unterdeckung von 17 421 Tsd €.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen hieraus bestehen für die Gesellschaft keine. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 27 468 Tsd €. Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 247 209 Tsd €.

Resteinzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Anteile bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 157,8 Mio €.

Für vier Immobilien hat die Gesellschaft eine Verpflichtung in Höhe von 92,6 Mio € über die in 2011 fälligen Kaufpreise.

Aus der Verpfändung dreier Schuldscheindarlehen zur Insolvenzsicherung von Altersteilzeitguthaben nach § 8a Altersteilzeitgesetz bestehen Verpflichtungen in Höhe von 3,6 Mio €.

Nach unserem aktuellen Kenntnisstand gehen wir auch für die Zukunft davon aus, dass das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen, wie in der Vergangenheit, zu keinem zusätzlichen Aufwand für die Gesellschaft führt.

BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Soweit es sich um Mitarbeiter handelt, werden branchenübliche Vorzugskonditionen verwandt.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die Wüstenrot Holding (WH) hält die Mehrheit an der W&W AG, in deren Konzernabschluss unsere Gesellschaft einbezogen ist. Der Konzernabschluss der WH sowie der Teilkonzernabschluss der W&W AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

ERGÄNZENDE ANGABEN

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in Tsd €	2010	2009
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	103 532	104 740
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1 288	1 259
Löhne und Gehälter	46 825	46 917
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	9 010	8 098
Aufwendungen für Altersversorgung	2 821	2 775
GESAMT	163 476	163 789

Vorstand und Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG haben am 7. Dezember 2009 die jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben (ab Seite 220) und den Aktionären dauerhaft auf den Internetseiten des Unternehmens zugänglich gemacht.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 267 bis 269 angegeben.

Individuelle Vergütung des Vorstands

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Lagebericht auf Seite 224 ausführlich dargestellt. Die nachfolgenden Ausführungen beinhalten die Angaben nach § 285 Nr. 9. HGB.

	AMTSZEIT- ENDE	ERFOLGS- UNABHÄNGIGE BEZÜGE		ERFOLGS- ABHÄNGIGE BEZÜGE		SONSTIGES		GESAMT	
		2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
<i>in Tsd €</i>									
Aktive Vorstände									
Klaus Peter Frohmüller	12/2013	156	49	27	33	1	2	184	84
Dr. Michael Gutjahr	08/2012	76	74	13	29	2	4	91	107
Norbert Heinen	12/2012	270	—	47	—	12	—	329	—
Dr. Ralf Kantak	03/2013	200	121	35	73	6	5	241	199
Dr. Jochen Kriegmeier	12/2010	22	24	5	14	2	1	29	39
Ruth Martin	08/2012	267	189	46	75	13	12	326	276
GESAMT								1 200	705

Die Gesamtbezüge wurden vom Aufsichtsrat geprüft und stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie zur Lage der Gesellschaft.

Die Bezüge für das Berichtsjahr sind wegen der Neuausgestaltung des Vergütungssystems im Jahr 2010 nicht mit den Vorjahreszahlen vergleichbar.

Für die erfolgsabhängigen Tantiemen des Geschäftsjahres 2009, die in 2010 nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ausgezahlt wurden, entstand ein Aufwand in Höhe von 9 Tsd €. Hierauf entfielen auf Herrn Frohmüller ein Aufwand in Höhe von 1 Tsd € und auf Herrn Dr. Gutjahr ein Aufwand in Höhe von 6 Tsd €, auf Frau Martin ein Aufwand in Höhe von 4 Tsd €, sowie auf Herrn Dr. Kantak eine Auflösung in Höhe von 2 Tsd €.

Des Weiteren wurden bedingte Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung des Geschäftsjahres 2010 in 2014 erworben und zwar für Herrn Heinen in Höhe von 47 Tsd €, für Herrn Dr. Gutjahr in Höhe von 13 Tsd €, für Herrn Frohmüller in Höhe von 27 Tsd €, für Herrn Dr. Kantak in Höhe von 35 Tsd € sowie für Frau Martin in Höhe von 46 Tsd €. Die Auszahlung erfolgt nur, wenn die im Lagebericht dargestellten Bedingungen in den Jahren 2011 bis 2013 eintreten, bzw. nicht eintreten.

Darüber hinaus hat die Gesellschaft keine sonstigen nicht ausbezahlten Bezüge, in Ansprüche anderer Art umgewandelte Bezüge, zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendete Bezüge oder weitere Bezüge, die bisher in keinem Jahresabschluss angegebenen wurden, gewährt oder gezahlt.

Bei Herrn Dr. Gutjahr und Frau Martin wird das Ruhegehalt gewährt bei Nichtverlängerung des Dienstvertrages über die aktuelle Amtszeit hinaus, ohne dass sie hierfür einen wichtigen Grund gegeben haben. In diesem Falle werden Einkünfte aus selbständiger und nichtselbständiger Tätigkeit bis zur Vollendung des 61. Lebensjahres insoweit angerechnet, als sie zusammen mit dem Ruhegehalt die zuletzt bei der Gesellschaft bezogenen Einkünfte übersteigen. Der für Herrn Dr. Gutjahr in diesem Fall auf die Gesellschaft entfallende Anteil am jährlichen Ruhegehalt beträgt 14 Tsd €, der Anteil von Frau Martin beträgt 54 Tsd €.

Die auf die Gesellschaft entfallenden Barwerte der Ruhegehälter betragen jeweils bezogen auf das Endalter 61 bei Herrn Dr. Gutjahr 170 Tsd € und bei Frau Martin 469 Tsd € sowie bezogen auf das Endalter 65 bei Herrn Dr. Kantak 42 Tsd €.

Die auf die Gesellschaft entfallenden Zuführungen während des Geschäftsjahrs betragen bei Herrn Dr. Gutjahr 21 Tsd € bei Frau Martin 68 Tsd € und bei Herrn Dr. Kantak 13 Tsd €.

Mit Herrn Dr. Kriegmeier wurde bei Beendigung des Dienstverhältnisses vereinbart, dass die Zulage in Höhe von 4 Tsd € und erfolgsabhängige Tantieme in Höhe von 5 Tsd € im Dezember 2010 zur Auszahlung kommen. Darüber hinaus wurde die Zahlung einer Abfindung und die Einzahlung eines Versorgungsbeitrages in die betriebliche Altersversorgung in 2011 zugesagt. Der auf die Gesellschaft entfallende Anteil der Abfindung beträgt 80 Tsd €, der Anteil des Versorgungsbeitrages beträgt 8 Tsd €. Der auf die Gesellschaft entfallende Barwert des Ruhegehalts von Herrn Dr. Kriegmeier bezogen auf das Endalter 65 beträgt 9 Tsd €. Auf die Gesellschaft entfiel eine Auflösung in Höhe von 11 Tsd €.

An Mitglieder des Vorstands wurden keine Darlehen von der Gesellschaft vergeben.

Haftungsverhältnisse zugunsten der Vorstände wurden nicht eingegangen.

Die Gesamtbezüge von früheren Vorständen betragen im Geschäftsjahr 2 870 (Vj. 2 661) Tsd €, davon entfielen 205 (Vj. 205) Tsd € auf Hinterbliebenenbezüge.

Für frühere Vorstände bestanden im Geschäftsjahr Pensionsverpflichtungen in Höhe von 20 047 (Vj. 19 857) Tsd €. Ansonsten wurden für Hinterbliebene keine Rückstellungen für laufende Pensionen oder Anwartschaften gebildet oder hätten gebildet werden müssen.

Weitere Belastungen der Gesellschaft durch Leistungen an frühere Vorstände und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestehen nicht. Soweit an frühere Vorstände Leistungen über die genannten Bezüge hinaus erfolgten, wurden diese von der Wüstenrot & Württembergische AG getragen, bei der entsprechende Rückstellungen gebildet sind.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt grundsätzlich als eine nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Festvergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, so gilt der Betrag des Vorjahres. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten jeweils eine Festvergütung von 8 Tsd €. Für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und für Ausschusstätigkeiten sind Erhöhungsbeträge festgelegt. Neben der festen Vergütung erhalten die Aufsichtsratsmitglieder keine erfolgsorientierte Vergütung. Diese Art der Vergütung für den Aufsichtsrat eines Lebensversicherungsunternehmens erscheint im Hinblick auf das Geschäftsmodell angemessen.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats erstattet. Weitere Auslagen sind nicht angefallen. Die in der unten stehenden tabellarischen Übersicht ausgewiesenen Vergütungen sind Netto-Vergütungen ohne die gesetzliche Umsatzsteuer. Insgesamt lag die Höhe der Aufsichtsratsvergütungen für das Geschäftsjahr 2010 bei 143 (Vj. 149) Tsd €.

Kredite an Aufsichtsräte der Württembergische Lebensversicherung AG wurden in Höhe von 170 Tsd € gewährt. Die Darlehen wurden von Unternehmen der W&W-Gruppe gewährt. Die Zinssätze liegen zwischen 3,5 % und 6,0 %. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden Kredite in Höhe von 4 Tsd € zurückgeführt. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Die Aufsichtsratsvergütung ist nach der Satzung wie folgt gegliedert: Die feste Vergütung beträgt für den Vorsitzenden das Doppelte und für seinen Stellvertreter das Eineinhalbfache des von der Hauptversammlung festgesetzten Betrages. Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die Festvergütung jeweils um die Hälfte. Der Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte und der Stellvertreter das Eineinhalbfache des Erhöhungsbetrages für Ausschussmitglieder. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden dem Aufsichtsrat nicht gewährt.

INDIVIDUELLE AUFSICHTSRATSVERGÜTUNG 2010

	GRUND- VERGÜTUNG NETTO (OHNE UST.)	AUSSCHUSS NETTO (OHNE UST.)	SUMME NETTO (OHNE UST.)
<i>in Tsd €</i>			
Aufsichtsratsmitglieder			
Dr. Alexander Erdland, Vorsitzender	16	8	24
Dr. Jan Martin Wicke, stellvertretender Vorsitzender	12	12	24
Prof. Dr. Peter Albrecht	8	4	12
Peter Becker	3	—	3
Herwig Cetto	8	—	8
Dr. Claus-Michael Dill	5	3	8
Christian Hörtkorn	8	—	8
Michael Horn	3	2	5
Dr. Wolfgang Müller	8	—	8
Dr. Bernhard Schareck	3	3	6
Rosemarie Schröder	8	—	8
Peter Ulrich	4	—	4
Frank Weber	8	4	12
Dr. Heiko Winkler	5	—	5
S. K. H. Friedrich Herzog von Württemberg	8	—	8
GESAMT	107	36	143

ARBEITNEHMERINNEN UND ARBEITNEHMER

<i>Anzahl¹</i>	2010	2009
Innendienst	846	857
Außendienst	123	121
Gewerbliche	—	—
Auszubildende	—	—
GESAMT	969	978

¹ Es handelt sich um die im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gemäß § 285 Ziff. 7 HGB.

ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL	ERGEBNIS NACH STEUERN
Verbundene Unternehmen					
Deutschland					
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart	100,00	€	31.12.2009	19 361 155	250 000
Areal Tübinger Straße GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00			Neugründung 8.12.2010	
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Berlin	100,00	€	31.12.2009	88 293 357	1 048 738
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen, Stuttgart	100,00	€	31.12.2009	964 341	- 182
City Immobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00	€	31.12.2009	136 190 000	- 10 000
Eschborn GbR, Stuttgart	50,99	€	31.12.2009	51 221 680	1 528 367
Hinterbliebenenfürsorge der Deutschen Beamtenbanken GmbH, Karlsruhe	100,00	€	31.12.2009	90 731	370
IVB – Institut für Vorsorgeberatung Risiko- und Finanzanalyse GmbH, Karlsruhe	100,00	€	31.10.2009	44 330	2 763
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe	82,73	€	31.12.2009	4 237 600	449 600
Karlsruher Rendite Immobilien GmbH, Karlsruhe	100,00	€	31.10.2009	186 713	8 259
KLV BAKO Dienstleistungs-GmbH, Karlsruhe	91,90	€	31.12.2009	146 489	8 500
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH, Karlsruhe	75,00	€	31.12.2009	152 201	9 000
LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	€	31.12.2009	179 993	25 526
Schloßhotel Eyba GmbH & Co. KG, Eyba	100,00	€	31.10.2009	2 249 074	- 467 925
Schloßhotel Eyba Verwaltungsgesellschaft mbH, Eyba	100,00	€	31.12.2009	33 912	957
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG, Stuttgart	100,00	€	31.12.2009	353 049	- 15 768
Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00	€	31.12.2009	247 593 878	7 253 877
Württembergische Logistik I GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,00	€	31.12.2009	13 350 083	828 695
Württembergische Logistik II GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,89			Neuerwerb 29.1.2010	
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland					
Swiss Re Private Equity Partners III (Feeder No. 1) L.P., London	88,24	US\$	31.12.2009	10 844 842	1 233 715
Assoziierte Unternehmen					
Deutschland					
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	17,50	€	31.12.2009	209 320 839	16 163 423
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH, München	25,00	€	31.12.2009	25 350 525	- 356 962
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstraße 5-9 mbH, München	25,00	€	31.12.2009	34 937 952	831 579
Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstr. 45 mbH, München	33,33	€	31.12.2009	44 031 906	1 357 444
Tertianum Seniorenresidenz Betriebsgesellschaft München mbH, München	33,33	€	31.12.2009	1 017 330	- 58 567
Tertianum Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz	25,00	€	31.12.2009	714 494	- 356 271

ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL	ERGEBNIS NACH STEUERN
<i>Sonstige Beteiligungsunternehmen ohne maßgeblichen Einfluss</i>					
<i>Deutschland</i>					
Adveq Opportunity II Zweite GmbH, Frankfurt	25,86	€	31.12.2009	7 894 203	591 546
Deutscher Solarfonds „Stabilität 2010“ GmbH & Co. KG, Frankfurt	25,80			Neuengage- ment 2010	
PWR Holding GmbH, München	33,33	€	31.12.2009	402 348	372 348
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG, München	23,10	€	31.12.2009	90 276 320	- 18 146 823
<i>Cayman Inseln</i>					
Europe Select Private Equity Partners (A) LP, George Town, Cayman Island	26,81	€	31.12.2009	16 045 018	2 088 724
<i>Sonstige Beteiligungen von mehr als 5 %</i>					
<i>Deutschland</i>					
Adveq Europe II GmbH, Frankfurt	16,77	€	31.12.2009	81 499 118	10 022 977
Adveq Technology III GmbH, Frankfurt	18,84	€	31.12.2009	54 302 837	52 788
Adveq Technology V GmbH, Frankfurt	14,56	€	31.12.2009	26 028 026	- 927 312
Auda Ventures GmbH & Co. Beteiligungs-KG, München	5,79	€	31.12.2009	58 802 166	5 685 110
Berenberg Private Equity GmbH & Co Beteiligungs KG, Hamburg	9,80	€	31.12.2009	487 934	- 463 710
BPE2 Private Equity GmbH & Co. KG, Hamburg	8,00	€	31.12.2009	41 974 705	- 671 706
Coller German Investors GmbH & Co. KG, München	10,00	€	31.12.2009	7 098 344	- 1 075 512
Crown Premium Private Equity III GmbH & Co. KG, München	6,60	€	31.12.2008	143 342 974	965 972
EquiVest II GmbH & Co. Zweite Beteiligungs KG Nr. 1 für Vermögensanlagen, München	8,80	€	31.12.2009	75 252 267	2 552 942
GLL GmbH & Co. Messturm Holding KG, München	5,97	€	31.12.2009	119 859 585	- 22 008 931
High Tech Beteiligungen GmbH & Co. KG, Düsseldorf	6,60	€	31.12.2009	21 141 755	- 22 748 498
HVH Immobilien GmbH & Co. New York KG, München	10,00	€	31.12.2009	121 397 867	6 588 911
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Finanzanlagen KG, München	10,00	€	31.12.2009	113 532 780	6 405 632
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Südeuropa KG, München	10,00	€	31.12.2009	24 242 939	- 6 968 126
Kapitalbeteiligungsgesellschaft der Deutschen Versicherungswirtschaft AG i.L., Berlin	5,86	€	31.12.2008	65 759 130	6 935 049
Odewald & Compagnie GmbH & Co. KG für Vermögensanlagen in Portfoliounternehmen, Berlin	13,52	€	31.12.2009	36 617 536	- 25 288 349
SOTRADA AG i.L., Stuttgart	8,06	€	31.12.2009	44 207 045	- 4 858 838
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG, München	9,98	€	31.12.2009	30 233 218	- 3 825 635

ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL	ERGEBNIS NACH STEUERN
<i>Irland</i>					
Crown Global Secondaries II plc, Dublin	6,56	€	31.12.2009	116 217 619	37 715 632
<i>Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland</i>					
BNP Paribas Clean Energy Fund ,A' L.P., London	11,80			Neuengage- ment 2010	
Kennet III A L.P., St. Peter Port, Guernsey, Channel Islands	6,12	€	31.12.2009	52 221 293	-10 793 957
Partners Group Emerging Markets 2007, L.P., Edinburgh	10,92	US\$	31.12.2009	94 065 000	629 000

Anlagen

ANLAGE ZUM LAGEBERICHT

ENTWICKLUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDS

	GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT			
	NUR HAUPT- VERSICHERUN- GEN	HAUPT- UND ZUSATZVERSICHERUNGEN		NUR HAUPT- VERSICHERUN- GEN
		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR	EINMAL- BEITRAG	VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE
	Anzahl	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €
A. Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen				
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2 691 814	1 661 346	—	68 693 572
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) Eingelöste Versicherungsscheine	123 759	102 414	567 387	4 615 619
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	408	41 675	75 481	863 349
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	11	1	—	85 568
3. Übriger Zugang	1 875	858	5 004	57 007
4. GESAMTER ZUGANG	126 053	144 948	647 872	5 621 543
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	13 209	3 856	—	210 300
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	119 146	95 453	—	2 471 785
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	62 283	67 754	—	2 104 502
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	3 779	6 791	—	334 202
5. Übriger Abgang	1 818	3 547	—	86 400
6. GESAMTER ABGANG	200 235	177 401	—	5 207 189
IV. BESTAND AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES	2 617 633	1 628 893	—	69 107 927

1 Einschließlich Vermögensbildungsversicherungen. Ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen.

2 Einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen. Ohne sonstige Lebensversicherungen.

						EINZELVERSICHERUNGEN		KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN	
KAPITALVERSICHERUNGEN ¹		RISIKOVERSICHERUNGEN		RENTENVERSICHERUNGEN ²		SONSTIGE LEBENSVERSICHERUNGEN			
LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR	
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €
1 108 039	843 567	111 079	50 156	648 948	422 464	192 912	162 275	630 837	182 884
5 320	3 738	13 876	6 388	44 635	33 167	17 183	15 460	42 744	43 660
-2	19 460	-2	100	401	12 740	-	3 969	11	5 406
3	-	-	-	9	-	-	-	-1	-
1 429	338	10	-36	563	413	-	50	-127	94
6 751	23 536	13 884	6 452	45 609	46 320	17 183	19 479	42 627	49 161
4 121	2 113	549	250	3 226	657	201	208	5 112	629
52 867	44 287	3 179	1 453	4 693	8 866	254	364	58 152	40 483
25 123	25 878	3 730	2 143	18 832	21 647	12 500	12 839	2 098	5 247
53	1 143	1 176	526	1 748	3 343	-	1 301	802	478
381	1 047	20	3	148	1 177	23	601	1 246	719
82 546	74 468	8 655	4 375	28 647	35 690	12 978	15 312	67 409	47 555
1 032 244	792 635	116 309	52 233	665 909	433 094	197 117	166 442	606 054	184 489

ENTWICKLUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDS

GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT

		VERSICHERUNGSSUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE
	Anzahl	in Tsd €
B. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2 691 814	68 693 572
Davon beitragsfrei	(598 358)	(7 950 236)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2 617 633	69 107 927
Davon beitragsfrei	(607 348)	(8 282 116)

ZUSATZVERSICHERUNGEN INSGESAMT

		VERSICHERUNGSSUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE
	Anzahl	in Tsd €
C. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	880 062	34 031 868
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	788 741	32 845 979
D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen		
1. VERSICHERUNGSSUMME AM ANFANG DES GESCHÄFTSJAHRES	—	—
2. VERSICHERUNGSSUMME AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES	—	—
	2010	2009
BEITRAGSSUMME DES NEUZUGANGS IN TSD €	3 446 733	3 191 625

1. Einschließlich Vermögensbildungsversicherungen. Ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen.

2. Einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen. Ohne sonstige Lebensversicherungen.

						EINZELVERSICHERUNGEN		KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN	
KAPITALVERSICHERUNGEN ¹		RISIKOVERSICHERUNGEN ²		RENTENVERSICHERUNGEN		SONSTIGE LEBENSVERSICHERUNGEN			
VER- SICHERUNGS- SUMME		VER- SICHERUNGS- SUMME		12FACHE JAHRESRENTE		VER- SICHERUNGS- SUMME		VERSICHE- RUNGS- SUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE	
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €
1 108 039	28 978 451	111 079	5 771 699	648 948	18 844 653	192 912	4 843 426	630 837	10 255 344
(229 237)	(2 012 915)	(7 867)	(106 736)	(222 059)	(4 405 633)	(26 476)	(248 492)	(112 719)	(1 176 460)
1 032 244	27 368 627	116 309	6 025 988	665 909	20 345 716	197 117	5 019 938	606 054	10 347 658
(218 612)	(1 929 516)	(8 862)	(121 359)	(235 841)	(4 691 795)	(28 176)	(274 027)	(115 857)	(1 265 419)
UNFALL- ZUSATZVERSICHERUNGEN		BERUFSUNFÄHIGKEITS- ODER INVALIDITÄTS- ZUSATZVERSICHERUNGEN		RISIKO- UND ZEITRENTEN- ZUSATZVERSICHERUNGEN		SONSTIGE ZUSATZVERSICHERUNGEN			
VER- SICHERUNGS- SUMME		12FACHE JAHRESRENTE		VERSICHE- RUNGS- SUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE		VERSICHE- RUNGS- SUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE			
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €		
409 553	10 101 850	406 671	22 467 408	36 938	700 415	26 900	762 194		
376 025	9 472 593	347 765	21 924 813	35 044	654 710	29 907	793 864		

ANLAGE ZUM ANHANG

Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

ERLÄUTERUNGEN AKTIVA

BILANZWERTE 2009

in Tsd €

Entwicklung der Aktivposten A. I. – II. und B. I. – III. im Geschäftsjahr 2010

A. Immaterielle Vermögensgegenstände	
I. Geschäfts- oder Firmenwert	31 274
II. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	84 120
SUMME A. I. UND A. II.	115 394
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	900 727
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	569 824
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	291 540
3. Beteiligungen	282 953
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1 996
SUMME B. II.	1 146 313
B. III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5 860 988
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 118 917
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	2 196 426
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	7 135 885
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5 727 817
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	174 179
d) Übrige Ausleihungen	232 342
5. Einlagen bei Kreditinstituten	471 600
6. Andere Kapitalanlagen	175 290
SUMME B. III.	23 093 444
GESAMT	25 255 878

	ZUGÄNGE	UMBUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREIBUNGEN	ABSCHREIBUNGEN	BILANZWERTE 2010
					4 473	26 801
					13 292	70 828
					17 765	97 629
	208 978		798		23 825	1 085 082
	34 451	6 207	12 747	1 498	6 607	592 626
			10 643	641		281 538
	53 731	- 6 207	24 819	22 439	14 052	314 045
			1 996			
	88 182		50 205	24 578	20 659	1 188 209
	1 194 783		1 419 098	33 706	45 272	5 625 107
	296 900		316 160	2 201	23 841	1 078 017
	151 873		235 148	447	3 509	2 110 089
	631 095		855 358			6 911 622
	1 810 745		757 869			6 780 693
	34 864		51 656			157 387
	5 367		60 367		1 545	175 797
			273 300			198 300
			25 113		839	149 338
	4 125 627		3 994 069	36 354	75 006	23 186 350
	4 422 787		4 045 072	60 932	137 255	25 557 270

Überschussanteile für 2011

ÜBERSCHUSSENTSTEHUNG

Grundsätze

Um unsere Leistungspflicht aus den Versicherungsverträgen erfüllen zu können, müssen wir entsprechend vorsichtig kalkulieren. Dadurch entstehen im Allgemeinen Überschüsse, an denen die Versicherungsnehmer im Rahmen der Überschussbeteiligung beteiligt werden. Die Höhe dieser Überschüsse hängt von der Verzinsung der Kapitalanlagen, der Entwicklung des versicherten Risikos und dem Verlauf der Kosten ab. Es wird zwischen laufenden Überschussanteilen und Schlussüberschussanteilen unterschieden: jeweils in Abhängigkeit von Versicherungsart und Tarif werden laufende Überschussanteile während der Aufschub- bzw. Vertragslaufzeit jährlich zugewiesen, Schlussüberschussanteile hingegen werden einmalig am Ende von Aufschub- bzw. Vertragslaufzeit fällig.

Laufende Überschussanteile

Die laufenden Überschussanteile bestehen im Allgemeinen aus folgenden Komponenten:

- Zinsüberschussanteil: bezogen auf das „überschussberechtigte Deckungskapital“. Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ ist das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2011 der Versicherung.
- Kostenüberschussanteil: bezogen auf den „überschussberechtigten Beitrag“. Der „überschussberechtigte Beitrag“ ist der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.
- Risikoüberschussanteil: bezogen auf den „überschussberechtigten Risikobeitrag“. Der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ ist der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr.

Sonstige Bezugsgrößen können sein:

- Das „Verrentungskapital“: das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.
- Das „Gesamtguthaben“: das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.
- Die „überschussberechtigte Beitragssumme“: die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

Schlussüberschuss

Zu Beginn der Rentenzahlung oder bei Vertragsbeendigung wird der Schlussüberschuss mit dem dann deklarierten Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße fällig. Die Schlussüberschussbezugsgröße wird jährlich fortgeschrieben, erstmalig zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres. Die Fortschreibung bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals, in Prozent des Überschussguthabens und in Prozent der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres. Bei Änderung der Deklaration kann der Schlussüberschuss absinken, gegebenenfalls sogar entfallen, sofern es die wirtschaftliche Situation erfordert. Dies kann beispielsweise bei starken Schwankungen am Kapitalmarkt der Fall sein. Der Schlussüberschuss wird – soweit vorhanden – bei Tod in voller Höhe, bei Kündigung gekürzt ausbezahlt.

Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven

Überschussberechtigte Versicherungsverträge werden gemäß § 153 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) unmittelbar an noch nicht realisierten Bewertungsreserven beteiligt, wenn sie in 2011 durch Eintritt des Versicherungsfalles, Kündigung oder Erleben des vereinbarten Ablauftermins bzw. Rentenbeginns beendet werden oder die laufende Rentenzahlung einsetzt. Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden über eine angemessene erhöhte laufende Überschussbeteiligung an den Bewertungsreserven beteiligt.

Um die Auswirkungen von plötzlichen und kurzfristigen Schwankungen des Kapitalmarkts für den Versicherungsnehmer abzufedern, wird jährlich eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Prozent des fällig werdenden Schlussüberschusses deklariert. Die Mindestbeteiligung wird ausgezahlt, wenn der sich nach § 153 Abs. 3 VVG ergebende gesetzliche Wert unter die Mindestbeteiligung fällt, ansonsten wird der gesetzlich vorgesehene Wert fällig.

Für Risiko- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-) Versicherungen ist eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven nicht vorgesehen. Für alle übrigen Versicherungen gelten für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven die gleichen Bezugsgrößen wie für die Schlussüberschussanteile.

Die Beteiligung der Versicherungsverträge an den Bewertungsreserven erfolgt verursachungsorientiert. Nicht beteiligt werden Verträge, die nicht zur Entstehung von Bewertungsreserven beitragen, insbesondere fondsgebundene Verträge.

STAND DER BEWERTUNGSRESERVEN

Die Bewertungsreserven werden monatlich ermittelt. Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden aus den gesamten Bewertungsreserven des Unternehmens hergeleitet, indem sie proportional aufgeteilt werden anhand der relevanten Bilanzsumme des Unternehmens und dem Vermögen aller anspruchsberechtigten Verträge, und der Teil abgetrennt wird, der kollektive Mittel für die zukünftige Überschussbeteiligung des Bestands enthält.

Um die Versicherungsverträge nach der Fusion der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung AG und der Württembergische Lebensversicherung AG an den jeweiligen Bewertungsreserven zu beteiligen, werden die Kapitalanlagenbestände noch getrennt geführt. Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven der jeweiligen Versicherungsbestände zum 31. Dezember 2010 sind als Saldo in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Sie gelten bis zum 31. Januar 2011, danach werden sie monatlich neu ermittelt.

IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEBESTÄNDE

	BESTAND DER EHEMALIGEN KLV	ÜBRIGER BESTAND
<i>in Mio €</i>		
Zu Anschaffungskosten	8 643	11 030
Zu beizulegenden Zeitwerten	8 964	11 342
Verteilungsfähige Bewertungsreserve (Saldo)	321	312

Um die verteilungsfähigen Bewertungsreserven dem einzelnen Vertrag zuzuordnen, werden jährlich ab Beginn des Vertrages als Beteiligungsgewicht das Deckungskapital und das gegebenenfalls vorhandene Überschussguthaben zum Stichtag 31. Dezember zum Beteiligungsgewicht des Vorjahres addiert. Für den Gesamtbestand wird die Summe aus den Beteiligungsgewichten der einzelnen Verträge gebildet. Der Anteilsatz des einzelnen Vertrages ergibt sich aus dem Verhältnis des Beteiligungsgewichts des Vertrags zum Beteiligungsgewicht des Bestands.

Den so zugeordneten Betrag teilen wir gemäß § 153 Abs. 3 VVG bei Fälligkeit zur Hälfte zu.

Überschussverwendung

Die laufenden Überschussanteile können in Abhängigkeit vom jeweiligen Tarif verzinslich angesammelt, zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) bzw. der Erlebensfallleistung (Erlebensfallbonus) verwendet oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven wird ausgezahlt bzw. bei Verrentung zur Erhöhung der Rente verwendet.

Für Tarife, bei denen keine Direktgutschrift gewährt wird, wird die deklarierte Überschussbeteiligung in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

Überschussanteilsätze

Die Überschussanteilsätze gelten für die derzeit für den Verkauf offenen Tarife. Für Rentenversicherungen während der Rentenzahlung sind die Überschussanteilsätze nur für die Verträge verbindlich, die am 31. Dezember 2010 in Rentenbezug waren bzw. die im Jahr 2011 in Rentenbezug übergehen. Die Deklaration der Mindestbeteiligung ist nur für Verträge gültig, die in 2011 beendet werden bzw. für die die laufende Rentenzahlung einsetzt. Im Folgejahr kann die Mindestbeteiligung absinken, gegebenenfalls sogar entfallen, sofern es die wirtschaftliche Situation erfordert. Dies kann beispielsweise bei starken Schwankungen am Kapitalmarkt der Fall sein.

Die Schlussüberschussanteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen und Rentenübergänge bzw. Kapitalabfindungen im Jahr 2011. Diese Sätze werden jeweils nur für Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei werden auch für zuvor abgelaufene Vertragsjahre die Schlussüberschussanteile jeweils neu festgelegt.

Für die Zuteilung laufender Überschussanteile und Schlussüberschussanteile im Geschäftsjahr 2011 sind die im Abschnitt „Überschussanteilsätze für die im Geschäftsjahr für den Neuzugang offenen Tarife“ dargestellten Überschussanteilsätze festgelegt worden. Die Anhangangabe der Überschussanteilsätze für die nicht mehr für den Verkauf offenen Tarife ist im Internet unter www.wuerttembergische.de abrufbar, gerne stellen wir sie Ihnen auf Wunsch als Broschüre auch zu:

Konzernkommunikation
Telefon 0711 662-724035
Telefax 0711 662-721334
E-Mail kk@ww-ag.com

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE FÜR DIE IM GESCHÄFTSJAHR FÜR DEN NEUZUGANG OFFENEN TARIFE

Einzelversicherungen

KAPITALLEBENSVERSICHERUNGEN, RENTENANWARTSCHAFTEN, FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN (ANWARTSCHAFTEN)

	LAUFENDE ÜBERSCHUSSANTEILE				SCHLUSS-ÜBERSCHUSS	
	ZINSÜBERSCHUSS	KOSTEN-ÜBERSCHUSS ¹	RISIKO-ÜBERSCHUSS	SCHLUSS-ÜBERSCHUSS-BEZUGSGRÖSSE BEI ABLAUF ²		
	AUF DAS ÜBERSCHUSSBERECHTIGTE DECKUNGSKAPITAL				AUF DAS ÜBERSCHUSSBERECHTIGTE DECKUNGSKAPITAL UND AUF DAS VERZINSLICH ANGESAMMELTE ÜBERSCHUSSGUTHABEN	
	BEITRAGS-PFLICHTIG	BEITRAGSFREI BZW. EINMAL-BEITRÄGE	SUMMENERHÖHUNG, RENTENERHÖHUNG, ERLEBENSFALL-BONUS	BEITRAGS-PFLICHTIG/BEITRAGSFREI		
<i>in %</i>						
Versicherungsart						
Einzelkapitalversicherungen	1,25	1,25	1,25	1,0/0,0	35,0	0,33
Renten-Einzelversicherungen und Hinterbliebenenzusatzversicherungen (jeweils nicht fondsgebunden) ³	1,25	siehe unter ⁴	1,25	1,0/0,0	—	0,33 ⁵
Riester-Rente Tarif RR nach Unisex-Tarifen (nicht fondsgebunden)	1,25	1,25	—	1,0/0,0	—	0,33
Genius	1,25 ⁶	1,25 ⁶	—	0,5/80,0 ⁷	10,0	0,33 ⁶
FLIR Garant als Direktversicherung	1,25	1,25	—	siehe unter ⁸	25,0	0,33
fondsgebundene Riester-Rente Tarif FRR	1,25	1,25	—	1,0/0,0	—	0,33
Waisen-Zusatzversicherung WAF	—	—	—	—	10,0	—

1 Ab Ende des 6. Versicherungsjahres.

2 Die Fortschreibung des Schlussüberschusses beträgt 4,20 % des Vorjahresstandes. Zusätzlich erhält er Beträge in Höhe der jeweils auf das überschussberechtigte Deckungskapital, bzw. den Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung bezogenen Schlussüberschussbezugsgröße. Bei vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

3 Ist eine Todesfallleistung (Tarif TFL) bei Tarifen mit laufender Beitragszahlung mitversichert, so ist diese entsprechend Einzelkapitalversicherungen der Tarifgeneration 2008 überschussberechtigt.

4 bei Einmalbeiträgen und Tarifen gegen Einmalbeitrag: in den ersten 3 Versicherungsjahren : 0,55 %, ab dem 4. Versicherungsjahr: 1,25 %, sonst: 1,25 % (gilt auch für Tarif TFL).

5 bei Tarifen gegen Einmalbeitrag: in den ersten 5 Versicherungsjahren : 0,43 %, ab dem 6. bis zum 15. Versicherungsjahr: 0,39 %, ab dem 16. Versicherungsjahr: 0,33 % (gilt auch für Tarif TFL).

6 Beim Tarif Genius ist das überschussberechtigte Deckungskapital das mittlere während des abgelaufenen Versicherungsjahres vorhandene Deckungskapital (jeweils zum Monatsersten nach Umschichtung), mit dem Rechnungszins diskontiert auf den Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres.

7 Kostenüberschuss bezogen auf den Zahlbeitrag bei beitragspflichtigen Versicherungen / bezogen auf die guthabenbezogenen Verwaltungskosten.

8 Bei Einzeltarifen: ab dem 6. Versicherungsjahr

0,25 % auf die Beitragsrate bei Jahresbeiträgen unter 6 000 €,

1,25 % auf die Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 6 000 €,

2,25 % auf die Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 36 000 €,

bei Versicherungen nach Gruppenspezialtarifen oder Kollektivtarifen: ab dem 6. Versicherungsjahr

0,25 % auf die Beitragsrate bei Jahresbeiträgen unter 6 000 €,

0,75 % auf die Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 6 000 €,

1,25 % auf die Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 36 000 €.

RISIKOVERSICHERUNGEN, BERUFSUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN (VOR EINTRITT BERUFSUNFÄHIGKEIT),
BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN (VOR EINTRITT BERUFSUNFÄHIGKEIT), RESTSCHULDVERSICHERUNGEN
UND BAUSPARRISIKOVERSICHERUNGEN

	LAUFENDE ÜBERSCHUSSANTEILE		SCHLUSSÜBERSCHUSS		
	AUF DEN ÜBERSCHUSS- BERECHTIGTEN BEITRAG	AUF DIE GARAN- TIERTE RENTE	AUF DIE ÜBERSCHUSSBERECHTIGTE BEITRAGSSUMME		
			BEI TOD, ABLAUF	BEI TOD, ABLAUF VON AUF ANTRAG BEITRAGSFREI GESTELLTEN VER- SICHERUNGEN	BEI VORZEITIGER VERTRAGSAUF- LÖSUNG
in %					
Versicherungsart					
Risiko-Einzel- und Risiko-Zusatzversicherungen ¹	20,0 ²	—	—	—	—
Bausparrisikoversicherungen	33,0/25,0 ³	—	—	—	—
Restschuldversicherungen	—	—	10,0 ⁴	—	—
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	45,0/45,0/ 35,0/35,0 ⁵	82,0/82,0 54,0/54,0 ⁶	—	—	—
Berufsunfähigkeitsversicherungen	45,0	—	—	—	—

1 Todesfallzusatzleistung bei beitragsfreien Versicherungen nach Mahn- und Kündigungsverfahren 25,0 % der Todesfallsumme.

2 Der „überschussberechtigte Beitrag“ ist der Betrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge (abzüglich Stückkosten) auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinnt mit dem Rechnungszins auf den Zeitpunkt des Ablaufs der Beitragszahlungsdauer.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgutschrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

3 Überschussatz für Männer/Frauen.

4 Nur bei Tod (Todesfallzusatzleistung bezogen auf die Anfangsversicherungssumme).

5 Bei den Berufsklassen: 1/2/3/4 (jeweils bei Überschussverwendungsform Beitragsverrechnung).

6 Bei den Berufsklassen: 1/2/3/4 (jeweils bei Überschussverwendungsform Erhöhungsrente).

LAUFENDE RENTEN (ALTERS-, BERUFSUNFÄHIGKEITS- UND HINTERBLIEBENENRENTEN)

	GLEICHBLEI- BENDE ERHÖ- HUNGSRENTE (GLEICHBLEI- BENDE BONUS- RENTE)	STEIGENDE ERHÖHUNGSRENTE (STEIGENDE BONUSRENTE)		JÄHRLICHE RENTENERHÖHUNG		LAUFENDER ÜBERSCHUSS- ANTEIL AUF DAS ÜBERSCHUSS- BERECHTIGTE DECKUNGS- KAPITAL
		AUF DIE EINMALEIN- LAGE BZW. DIE MÖGLICHE KAPITALABFIN- DUNG	AUF DIE EINMALEIN- LAGE BZW. DIE MÖGLICHE KAPITALABFIN- DUNG	AUF DIE IM VORJAHR ERREICHTE RENTE	AUF DIE IM VORJAHR ERREICHTE RENTE BEI LEBENSLANGER LEIBRENTE	
	in %	in %	in %	in %	in %	in %
Versicherungsart						
Renten-Einzelversicherungen und Hinterbliebenenzusatzversicherungen (jeweils nicht fondsgebunden)	13,3/13,3 ¹	13,3/12,1 ¹	0,00/0,20 ¹	2,00	1,55	—
Riester-Rente Tarif RR nach Unisex- Tarifen (nicht fondsgebunden)	—	13,3/12,1 ¹	0,00/0,20 ¹	2,00	—	—
Genius, FLIR Garant als Direktversicherung	—	12,1	0,20	2,00	—	—
fondsgebundene Riester-Rente Tarif FRR	—	12,1	0,20	2,00	—	—
Berufsunfähigkeits- Zusatzversicherungen	—	—	—	—	—	1,75 ²
Berufsunfähigkeitsversicherungen	—	—	—	—	—	1,75 ²
Waisen-Zusatzversicherung WAF	—	—	—	—	—	1,55 ³

¹ Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2009 / Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2009.

² Zu kapitalbildenden, fondsgebundenen und Risikoversicherungen; bei Versicherungsarten Beitragsverrechnung und Erhöhungsrente; nach Eintritt Berufsunfähigkeit.

³ Bezogen auf das Deckungskapital der leistungspflichtigen WAF.

Versicherungen nach Gruppenspezialtarifen und Kollektivtarifen

Soweit nichts anderes angegeben, gelten dieselben Überschussanteilsätze wie für die entsprechenden Einzeltarife.

Ansammlungszins

ANSAMMLUNGSZINS FÜR GUTGESCHRIEBENE ÜBERSCHUSSANTEILE

für alle Tarife mit Überschussverwendungsform „verzinsliche Ansammlung“	3,50 %	des zu Beginn des Versicherungsjahres erreichten Guthabens
---	--------	--

Sofern eine Direktgutschrift gegeben wird, ist sie in den obigen Zinssätzen enthalten und auf die Höhe des Ansammlungszinses begrenzt.

Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gelten die gleichen Bezugsgrößen wie für die Schlussüberschussanteile. Für 2011 ergibt sich eine Festlegung der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 100 % der Schlussüberschussanteile. Für Risiko- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen ist keine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven vorgesehen.

Gewinnverwendung

VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

Der Bilanzgewinn beträgt 18 500 000 €. Wir beantragen, ihn wie folgt zu verwenden:

in €	2010
0,11 € Dividende je Stückaktie	1 339 571
Einstellungen in die Anderen Gewinnrücklagen	17 160 429
GESAMT	18 500 000

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens im Geschäftsjahr beschrieben sind.

Stuttgart, den 14. Februar 2011

Der Vorstand



Norbert Heinen



Dr. Wolfgang Breuer



Klaus Peter Frohmüller



Dr. Michael Gutjahr



Dr. Ralf Kantak



Ruth Martin

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Württembergische Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

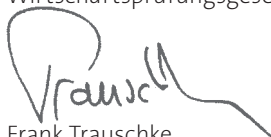
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 4. März 2011

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Frank Trauschke
Wirtschaftsprüfer



ppa. Jörg Brunner
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG setzt sich aus zwölf Mitgliedern zusammen. Es bestehen zwei Ausschüsse des Aufsichtsrats: der Prüfungsausschuss und der Personalausschuss. Nähere Ausführungen zur Zusammensetzung und Arbeitsweise der Ausschüsse des Aufsichtsrats sind der Erklärung zur Unternehmensführung zu entnehmen.

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2010 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahr. Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung überwacht und war in allen Angelegenheiten mit grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft unmittelbar eingebunden.

Im Jahr 2010 fanden insgesamt zwei Sitzungen und eine Telefonkonferenz des Prüfungsausschusses statt. Der Personalausschuss trat zu drei Sitzungen zusammen. In den Ausschusssitzungen wurden die den jeweiligen Ausschüssen zugehörigen Themen ausführlich erörtert.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in vier ordentlichen Sitzungen, zu denen die Vorstandsberichte, schriftlichen Präsentationen und Unterlagen jeweils rechtzeitig zur Vorbereitung zugegangen sind, eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich regelmäßig über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der strategischen Ausrichtung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements sowie des Ratings der Gesellschaft sowie der Konzerngesellschaften berichten. Die Geschäfts- und die Risikostrategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht der internen Revision sowie dem Prüfungsausschuss den Bericht des Compliance-Beauftragten erstattet und den Vorsitzenden des Aufsichtsrats laufend und unverzüglich über alle wesentlichen geschäftspolitischen Maßnahmen informiert. Dem Prüfungsausschuss wurde die strategische Asset Allocation zur Genehmigung vorgelegt.

Im Vordergrund der Aufsichtsratssitzungen der Württembergische Lebensversicherung AG stand die Befassung mit dem Programm „W&W 2012“. Aufbauend auf dem erfolgreich abgeschlossenen Restrukturierungsprogramm „W&W 2009“ hat der W&W-Konzern das Zukunftsprogramm „W&W 2012“ aufgesetzt. Ziel des Programms ist es, ab 2012 ein organisches Konzernergebnis von 250 Mio € nach Steuern nachhaltig zu sichern, Marktstandards vollständig zu erreichen, überdurchschnittliches Wachstum zu erzielen und den Vorsorge-Spezialisten im Markt leistungsstark zu verankern. Die Ergebnisplanung, die Programmstruktur und die strategischen Initiativen im Rahmen des Programms „W&W 2012“ wurden mit dem Aufsichtsrat eingehend erörtert. In diesem Zusammenhang wurden insbesondere die Projektarbeiten (z. B. Effizienzsteigerung Lebenskundenservice) im Rahmen des Teilprogramms Geschäftsfeld Versicherungen behandelt.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat eingehend die operative Planung 2011 und die Mittelfristplanung im Hinblick auf das Zukunftsprogramm „W&W 2012“.

Der Aufsichtsrat befasste sich mit zentralen Fragen der Corporate Governance. Er hat dabei eingehend über die Vergütung des Vorstands beraten und ein neues Vergütungssystem verabschiedet. In diesem Zusammenhang thematisierte der Aufsichtsrat alle relevanten rechtlichen Neuerungen (u. a. VorstAG, VersVergV) und deren Umsetzung sowohl in der Württembergische Lebensversicherung AG als auch in der W&W-Gruppe. Die Geschäftsordnungen von Aufsichtsrat und Vorstand wurden entsprechend angepasst und verabschiedet.

Der Aufsichtsrat befasste sich mit dem sogenannten Cross-Selling als gemeinsame Verantwortung beider Geschäftsfelder der W&W-Gruppe und dessen verstärkte Umsetzung beispielsweise durch entsprechende Vertriebsstrukturen, Produkte und Incentives.

Zudem war die Entwicklung der Kapitalanlagen im vergangenen Jahr ein wesentliches Thema im Aufsichtsrat. Dabei wurden neben Aktiensicherungen auch die zukünftige Risikotragfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit berücksichtigt.

Auch das Thema „Risikomanagement“ wurde eingehend behandelt. Hierzu wurden ausführliche Risikoberichte erstellt und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben.

Weiterhin erstreckte sich die Berichterstattung des Vorstands auf aktuelle Personalthemen.

In einer Telefonkonferenz befasste sich der Aufsichtsrat mit Vorstandsangelegenheiten in Verbindung mit der Weiterentwicklung der Corporate Governance.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 23. März 2011 sowie an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 30. März 2011 hat die verantwortliche Aktuarin teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse ihres Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat haben die Ausführungen der verantwortlichen Aktuarin zur Kenntnis genommen und die Ergebnisse des Erläuterungsberichts mit ihr besprochen.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 sowie den Lagebericht, den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2010 hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht ebenso wie Konzernabschluss und Konzernlagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses entspricht einer konsequenten Bilanz- und Ausschüttungspolitik unter Berücksichtigung der Liquiditätslage und der geplanten Investitionen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Vorschlag des Vorstands an.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 und den Lagebericht sowie den Konzernjahresabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2010 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen sowohl in der Sitzung des Prüfungsausschusses am 23. März 2011 als auch in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 30. März 2011 zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer hat folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichts sowie des Konzernabschlusses, des Konzernlageberichts und des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 30. März 2011 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Mit Wirkung zum Ablauf der Hauptversammlung am 20. Mai 2010 sind die Aufsichtsräte Michael Horn und Dr. Bernhard Schareck aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

Die Hauptversammlung hat am 20. Mai 2010 Dr. Alexander Erdland, Dr. Jan Martin Wicke, Prof. Dr. Peter Albrecht, Dr. Claus-Michael Dill, S.K.H. Friedrich Herzog von Württemberg, Christian Hörtkorn, Dr. Wolfgang Müller und Dr. Heiko Winkler für die Zeit bis zum Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr beschließt, als Anteilseignervertreter in den Aufsichtsrat gewählt.

Mit Wirkung zum Ablauf des 30. Juni 2010 ist der Arbeitnehmervertreter Peter Ulrich aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Durch Beschluss des Amtsgerichts Stuttgart vom 12. August 2010 wurde Peter Becker als Arbeitnehmervertreter zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt.

Mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2009 ist Dr. Wolfgang Oehler aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden. Mit Wirkung zum 1. Januar 2010 bestellte der Aufsichtsrat Norbert Heinen zum Mitglied des Vorstands und ernannte ihn zugleich zum Vorsitzenden des Vorstands.

Mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2010 ist Herr Dr. Kriegmeier aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden. Mit Wirkung zum 1. Januar 2011 bestellte der Aufsichtsrat Herrn Dr. Wolfgang Breuer zum Mitglied des Vorstands. Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern für ihr Engagement und die konstruktive Zusammenarbeit.

Zu weiteren personellen Veränderungen ist es im Aufsichtsrat und im Vorstand im Laufe des Geschäftsjahres 2010 nicht gekommen.

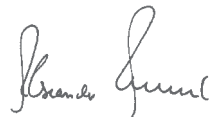
Nach Ziffer 5.4.7 des Deutschen Corporate Governance Kodex teilt der Aufsichtsrat mit, dass das Aufsichtsratsmitglied S.K.H. Herzog Friedrich von Württemberg im Geschäftsjahr 2010 an mehr als der Hälfte der Aufsichtsratssitzungen nicht teilnehmen konnte.

Im Dezember 2010 hat der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand eine aktualisierte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex verabschiedet. Der Prüfer hat während der Abschlussprüfung keine Tatsachen festgestellt, die eine Unrichtigkeit der Entsprechenserklärung ergeben hätten. Anzeigepflichtige Interessenskonflikte hat es im Jahr 2010 nicht gegeben.

Das vergangene Jahr hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Führungskräften, dem Betriebsrat sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 30. März 2011

Der Aufsichtsrat



Dr. Alexander Erdland
Vorsitzender

Glossar

ABSCHLUSSAUFWENDUNGEN

Sie entstehen beim Abschluss von Versicherungsverträgen und beinhalten zum Beispiel Kosten für Beratung, die Anforderung von Gesundheitsauskünften und das Ausstellen des Versicherungsscheins.

AKTUAR/AKTUARIN, DAV

Aktuare sind wissenschaftlich ausgebildete und speziell geprüfte Experten, die mit mathematischen Methoden der Wahrscheinlichkeitstheorie, der mathematischen Statistik und der Finanzmathematik Fragestellungen besonders aus der Versicherungswirtschaft, aber auch aus den Bereichen Bausparwesen, Kapitalanlage und Altersversorgung analysieren. Sie entwickeln Lösungen unter Berücksichtigung des rechtlichen und wirtschaftlichen Umfelds. Nach dem Versicherungsrecht müssen Lebensversicherungsunternehmen einen „Verantwortlichen Aktuar“ benennen, der auf die dauernde Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge zu achten hat.

ANNUAL PREMIUM EQUIVALENT (APE)

Das APE besteht aus den Jahresbeiträgen für neu abgeschlossene Verträge mit laufender Beitragszahlung zuzüglich 10 % der Beiträge für Neuverträge mit Einmalzahlung.

ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER AM EIGENKAPITAL

Anteile am Eigenkapital konsolidierter →verbundener Unternehmen, die aus Sicht des Konzerns von außenstehenden Dritten gehalten werden.

AUF ANDERE GESELLSCHAFTER ENTFALLENDEN ERGEBNIS

Anteile am Jahresergebnis, die nicht dem Konzern, sondern Konzernfremden zuzurechnen sind, die Anteile an →verbundenen Unternehmen halten.

ASSET-LIABILITY-MANAGEMENT

Unter Asset-Liability-Management versteht man die zielgerichtete Steuerung der Aktiva und Passiva mit dem Ziel die Liquiditäts- und Bilanzstruktur des Unternehmens zu verbessern.

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Assoziierte Unternehmen haben einen Konzernanteil von 20 % bis 50 %, unabhängig davon, ob ein maßgeblicher Einfluss tatsächlich ausgeübt wird. Verbundene Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen sind dabei nicht berücksichtigt.

AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGS-BETRIEB

Provisionen, Gehälter, Sachkosten und andere Aufwendungen für den Vertrieb und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen.

BAFIN, BUNDESANSTALT FÜR FINANZDIENSTLEISTUNGS-AUFSICHT

Dem Bundesministerium für Finanzen unterstellte Anstalt des öffentlichen Rechts, die innerhalb der integrierten Finanzmarktaufsicht unter anderem für die Aufsicht über Versicherungsunternehmen zuständig ist.

BEITRÄGE AUS DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RfB)

Das sind Überschussanteile der Versicherten, die der Rückstellung für die Beitragsrückerstattung entnommen werden, um die Versicherungsleistung zu erhöhen.

BEITRAGSFREISTELLUNG

Der Versicherungsnehmer kann unter gewissen Voraussetzungen die Befreiung von der Beitragszahlungspflicht verlangen. Die Versicherungssumme wird dann, ausgehend von der vorhandenen →Deckungsrückstellung, nach versicherungsmathematischen Grundsätzen neu berechnet.

BEITRÄGE, GEBUCHT/VERDIENT

Der Beitrag ist der Preis für die vom Versicherer zu erbringende Leistung. Er kann entweder laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Die gebuchten Beiträge sind die Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Anteile, welche davon auf das Geschäftsjahr entfallen, sind die verdienten Beiträge (→Beitragsüberträge).

BEITRAGSSUMME DES NEUZUGANGS

Die Summe aller Beiträge, die während der Laufzeit neu abgeschlossener Verträge zu zahlen sind.

BEITRAGSÜBERTRÄGE

Diese Beitragseinnahmen sind den Erträgen künftiger Geschäftsjahre zuzuordnen. Ihre Berechnung erfolgt für jeden Versicherungsvertrag einzeln und taggenau.

BEIZULEGENDER ZEITWERT (FAIR VALUE)

Der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ausgetauscht wird. Als beizulegender Zeitwert wird dabei der aktuelle Marktwert angesetzt, sofern ein aktiver Markt vorhanden ist. Alternativ kann der beizulegende Zeitwert auch mit anerkannten Bewertungsmethoden bestimmt werden.

BESTANDSWERT AUS ERWORBENEN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN

Der Wert, der bei der Erstkonsolidierung eines Versicherungsunternehmens als Gegenwert für die Versicherungsverträge zu bilanzieren ist.

BEWERTUNGSRESERVEN

Differenz zwischen dem Zeit- und Buchwert bestimmter Anlageklassen. Dazu gehören im HGB-Abschluss Grundstücke und Bauten, Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie Aktien, Inhaberschuldverschreibungen, Investmentanteile, Namensschuldverschreibungen und Darlehen. Im IFRS-Abschluss sind dies alle Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum →beizulegenden Zeitwert bilanziert sowie als Finanzinvestition gehalten werden.

BRUTTO/NETTO

In der Versicherungstechnik bedeutet brutto/netto die jeweilige Position oder Quote vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung.

COMPLIANCE

Unter Compliance versteht man alle Maßnahmen, die dazu dienen, das rechtlich und ethisch korrekte Verhalten von Firmen, Organen und Mitarbeitern zu gewährleisten. Compliance soll das Unternehmen vor Fehlverhalten bewahren, das zu Vermögensschäden, Image-Schäden und dem Verfehlen von Unternehmenszielen führen kann. Sie soll außerdem die Interessen von Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern schützen.

CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Der Deutsche Corporate Governance Kodex enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Der Kodex enthält neben Bestimmungen, die als geltendes Gesetzesrecht von den Unternehmen zu beachten sind, auch Empfehlungen und Anregungen. Von den Empfehlungen können die Gesellschaften abweichen, sie sind aber verpflichtet, dies jährlich offenzulegen. Von den Anregungen kann ohne Offenlegung abgewichen werden.

DEUTSCHE AKTUARVEREINIGUNG E.V. (DAV)

Berufsständische Vertretung der deutschen →Aktuare.

DECKUNGRÜCKSTELLUNG (AUCH DECKUNGSKAPITAL)

Das Versicherungsunternehmen bildet eine Deckungsrückstellung, um zu jedem Zeitpunkt den versprochenen Versicherungsschutz gewährleisten zu können.

DEPOTFORDERUNG/DEPOTVERBINDLICHKEIT

Forderungen des Rückversicherers an den Erstversicherer, die als Sicherheit für künftige Rückversicherungsleistungen vom Erstversicherer einbehalten werden. Auf Seiten des Erstversicherers werden diese Sicherheiten als Depotverbindlichkeit ausgewiesen.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Derivative Finanzinstrumente sind als Fest- oder Optionsgeschäft ausgestaltete Termingeschäfte, deren Wert von einer oder mehreren Basisvariablen abhängt. Wichtige Beispiele für derivative Finanzinstrumente sind Optionen, Futures, Forwards und Swaps.

DIREKTGUTSCHRIFT

Der Teil des vom Versicherungsunternehmen erwirtschafteten Überschusses, der den Kunden schon während des Geschäftsjahres unmittelbar gutgeschrieben wird (→Gesamtüberschuss).

EFFEKTIVZINSMETHODE

Die Effektivzinsmethode ist gemäß IAS 39 eine Methode, um die fortgeführten Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit zu berechnen. Außerdem dient sie der Allokation von Zinserträgen und Zinsaufwendungen auf die jeweilige Periode. Mit dem Effektivzinssatz wird zum Beispiel ein Disagio über die Laufzeit des Finanzinstruments verteilt und auf null zurückgeführt.

EIGENKAPITALRENDITE (ROE)

Der ROE (Return on Equity) ist der Quotient aus dem Konzernüberschuss des Geschäftsjahres und dem durchschnittlichen Konzerneigenkapital.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

§ 161 AktG verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Gesellschaft, jährlich zu erklären, dass den Empfehlungen des Deutschen →Corporate Governance Kodex entsprochen wurde bzw. welche Empfehlungen des Kodex nicht angewendet wurden.

EQUITY-METHODE

Nach dieser Methode werden die Anteile an →assozierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen bilanziert. Der Wertansatz entspricht dabei dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen.

ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie ermittelt sich als Konzernergebnis im Verhältnis zur Anzahl der Aktien.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Nicht bilanzierte Verbindlichkeiten mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, zum Beispiel Haftungsverhältnisse aus Bürgschaftsverpflichtungen.

FINANZINSTRUMENTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET

Dies ist eine der Kategorien gemäß IAS 39.9, in welche die Finanzinstrumente bilanziell zu untergliedern sind. Ihr sind die finanziellen Vermögenswerte zuzuordnen, die zum Marktwert bewertet werden. Auf der Aktivseite handelt es sich um →Handelsaktiva und auf der Passivseite um →Handelsspassiva. Veränderungen der Marktwertbewertung werden erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet.

FINANZINSTRUMENTE JEDERZEIT VERÄUSSERBAR (AVAILABLE FOR SALE)

Die Kategorie Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung stellt nach IFRS die wichtigste Kategorie dar, in die Finanzinstrumente zu untergliedern sind. Enthalten sind Finanzaktiva, die weder den bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzanlagen noch den zum →beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva oder den Darlehen zugeordnet werden können. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie werden mit dem beizulegenden Zeitwert am Abschlussstichtag angesetzt.

FONDSGEBUNDENE LEBENS-/RENTENVERSICHERUNG

Dies ist eine spezielle Form der Lebens- bzw. Rentenversicherung. Die nicht für Risiko und Kosten benötigten Beitragsteile werden in Anteilen an einem oder mehreren Investmentfonds angelegt. Die Höhe der Ablaufleistung ist maßgeblich von der Wertentwicklung der jeweiligen Fondsanteile abhängig. Der Versicherungsnehmer trägt das Kapitalanlageisiko.

FÜR EIGENE RECHNUNG

In der Versicherungsterminologie bedeutet „für eigene Rechnung“ (f. e. R.) nach Abzug der Rückversicherung und wird auch Netto genannt.

GEBUCHTE BEITRÄGE

Die gebuchten Beiträge sind die zugeflossenen Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Anteile, die davon auf das Geschäftsjahr entfallen, sind →verdiente Beiträge

GESAMTÜBERSCHUSS

Der Gesamtüberschuss ist der vom Versicherungsunternehmen erwirtschaftete Überschuss abzüglich der dem Kunden während des Geschäftsjahres direkt gutgeschriebenen Überschüsse (Direktgutschrift). Fast der ganze Gesamtüberschuss fließt in die →RfB (Rückstellung für Beitragsrückerstattung) und kommt den Kunden in der Folgezeit als →Überschussbeteiligung zugute. Der Rest des Gesamtüberschusses ist der Jahresüberschuss. Der Jahresüberschuss wird nach Verbesserung der Eigenkapitalausstattung (→Gewinnrücklagen) an die Aktionäre ausgeschüttet.

GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

Betrag, um den der Kaufpreis eines Tochterunternehmens dessen anteiliges Eigenkapital übersteigt, nachdem die stillen Reserven und Lasten zum Zeitpunkt des Erwerbs aufgelöst wurden, die dem Erwerber zuzuordnen sind. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist nicht planmäßig abzuschreiben, sondern auf Werthaltigkeit zu überprüfen und gegebenenfalls außerplanmäßig abzuschreiben.

GEWINNRÜCKLAGEN

Die Gewinnrücklagen werden aus dem Konzernüberschuss gebildet. Sie stärken die Substanz des Unternehmens.

HANDELSAKTIVA

Dieser Kategorie werden festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie → derivative Finanzinstrumente zugeordnet, die ausschließlich für Handelszwecke erworben wurden. Sie werden mit dem → beizulegenden Zeitwert bilanziert und in der Bilanzposition als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva ausgewiesen.

HANDELSPASSIVA

In dieser Position sind negative Marktwerte aus Derivaten und Leerverkäufen von Wertpapieren enthalten. Leerverkäufe werden getätigt, um aus kurzfristigen Kursschwankungen Gewinne zu erzielen. Handelspassiva werden analog zu den Handelsaktiva bewertet und ausgewiesen.

HEDGE ACCOUNTING

Beim Hedge Accounting handelt es sich um ein Verfahren, mit dem gegensätzliche Wertentwicklungen eines Sicherungsgeschäfts (zum Beispiel eines Zinsswaps) und eines Grundgeschäfts (zum Beispiel eines Kredits) bilanziell abgebildet werden. Ziel des → Hedgings ist es, den Einfluss der erfolgswirksamen Bewertung und Erfassung der Bewertungsergebnisse aus derivativen Geschäften auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zu minimieren.

HEDGING

Absicherung gegen Kurs- oder Preisrisiken durch eine adäquate Gegenposition, insbesondere durch → derivative Finanzinstrumente. Abhängig von dem zu sichernden Risiko unterscheidet man zwei Grundmodelle: Fair-Value-Hedges sichern Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gegen Wertänderungsrisiken, Cashflow-Hedges vermindern das Risiko von Schwankungen künftiger Zahlungsströme.

IFRS/IAS

Die Abkürzung IFRS steht für „International Financial Reporting Standards“ und bezeichnet die internationalen Grundsätze zur Finanzberichterstattung. Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten Standards. Bereits verabschiedete Standards werden weiter als „International Accounting Standards“ (IAS, Internationale Rechnungslegungsgrundsätze) bezeichnet.

IMPAIRMENTTEST

Der Impairmenttest (auch Niederstwerttest genannt) ist ein Verfahren, um einen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarfs zu ermitteln.

IRBA (INTERNAL RATING BASED APPROACH)

Institute, Institutsgruppen und Finanzholding-Gruppen können sich bei der Ermittlung der Mindesteigenkapitalanforderungen sowie zur Unterlegung von Risikoaktiva für Adressrisiken auf eigene interne Schätzungen von Risikokomponenten stützen. Die Verwendung des IRBA – auf internen Ratings basierender Ansatz – bedarf einer Zulassung durch die BaFin.

ISDA (INTERNATIONAL SWAPS AND DERIVATIVES ASSOCIATION)

Die ISDA ist eine internationale Handelsvereinigung der Teilnehmer am Derivaten-Markt. Der Hauptzweck des Verbands, ist die Erforschung und Verminderung von Risiken im Derivategeschäft und im Risikomanagement allgemein. Der Verband hat ein sogenanntes ISDA Master Agreement veröffentlicht. Der Vertrag wird zur standardisierten Abwicklung des Derivatehandels verwendet.

KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

Sie enthalten im Wesentlichen Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung und zusätzliche Kapitalanlagen, um Verbindlichkeiten aus Verträgen zu decken, bei denen die Leistung indexgebunden ist. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf die aus diesen Kapitalanlagen erzielten Erträge, sie müssen aber auch eventuelle Verluste selbst tragen.

KAPITALFLUSSRECHNUNG

Darstellung der Bewegung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten während eines Geschäftsjahres, gegliedert in laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

KONSOLIDIERUNG

Zusammenfassung der einzelnen Jahresabschlüsse zu einem Konzernabschluss. Berücksichtigt werden dabei Unternehmen, die zu einem Konzern gehören.

LATENTE STEUERN

Latente Steuern sind auf Differenzen aufgrund unterschiedlicher Wertansätze von Vermögensgegenständen zwischen der Steuer- und der IFRS-Bilanz zu bilden, die in künftigen Perioden Steuerwirkungen entfalten.

LEISTUNGEN AN KUNDEN

Die an die Versicherungsnehmer insgesamt ausgezahlten Leistungen setzen sich zusammen aus den Aufwendungen für Versicherungsfälle – dies sind zum Beispiel Abläufe, Tod, Rückkauf, Rentenzahlungen – sowie den ausgezahlten Überschussanteilen.

NETTOVERZINSUNG

Bei der Nettoverzinsung der Kapitalanlagen werden sämtliche realisierten Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagen berücksichtigt und dem Mittelwert des Kapitalanlagebestands (nach Buchwerten) gegenübergestellt. Einbezogen werden damit auch Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Abschreibungen. Die Nettoverzinsung kann deshalb von Jahr zu Jahr erheblich schwanken.

NEUBEITRAG

Er beinhaltet die Jahresbeiträge des Neuzugangs einschließlich der Einmalbeiträge.

NEUBEWERTUNGRÜCKLAGE

In der Neubewertungsrücklage werden Marktwertänderungen von Wertpapieren und Beteiligungen der Kategorie „Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar“ erfolgsneutral erfasst. Sie ist Bestandteil des Eigenkapitals.

RECHNUNGSZINS

Zins, den das Lebensversicherungsunternehmen bei der Berechnung der →Deckungsrückstellung und üblicherweise auch bei der Beitragskalkulation zugrunde legt und für die gesamte Laufzeit garantiert. Werden höhere Zinsen erwirtschaftet, erhalten die Kunden den größten Teil hiervon als →Überschussbeteiligung.

RESERVEPOLSTER

Beinhaltet die Bewertungsreserven und die freie RfB zuzüglich der Beträge, die auf den nicht gebundenen Schlussüberschussanteilfonds entfallen.

RfB, RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

Der RfB wird der Teil des Rohüberschusses zugeführt, der den Versicherten nicht direkt gutgeschrieben wird. Die RfB enthält damit diejenigen Gewinnanteile, die den Kunden in den folgenden Geschäftsjahren über die Direktgutschrift hinaus den Versicherungsnehmern gutgeschrieben werden. Unabhängig von schwankenden Jahresergebnissen kann daraus eine gleichmäßige →Überschussbeteiligung an die Versicherten gewährt werden. Darüber hinaus ist im IFRS-Abschluss für die Bewertungsunterschiede zwischen HGB und IFRS eine latente RfB zu bilden.

RORAC (RETURN ON RISK ADJUSTED CAPITAL)

Return on Risk Adjusted Capital ist eine Kennzahl zur Messung des Ertrags unter Berücksichtigung des eingesetzten Risikokapitals.

RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Hierbei handelt es sich um Rückstellungen für Aufwendungen für Versicherungsfälle, die im jeweiligen Geschäftsjahr eingetreten sind, aber noch nicht abgewickelt werden konnten. Hinzu kommen Rückstellungen für Versicherungsfälle, die bis zum Bilanzstichtag eingetreten, aber noch nicht gemeldet sind.

RÜCKVERSICHERUNG

Ein Versicherungsunternehmen versichert einen Teil seines Risikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen (dem Rückversicherer).

SCHLUSSÜBERSCHUSSANTEIL

Überschussanteil, der je nach Tarif bei Beendigung des Versicherungsvertrags (zum Beispiel durch Tod, Ablauf, →Storno) gezahlt wird.

SCHLUSSÜBERSCHUSSANTEILFONDS

Teiltrückstellung für die →Schlussüberschussanteile innerhalb der →RfB.

SICHERUNGSVERMÖGEN

Von Versicherungsunternehmen zu bildendes Sondervermögen zur Sicherung der Ansprüche von Versicherten (→Deckungsrückstellung).

SOLVABILITÄT

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

SPEZIALFONDS

Investmentfonds, die nur einem begrenzten Anlegerkreis vorbehalten sind. Meist handelt es sich um institutionelle Anleger wie Versicherungsunternehmen, Pensionskassen und Stiftungen.

STORNO (STORNOQUOTE)

Verträge, die vor Eintritt des Leistungsfalles vom Versicherungsnehmer gekündigt oder beitragsfrei gestellt werden. Die Stornoquote ist der Anteil der Storni bezogen auf den mittleren Versicherungsbestand.

STRESSTEST

Der Stresstest simuliert die Auswirkungen künftiger negativer Kapitalmarktentwicklungen – zum Beispiel einen Rückgang der Aktienkurse bei gleichzeitigem Zinsanstieg – auf die Bedeckung der garantierten Leistungen und die →Solvabilität des Unternehmens.

ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Bei der Versicherungsleistung einer Lebensversicherung ist zwischen der in dem Vertrag garantierten Summe sowie der Überschussbeteiligung zu unterscheiden. Die Überschüsse entstehen dadurch, dass der Beitrag nach § 81 Versicherungsaufsichtsrecht vorsichtiger kalkuliert werden muss, als tatsächlich notwendig. Die Überschüsse werden den Versicherten über die garantierte Leistung hinaus gutgeschrieben. Dies geschieht in Form einer Direktgutschrift bzw. über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Die Höhe der im Leistungsfall ausgezahlten Überschussbeteiligung ergibt sich aus den jeweiligen Versicherungsbedingungen und orientiert sich am Gewinn des Unternehmens.

VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Unter diesem Begriff werden das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen zusammengefasst. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Aufsichtsratsmitglieder besitzt oder wenn vertragliche Beherrschungsrechte bestehen.

VERWALTUNGSaufWENDUNGEN

Darunter versteht man sämtliche Personal- und Sachkosten für die laufende Betreuung und Verwaltung der Versicherungen. Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge stellen den Verwaltungskostensatz dar.

ZINS-SWAP

Der Zins-Swap ist eine vertragliche Vereinbarung über den Austausch von Zinszahlungen in einer Währung zwischen zwei Partnern.

ZILLMERUNG

Die Zillmerung ist die in Deutschland gebräuchlichste Art der Verrechnung der Abschluss- und Vertriebskosten mit den ersten gezahlten Beiträgen für traditionelle Lebens- und Krankenversicherungen. Sie ist nach dem Mathematiker August Zillmer (1831-1893) benannt. Eine Deckungsrückstellung wird dabei erst nach Tilgung der Abschluss- und Vertriebskosten berechnet.

Anschriften

WÜSTENROT & WÜRTTEMBERGISCHE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-721334
www.ww-ag.com

Geschäftsfeld BausparBank

WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637
www.wuestenrot.de

WÜSTENROT BANK AG PFANDBRIEFBANK

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-4337
www.wuestenrot.de

WÜSTENROT HAUS- UND STÄDTEBAU GMBH

Hohenzollernstraße 12 – 14, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 149-0, Telefax 07141 149-101
www.wuestenrot.de

Geschäftsfeld Versicherung

WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜRTTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜRTTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONS-KASSE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG AG

Friedrich-Scholl-Platz, 76137 Karlsruhe
Telefon 0721 353-0, Telefax 0721 353-2699
www.karlsruher.de

Service-Funktionen

W&W ASSET MANAGEMENT GMBH

Im Tambour 1, 71638 Ludwigsburg
Telefon 01803 1155-00, Telefax 01803 1155-05
www.wwaset.de

W&W INFORMATIK GMBH

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637
www.ww-informatik.de

W&W SERVICE GMBH

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-723970
www.ww-service-gmbh.de

Tschechische Republik

WÜSTENROT STAVEBNÍ SPORITELNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT HYPOTECNÍ BANKA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT ŽIVOTNÍ POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

IMPRESSUM UND KONTAKT

HERAUSGEBER

WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

70163 Stuttgart
Telefon: 0711 662-0
www.ww-ag.com

GRAFISCHE KONZEPTION

s/company Werbeagentur GmbH, Fulda
Wüstenrot Bausparkasse AG, Marketing,
Ludwigsburg

FOTOGRAFIE

Norbert Wimmer, Ludwigsburg

SATZ

W&W Service GmbH, Stuttgart

GESAMTHERSTELLUNG

Wachter GmbH & Co. KG, Bönningheim

PAPIER

BVS matt, Papierfabrik Scheufelen, Lenningen

INVESTOR RELATIONS

UTE JENSCHUR

Konzernkommunikation
Investor Relations Manager
Telefon: 0711 662-724034
E-Mail: ir@ww-ag.com

JASMIN KÄSS

Konzernkommunikation
Telefon: 0711 662-724057
E-Mail: ir@ww-ag.com

Dieser Geschäftsbericht sowie weitere Finanzberichte der W&W-Gruppe stehen Ihnen auch im Internet unter www.ww-ag.com/finanzberichte zur Verfügung.



Mix

Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten
Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. IMO-COC-029537
© 1996 Forest Stewardship Council





**wüstenrot
württembergische**

Der Vorsorge-Spezialist